



KONZERNBERICHT 2013

SOLARWORLD AG



VORAB: KLARE WORTE

SOLARWORLD 2013

2013 war das Jahr der Restrukturierung. Die weltweite Solarindustriekrise hat auch die SOLARWORLD betroffen und eine Restrukturierung der Finanzen und Prozesse notwendig gemacht.
Wir haben unsere Arbeit getan und stehen heute gestärkt auf sicherem Fundament.

FAZIT: KLAR IN DIE ZUKUNFT!

UNSERE VISION

bleibt unverändert der Antrieb für unser gesamtes Handeln.
Als internationaler Konzern wachsen wir noch stärker und effizienter zusammen.
Gemeinsam treiben wir die solare Stromerzeugung immer weiter voran.

FAZIT: WIR BAUEN DIE SOLARE WELT!

UNSERE STRATEGIE

Unsere Kunden können sich weltweit auf unser Qualitätsversprechen verlassen.
Denn: Wertarbeit ist und bleibt der beste Garant für langfristige Sicherheit und für beständige Erträge einer Solaranlage.
Das unterscheidet SOLARWORLD vom Wettbewerb.

FAZIT: ECHTE WERTE ZAHLEN SICH AUS!



BERICHTERSTATTUNG ZUM THEMA NACHHALTIGKEIT

SOLARWORLD ist ein nachhaltig ausgerichtetes Unternehmen. Unsere Strategie zielt darauf ab, Solarenergie weltweit zu besten Konditionen zur Verfügung zu stellen und unseren Kunden einen exzellenten Service zu bieten.

Der Vorstand der SOLARWORLD AG unterstützte 2013 das Engagement des Konzerns im Rahmen internationaler Regelwerke wie dem Global Compact der Vereinten Nationen. Mit dem vorliegenden Bericht erklärt der Vorstand – und allen voran der Vorstandsvorsitzende – der SOLARWORLD AG, dieses Engagement weiter fortzuführen.

Der Konzernbericht 2013 legt sowohl unsere finanzielle als auch unsere nicht-finanzielle Leistung dar. Besonders relevante ökonomische, ökologische und soziale Themen werden im Lagebericht eingehend erläutert. Der Abschnitt „Nachhaltigkeit im Detail“ steht aus Gründen der Ökoeffizienz elektronisch als PDF-Dokument zur Verfügung: @ www.solarworld.de/nachhaltigkeit/

Die Berichterstattung zum Thema Nachhaltigkeit orientiert sich an den internationalen Leitlinien (G4) der Global Reporting Initiative. Damit entsprechen wir dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex. Zugleich dient diese Berichterstattung als Fortschrittsbericht für die Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact (Advanced Level). Die Prüfung der Leistungsindikatoren erfolgt entlang der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger prüferischer Durchsicht von Berichten im Bereich der Nachhaltigkeit, die vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegt wurden. Diese Grundsätze beinhalten die Anforderungen des „International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000“ und gehen zum Teil darüber hinaus.

ZUR ORIENTIERUNG

- ➔ [Verweis auf Textstelle im Konzernbericht 2013 • S. 000//](#)
- 📄 [Verweis auf Grafik im Konzernbericht 2013 • S. 000//](#)
- @ [www.internetverweis.de//](http://www.internetverweis.de/)
- 🔍 [Verweis auf Details zur Nachhaltigkeitsleistung 2013 • S. N00//](#)
- 📄 [Verweis auf Finanzberichte der Vorjahre • S. 000//](#)

Zur besseren Lesbarkeit wird im Dokument entweder die feminine oder die maskuline Form verwendet. Die verwendeten Formulierungen beziehen sich jedoch stets auf Frauen und Männer.

Im Konzernbericht können Rundungsdifferenzen auftreten.

INHALT

005

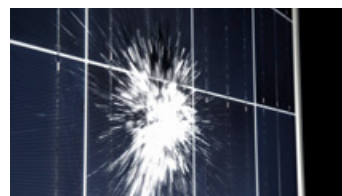
<i>Vorwort des Vorstands</i>	006
#1 KENNZAHLEN UND FAKTEN*	015
<i>Ausgewählte Konzernkennzahlen</i>	017
<i>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Quartale</i>	018
<i>Umsatzentwicklung nach Regionen</i>	018
<i>Kennzahlenentwicklung im Fünfjahresvergleich</i>	019
<i>Nachhaltigkeitsleistung</i>	020
#2 KONZERNLAGEBERICHT*	023
<i>Grundlagen des Konzerns</i>	025
<i>Wirtschaftsbericht 2013</i>	037
<i>Nachtragsbericht</i>	080
#3 KONZERNLAGEBERICHT PROGNOSE*	085
<i>Risikobericht</i>	087
<i>Chancenbericht</i>	108
<i>Prognosebericht</i>	110
#4 CORPORATE GOVERNANCE*	121
<i>Erklärung zur Unternehmensführung</i>	123
<i>Bericht des Aufsichtsrats</i>	134
#5 KONZERNABSCHLUSS*	141
<i>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</i>	143
<i>Konzern-Gesamtergebnisrechnung</i>	144
<i>Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2013</i>	145
<i>Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung</i>	146
<i>Konzern-Kapitalflussrechnung</i>	147
<i>Konzernanhang</i>	148
<i>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</i>	215
<i>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</i>	216
#6 SERVICE*	217
<i>Grafikverzeichnis</i>	219
<i>Glossar</i>	222
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	227
<i>Finanz- und Veranstaltungskalender</i>	228



KENNZAHLEN UND FAKTEN

Was hat sich im Geschäftsjahr 2013 gegenüber 2012 verändert? Verschaffen Sie sich hier einen Überblick über die wichtigsten Zahlen und Fakten.

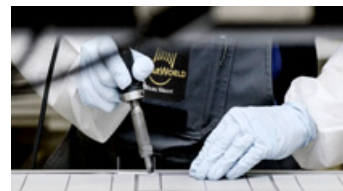
015



KONZERNLAGEBERICHT

Wie haben sich die Solarmärkte und das Geschäft der SOLARWORLD entwickelt? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhalten Sie hier.

023



KONZERNLAGEBERICHT – PROGNOSE

Welche Ziele hat sich die SOLARWORLD für 2014 gesetzt? Wie schätzt das Unternehmen seine Risiken und Chancen ein? Dies können Sie hier im Detail erfahren.

085

VORWORT DES VORSTANDS

Verehrte Aktionäre, Anleihehaber, Mitarbeiter und Kunden der SOLARWORLD AG,

selbstbewusst und stark – so kann sich die SOLARWORLD AG Ihnen heute in ihrem Konzernbericht präsentieren. Seit einem Monat ist unser Unternehmen finanziell saniert. Vor zwei Wochen haben wir den neuen Standort Arnstadt hinzugewonnen. SOLARWORLD hat heute aus eigener Kraft wieder alle Chancen auf eine erfolgreiche Zukunft!

Sie alle wissen, dass die Welt vor genau einem Jahr noch ganz anders aussah. Das Geschäftsjahr 2013 geht in die Geschichtsbücher der SOLARWORLD AG als das Jahr der finanziellen Restrukturierung ein. Diese war auch mit schmerzlichen Einschnitten verbunden. Unter den gegebenen Umständen haben wir jedoch eine Gesamtlösung gefunden, welche die unterschiedlichen Interessen aller Seiten bestmöglich berücksichtigt hat. Trotz der schwierigen Lage ist es uns gelungen, alte und neue Investoren von der Zukunftsträchtigkeit unseres Geschäfts zu überzeugen. Die Anleihegläubiger und Schuld-scheininhaber haben unseren Restrukturierungsvorschlag angenommen. Die Qatar Solar S.P.C. hat frisches Kapital investiert und sich mit 29 Prozent an der SOLARWORLD AG beteiligt. Dieses Engagement war wichtig für das Gelingen der Restrukturierung und wird sich auch in Zukunft positiv für uns auswirken. Auch ich bin mehr denn je von der Zukunft der SOLARWORLD AG überzeugt. Mit einem neuen Investment habe ich mich mit rund 20 Prozent an der SOLARWORLD AG beteiligt und trage darüber hinaus als Vorstandsvorsitzender bis 2019 Verantwortung für dieses Unternehmen.

Das Jahr 2013 hat dennoch Spuren hinterlassen. Die finanzielle Restrukturierung hat dem operativen Geschäft geschadet. Der konzernweite Absatz fiel gegenüber 2012 um drei Prozent. Die Lage der SOLARWORLD hat vor allem Kunden in unserem Heimatmarkt Deutschland verunsichert. Der Konzernumsatz ist mit rund 25 Prozent wesentlich stärker als der Absatz gesunken und betrug 456 Mio. €. Diese Entwicklung hing vor allem mit dem Rückgang im deutschen Markt zusammen.

2013 war das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) mit –189 Mio. € erneut negativ. Die beachtliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (–620 Mio. €) ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir 2012 gravierende Wertberichtigungen vornehmen mussten, für 2013 hingegen keinen Wertberichtigungsbedarf identifiziert haben. Die EBIT-Verbesserung ist auch ein Erfolg gewaltiger Kraftanstrengungen der Mitarbeiter überall im Konzern. Durch unser operatives Restrukturierungsprogramm haben wir 2013 in vielen Bereichen nochmals die Kosten spürbar gesenkt. Die Trendwende beim operativen Ergebnis ist 2013 geschafft. Wir werden zwar 2014 voraussichtlich erneut ein negatives EBIT (bereinigt um Sondereffekte) erzielen, können aber 2015 im operativen Bereich voraussichtlich wieder profitabel werden. Dafür werden wir weiter konsequent unsere To-Do-Liste abarbeiten.

Unser Weg zurück in die Profitabilität führt über den Erfolg beim Kunden. Wir haben deswegen schärfer als zuvor herausgearbeitet, warum sich Kunden für uns entscheiden sollen. Die Argumente sind nicht neu, liegen gewissermaßen in unseren Genen und der nun 15-jährigen Geschichte des Unternehmens. Im Kern steht die Marke SOLARWORLD für eines: „Echte Werte“. Verbunden mit einem neuen



Der Vorstand der SolarWorld AG (von links nach rechts):

Philipp Koecke (CFO): Controlling, Finanzen, Rechnungswesen und Investor Relations

Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO): Strategische Konzernentwicklung, Produktion, Supply-Chain und Öffentlichkeitsarbeit

Colette Rückert-Hennen (CIBPO): Personal, Marke, Marketing, Nachhaltigkeit und IT

Frank Henn (CSO): Vertrieb, Qualitätsmanagement und Produktentwicklung

internationalen Logo werden wir von nun an Kunden in aller Welt gezielt mit der Botschaft „SOLARWORLD – REAL VALUE“ ansprechen.

Die Zeichen auf den Solarmärkten stehen wieder auf Wachstum – mit einer klaren Positionierung können wir daran teilhaben. Unsere selbstgesteckten Ziele sind durchaus sportlich. Bereits in diesem Jahr wollen wir unseren Absatz um mindestens 40 Prozent steigern. Der Umsatz soll auf über 680 Mio. € wachsen. 2016 wollen wir wieder die Milliarde knacken.

Mir ist bewusst, dass die Risiken für die Solarbranche und unser Unternehmen nach wie vor hoch sind. Auch seitens der Politik sind wir 2014 einmal mehr mit Verunsicherungen konfrontiert. Dies alles verfolgen wir aktiv, und wo nötig und möglich steuern wir dagegen. Groß sind auf der anderen Seite auch die Chancen! Lassen Sie sie uns mutig und tatkräftig nutzen. Ich danke für Ihre Unterstützung.

Bonn, den 26. März 2014

Ihr

Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck

Vorstandsvorsitzender der SOLARWORLD AG

GEPRÜFTE QUALITÄT

Die SOLARWORLD AG produziert alle zentralen Komponenten selbst. So können wir von Beginn an bis zum fertigen Produkt höchste Qualität sicherstellen. SOLARWORLD Qualität bedeutet somit: Bei uns kommt alles aus einer Hand. Vom Wafer über die Solarzelle bis hin zum fertigen Solarmodul und maßgeschneiderten Solarstrombausätzen.

Dieses ganzheitliche Know-how sowie der kompromisslose Einsatz bester Materialien und ausgewählter Lieferanten sind die Schlüssel für unsere besonders hohen Qualitätsstandards.

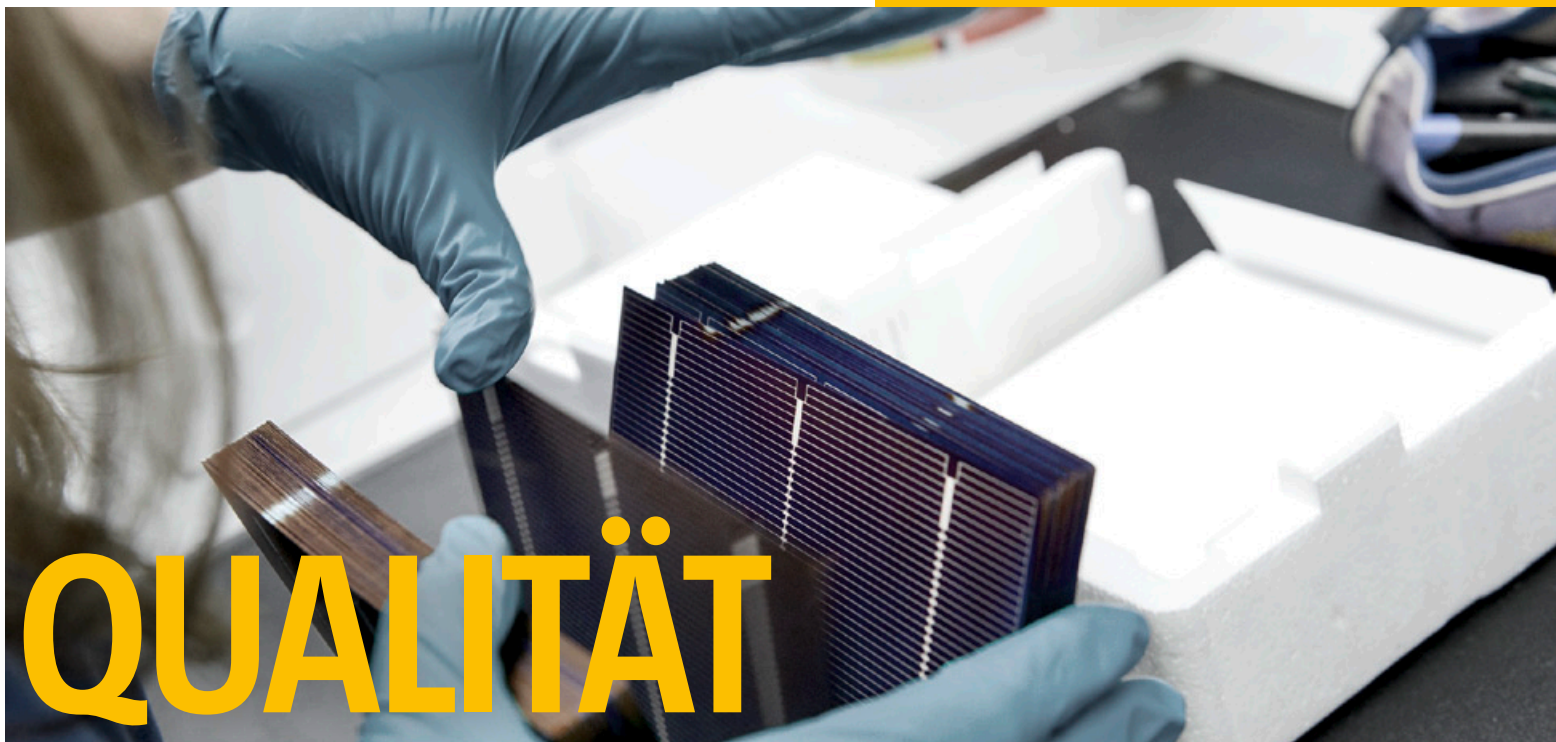
Wir gehen immer den entscheidenden Schritt weiter. In unserem Modultestlabor prüfen wir unsere Produkte und Materialien weitaus aufwendiger und gründlicher, als es die internatio-

nalen Normen vorsehen. In unserer Fertigung und in allen Produktionsstufen findet nach jedem einzelnen Schritt eine umfassende Qualitätsprüfung statt: Unsere Modulreklamationsquote liegt daher weit unter einem Prozent.

Auch in unabhängigen Tests lassen wir unsere Produkte regelmäßig prüfen und zertifizieren. In Tests wie der PV+Test erzielen wir immer wieder beste Ergebnisse. Lesen Sie dazu mehr auf unserer Internetseite: www.solarworld.de.

Geprüfte Qualität garantiert unseren Kunden jahrzehntelange hohe Leistung und Sicherheit durch ein langlebiges Produkt. —

**FAZIT: ERSTKLASSIGE QUALITÄT –
LANGFRISTIG AM GÜNSTIGSTEN!**



QUALITÄT

FÜHRENDE LÖSUNGEN FÜR UNSERE KUNDEN WELTWEIT

Hochwertige Komponenten, passgenau aufeinander abgestimmt und ästhetisch verarbeitet – SOLARWORLD bietet ausgereifte, langlebige und perfekt kombinierbare Systemlösungen. Basierend auf unserer langjährigen Erfahrung und unseren fest verankerten Qualitätsprozessen setzen wir höchste Standards bei individuellen Systemlösungen für Solarstromanlagen.

SOLARWORLD Kunden und Partner profitieren von unseren vorausschauenden Systementwicklungen. Damit treffen wir weltweit die Wünsche unserer Kunden nach höchstmöglicher Sicherheit, langfristiger Stabilität und ästhetischer Einbindung in moderne Architektur. Aufgrund der exzellenten Dach-Integration, z. B. mit unseren Indach-Solaranlagen, haben sich unsere Produkte sogar in ausgewählten Fällen für die

energetische Sanierung im denkmalgeschützten Bereich bewährt.

Unsere Kunden sparen Zeit und Geld, denn wir sichern mit fein aufeinander abgestimmten Systemlösungen eine geringere Planungs- und Montagezeit mit niedrigen Installationskosten. Unser Systemangebot umfasst eine kostenlose Anlagen dokumentation und -versicherung.

Und unsere Systeme sind immer zukunftsgerichtet. Das heißt: Wir bieten Speicherlösungen und Schnittstellen etwa zum späteren Anschluss von Wärmepumpen. Steuerungseinheiten und Apps machen die Überwachung der Anlage leicht und spannend. —

**FAZIT: ALLES INKLUSIVE – ÄSTHETISCH,
LANGLEBIG UND „IN ZUKUNFT“ GEDACHT!**

LÖSUNGEN





PARTNER

**FAZIT: GRUNDVERTRAUEN – LANGFRISTIG
UND PARTNERSCHAFTLICH!**

EIN VERLÄSSLICHER PARTNER, DEM WELTWEIT VERTRAUT WIRD

Über viele Jahre haben wir uns international ein starkes Vertrauen unserer Partner und Kunden erarbeitet. Diese gute Basis, die hohe Meinung von unserer Qualitäts- und Wertarbeit, hat sich auch während der internationalen Solarmarkt-Krise nie wirklich grundlegend geändert. Immer wieder bestätigen uns Kunden „ihr gutes Bauchgefühl“, ihr Grundvertrauen, im Zusammenhang mit unseren Leistungen.

SOLARWORLD steht für vertrauensvolle Kundenbeziehungen und ist eine der bekanntesten Solarmarken Deutschlands. Unsere Nähe zum Kunden fußt insbesondere auf einer langfristigen und engen Partnerschaft mit unseren Großhändlern und – dank unserem umfangreichen Fachpartner-Netz – auf einer engen Beziehung zu den Installateuren vor Ort.

Wir sind ganz nah am Kunden: Unsere alljährlichen Kundenzufriedenheitsanalysen sind aktiver Vertrauensmesser und Ansporn zugleich, als verlässlicher Partner am Markt aufzutreten. In Deutschland wurden wir 2013 als „Kunden-champion“ ausgezeichnet!

Wir arbeiten verlässlich, transparent und respektvoll mit unseren Kunden und Partnern. ■■■

NACHHALTIGKEIT



**FAZIT: WIR BEWEGEN ETWAS – SOZIAL
UND ÖKOLOGISCH KORREKT!**

ECHTE, GELEBTE NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit und SOLARWORLD gehören fest zusammen. Vom ersten Tag an. Sie ist ein zukunftsweisender Kern unserer Unternehmensvision.

Für uns bedeutet Nachhaltigkeit eine klare Haltung des Unternehmens und aller Mitarbeiter. Wir produzieren nachhaltig auf allen Ebenen und leben Nachhaltigkeit als authentischen Bestandteil unserer Unternehmenskultur.

SOLARWORLD misst seine Qualität an höchsten Nachhaltigkeitszielen: Unsere Produkte sind ökologisch, sicher und sozial korrekt. Verlässliche Werte und klare Orientierung legen wir über unsere Berichterstattung zur Nachhaltigkeitsleistung jährlich der Öffentlichkeit offen – transparent und jederzeit online einsehbar.

Die SOLARWORLD AG setzt sich rund um den Globus für klimaschonende Stromerzeugung ein. Mit SOLAR2WORLD leisten wir einen wertvollen Beitrag zur regionalen Entwicklung in ärmeren Regionen der Erde.

Starke Auszeichnungen, z. B. mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis, als „Sector Leader“ beim Carbon Disclosure Project, dem „Green Brand“ und als „Change Maker“, bestätigen uns immer wieder auf unserem Weg. ■

ECHTE WERTE



WERTARBEIT IST DER BESTE GARANT FÜR LANGFRISTIGE SICHERHEIT

Das Jahr 2013 war eine riesige Herausforderung für die SOLARWORLD AG auf allen Ebenen, in allen Bereichen.

Gerade in den Monaten der finanziellen Krise und für viele auch schmerzhaften Restrukturierung haben wir kontinuierlich und lösungsorientiert weitergearbeitet, den Markt bis ins kleinste Detail analysiert, unsere eigene Basis, alle internen Strukturen und Abläufe von Grund auf geprüft und, wo es sein musste, effizienter gestaltet – immer mit den Fragestellungen verbunden:

- Wie schaffen wir es, weiter erfolgreich am Markt zu bestehen?
- Wofür stehen unsere Produkte im internationalen Vergleich?
- Worin liegt der Kern unserer Arbeit?
- Wie können wir die Stärke der Marke SOLARWORLD noch internationaler ausbauen?

Die klare Antwort:

Wir müssen uns auf unsere Kernkompetenzen besinnen, fest zu unseren eigenen Werten stehen, mutig und eigenständig unserer gemeinsamen Vision folgen. Das hat uns immer schon ausgemacht:

SOLARWORLD IST ECHT!

Genau dafür steht die Marke SOLARWORLD:

ECHTE WERTE | REAL VALUE

Dieser neu formulierte strategische Markenkern ist dementsprechend kein am Flipchart entstandenes eindimensionales Werbekonzept. Diese Marke ist viel mehr: Sie ist eine Haltung. Ein selbst auferlegtes Prüfsiegel, an dem wir unsere Arbeit, unsere Prozesse und alle Produkte, die auf den Markt kommen, messen. Wir müssen das nach wie vor hohe Grundvertrauen in die SOLARWORLD, in ihre Leistungen und ihre Werte rechtfertigen. Jeden Tag. Immer wieder neu.



ECHE WERTE ist die Fokussierung auf unser starkes Fundament, das uns durch die Zeit der internationalen Krise der Solarindustrie trägt.

Den Blick frei für das, wofür wir stehen, bauen wir die SOLARWORLD jetzt auf die – in unabhängigen Tests, in Umfragen, in internen Prüfungen und Analysen – klar herauskristallisierten authentischen und somit langfristig belastbaren Werte:

— **GEPRÜFTE QUALITÄT**

— **FÜHRENDE LÖSUNGEN FÜR UNSERE KUNDEN WELTWEIT**

— **EIN VERLÄSSLICHER PARTNER, DEM WELTWEIT VERTRAUT WIRD**

— **ECHE, GELEBTE NACHHALTIGKEIT**

Diese vier **ECHTEN WERTE** bilden nachvollziehbar unsere Strukturen und Prozesse ab, sie spiegeln unsere Produktionsstandards und sind fest in unserem Unternehmensgeist verankert. Einzigartig in dieser Konstellation heben sie uns deutlich und kraftvoll von unseren Wettbewerbern ab. Die Kombination dieser vier **ECHTEN WERTE** kann nur SOLARWORLD für sich beanspruchen.

Wertarbeit ist und bleibt der beste Garant für Beständigkeit. Daraus resultiert für uns jetzt der konsequente Schritt, unsere **ECHTEN WERTE** international untrennbar mit dem Unternehmensnamen und dem neuen Logo zu verbinden.

Und was hat der Kunde, der sich für ein SOLARWORLD Produkt entscheidet, davon? Es ist so einfach, wie es klingt:

**QUALITÄT MADE BY SOLARWORLD –
LANGFRISTIG DER GÜNSTIGSTE KAUF!**

#1: KENNZAHLEN UND FAKTEN



ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:
BESTE ERTRÄGE –
BIS ZU 30 JAHRE GARANTIIERT

#1 KENNZAHLEN UND FAKTEN

017 AUSGEWÄHLTE KONZERNKENNZAHLEN

018 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER QUARTALE

018 UMSATZENTWICKLUNG NACH REGIONEN

019 KENNZAHLENENTWICKLUNG IM FÜNFJAHRESVERGLEICH

020 NACHHALTIGKEITSLEISTUNG

020 *Umweltschutz*

020 *Kunden- und Produktverantwortung*

021 *Mitarbeiter*

021 *Lieferkette*

022 *Compliance und Gesellschaft*

022 *Innovation*

SOLARWORLD 2013

017

01 AUSGEWÄHLTE KONZERNKENNZAHLEN // IN T€

Finanzkennzahlen	2013	2012	Veränderung
Umsatzerlöse	455.821	606.394	-150.573
Auslandsquote in %	70,6 %	50,4 %	20,1 %-Punkte
EBITDA	-146.787	-202.760	55.973
EBIT	-188.664	-620.324	431.660
EBIT in % vom Umsatz	-41,4 %	-102,3 %	60,9 %-Punkte
Capital Employed (Stichtag)*	403.922	511.458	-107.536
Konzernergebnis	-228.307	-606.291	377.984
Konzernergebnis in % vom Umsatz	-50,1 %	-100,0 %	49,9 %-Punkte
Bilanzsumme	931.835	1.192.230	-260.395
Eigenkapital	-243.084	-11.409	-231.675
Eigenkapitalquote	-26,1 %	-1,0 %	-25,1 %-Punkte
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	17.324	-47.241	64.565
Nettoverschuldung**	858.475	780.672	77.803
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	22.757	46.452	-23.695
Mitarbeiter-Kennzahlen	2013	2012	Veränderung
Mitarbeiter (Stichtag)	2.073	2.355	-282
davon Auszubildende (Stichtag)	50	73	-23
Personalaufwandsquote	30,8 %	23,9 %	6,9 %-Punkte
Umsatz pro Mitarbeiter (in T€)	220	257	-38
EBIT pro Mitarbeiter (in T€)	-91	-263	172

* Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen abzgl. abgegrenzter Investitionszuwendungen und zzgl. Nettoumlaufvermögen ohne kurzfristiger Nettoliquidität

** Finanzschulden abzgl. flüssige Mittel

SOLARWORLD 2013

02 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER QUARTALE // IN T€

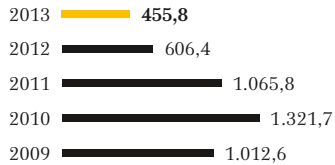
	Q1 2013	Q2 2013	Q3 2013	Q4 2013	Q4 2012	Veränderung
Umsatzerlöse	112.202	88.967	144.455	110.197	137.494	-27.297
Bestandsveränderung Erzeugnisse	-47.707	2.240	-43.132	-3.326	-55.659	52.333
Aktiviert Eigenleistung	55	17	436	34	10	24
Sonstige betriebliche Erträge	16.257	14.117	9.017	19.896	45.772	-25.876
Materialaufwand	-51.169	-64.099	-78.925	-78.473	-128.373	49.900
Personalaufwand	-30.279	-27.767	-27.588	-26.732	-28.871	2.139
Abschreibungen	-10.306	-11.422	-10.186	-9.963	-351.175	341.212
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-21.376	-28.759	-30.028	-105.317	-49.943	-55.374
Operatives Ergebnis	-32.323	-26.706	-35.951	-93.684	-430.745	337.061
Finanzergebnis	-16.598	-18.673	-19.614	-21.855	-20.018	-1.837
Ergebnis vor Ertragsteuern	-48.921	-45.379	-55.565	-115.539	-450.763	335.224
Ertragsteuern	4.806	18.132	-8.069	22.228	74.465	-52.237
Konzernergebnis	-44.115	-27.247	-63.634	-93.311	-376.298	282.987

03 UMSATZENTWICKLUNG NACH REGIONEN // IN MIO. €

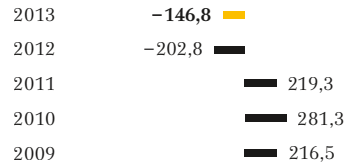


04 KENNZAHLENENTWICKLUNG IM FÜNFJAHRESVERGLEICH

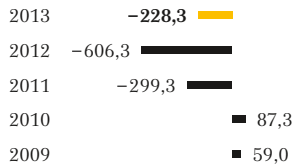
Umsatz (in Mio. €)



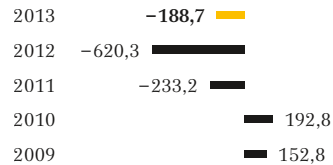
EBITDA (in Mio. €)



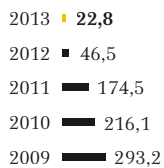
Konzerngewinn/-verlust (in Mio. €)



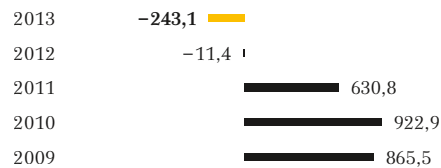
EBIT (in Mio. €)



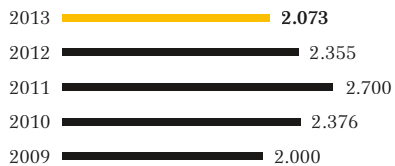
Investitionen ohne Finanzanlagen (in Mio. €)



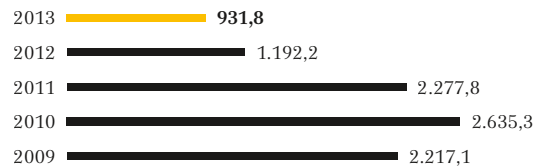
Eigenkapital (in Mio. €)



Mitarbeiter



Bilanzsumme (in Mio. €)



NACHHALTIGKEITSLAISTUNG

05 UMWELTSCHUTZ

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
Energie: Gesamtenergieverbrauch (in GJ primär, gerechnet, vorläufig)	3.944.161	2.595.288	↑
Wasser: Gesamtwasserentnahme (in m ³ , geschätzt, vorläufig)	1.260.735	1.168.417	↑
Wasser: Abwassereinleitungen (in m ³ , geschätzt, vorläufig)	997.022	1.012.111	↑
Emissionen: gesamte Treibhausgasemissionen (in tCO _{2eq} , gerechnet, vorläufig)	139.372	95.700	↑
Emissionen: NO _x , SO _x und andere Luftemissionen (in t, geschätzt, vorläufig)	38	42	↑
Abfall: Gesamtproduktionsabfall (in t, geschätzt, vorläufig)	14.811	10.013	↑
Umweltverträglichkeit: Anteil der ISO-14001-zertifizierten Standorte (gewichtet mit der Durchschnittskapazität)	100 %	100 %	↔
seit 2014 ohne Vertriebsstandorte in Rest of the World (ROW)			
Verpackung: Material (in t, gerechnet, vorläufig)	2.673,8	2.536,5	↑
Umweltverstöße: Sanktionen wegen Umweltverstößen	0	0	0

06 KUNDEN- UND PRODUKTVERANTWORTUNG

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
Kundenzufriedenheit mit SOLARWORLD: Anteil zufriedener Kunden an befragten Kunden (gemessen, final)	93,8 %	93,1 %	↔
aggregierte Zahl (Handel: Großhändler, Fachpartner)			
Ertrag aus neuen Produkten mit einem Lebenszyklus unter 12 Monaten (geschätzt, final)	55 %	60 %	↔
Gesundheits- und Sicherheitsaspekte der Produkte: Anteil von Produkt-rückrufaktionen aus Sicherheits- oder Gesundheitsgründen an den insgesamt verkauften Produkten	0	0	0
Kundenbindung: Anteil Neukunden (2012: geschätzt, final; 2013: gerechnet, final)	64 %	39 % (direkte Kunden) 35 % (Fachpartner)	↔
Die konzernweite Kennzahl bezieht sich auf Modul- und Systemkunden. Ab 2013 unterscheiden wir zwischen direkten Kunden und Fachpartnern.			
Kundenbindung: Marktanteil (gesamt, gerechnet, final)	2 %	2 %	↑
Sanktionen wegen Produkt- und Dienstleistungsaufgaben	0	0	0

07 MITARBEITER

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
Beschäftigungsart: Anteil Leiharbeiter	8 %	14 %	↔
Mitarbeiterfluktuation: Anteil der ausgeschiedenen Mitarbeiter pro Jahr	16 %	15 %	↓
Kollektivvereinbarungen: Anteil der Mitarbeiter, die von Kollektivvereinbarungen erfasst werden	50 %	54 %	↑
Aus- und Weiterbildung/Training und Qualifikation: durchschnittliche Trainingsausgaben/Mitarbeiter (in €)	310,90	200,17	↑
Altersstruktur der Belegschaft (bezogen auf Köpfe)	≤30: 23 % 30-40: 33 % 40-50: 28 % >50: 17 %	< 30: 19 % 30-40: 32 % 40-50: 29 % > 50: 21 %	↔
Fehlzeitquote: krankheitsbedingte Fehlzeiten/Soll-Arbeitszeit im Kalenderjahr	3,9 %	4,4 %	↓
Unfallquote (pro 1.000 Mitarbeiter, inkl. Leiharbeiter)	12,1	12,4	↓
Verlegung von Arbeitsplätzen aufgrund von Restrukturierung: Gesamtkosten (in T€) inklusive Entschädigungszahlungen, Abfindungen, Auslagerung, Einstellungen, Training, Beratung	125	112	↔
Vielfalt: Frauenanteil an allen Mitarbeitern	24 %	23 %	↔
Vielfalt: Frauenanteil an Mitarbeitern in Führungspositionen (ohne Vorstand/Geschäftsführung)	17 %	19 %	↔
Entlohnung: Gesamtumfang aller Bonuszahlungen (in Mio. €)	19	12	↑
Wir vergeben keine Aktienoptionen.			
Diskriminierung: Anzahl dokumentierter Vorfälle	0	0	0

08 LIEFERKETTE

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
Zertifizierung: ISO-9001-Zertifizierung der Lieferanten (gemessen, bei 84 % (2012: 85 %) der Lieferanten direkten Materials, final)	87,0 %	95,5 %	↔
Zertifizierung: ISO-14001-Zertifizierung der Lieferanten (gemessen, bei 84 % (2012: 85 %) der Lieferanten direkten Materials, final)	42,4 %	78,8 %	↔
Produktionsausfall: Differenz zwischen geplanter und tatsächlicher Produktion aufgrund von Materialengpässen (in %)	0	0	↔
Produktionsausfall: Monetäre Auswirkung von Produktionsausfällen aufgrund von Materialengpässen (in €)	0	0	↔

NACHHALTIGKEITSLEISTUNG

09 COMPLIANCE UND GESELLSCHAFT

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
Auswirkung von Subventionen: Anteil von Geschäftstätigkeit in Märkten mit Einspeisetarif oder regulierter Preisbildung	100 %	100 %	↔
Der Absatzanteil in Märkten ohne Einspeisetarif oder regulierte Preisbildung liegt noch unter 1 %. // Benchmarks: hochsubventionierte Märkte wie Nuklearenergie, deutsche Steinkohle, EU-Agrarmarkt			
Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand: Investitionszuschüsse und Forschungszuschüsse (in T€)	32.769	7.215	↔
Spenden an politische Parteien (in T€)	0	0	0
Sonstige Spenden (in T€)	375	101	↔
Regionale Entwicklung: SOLAR2WORLD Projektumfang (in kWp)	78	27	↑
Prozessrisiken: Ausgaben und Bußgelder für Klagen und Gerichtsverfahren in Bezug auf wettbewerbsfeindliches Verhalten, Antitrust, Monopolverhalten	3	0,4	↓
SOLARWORLD beteiligte sich an der Handelsklage der Coalition of American Solar Manufacturers in den USA sowie an den Handelsbeschwerden von EU ProSun in der EU und investierte in diesem Zusammenhang die angegebenen Summen.			
Korruption: Anteil von Geschäftstätigkeit in Regionen mit Korruptionsindex (Transparency International) unter 60	26 %	45 %	↑
Ermittelte Korruptionsvorfälle	0	0	0
Sanktionen wegen Verstößen gegen Rechtsvorschriften	0	0	0
Anfang 2014 erhielten wir zwei Bußgeldbescheide seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgrund angeblicher Verletzung kapitalmarktrechtlicher Publikationspflichten, jeweils in Höhe von 25.000 Euro.			

10 INNOVATION

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
Innovation: gesamte F&E-Aufwendungen (in Mio. €)	49,1	26,5	↔
Innovation: Gesamtinvestition in Forschung zu ESG-relevanten Aspekten	100 %	100 %	100 %
Unser gesamtes Geschäft (Solarenergie) ist ESG-relevant.			
Anzahl Erfindungsmeldungen in den letzten 12 Monaten	71	59	↑

Diese und weitere Nachhaltigkeitskennzahlen finden Sie in [☺ Nachhaltigkeit im Detail • S. N001ff.//](#)

#2: KONZERNLAGEBERICHT



ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:

**GLAS-GLAS-MODULE –
NAHEZU UNKAPUTTBAR**

#2 KONZERNLAGEBERICHT

025 GRUNDLAGEN DES KONZERNS

- 025 *Geschäftsmodell*
- 028 *Strategie und Handeln*
- 033 *Unternehmenssteuerung und Kontrolle*
- 035 *Übernahmerelevante Angaben*
- 036 *Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat*

037 WIRTSCHAFTSBERICHT 2013

- 037 *Die Aktie*
- 040 *Wesentliche Geschäftsereignisse*
- 042 *Finanzielle Restrukturierung*
- 044 *Der Markt*
- 049 *Handel*
- 055 *Produktion*
- 056 *Global Supply Chain – Beschaffung*
- 058 *Innovationsbericht*
- 062 *Umwelt*
- 066 *Mitarbeiter*
- 071 *Wirtschaftliche Lage 2013*

080 NACHTRAGSBERICHT

- 080 *Angabe und Auswirkungen von Vorgängen von besonderer Bedeutung*
- 084 *Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage zum Berichtszeitpunkt*

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

025

GESCHÄFTSMODELL

PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN – POSITIONIERUNG

SOLARWORLD beliefert Kunden in aller Welt mit Solarstromlösungen jeder Größe. Mit unserer Tochter SOLARPARC AG bieten wir zudem Investoren die Entwicklung und den Betrieb von solaren Großanlagen an. Darüber hinaus liefert die SOLARWORLD auch Wafer und Zellen an Kunden aus der internationalen Solarindustrie.

Der Konzern verfügt über ein internationales Vertriebsnetz, das den Fach- und Großhandel sowie Installateure als Mittler zum privaten und gewerblichen Endkunden einbindet.

SOLARWORLD konzentriert sich ausschließlich auf die kristalline Solarstromtechnik, da diese sich auf dem Markt der Erneuerbaren Energien als besonders wirtschaftliche und umweltfreundliche Form der Stromgewinnung behauptet hat.

SOLARWORLD legt besonderen Wert auf die Einhaltung hoher sozialer Standards an seinen Standorten und hat sich zu ressourcenschonenden und energiesparenden Prozessen in allen Unternehmensbereichen verpflichtet. Wir setzen auf ein hohes und zugleich nachvollziehbares Qualitätsversprechen der Marke SOLARWORLD, um uns vom Wettbewerb abzuheben. Ein über alle Produktionsstufen integrierter Qualitäts- und Innovationsprozess bildet die Basis dafür. Es sind die kompletten Lösungen der solaren Energiegewinnung, die den marktdifferenzierenden Vorteil unseres Unternehmens ausmachen.

KONZERNSTRUKTUR UND SEGMENTE

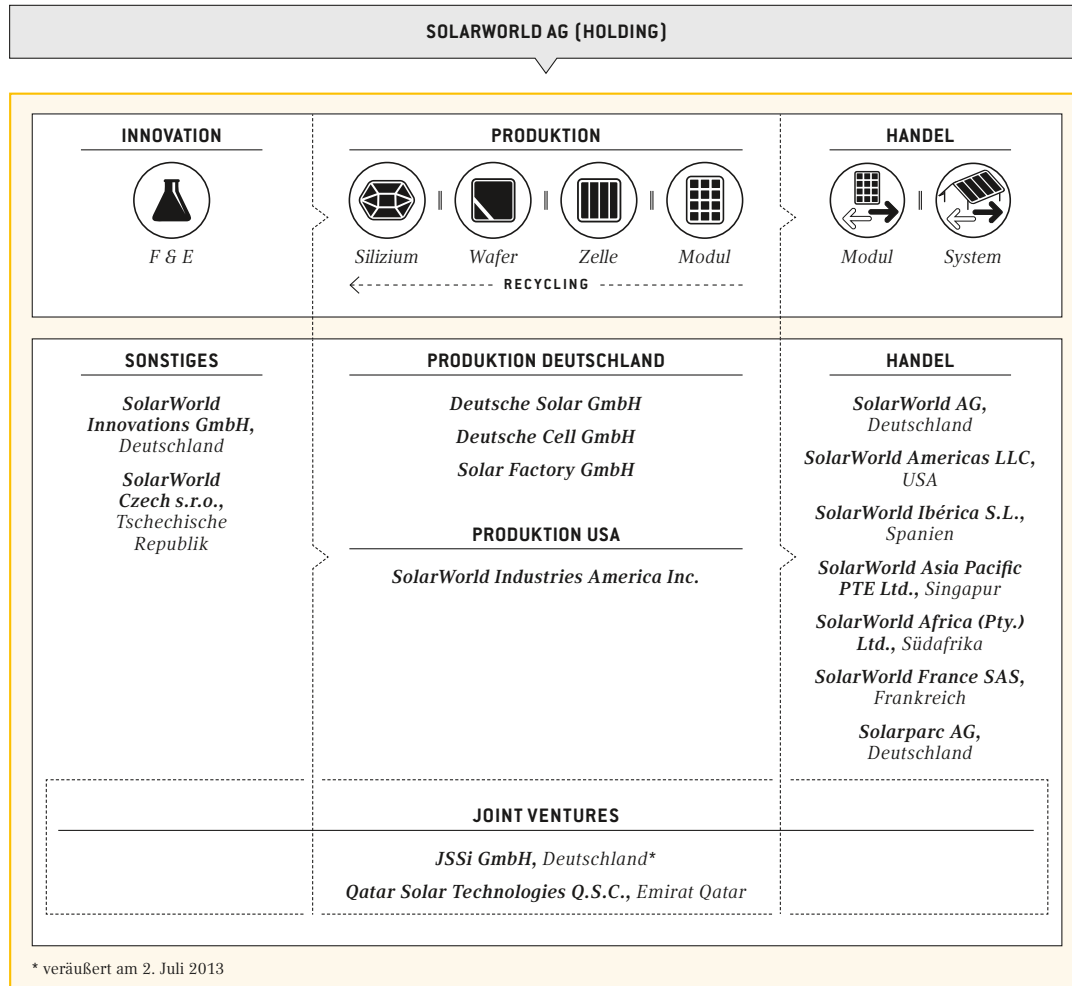
WEITERE VERLAGERUNG AUF ENDE DER SOLAREN WERTSCHÖPFUNG ANGESTREBT. Kerngeschäft der SOLARWORLD ist die Produktion von Solarstrommodulen und der weltweite Vertrieb von Modulen sowie kompletten Solarstromlösungen. Über die Tochtergesellschaft SOLARPARC AG entwickelt, veräußert und betreibt das Unternehmen solare Großprojekte. Die Produktion umfasst die gesamte solare Fertigungskette vom Wafer über die Zelle bis hin zum Modul. Außerdem unterhält SOLARWORLD eine konzerneigene Forschung und Entwicklung.

SOLARWORLD AG FUNGIERT ALS HOLDINGGESELLSCHAFT. Die SOLARWORLD AG ist die Muttergesellschaft des SOLARWORLD Konzerns. Hervorgegangen ist sie aus der 1988 gegründeten Einzelfirma Frank H. Asbeck, Ingenieurbüro für Industrieanlagen. Als Aktiengesellschaft deutschen Rechts wurde die SOLARWORLD AG am 26. März 1999 in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 8319 eingetragen. Die SOLARWORLD AG übernimmt als Holdinggesellschaft zentrale Konzernfunktionen wie Konzerncontrolling, Konzernrechnungswesen, Finanzierung, Investor Relations und Kommunikation. Der Vorstand der SOLARWORLD AG verantwortet die Konzernführung. Ihm sind die Konzernrevision sowie das Nachhaltigkeitsmanagement als Stabsstellen direkt untergeordnet.

Globale Ausrichtung von strategischen Schlüsselbereichen verstärkt. Neben der Holdingfunktion ist bei der SOLARWORLD AG das internationale Vertriebszentrum des Konzerns angesiedelt. Zudem entwickelt und steuert die SOLARWORLD AG als Muttergesellschaft in Schlüsselbereichen wie die Global Supply Chain, Human Resources, Produktmanagement, Logistik, Produktionsplanung und IT globale Strategien und Maßnahmen, die gemeinsam mit den Tochtergesellschaften auf lokaler Ebene umgesetzt werden.

Segmentstruktur beibehalten. Das operative Geschäft der SOLARWORLD war 2013 wie in den Vorjahren in die vier Segmente „Produktion Deutschland“, „Produktion USA“, „Handel“ und „Sonstiges“ aufgeteilt. Sie bilden die Struktur unserer internen Organisation, Berichterstattung und Steuerung. Die Segmente „Produktion Deutschland“ und „Produktion USA“ beinhalten die regional zusammenhängenden und integrierten Produktionsaktivitäten. Das Segment „Handel“ umfasst den internationalen Vertrieb von Modulen, kompletten Bausätzen und Großanlagen. Enthalten sind außerdem die Erlöse aus der Stromvermarktung, der Projektierung, dem Verkauf und der Betriebsführung von Wind- und Solarkraftwerken der Tochtergesellschaft SOLARPARC AG. Geschäftstätigkeiten, deren finanzieller Einfluss nicht, noch nicht oder nicht mehr wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind, gehen in das Geschäftssegment „Sonstiges“ ein.

11 SEGMENTSTRUKTUR UND WERTSCHÖPFUNGSSTUFEN



ANZAHL DER GESELLSCHAFTEN VERRINGERT. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 setzte sich der SOLARWORLD Konzern aus insgesamt 52 (31. Dezember 2012: 55) Gesellschaften zusammen. Dazu zählten 28 Tochtergesellschaften und Beteiligungsgesellschaften der SOLARPARC AG.

2013 veräußerte der Konzern zwei Solarprojekte sowie die damit zusammenhängenden Projektgesellschaften SEPV₈ LLC und SEPV₉ LLC an einen externen Investor. Darüber hinaus wurde die SOLARPARC DIAMANT GMBH & Co. KG sowie die 49-prozentige Beteiligung am Joint Venture JSSi GMBH veräußert.

Zudem hat die SOLARWORLD AG im November 2013 die 100-prozentige Tochtergesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH gegründet, die die Zell- und Modulproduktionsanlagen sowie weitere Vermögensgegenstände der Bosch Solar Energy AG am 12. März 2014 übernommen hat.

☞ SOLARWORLD Konzernstruktur zum 31. Dezember 2013 • S. 156//

STRATEGIE UND HANDELN

NOTWENDIGE SCHRITTE ZUR SANIERUNG DES KONZERNS

2013 war für die SOLARWORLD ein Jahr der Sanierung. Die Krise der Solarindustrie machten für unser Unternehmen finanzielle Restrukturierungsmaßnahmen notwendig. Diesen komplexen Prozess hat die SOLARWORLD planmäßig und erfolgreich nach einem Jahr am 24. Februar 2014 abgeschlossen.

☞ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080//

Parallel zur finanziellen Restrukturierung hat der SOLARWORLD Konzern im Jahr 2013 ein operatives Sanierungsprogramm vorangetrieben. Ziel dieses Programms: in allen wesentlichen Fixkostenpositionen und in allen produktions- und absatzvariablen Bereichen Kosten senken und die Effizienz steigern. Darüber hinaus haben wir nicht-betriebsnotwendiges Vermögen identifiziert, das wir anschließend liquiditätswirksam veräußert haben oder noch werden. Das Programm umfasste insbesondere die folgenden Maßnahmen:

MASSNAHMEN ZUR EINKAUFSOPTIMIERUNG:

- Siliziumeinkauf: Bestehende langfristige Siliziumlieferverträge, die in der Vergangenheit aus branchenüblichem Versorgungsdruck abgeschlossen wurden, belasteten mit nicht mehr marktgerechten und dem aktuellen Geschäftsvolumen unangemessenen Konditionen die Ergebnissituation der SOLARWORLD AG. Die Gesellschaft hat daher im Jahr 2013 die hohen Siliziumbestände gesenkt und plant, ab 2014 nur noch verbrauchsgerecht zu einem Bezugspreis auf Marktpreisniveau einzukaufen.
- Globales Warengruppenmanagement/Global Sourcing: Einkaufspreise für Materialien und Komponenten haben wir durch Preisnachverhandlung, eine globale Zweitlieferantenstrategie und Lieferantenwechsel gesenkt. Diese Maßnahmen setzten wir u.a. für Produktionsmaterialien wie Folien, Glas und Pasten ein, aber auch für Komponenten wie Gestellsysteme und Wechselrichter sowie für indirektes Material. ☞ Global Supply Chain – Beschaffung • S. 056//

MASSNAHMEN ZUR PRODUKTIONSOPTIMIERUNG:

Mit kontinuierlicher Prozessverbesserung, Erhöhung des Durchsatzes, Senkung des spezifischen Verbrauchs von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und Recycling von Verbrauchsmaterialien sowie der Steigerung unserer Produktionsausbeuten können wir die Fertigungskosten weiter senken.

PERSONALMASSNAHMEN:

- Personalanpassung: Aufgrund der geringen Produktionsauslastung wurden personelle Überkapazitäten an den Produktionsstandorten abgebaut. Anfang 2013 haben wir in Deutschland zudem das arbeitspolitische Instrument der Kurzarbeit in den Bereichen Produktion und Logistik genutzt. Die Vertriebs- und Verwaltungskosten konnten wir durch Personalabbau in den Bereichen Verwaltung, Marketing, Vertriebsinnendienst sowie Einkauf und Logistik reduzieren. Alle diese Maßnahmen waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzernberichts bereits weitgehend umgesetzt und bewirken inzwischen eine entsprechende Kostenentlastung. (→ *Mitarbeiter* • S. 066 //
- Verschmelzung und Integration von Konzerngesellschaften: Die Zusammenlegung von Gesellschaften wird zu einem Abbau redundanter Verwaltungsstrukturen führen, Prozessoptimierungen unterstützen und so weiteres Kostensenkungspotenzial freisetzen.

MASSNAHMEN ZUR SENKUNG DER MARKETINGAUFWENDUNGEN:

- Optimierung der TV- und Medienpräsenz
- Fokussierung der Aktivitäten auf ausgewählte Kundenzielgruppen
- Reduktion der Printmedien und verstärkter Einsatz von Onlinemarketing
(→ *Marke und Marketing* • S. 051 //

MASSNAHMEN ZUR LOGISTIKOPTIMIERUNG:

- Produktivitätssteigerung Personal: Mit einer Optimierung der Einsatzplanung, neuen IT-basierten Logistiklösungen und kontinuierlichen Prozessverbesserungen konnte der Personaleinsatz in der Konzernlogistik reduziert werden.
- Konsolidierung externer Lager: Lagerzusammenlegungen und Direkttransporte ermöglichten die Schließung von Lagern externer Spediteure.
- Optimierung Transportgüter: Mit einer optimierten Frachtraumnutzung ließen sich die Transportkosten reduzieren.

VERÄUSSERUNG NICHT BETRIEBSNOTWENDIGEN VERMÖGENS:

- Verkauf einer nicht genutzten Büroimmobilie
 - Veräußerung von Maschinen und Anlagen
-

STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DES KONZERNS

Über die bestandssichernden Maßnahmen zur Sanierung des Konzerns hinaus verfolgte die SOLARWORLD AG 2013 ihre langfristige Unternehmensstrategie weiter. Ziel ist es, die SOLARWORLD auf Dauer wieder profitabel zu machen. Mit kundenorientierten Solarenergielösungen wollen wir einen echten Mehrwert bieten und international technologisch führend sein.

Die konsequente Orientierung am Kunden ist in den letzten Jahren zu einem entscheidenden Erfolgsfaktor geworden, da sich die Solarmärkte von produktionsgetriebenen Nachfragemärkten zu hart umkämpften Käufermärkten gewandelt haben. Wir verstehen uns dabei als führender Anbieter von Lösungen, mit denen sowohl private als auch gewerbliche Anwender sauber und wirtschaftlich Solarstrom erzeugen und nutzen können. Wir wollen Kunden mit einem nachvollziehbaren Qualitätsversprechen bedienen, denn Wertarbeit ist der beste Garant für die langfristige Sicherheit und für beständige Erträge einer Solaranlage und ist damit langfristig der günstigste Kauf. Mit diesem Anspruch differenziert sich die SOLARWORLD klar vom Wettbewerb.

In Zukunft wollen wir uns vor allem in unseren Kernmärkten weiter als Anbieter kompletter Solarstromlösungen positionieren, die passgenau die Erwartungen unserer Kunden erfüllen.

Auf der Basis von kundenorientierten Systemlösungen und Serviceleistungen mit nachvollziehbar herausragender Qualität wollen wir die globale Marke SOLARWORLD weiter aufbauen.

KERNTHEMEN ZUR UMSETZUNG DER STRATEGIE

Unsere Mitarbeiter sind der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung unserer Strategie auf allen Ebenen im Konzern. Dafür haben wir aus der Strategie fünf Kernthemen abgeleitet und 2013 in den Fokus eines konzernweiten Change-Programmes gestellt. ☞ [Change-Workshops gestartet](#) • S. 067//

KUNDENFOKUS

Kundenwünsche sollen das gesamte Geschäft und alle Prozesse der SOLARWORLD AG durchziehen.

SOLARWORLD erfüllt die Erwartungen und Bedürfnisse seiner Kunden durch geprüfte Qualität, führenden Lösungen für marktrelevante Kundenwünsche, verlässliche Partnerschaften und echte, gelebte Nachhaltigkeit. Differenzierung der Produkte und umfassender Service schaffen Mehrwerte für den Kunden. ☞ [Echte Werte](#) • S. 012//

LEISTUNG UND INNOVATION

SOLARWORLD stellt seine Marktführerschaft bei der Modulleistung sicher. Die Übernahme der Zell- und Modulproduktion von der Bosch Solar Energy AG stärkt diese Position. Mit innovativen Produkten will SOLARWORLD Trendsetter bei Solarstromlösungen sein. ➔ [Innovationsbericht](#) • S. 058//

VERTRIEBSWACHSTUM

SOLARWORLD will den Absatz sowohl in ihren Kernmärkten wie Deutschland und den USA als auch in neuen internationalen Märkten steigern. Zudem soll das Projektgeschäft der SOLARWORLD Tochter SOLARPARC AG weiter ausgedehnt und internationalisiert werden. ➔ [Handel](#) • S. 049//

KOSTENEFFIZIENZ UND PROFITABILITÄT

SOLARWORLD reduziert die Fixkosten in allen Organisationseinheiten, Wertschöpfungsstufen und an allen Standorten. Dadurch soll der Cashflow optimiert und das EBITDA wieder positiv werden, sodass nachhaltig Gewinne generiert werden können. ➔ [Prognosebericht](#) • S. 110//

ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Die SOLARWORLD wird in ihren internationalen Organisationseinheiten weiter zusammenwachsen und der Konzern insgesamt zu einer globalen Gruppe verschmelzen. Die Organisation der SOLARWORLD soll weiter verschlankt werden.

STRATEGISCHE FINANZIERUNG IM KONZERN

Im Konzern erfolgt die Finanzierung zentral über die SOLARWORLD AG, die unter anderem als Holding fungiert. Direkt vom Vorstand gesteuert ist die SOLARWORLD AG für die Planung und Kontrolle der Konzernliquidität sowie für die Kapitalbeschaffung zuständig. ④① [Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage](#) • S. 077// ④③ [Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage](#) • S. 079//

Im Zuge der Konsolidierungswelle innerhalb der Solarindustrie haben sich viele Kreditinstitute aus der Finanzierung der Solarbranche und anderer ihr nahestehender Wirtschaftszweige zurückgezogen. Die hohe Risikolage der Solarunternehmen und die deutlich strengeren Auflagen für Banken bei Risikoinvestitionen führen zu einer Zurückhaltung der Banken und erschweren derzeit die Kapitalbeschaffung. Entsprechendes gilt für die Platzierung von Fremdkapital am Kapitalmarkt durch die Ausgabe von Unternehmensanleihen und vergleichbaren Instrumenten.

Vor dem Hintergrund dieses schwierigen Finanzierungsumfelds sowie des angeschlagenen operativen Geschäfts in den letzten Geschäftsjahren hat die SOLARWORLD AG im Januar 2013 die finanzielle Restrukturierung ihrer bestehenden Finanzverbindlichkeiten begonnen, um diese Verbindlichkeiten an die Ertragskraft der Gesellschaft anzupassen. Im Rahmen von Verhandlungen mit den Schuldschein- und Anleihehabern wurde Anfang August 2013 ein Restrukturierungskonzept genehmigt, das eine Reduktion unserer Finanzverbindlichkeiten um 57 Prozent infolge eines Debt-to-Equity-Swaps ermöglicht hat. Folgende Finanzierungsmaßnahmen wurden bis 24. Februar 2014 vollzogen:

- Vereinfachte Kapitalherabsetzung im Verhältnis 150:1. Das Grundkapital der Gesellschaft wurde am 20. Januar 2014 von 111.720.000,00 € auf 744.800,00 € reduziert.
- Anschließende Kapitalerhöhung unter Bezugsrechtsausschluss der bisherigen Aktionäre. Das Grundkapital wurde am 24. Februar 2014 von 744.800,00 € auf 14.896.000,00 € erhöht.
- Die neuen Aktien gingen im Austausch gegen die Einbringung von Teilforderungen ausschließlich an die Finanzgläubiger der SOLARWORLD AG. Durch die Einbringung von Teilforderungen wurden die Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG um 57 Prozent bzw. 570 Mio. € auf 427 Mio. € reduziert.
- Die Anleihegläubiger erhielten durch den beschlossenen Umtausch gegen ihre Teilschuldverschreibungen Erwerbsrechte auf neue Aktien und Anleihen. Soweit Anleihegläubiger ihre Erwerbsrechte nicht ausgeübt haben, wurden diese von der eingeschalteten Abwicklungsstelle bestmöglich verwertet.
- Die bisherigen Schuldscheindarlehen und ein ursprünglich von der European Investment Bank ausgegebenes Darlehen werden zu neuen Bedingungen weitergeführt; das neue Darlehen hat eine Laufzeit von fünf Jahren.
- Im Tausch für die bisherigen Anleihen wurden zwei neue Anleihen mit reduziertem Nennwert ausgegeben. Sowohl die Anleihen als auch das neue Darlehen sind umfassend besichert; die Sicherheiten stehen allen Finanzgläubigern pro rata und pari passu, d.h. allen gleichrangig, zu.

Darüber hinaus hat SOLARWORLD mit der Qatar Solar Technologies einen strategischen Investor gefunden, der dem Konzern ein Darlehen in Höhe von 50 Mio. € zur Verfügung gestellt hat.

UNTERNEHMENSSTEUERUNG UND KONTROLLE

033

STRATEGISCHE KONZERNSTEUERUNG. Aus der Strategie der SOLARWORLD leitet der Vorstand die Konzernziele ab und legt diese Ziele jährlich neu fest. Sie werden in Bereichsziele aufgegliedert, damit die Mitarbeiter sie auf allen Ebenen umsetzen können. Die Vorstände stehen im permanenten Austausch untereinander – zudem treffen sie sich jeden Monat zu einer regulären Sitzung, in der sie die Geschäftslage besprechen, Chancen und Risiken erörtern, die Zielerreichung prüfen und Ziele bei Bedarf anpassen. Der Vorstand leitet notwendige Maßnahmen ein und steht dabei in enger Abstimmung mit den Geschäftsführungsorganen der Konzerngesellschaften. Ergänzend dazu kommen Vorstände und Geschäftsführer der Tochtergesellschaften mehrmals im Jahr zusammen. Bei diesen Treffen werden auch die jeweiligen regionalen und marktspezifischen Gegebenheiten einbezogen sowie weitere kurz- bis mittelfristige Ziele und Maßnahmen festgelegt.

Umsatz, EBITDA und EBIT sind die primären finanziellen Steuerungskennzahlen des SOLARWORLD Konzerns. Das Konzerncontrolling überprüft diese und weitere bereichsspezifische Kennzahlen kontinuierlich anhand eines Soll-Ist-Vergleichs und meldet sie an den Vorstand. Dafür stellt das Konzerncontrolling ein monatliches Reporting zusammen, das die Geschäftsentwicklung in den verschiedenen Absatzregionen des Konzerns analysiert und Gründe für Abweichungen zu den Soll-Werten feststellt.

Aufgrund der Konsolidierungsphase in der Solarindustrie sowie des finanziellen Restrukturierungsbedarfs im Konzern hat die strikte Kontrolle unserer Liquiditätsentwicklung nochmals an Bedeutung gewonnen. Die Planung und das Monitoring der Liquiditätsentwicklung wurden 2013 weiter intensiviert. Beides ist jetzt Teil des monatlichen Berichts an den Vorstand.

Der Vorstand erhält in wöchentlichem Rhythmus eine Übersicht über den Absatz, Umsatz und Lagerbestand im Segment „Handel“. Darüber hinaus werden monatlich weitergehende Analysen und Soll-Ist-Abgleiche des Absatzes und Umsatzes nach Produktgruppen, Regionen und Kunden sowie der Vertriebskosten standardisiert erstellt und dem Vorstand berichtet. Trends im Preis- und Mengengerüst werden so frühzeitig erkannt, und falls notwendig können Maßnahmen kurzfristig eingeleitet werden.

Wichtig ist nach wie vor die Analyse der Entwicklung von Herstellungskosten pro Stück bzw. Watt sowie der produzierten Menge inklusive der Darstellung einzelner Kostentreiber, wie etwa dem Materialverbrauch und der Personalintensität. Ferner überwacht das Controlling die Umsetzung der operativen Restrukturierungsmaßnahmen und berichtet die Soll-Ist-Abweichungen an den Vorstand.

Nicht-finanzielle Kennzahlen wie Produktivitätsindikatoren, Kundenzufriedenheit, Mitarbeitergewinnung und -bindung sowie Ressourcenverbrauch ergänzen die finanziellen Steuerungskennzahlen.

Um die Kundenzufriedenheit abschätzen sowie Markttrends prognostizieren zu können, stützen wir uns unter anderem auf Informationen aus dem Dialog mit unseren Kunden.

INTERNES KONTROLLSYSTEM. Das interne Kontrollsystem (IKS) des SOLARWORLD Konzerns umfasst verschiedene Mechanismen und ist dezentral strukturiert. Dabei üben das Konzerncontrolling, das Konzernrechnungswesen und die Konzernrevision übergeordnete Kontrollfunktionen aus. Das Konzerncontrolling verantwortet das monatliche Reporting der segmentbezogenen Finanzkennzahlen sowie das Risikomanagementsystem. Hierin sind auch die finanziellen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Das Konzernrechnungswesen stellt sicher, dass die Rechnungslegung einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den konzerninternen Richtlinien und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung erfolgt. (→ *Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess* • S. 088// Die Konzernrevision verfolgt bei ihren Prüfungen einen ganzheitlichen, risikoorientierten und systematischen Ansatz. Ziel ist es unter anderem, die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems zu beurteilen. Die Konzernrevision überprüft die betrieblichen Prozesse hinsichtlich der Kriterien Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Effizienz sowie hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und unternehmensinterner Richtlinien (Compliance). Die Konzernrevision ist als Instrument des Vorstands organisatorisch und funktionell unabhängig von den geprüften Stellen, sodass sie ihre Aufgaben ordnungsgemäß wahrnehmen kann. Den Umfang der Prüfung und der Berichterstattung kann die Konzernrevision weisungsunabhängig festlegen. Im Rahmen der eingeleiteten operativen Restrukturierungsmaßnahmen unterstützt die interne Revision bei der Umsetzung von Maßnahmen, die sich aus früheren Revisionsberichten ergeben haben. Beispielsweise berät sie bei der Optimierung der Logistikprozesse innerhalb des Konzerns.

COMPLIANCE-MANAGEMENT-SYSTEM. 2013 wurde das Compliance-Management-System im Konzern weiter ausgebaut. Je Standort wurden im Konzern ein lokaler Compliance Officer sowie ein globaler Compliance-Verantwortlicher für den Gesamtkonzern ernannt. Das Compliance Committee der SOLARWORLD agiert als ein abteilungsübergreifendes Kontrollorgan, das über die Weiterentwicklung des Compliance-Management-Systems sowie über konkrete Vorfälle im Unternehmen berät und die notwendigen Maßnahmen verabschiedet. Es tritt vierteljährlich sowie bei Bedarf zusammen. Das von einem europäischen Dienstleister betriebene System SpeakUP ermöglicht eine anonymisierte Meldung von potenziell compliance-relevanten Vorfällen an das Compliance Committee per Telefon sowie über ein Webportal. Ferner ist darüber unter Wahrung der Anonymität ein Dialog zwischen dem Hinweisgeber und dem Global Compliance Officer möglich, wodurch die effektive Bearbeitung von Compliance-Hinweisen erleichtert wird.

Über ein geschärftes Bewusstsein für potenzielle Compliance-Risiken und entsprechende Vorkehrungen im gesamten Konzern wollen wir Verstößen vorbeugen. Ziel ist es außerdem, konkrete Vorfälle schnell zu erkennen, professionell damit umzugehen und wiederum Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten, damit wir weiteren Fällen vorbeugen können.

Das Compliance Committee führte im Jahr 2012 eine Risikobetrachtung für den Konzern durch, auf deren Basis Hauptrisikobereiche identifiziert wurden. Die davon betroffenen Abteilungen wurden über Schulungen für diese Fragestellungen sensibilisiert. Im Laufe des Jahres 2013 vermittelten die geschulten Führungskräfte diese Inhalte ihren Teammitgliedern. Im selben Jahr wurde eine erneute Risikoanalyse durchgeführt und Anfang 2014 abgeschlossen. Auf dieser Basis werden die Schwerpunkte für das Jahr 2014 definiert.

Im Februar 2013 ist der Verhaltenskodex in seiner Neufassung an sämtliche Mitarbeiter kommuniziert worden. Dieser Kodex soll den Beschäftigten Orientierung geben und ihnen die Ausrichtung des eigenen Verhaltens an zentralen Werten wie Integrität, Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung erleichtern. Im Jahr 2013 wurden Anhänge zum Verhaltenskodex verabschiedet, die sich dem Umgang mit Vertragspartnern und dem recht komplexen Thema Geschenke und Einladungen widmen. Zudem wurden Kommissionsverträge überarbeitet und konzernweit standardisiert.

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN

Die Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 1 und Nr. 3 HGB (Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals und Beteiligungen am Kapital) ergeben sich aus den folgenden Absätzen.

Die Vorschriften zur Ernennung und Abberufung der Vorstände und zur Änderung der Satzung (§ 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB) ergeben sich aus dem Aktiengesetz. Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands (§ 315 Abs. 4 Nr. 7 HGB) wird auf das Aktiengesetz verwiesen. Des Weiteren gilt:

In der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurden die in den vorherigen Hauptversammlungen genehmigten Erhöhungen des Grundkapitals aufgehoben sowie der Vorstand für die Höchstdauer von fünf Jahren, also bis zum 20. Mai 2015, ermächtigt, unter Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital ein- oder mehrmalig um bis zu insgesamt 55.860.000,00 € durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber oder Namen lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage erhöhen zu dürfen.

Am 7. August 2013 beschloss die Hauptversammlung der SOLARWORLD AG die ersatzlose Aufhebung des genehmigten Kapitals. Die Eintragung des Hauptversammlungsbeschlusses in das Handelsregister ist am 20. Januar 2014 durchgeführt. Das Grundkapital der Gesellschaft wurde am gleichen Tag von 111.720.000,00 € auf 744.800,00 € reduziert. Anschließend wurde das Grundkapital durch Ausgabe von 14.151.200 neuen Aktien auf 14.896.000,00 € erhöht. ➔ *Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen* • S. 080//

Zum 31. Dezember 2013 bestanden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von umgerechnet 931 (2012: 931) Mio. €, für welche die Gläubiger im Falle eines Kontrollwechsels die vorzeitige Rückzahlung verlangen können (§ 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB). Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn eine Partei (mit Ausnahme von Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck, Mitglieder seiner Familie oder Gesellschaften, die durch diese kontrolliert werden) direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte der ausgegebenen Aktien hält oder die Möglichkeit erlangt, die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder zu ernennen, zu wählen oder eine solche Ernennung oder Wahl zu veranlassen.

Diese Finanzverbindlichkeiten wurden im Rahmen der Finanzrestrukturierung im Februar 2014 deutlich reduziert und neu strukturiert. Nach der Restrukturierung der Altverbindlichkeiten und Aufnahme von neuen Verbindlichkeiten in Höhe von 50 Mio. € bestehen noch Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 467 Mio. €, für welche die Gläubiger im Falle eines Kontrollwechsels die vorzeitige Rückzahlung verlangen können (§ 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB). Nach den neuen Bedingungen liegt ein Kontrollwechsel vor, wenn die Qatar Solar S.P.C. und die derzeitigen oder künftigen Mitglieder des Vorstands zusammen direkt oder indirekt insgesamt mehr als 49,9 Prozent der ausgegebenen Aktien halten, eine andere Person oder eine zusammenwirkende Gruppe von Personen („Acting in Concert“) außer den zuvor genannten direkt oder indirekt mehr als 30 Prozent der ausgegebenen Aktien hält oder alle wesentlichen Vermögensgegenstände der SOLARWORLD AG an eine oder mehrere zusammenwirkende Personen veräußert wurden. ➔ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080//

Zu § 315 Abs. 4 Nr. 2, 4, 5 und 9 HGB sind keine Angaben zu machen.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie im ➔ Vergütungsbericht • S. 128//. Dieser ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

WIRTSCHAFTSBERICHT 2013

037

DIE AKTIE

AKTIENMÄRKTE EXPANDIEREN KRÄFTIG. Haupttreiber für die starke Entwicklung der weltweiten Aktienmärkte im Berichtsjahr 2013 war die expansive internationale Geldpolitik. Sie stellte ein längerfristig niedriges Leitzinsniveau in Aussicht. Verstärkt wurde der positive Trend durch die allmähliche Stabilisierung des Wirtschaftswachstums im Euroraum sowie die zunehmend robusten US-Konjunkturdaten. Vor diesem makroökonomischen Hintergrund konnten die wichtigsten Leitindizes kräftig zulegen und erreichten zwischenzeitlich neue Allzeithochs. Geopolitische Faktoren wie die sich zuspitzenden Konflikte in Syrien und Ägypten, die Regierungskrise in Italien, die zypriotische Staatsschuldenkrise sowie insbesondere der US-amerikanische Haushaltsstreit sorgten lediglich für zwischenzeitliche Rückgänge an den Aktienmärkten.

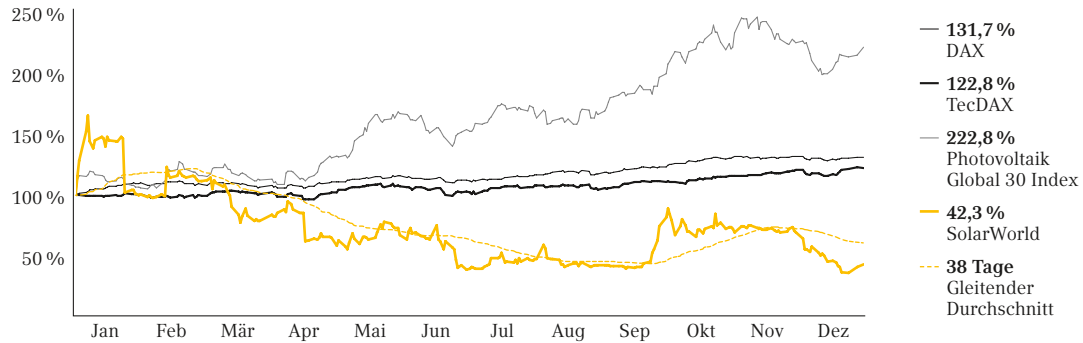
Der Deutsche Aktienindex (DAX) erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Zuwachs von insgesamt rund 24 Prozent und schloss zum Jahresende bei 9.522 Punkten. Ende Dezember 2013 erreichte er zudem seinen Jahreshöchststand bei 9.594 Punkten – ein neues Allzeithoch. Eine noch stärkere Performance zeigte der TecDAX: Er konnte sogar rund 40 Prozent hinzugewinnen und erreichte kurz vor Jahresende bei 1.169 Punkten ein neues Allzeithoch. Am 30. Dezember 2013 schloss er bei 1.166 Punkten.

SOLARWERTE VERBUCHEN ZUWÄCHSE – SOLARWORLD AKTIE BELASTET. Trotz der andauernden Industriekrise konnten die Solarwerte auf dem internationalen Parkett Kursgewinne verbuchen: Der Photovoltaik Global 30 Index legte von Anfang Januar bis Jahresende um rund 133 Prozent zu und notierte zum 31. Dezember 2013 bei 30,28 Punkten. Die Aktie der SOLARWORLD entwickelte sich entgegen diesem Trend. Ihr Kursverlauf wurde im Geschäftsjahr 2013 maßgeblich von den Reaktionen auf den finanziellen Restrukturierungsprozess der Gesellschaft belastet. Infolgedessen gab der Aktienkurs zwischen dem 2. Januar 2013 und dem 31. Dezember 2013 um rund 58 Prozent nach. Seinen Tiefststand erreichte das Papier am 27. Juni 2013 bei rund 0,37 €. Der Jahreshöchstkurs lag am 8. Januar 2013 bei 1,88 €.

SOLARWORLD AKTIE SCHEIDET AUS TECDAX AUS. Zum 18. März 2013 wurde die Aktie der SOLARWORLD AG aus dem Auswahlindex TecDAX genommen. Der Arbeitskreis Aktienindizes der Deutschen Börse begründete diese Entscheidung mit der vergleichsweise niedrigen Marktkapitalisierung der SOLARWORLD Aktie. Sie war seit 2004 im TecDAX vertreten. Die SOLARWORLD Aktie gehört jedoch weiterhin zahlreichen Indizes an.

⑫ DIE SOLARWORLD AKTIE IM VERGLEICH

Quelle: Deutsche Börse, 2014



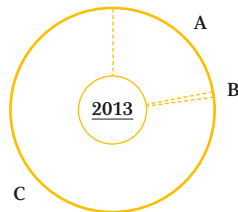
GRUNDKAPITAL DER SOLARWORLD AG UNVERÄNDERT. Das Grundkapital der SOLARWORLD AG blieb im Berichtsjahr 2013 unverändert bei 111.720.000,00 € und war eingeteilt in 111.720.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von 1 €. Im Januar und Februar 2014 wurden die im August 2013 beschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt, wodurch sich das Grundkapital wie geplant verändert hat. ➔ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080//

ANTEIL DES VORSTANDSVORSITZENDEN GESUNKEN. Im 4. Quartal 2013 hat sich die Aktionärsstruktur der SOLARWORLD AG verändert. Der Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck sowie die beiden ihm nahestehenden Unternehmen Eifelstrom GmbH und Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH veräußerten 2013 insgesamt 6.215.064 Aktien der SOLARWORLD AG über die Börse.

Die Gesellschaft hat diese Transaktionen gemäß § 15a WpHG (Wertpapierhandelsgesetz) als Directors' Dealings veröffentlicht und stellt die entsprechenden Informationen auf ihrer Internetseite unter @ www.solarworld.de/directors-dealings zur Verfügung. Der Stimmrechtsanteil des Vorstandsvorsitzenden unterschritt infolge dieser Transaktionen am 27. November 2013 die meldepflichtige Schwelle von 25 Prozent. Die SOLARWORLD AG veröffentlichte daher am 2. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit § 26 WpHG eine Stimmrechtsmitteilung @ www.solarworld.de/stimmrechtsmitteilungen/. Seit dem 3. Dezember 2013 hält Dr.-Ing E.h. Frank Asbeck sämtliche Stimmrechte an der SOLARWORLD AG direkt; es bestehen keine Zurechnungen mehr nach § 22 WpHG.

13 AKTIONÄRSSTRUKTUR

zum 31. Dezember 2013



A // Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck	22,27 %
B // SolarWorld AG (eigene Aktien)	0,83 %
C // Streubesitz	76,90 %

Im Januar 2014 veräußerte der Vorstandsvorsitzende der SOLARWORLD AG Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck weitere Teile seines Aktienbesitzes über die Börse und unterschritt weitere meldepflichtige Stimmrechtsschwellen. Darüber hinaus änderte sich im Februar 2014 infolge der Restrukturierungsmaßnahmen die Aktionärsstruktur der SOLARWORLD AG nochmals grundlegend. ➔ Aktionärsstruktur stark verändert • S. 082//

KEINE EIGENEN AKTIEN ERWORBEN. Im Berichtsjahr 2013 machte die SOLARWORLD AG keinen Gebrauch von der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010, eigene Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 zu erwerben. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 hielt die SOLARWORLD 924.607 Stückaktien.

Gemäß § 71b AktG waren zum Stichtag 110.795.393 Stückaktien stimm- und dividendenberechtigt. Dies entspricht einem Anteil von 99,17 Prozent. Die Anzahl der von der SOLARWORLD gehaltenen Stückaktien hat sich im Zuge der Kapitalmaßnahmen, die im 1. Quartal 2014 durchgeführt wurden, grundlegend verändert. ④ Aktionärsstruktur nach finanzieller Restrukturierung • S. 082//

AUSSERORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNGEN DER SOLARWORLD AG. Im Zusammenhang mit dem finanziellen Restrukturierungsprozess der SOLARWORLD AG fanden im Geschäftsjahr 2013 zwei außerordentliche Hauptversammlungen statt, und zwar am 11. Juli und am 7. August. Gemäß § 92 Abs. 1 des Aktiengesetzes informierte der Vorstand der SOLARWORLD AG die Aktionäre am 11. Juli 2013 auf der eigens zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung, dass durch Verluste das hälftige Grundkapital aufgezehrt ist.

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG am 7. August 2013 wurden die zur finanziellen Restrukturierung und bilanziellen Sanierung notwendigen Beschlüsse gefasst. ➔ Anleihegläubiger und Aktionäre stimmen zu • S. 043//

Auf der Tagesordnung dieser außerordentlichen Hauptversammlung stand darüber hinaus die Neuwahl des Aufsichtsrats der SOLARWORLD AG. Die Aktionäre beschlossen die Wiederwahl des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Claus Recktenwald und des Aufsichtsratsmitglieds Dr. Georg Gansen. Neu in den

Aufsichtsrat gewählt wurde Herr Marc M. Bamberger. Das bisherige Aufsichtsratsmitglied Dr. Alexander von Bossel kandidierte nicht erneut und legte sein Mandat zum Ende dieser Hauptversammlung nieder. Die Bestelldauer von Dr. Claus Recktenwald und Herrn Marc M. Bamberger endet jeweils mit der Beendigung der nächsten ordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG. Die Aktionäre bestellten Dr. Georg Gansen wiederum bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet.

Ferner beschlossen die Aktionäre eine Satzungsänderung, derzufolge der Aufsichtsrat von drei auf sechs Mitglieder erweitert werden soll.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Claus Recktenwald teilte den Aktionären darüber hinaus mit, dass sich die Bestellung des Vorstandsvorsitzenden Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck bis zum 9. Januar 2019 verlängere.

WESENTLICHE GESCHÄFTSEREIGNISSE

FINANZIELLE RESTRUKTURIERUNG PRÄGT GESCHÄFTSJAHR 2013 WESENTLICH. Am 24. Januar 2013 gab die Gesellschaft in einer Ad-hoc-Mitteilung die Notwendigkeit ihrer finanziellen Restrukturierung bekannt. Im Folgenden führte der Vorstand mit allen wesentlichen Fremdkapitalgebern Verhandlungen über ein Restrukturierungskonzept. Am 18. Juni 2013 vermeldete die SOLARWORLD AG, dass sie eine Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung ihrer Finanzverbindlichkeiten mit allen Schulscheingläubigern und dem Gläubiger eines besicherten Darlehens erzielt habe. Zudem stellte sie das Restrukturierungskonzept vor. Dieses Konzept beinhaltet eine Reihe von Maßnahmen, über welche die Gläubiger der beiden Unternehmensanleihen und die Aktionäre der SOLARWORLD AG zu beschließen hatten. Auf Gläubigerversammlungen am 5. bzw. 6. August 2013 stimmten die Anleihehaber den Maßnahmen zu. Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am 7. August 2013 beschlossenen auch die Aktionäre der SOLARWORLD AG die notwendigen Kapitalmaßnahmen. Mit Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung konnte am 24. Februar 2014 die finanzielle Restrukturierung planmäßig abgeschlossen werden. ☞ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080// Der Restrukturierungsprozess sowie die beschlossenen und inzwischen umgesetzten Maßnahmen werden im Kapitel ☞ Finanzielle Restrukturierung • S. 042 im Detail dargestellt. Der finanzielle Restrukturierungsprozess hat im Berichtsjahr 2013 auch das operative Geschäft der SOLARWORLD beeinflusst, etwa mit Blick auf den Absatz in Deutschland oder hinsichtlich der Realisierung von neuen Großprojekten. ☞ Handel • S. 049// Parallel zur finanziellen Restrukturierung hat die SOLARWORLD im Geschäftsjahr 2013 auch zahlreiche operative Sanierungsmaßnahmen umgesetzt. ☞ Notwendige Schritte zur Sanierung des Konzerns • S. 028//

ABSATZ UND UMSATZ 2013 RÜCKLÄUFIG – OPERATIVE VERLUSTE VERRINGERT. Die anhaltende Konsolidierungsphase in der Solarindustrie und die laufende finanzielle Restrukturierung der SOLARWORLD AG haben die Geschäftsentwicklung des Konzerns im Jahr 2013 stärker beeinträchtigt als vorhergesehen. Anders als geplant konnte der Konzern 2013 Absatz und Umsatz nicht gegenüber dem Vorjahr steigern. Der konzernweite Absatz von Wafern, Modulen und Bausätzen ging 2013 um 3,3 Prozent auf 588 (2012: 608) MW zurück. Der Konzernumsatz reduzierte sich 2013 deutlich stärker, und zwar um rund 25 Prozent auf 455,8 (2012: 606,0) Mio. €. Im Geschäftsjahr 2013 ist es der SOLARWORLD jedoch gelungen, ihre operativen Verluste zu verringern. Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) lag mit –188,7 (2012: –620,3) Mio. € über dem Niveau des Vorjahres. Die Ergebnisverbesserungen sind auf umfassende operative Restrukturierungsmaßnahmen zur Kostensenkung zurückzuführen, z. B. eine Reduktion der Materialaufwendungen. Wesentlich war jedoch der deutlich geringere Wertberichtigungsbedarf auf Anlagevermögen. ➔ [Wirtschaftliche Lage 2013](#) • S. 071//

VORSTANDSBEREICHE UMGESTALTET. Am 7. Februar 2013 hat die SOLARWORLD AG mit COO Boris Klebensberger in bestem Einvernehmen die Aufhebung seiner Vorstandsbestellung vereinbart. Der Vorstandsbereich des COO wurde nicht neu besetzt, sondern die bestehenden Vorstandsbereiche neu aufgeteilt, um eine zügige Umsetzung geplanter Maßnahmen und Projekte zu erreichen. Unter anderem sind die Fertigungen in Freiberg/Deutschland und Hillsboro/USA jetzt direkt dem CEO Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck unterstellt. Der Bereich IT ist in das Ressort von Colette Rückert-Hennen übergegangen, die dadurch die Funktion Chief Information, Brand & Personnel Officer (CIBPO) innehat. ➔ [Leitung und Kontrolle 2013 verändert](#) • S. 124//

SOLARWORLD RICHTET SICH IN DEN USA ORGANISATORISCH NEU AUS. In unserem wichtigen Markt USA hat die SOLARWORLD im Oktober 2013 eine grundlegende organisatorische Veränderung eingeleitet: Vertrieb und Produktion werden bis Mitte 2014 am Standort Hillsboro/Oregon gebündelt, um die Marktchancen effizienter zu nutzen. Die Produktionsgesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC. in Hillsboro und die Vertriebsgesellschaft SOLARWORLD AMERICAS LLC in Camarillo/Kalifornien werden darüber hinaus zu einer Managementeinheit zusammengeführt. ➔ [Produktion](#) • S. 055//

SOLARWORLD ERWIRBT WESENTLICHE TEILE DER BOSCH-SOLARAKTIVITÄTEN. Am 26. November 2013 unterzeichnete der SOLARWORLD Vorstand einen Vertrag über den Erwerb von Teilen der Vermögensgegenstände der Bosch Solar Energy AG am Standort Arnstadt/Thüringen. Dazu gehören eine Zellfertigung mit einer Produktionskapazität von 700 MW sowie eine Modulfertigung mit einer Kapazität von 200 MW. ➔ [Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG übernommen](#) • S. 084// [Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion](#) • S. 114//

EU-VERFAHREN GEGEN ILLEGALE HANDELSPRAKTIKEN ABGESCHLOSSEN. Anfang Dezember 2013 schloss die Europäische Kommission planmäßig das Anti-Dumping- und das Anti-Subventionsverfahren gegen chinesische Solarhersteller ab. Beide Verfahren gingen auf 2012 angestoßene Handelsbeschwerden der europäischen Solarherstellerinitiative EU ProSun zurück, der auch die SOLARWORLD AG angehört.
 @ www.prosun.org// ☞ Internationale Handelskonflikte • S. 047//

FINANZIELLE RESTRUKTURIERUNG

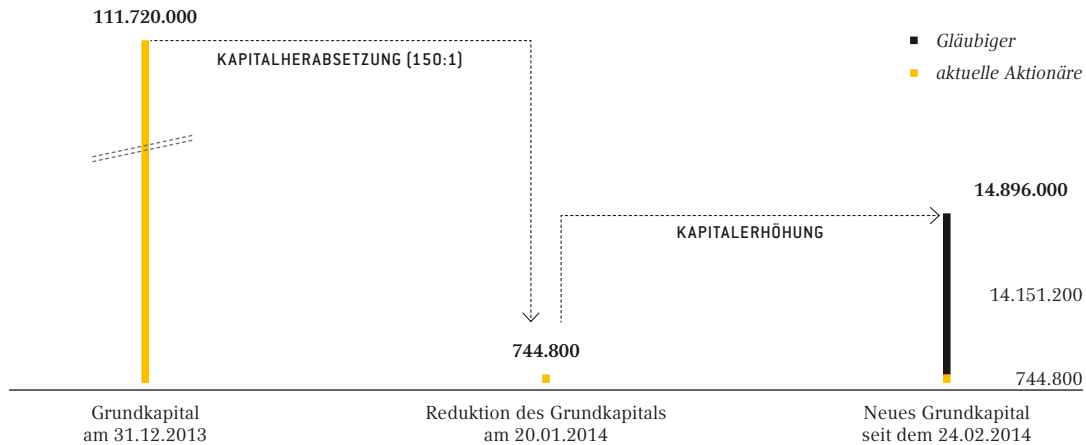
Infolge der internationalen Solarindustriekrise bestand für die SOLARWORLD AG 2013 die Notwendigkeit, ihre Finanzverbindlichkeiten zu restrukturieren. Nach etwas mehr als einem Jahr konnte dieser vielschichtige und schwierige Prozess am 24. Februar 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Die wesentlichen Etappen der Restrukturierung im Berichtsjahr 2013 waren wie folgt:

SOLARWORLD VERMELDET NOTWENDIGKEIT DER RESTRUKTURIERUNG. Am 24. Januar 2013 gab die Gesellschaft in einer Ad-Hoc-Mitteilung die Notwendigkeit ihrer finanziellen Restrukturierung bekannt. In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG hatte der Vorstand die Unternehmensplanung der kommenden Jahre, insbesondere die Ertrags- und Finanzplanung, zuvor sachverständig extern überprüfen lassen. Aus dem Ergebnis dieser Überprüfung hatte die Verwaltung der Gesellschaft geschlossen, dass gravierende Einschnitte bei den Verbindlichkeiten notwendig seien. Gleichzeitig ging sie von einer überwiegenden Wahrscheinlichkeit davon aus, dass das erforderliche Finanzrestrukturierungskonzept sowie notwendige Maßnahmen operativer Art umgesetzt werden könnten und somit eine positive Fortführungsprognose bestehe. Nach Bekanntgabe des Restrukturierungsbedarfs im Januar 2013 führte der Vorstand Verhandlungen über ein Konzept mit wesentlichen Fremdkapitalgebern.

MASSNAHMEN DER RESTRUKTURIERUNG WERDEN VORGESTELLT. Am 18. Juni 2013 vermeldete die SOLARWORLD AG, dass sie eine Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung der Finanzverbindlichkeiten mit allen Schuldscheingläubigern und dem Gläubiger eines besicherten Darlehens erzielt habe. Zudem stellte sie das Restrukturierungskonzept vor. Das Konzept sah als wesentliche Maßnahme vor, einen Teil der bestehenden Forderungen in Eigenkapital umzuwandeln (Debt-to-Equity-Swap). Zudem sollte ein neuer Investor (Qatar Solar S.P.C., Doha/Qatar) mit einem Anteil in Höhe von 29 Prozent sowie der Gründer und Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck mit 19,5 Prozent am neuen Grundkapital der SOLARWORLD AG beteiligt werden. Hierzu sollten die Gläubiger einen Teil ihrer Aktien an die beiden Investoren abtreten. Der Erlös aus dieser Transaktion wurde inzwischen als Barkomponente an die Gläubiger ausgeschüttet. Die übrigen Forderungen der Gläubiger bleiben bestehen und wurden Anfang 2014 in neue Schuldverschreibungen umgewandelt. ☞ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080//

14 KAPITALMASSNAHMEN DER SOLARWORLD AG

gemäß den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. August 2013



ANLEIHEGLÄUBIGER UND AKTIONÄRE STIMMEN ZU. Die im Juni 2013 vorgestellten Maßnahmen bedurften auch der Zustimmung der Inhaber der beiden von der SOLARWORLD AG ausgegebenen Anleihen. Dieser Teil der Gläubiger war im Rahmen von verschiedenen Gläubigerversammlungen, die im Mai, Juli und August 2013 jeweils in Bonn stattfanden, in den Restrukturierungsprozess einbezogen. Auf den letzten Gläubigerversammlungen am 5. bzw. 6. August 2013 stimmten die Anleiheinhaber den Vorschlägen der Gesellschaft mit jeweils über 99 Prozent zu. Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am 7. August 2013 genehmigten auch die Aktionäre der SOLARWORLD AG die für die finanzielle Restrukturierung erforderlichen Kapitalmaßnahmen – ebenfalls jeweils mit einer Mehrheit von wertmäßig über 99 Prozent. Im Einzelnen gehörten zu den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlung eine Kapitalherabsetzung von 111.720.000,00 € auf 744.800,00 €, eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage mit Ausschluss des Bezugsrechts auf 14.896.000,00 € sowie die Aufhebung des genehmigten Kapitals. Im Rahmen der Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage wurde Anfang 2014 ein Teil der Finanzverbindlichkeiten in die Gesellschaft eingebracht und auf diese Weise der geplante Debt-to-Equity-Swap durchgeführt.

Innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Anfechtungsfrist gingen mehrere Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse der Gläubigerversammlung vom 6. August 2013 sowie der außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. August 2013 ein. Die Gesellschaft stellte im Oktober 2013 Freigabeanträge beim Oberlandesgericht Köln, das am 13. Januar 2014 die Freigabe zur Umsetzung der Maßnahmen erteilte. Parallel zum Freigabeverfahren führte die SOLARWORLD AG Gespräche mit den Anfechtungsklägern. Mit der Mehrheit konnte sich die Gesellschaft im Rahmen eines außergerichtlichen Vergleichs einig werden. Demnach konnten Aktionäre, die am 7. August 2013 mindestens 1.000 Stückaktien an der SOLARWORLD AG hielten, unlimitierte Angebote zum Kauf von den Aktien abgeben, die von Gläubigern im

Rahmen der Kapitalerhöhung nicht gezeichnet werden. Gezeichnet werden mussten mindestens 50 Aktien oder ein ganzzahliges Vielfaches davon. Die vorgegebene Preisspanne für die Zeichnung lag zwischen 6,50 € und 12,50 €. Eine ähnliche Regelung galt ebenfalls für die nicht gezeichneten neuen Teilschuldverschreibungen. Für den Bezug der Anleihe der Serie 1017 (DE000A1YCN14) lag die Preisspanne zwischen 207,98 € und 415,96 €. Für den Bezug der Anleihe der Serie 1116 (DE000A1YDDX6) lag die Preisspanne zwischen 186,44 € und 372,87 €. Gezeichnet werden mussten mindestens drei Anleihen oder ein ganzzahliges Vielfaches davon. Die Kapitalmaßnahmen konnten am 24. Februar 2014 abgeschlossen werden. Die finalen Verwertungsergebnisse sowie die jeweiligen Zuteilungspreise finden Sie im [☞ Ausübung von Erwerbsrechten • S. 081//](#)

DER MARKT

KONJUNKTURELLES UMFELD

WELTKONJUNKTUR NACH WIE VOR SCHWACH. Eine spürbare Belebung der Weltkonjunktur ist im Jahr 2013 laut dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) ausgeblieben. Die europäische Schuldenkrise sowie die restriktive Fiskalpolitik in den meisten Industrienationen haben die Wirtschaft im Berichtsjahr nach wie vor belastet, wenngleich die konjunkturelle Dynamik im Verlauf des Jahres gestiegen ist.

Die Rezession im Euroraum hat sich laut IfW im Jahr 2013 fortgesetzt. Hauptgründe waren die hohe Schuldenlast und der Konsolidierungszwang bei den öffentlichen Haushalten. Investitionen und privater Konsum konnten sich aufgrund der Krise nur langsam erholen.

Der deutsche Binnenkonsum reichte nicht aus, um den schwachen Außenhandel zu kompensieren. Die unternehmerischen Investitionen blieben gering und die Produktionskapazitäten waren nicht voll ausgelastet. Infolgedessen verlor die deutsche Wirtschaft 2013 an Dynamik.

In den USA blieb die wirtschaftliche Erholung auch 2013 moderat. Strukturelle Probleme, wie z. B. die Überkapazitäten am Immobilienmarkt und die hohe Verschuldung privater Haushalte, bremsten nach wie vor das Wirtschaftswachstum. Die unterschiedlichen Mehrheitsverhältnisse zwischen Repräsentantenhaus und Senat erschwerten die Durchsetzung notwendiger fiskalischer Maßnahmen, um die Wirtschaft anzukurbeln.

15 KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG UNSERER HAUPTABSATZMÄRKTE* // IN PROZENT

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, 2014

	2012	2013 e	2014 e
Deutschland	0,7	0,4	1,7
USA	2,8	1,6	2,3
Euroraum	-0,6	-0,4	0,9
Welt	3,2	2,9	3,7

* gemessen am Bruttoinlandsprodukt

DER SOLARSTROMMARKT

ÜBERKAPAZITÄTEN TROTZ WELTWEIT STEIGENDER NACHFRAGE. Insgesamt ist die Nachfrage nach Solarstromanlagen im Jahr 2013 nach Schätzungen von Greentech Media Inc. um rund 11 Prozent auf 38,2 (2012: 34,5) GW gestiegen. Dieses Wachstum war jedoch zu gering, um die bestehenden weltweiten Produktionskapazitäten von rund 63 GW auszulasten. So lag in dem enormen Überangebot ein wesentlicher Grund für die 2013 weiter anhaltende Konsolidierung in der Solarindustrie.

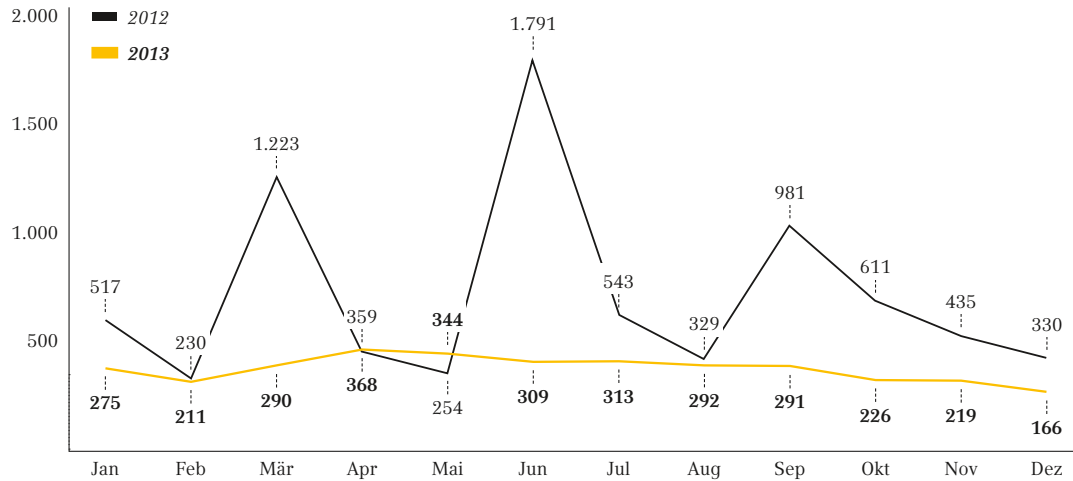
Gleichwohl ließen sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 erste Anzeichen für eine Stabilisierung des Solarmarktes beobachten. Der massive Preisverfall verlangsamte sich etwa ab Juni 2013. Mit der Einführung der vorläufigen Anti-Dumping- und Anti-Subventionszölle in Europa konnte ein leichter Anstieg der Preise für chinesische Solarprodukte festgestellt werden. (→ *Internationale Handelskonflikte* • S. 047// Dennoch verharren die Durchschnittspreise auf einem niedrigen Niveau und die Margen der Hersteller blieben 2013 unter Druck.

EUROPÄISCHE SOLARMÄRKTE STARK RÜCKLÄUFIG. Der europäische Markt ist im Jahr 2013 insgesamt geschrumpft. Die regulatorischen Anreize Solarstrom zu installieren, waren bereits im Jahr 2012 deutlich gemindert worden. Dies wirkte sich dämpfend auf die Nachfrage aus. Die neu installierte Leistung ist 2013 nach Schätzungen von Greentech Media Inc. um rund 38 Prozent auf 10,6 (2012: 17,0) GW zurückgegangen und auch 2014 rechnen die Experten mit einer schrumpfenden Nachfrage in Europa. Der Zubau von Solaranlagen dürfte laut einer Studie der Deutschen Bank 2014 europaweit auf 8,3 GW zurückgehen.

Vor allem die Nachfrage in Deutschland – bis 2012 noch der Wachstumsmotor des europäischen Solarmarkts – ist im Jahr 2013 erheblich gesunken und trug zu der rückläufigen Entwicklung des europäischen Marktes bei. Wie von Marktkennern erwartet, war Deutschland 2013 nicht mehr der weltgrößte Solarmarkt. Weitaus stärker gestaltete sich der Zubau erstmals in China, Japan und den USA. Deutschland rangierte 2013 laut einer Studie der Deutschen Bank entsprechend nur noch auf dem vierten Platz der größten Solarmärkte weltweit.

16 SOLARSTROMZUBAU IN DEUTSCHLAND // IN MW

Quelle: Bundesnetzagentur, 2014



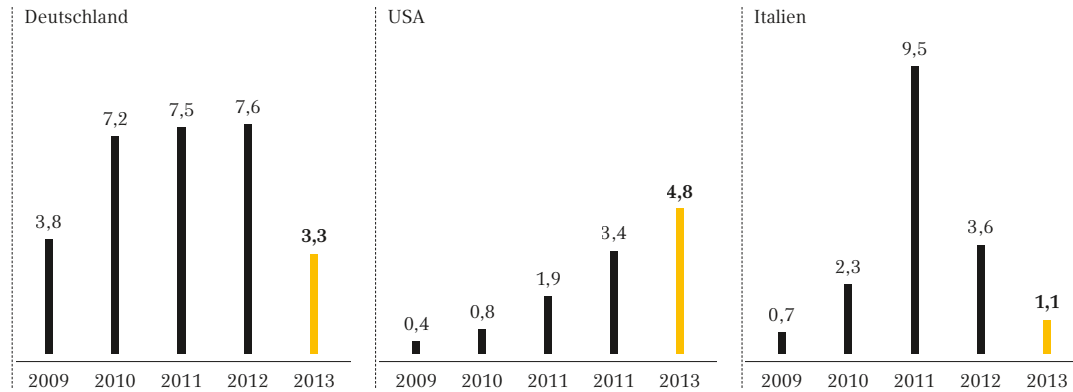
Insgesamt hat sich die Nachfrage am deutschen Solarmarkt nach Angaben der Bundesnetzagentur im Jahr 2013 mehr als halbiert auf rund 3,3 (2012: 7,6) GW – auch in den Jahren 2011 und 2010 waren jeweils weit mehr als sieben Gigawatt neu installiert worden. Die strengeren Regelungen für den Bau von großen Solarparks haben im Berichtsjahr den Zubau gebremst. Im Unterschied zum Gesamtmarkt ist der Markt für kleinere Dachanlagen unter 10 kW mit einem Zubau von 0,6 GW nicht eingebrochen, allerdings ebenfalls um rund 15 Prozent zurückgegangen (2012: 0,7 GW).

Auch in Italien ist der Solarmarkt im Jahr 2013 erwartungsgemäß deutlich geschrumpft. Gemäß der italienischen Strombehörde GSE sank die neu installierte Leistung 2013 um knapp 70 Prozent auf 1,1 (2012: 3,6) GW. Dennoch blieb der italienische Markt aufgrund der steigenden Strompreise und einer starken Sonneneinstrahlung attraktiv, insbesondere für den Bau von förderunabhängigen Solarstromanlagen.

DER US-SOLARMARKT WÄCHST WEITER. Ein großer Teil des globalen Solarmarktwachstums im Jahr 2013 ist auf den US-Markt zurückzuführen. Laut Angabe von der U.S. Solar Energy Industry Association (SEIA) stieg 2013 die neu installierte Leistung um 41 Prozent auf 4,8 (2012: 3,4) GW. Das Marktsegment für private Haushalte (residential market) ist im Jahr 2013 um rund 60 Prozent auf 0,8 GW sehr stark gewachsen, während das gewerbliche Segment (non-residential market) mit einem Zubau von 1,1 GW stagnierte. Nach wie vor waren aber Großanlagen (utilities market) der wichtigste Wachstumstreiber im US-Markt. Rund 60 Prozent der neu installierten Leistung im Jahr 2013 entfielen auf dieses Segment.

17 HISTORISCHE ENTWICKLUNG UNSERER HAUPTABSATZMÄRKTE // IN GW

Quelle: Bundesnetzagentur, SEIA, GSE; 2014



STARKES WACHSTUM IN CHINA UND JAPAN. Der chinesische Solarmarkt ist 2013 massiv gewachsen. Die neu installierte Leistung dürfte sich laut Expertenmeinung mehr als verdoppelt haben auf 8,0 (2012: 3,5) GW. Die chinesische Regierung hat das Ziel vorgegeben, bis 2015 eine kumulierte Solarstromleistung von rund 34 GW zu erreichen. Damit soll der Absatz der heimischen Solarunternehmen unterstützt werden – für nicht-chinesische Unternehmen wie die SOLARWORLD bleibt der Markt allerdings abgeschottet. Anders in Japan: Hier können ausländische Unternehmen wie die SOLARWORLD am Marktwachstum partizipieren. Nach Schätzungen der Deutschen Bank ist der japanische Solarmarkt 2013 überaus dynamisch gewachsen, und zwar auf 7,0 (2012: 2,1) GW.

INTERNATIONALE HANDELSKONFLIKTE. Anfang Dezember 2013 schloss die Europäische Kommission planmäßig das Anti-Dumping- und das Anti-Subventionsverfahren gegen chinesische Solarhersteller ab. Beide Verfahren gingen auf 2012 angestoßene Handelsbeschwerden der europäischen Solarherstellerinitiative EU ProSun zurück, der auch die SOLARWORLD AG angehört. @ www.prosun.org//

Am 2. Dezember 2013 gab die Europäische Kommission zudem bekannt, dass die EU-Mitgliedstaaten ihren Vorschlag gebilligt hätten, Anti-Dumping- und Anti-Subventionszölle auf Importe von Solarzellen und Solarstrommodulen aus China zu erheben. Die Maßnahmen traten am 6. Dezember 2013 für zwei Jahre in Kraft. Je nach Hersteller liegen diese Zölle zwischen 33 und 65 Prozent, bzw. bei durchschnittlich rund 48 Prozent. Zugleich bestätigte die Europäische Kommission am 2. Dezember 2013 ihre Entscheidung, die bilaterale Vereinbarung mit chinesischen Herstellern über Mindestpreise zu akzeptieren; sie galt bereits seit dem 6. August 2013. Gemäß dieser Vereinbarung werden die Zölle ausgesetzt für diejenigen Unternehmen, die sich zur Einhaltung einer Vereinbarung von Mindestpreisen verpflichten. Der vereinbarte Mindestpreis liegt bei 56 Eurocent pro Watt.

Europäische Solarhersteller kritisieren die Vereinbarung über Mindestpreise. In diesem Zusammenhang reichten die SOLARWORLD und weitere europäischen Hersteller zwei Klagen bei dem Gericht der Europäischen Union ein. Das Gericht der Europäischen Union prüft derzeit die Klagen.

Aufgrund einer Beschwerde unserer US-Tochter SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC. vom 31. Dezember 2013 haben die Behörden im Januar 2014 eine weitere Anti-Dumping-Untersuchung gegen Solarfirmen aus China eingeleitet. Anlass für dieses Vorgehen: Die bereits im Jahr 2012 verhängten Strafzölle betreffen nicht Solarimporte aus China, in denen Solarzellen aus anderen Staaten eingesetzt werden. Einige chinesische Hersteller nutzen dies als Schlupfloch, um Strafzölle zu umgehen und setzen auf diese Weise ihr aggressives und schädigendes Vorgehen auf dem amerikanischen Markt fort. Die neu aufgenommenen Untersuchungen könnten dazu führen, dass die Zölle ausgeweitet werden.

➔ US-Handelsbehörde leitet Verfahren ein • S. 084//

AUSWIRKUNGEN DER RAHMENBEDINGUNGEN AUF DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Die SOLARWORLD AG war im Berichtsjahr 2013 von der weiter andauernden Krise der Solarindustrie betroffen. Ein weltweites Überangebot und aggressive Handelspraktiken wirkten sich negativ auf den Geschäftsverlauf des Konzerns aus. Allerdings gab es Mitte des Jahres erste Anzeichen, dass sich die Abwärtsspirale bei den Preisen deutlich verlangsamt hat. Der deutsche Markt entwickelte sich im Berichtsjahr 2013 erwartungsgemäß stark rückläufig, was auch die Absatzzahlen der SOLARWORLD in diesem Schlüsselmarkt widerspiegeln. Das Geschäft der SOLARWORLD in Deutschland war über den allgemeinen Markttrend hinaus von der finanziellen Restrukturierung der Gesellschaft beeinträchtigt, die wegen der anhaltenden Krise in der Solarindustrie notwendig geworden war. Auch der gesamteuropäische Solarmarkt ging 2013 gegenüber dem Vorjahr zurück. Hier konnte sich die SOLARWORLD jedoch entgegen dem Trend gut behaupten und ihre eigenen Erwartungen übertreffen. Außerdem ist es unserem Unternehmen gelungen, von der dynamischen Entwicklung in Japan zu profitieren.

HANDEL

ALLGEMEINE ENTWICKLUNG

ABSATZMENGEN KONZERNWEIT LEICHT UNTER VORJAHRESNIVEAU. Im Geschäftsjahr 2013 setzte die SOLARWORLD konzernweit Module und Bausätze mit einem Volumen von 548 MW ab – ein nur leichter Rückgang um 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2012: 567 MW). Hinter dieser stabilen Gesamtentwicklung stehen jedoch zum Teil massive Verschiebungen innerhalb der einzelnen Märkte: Während sich vor allem das Exportgeschäft in Europa, d. h. außerhalb Deutschlands, für uns dynamisch entwickelte (+44 Prozent) und wir auch in den USA, Japan und Afrika Zuwächse erzielen konnten, brachen unsere Absatzahlen in Deutschland gegenüber dem Vorjahr ein (–41 Prozent). Zudem konnte die SOLARWORLD AG 2013 anders als geplant keine neuen Großprojekte realisieren. Aufgrund der Restrukturierung war uns eine Zwischenfinanzierung für die Bauphase von Großprojekten nicht möglich. Unsere Tochter SOLARPARC AG hat das Jahr 2013 dennoch intensiv genutzt und wie geplant innerhalb des Konzerns eine globale Struktur für Großprojekte etabliert. Zudem konnten wir eine Pipeline für das internationale Projektgeschäft in Märkten wie Japan, Kasachstan, Türkei, Kanada und den USA aufbauen. ➔ Zukünftige Absatzmärkte • S. 113//

Das stark rückläufige Deutschlandgeschäft und das ausgebliebene Neugeschäft bei den Großanlagen waren die Hauptgründe dafür, dass wir unser selbst gestecktes Ziel, die Absatzmengen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr zu steigern, nicht erreichen konnten.

STRATEGIE DER INTERNATIONALISIERUNG GREIFT. Im Berichtsjahr 2013 sind unsere Absätze außerhalb Deutschlands deutlich gestiegen und erreichten insgesamt 76 (2012: 60) Prozent. Einen höheren Anteil als Deutschland erzielten die europäischen Exportmärkte und die USA. Diese Märkte konnten den Mengenrückgang in Deutschland weitgehend ausgleichen. Da auch zukünftig ein dynamisches Wachstum der Solarmärkte vor allem außerhalb Deutschlands zu erwarten ist, bleibt die weitere Internationalisierung ein strategisches Ziel der SOLARWORLD. ➔ Vertriebswachstum • S. 031// Der zukünftige Markt 2014 • S. 110//

VERKAUF VON BAUSÄTZEN UNTER PLAN. Im Berichtsjahr dominierte das Modulgeschäft. Der strategisch anvisierte Ausbau des Anteils von kompletten Solarstromlösungen an unserem Absatz ließ sich 2013 nicht realisieren. Dies steht im Zusammenhang mit dem vergleichsweise schwachen Deutschlandgeschäft, denn in diesem Markt lag in der Vergangenheit der Anteil von Bausätzen besonders hoch.

UMSATZ RÜCKLÄUFIG. Der Rückgang im Systemgeschäft führte dazu, dass 2013 der Umsatz im Segment Handel wesentlich stärker sank als die Absatzmengen. Dieser reduzierte sich um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 436 (2012: 583) Mio. €. Eine weitere Ursache für den Umsatzrückgang war das nach wie vor sehr niedrige Preisniveau.

REGIONALER ABSATZ

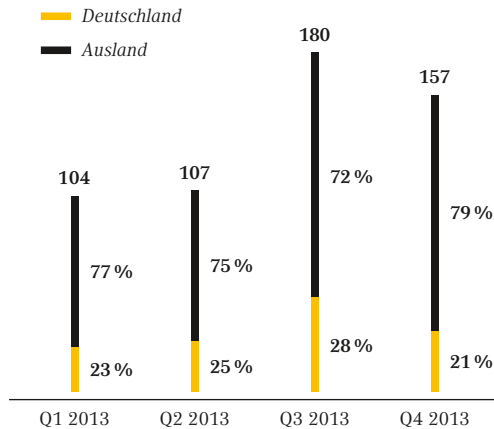
KAUFZURÜCKHALTUNG IN DEUTSCHLAND. Für den deutlichen Rückgang der Verkaufszahlen in Deutschland gab es aus unserer Sicht zwei Gründe: Erstens schrumpfte der deutsche Markt 2013 aufgrund der Änderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes massiv, vor allem im Bereich Großanlagen. (→ [Der Markt](#) • S. 044// Zweitens reagierten unsere deutschen Kunden mit Verunsicherung auf den finanziellen Restrukturierungsprozess der SOLARWORLD AG. Die Kaufzurückhaltung war stärker und anhaltender, als wir es in unseren Planungen erwartet hatten. Sie betraf auch das Endkundengeschäft mit kleineren und mittleren Bausätzen – ein Geschäftsfeld, in dem wir traditionell stark sind. Für 2014 erwarten wir wieder einen Anstieg, denn inzwischen konnten wir die Restrukturierung erfolgreich abschließen. Mit den umgesetzten Maßnahmen haben wir 2013 unsere Vertriebsprozesse im deutschen Markt weiter verbessert. So ist es unter anderem gelungen, das Geschäft für unsere Kunden, die Elektrogroßhändler und Installateure, zu erleichtern. Mit dem Paket SOLARWORLD KIT EASY bieten wir ihnen erstmalig alle Komponenten einer Schrägdachanlage fertig konfektioniert auf einer Palette an, was eine besonders schnelle und unkomplizierte Installation ermöglicht. Im November 2013 haben wir in Deutschland eine Werbekampagne gestartet, bei der wir unseren Endkunden ein Gesamtpaket bestehend aus einem SOLARWORLD KIT EASY mit unseren hochwertigen Glas-Glas-Modulen SUNMODULE PROTECT und der kompletten Montageleistung angeboten haben.

EUROPÄISCHE EXPORTMÄRKTE LEGEN STARK ZU. Außerhalb Deutschlands war Italien 2013 erneut unser größter europäischer Markt. Wenngleich unsere Absatzmengen dort analog zur allgemeinen Marktentwicklung gegenüber dem Vorjahr abnahmen, lagen sie deutlich über Plan. Kräftige Zuwächse erzielten wir in Großbritannien und Frankreich. Erfreulich entwickelten sich auch kleinere Märkte wie Österreich, Skandinavien und das Baltikum. Zudem gewann die MENA-Region (*Middle East & North Africa*) für uns an Bedeutung.

USA VERZEICHNET LEICHTEN ZUWACHS. In den USA konnten wir unseren Absatz im Berichtsjahr gegenüber 2012 leicht ausbauen. Auch unsere US-amerikanischen Kunden reagierten mit Zurückhaltung auf den finanziellen Restrukturierungsprozess, allerdings wirkte sich dies nur vorübergehend aus. Im 3. und 4. Quartal stiegen die Verkaufszahlen unseres US-Vertriebs wieder merklich. Unser neues Glas-Glas-Modul SUNMODULE PROTECT erreichte bereits eine erste positive Kundenresonanz. Der Markt blieb jedoch nach wie vor hart umkämpft – verbunden mit einem sehr niedrigen Preisniveau. Jedoch konnten wir 2013 beobachten, dass der Preisabstand zwischen uns als Qualitätsanbieter und den Wettbewerbern abnimmt. Zur Stabilisierung dürften auch die handelsrechtlichen Maßnahmen gegen Dumping und unlautere Handelspraktiken chinesischer Anbieter beigetragen haben. (→ [US-Handelsbehörde leitet Verfahren ein](#) • S. 084//

18 REGIONALE ENTWICKLUNG DES ABSATZES IM SEGMENT „HANDEL“ IM JAHR 2013 // IN MW

Quelle: SolarWorld, 2014



JAPAN WICHTIGSTER MARKT IN DER REGION ASIEN/PAZIFIK. Wie erwartet entwickelte sich Japan 2013 zu unserem bei Weitem größten Markt in Asien. Hier konnten wir mit unserem Distributionspartner vor Ort kontinuierlich Mengen platzieren. In der asiatisch-pazifischen Region standen für die SOLARWORLD ferner Australien und Thailand im Fokus.

ERFOLG MIT EIGENSTROM IN AFRIKA. Gestiegen ist unser Absatz 2013 darüber hinaus im südlichen Afrika, wo Gewerbebetriebe zunehmend solare Dachanlagen installieren, um den selbsterzeugten Strom direkt zu nutzen.

MARKE UND MARKETING

MARKETINGAKTIVITÄTEN AN NEUE HERAUSFORDERUNGEN ANGEPASST. Die Produkt- und Markenthemen wurden 2013 teilweise von der finanziellen Restrukturierung der SOLARWORLD sowie dem allgemein schwierigen Marktumfeld überlagert. Nichtsdestotrotz konnte und kann die Marke SOLARWORLD auf einem soliden Fundament agieren. Als Ergebnis der über die Jahre geleisteten Investitionen in die Marke SOLARWORLD haben wir starke Bekanntheitswerte sowie hohe Sympathiewerte erreicht.

Die schwierige wirtschaftliche Situation der SOLARWORLD erforderte im Berichtsjahr 2013 einen besonders effizienten Einsatz unseres Marketingbudgets. Als Teil der notwendigen operativen Restrukturierungsmaßnahmen haben wir 2013 die Marketingaufwendungen um rund 30 Prozent gesenkt, u. a. indem wir unsere TV- und Medienpräsenz optimiert haben. Zudem fokussierten wir unsere Aktivitäten stärker auf ausgewählte Zielgruppen und produzierten weniger Printmedien als in der Vergangenheit.

Auch bei einem stark begrenzten Budget galt es, im Bereich Marke und Marketing die strategischen Ziele des Unternehmens kommunikativ zu unterstützen. So haben wir unter anderem im Zuge der weiteren Internationalisierung unseres Geschäftes einen höheren Anteil unseres Marketing-Budgets für Aktivitäten in den wachsenden Exportmärkten investiert.

QUALITÄT UND SYSTEMKOMPETENZ ALS MARKENVERSPRECHEN. Qualität ist und bleibt der beste Garant für die Sicherheit der Investition in eine Solaranlage. Daher rückten wir dieses Argument auch im Berichtsjahr in den Mittelpunkt unserer internationalen Kommunikation zu Installateuren und Endkunden. Untermauern konnten wir diese Argumentation erneut mit der Beständigkeit unserer Produkte in unabhängigen Testverfahren: 2013 schloss das SOLARWORLD Produkt SUNMODULE PLUS SW 245 POLY, im PV+Test des Fachmagazins PVMagazine und dem TÜV Rheinland unter neuen Testbedingungen als einziges mit der Bestnote „sehr gut“ ab. Dieses starke Ergebnis stellte unser Qualitätsversprechen ein weiteres Mal glaubwürdig unter Beweis.

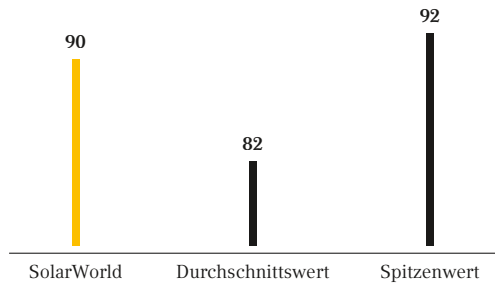
Im Berichtsjahr wurden Systeminnovationen wie beispielsweise unser Batteriesystem SUNPAC 2.0 oder das robuste Glas-Glas-Modul SUNMODULE PROTECT als Bestandteil unserer Solarstromlösungen in den Markt eingeführt und entsprechend kommunikativ und argumentativ bei unseren Absatzmittlern und Endkunden hervorgehoben.

Trotz der schwierigen Marktsituation ist es uns gelungen, das Vertrauen unserer Fachpartner und Großhändler zu halten und national und international weitere Fachpartner dazuzugewinnen. In europäischen Kernmärkten wie Großbritannien, Italien, Frankreich und Belgien beteiligten sich zum Ende des Jahres 2013 insgesamt 273 (31. Dezember 2012: 172) Installateure an unserem Fachpartnerprogramm. Flankierend standen 2013 Werksbesichtigungen in Freiberg für Fachpartner aus Italien und Großbritannien auf dem Programm.

Der enge Kundenkontakt brachte der SOLARWORLD 2013 auch einen Platz unter Deutschlands Kundenchampions ein. SOLARWORLD reihte sich im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs als Gewinner in eine Riege renommierter Marken wie Audi, Miele und Esprit ein. Grundlage des Wettbewerbs war ein „Rundum-Kundenbeziehungs-Check“, der auf Basis einer repräsentativen Kundenstichprobe von den Initiatoren des Wettbewerbs erhoben wurde.

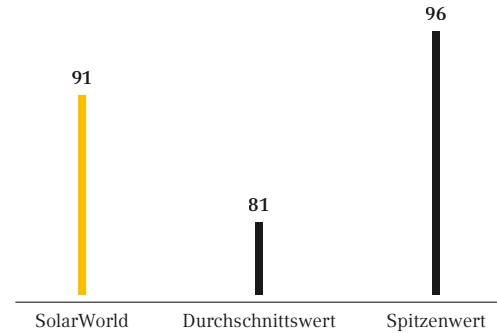
⑲ ZUFRIEDENHEIT MIT DER QUALITÄT
DER PRODUKTE // IN PROZENT

Quelle: Umfrage Deutschlands Kundenchampions 2013



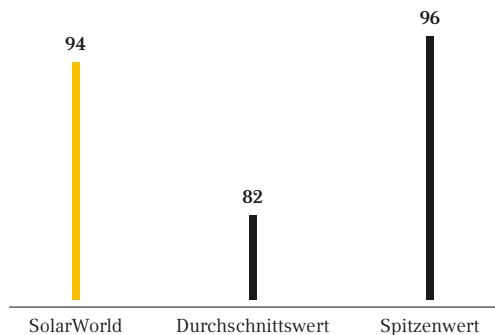
⑳ DAUERHAFTE KUNDENBEZIEHUNG
// IN PROZENT

Quelle: Umfrage Deutschlands Kundenchampions 2013

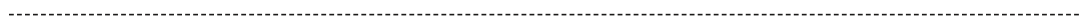


㉑ WEITEREMPFEHLUNGSBEREITSCHAFT
// IN PROZENT

Quelle: Umfrage Deutschlands Kundenchampions 2013



KUNDEN ZEIGEN HOHE ZUFRIEDENHEIT MIT QUALITÄT UND SERVICE. Um die Meinung unserer Kunden zu Service und Qualität von SOLARWORLD einzuholen, führten wir auch dieses Jahr wieder unsere eigene, jährliche Umfrage unter unseren Handelskunden durch. Mit 21 (2012: 33) Prozent war die Rücklaufquote niedriger als im Vorjahr. Eine weiterhin hohe Gesamtzufriedenheit mit SOLARWORLD, die 94 (2012: 93,6) Prozent der Kunden mit „sehr gut“ bis „gut“ bewerteten, zeigt, dass unsere Kunden sich nach wie vor auf die Leistungen von SOLARWORLD verlassen und sie positiv bewerten. In Bezug auf den Bereich Service gaben die befragten Kunden erneut einen hohen Zufriedenheitswert an: Insgesamt bewerteten 97 (2012: 96,5) Prozent der Kunden unsere Serviceleistungen mit „sehr gut“ bis „gut“. Auch die hohe Zufriedenheit mit der Qualität unserer Produkte wurde erneut bestätigt: 100 (2012: 99,6) Prozent der Befragten gaben an, die Qualität der Produkte sei „sehr gut“ bis „gut“.



ERNEUT HOHE WEITEREMPFEHLUNGSBEREITSCHAFT. Wie in der Umfrage von Deutschlands Kundenchampions zeigt auch unsere eigene Kundenbefragung, dass SOLARWORLD Kunden eine hohe Weiterempfehlungsbereitschaft haben. Bei der Frage, ob sie SOLARWORLD an einen Bekannten oder Kollegen weiterempfehlen würden, gaben die Kunden auf einer Skala von 0 bis 10 im Durchschnitt einen Wert von 9,13 (2012: 9) an. Dies ist ein besonderer Indikator dafür, dass die Kunden ein hohes Vertrauen in unsere Leistungen und unseren Service setzen und bereit sind, eine persönliche Empfehlung für SOLARWORLD auszusprechen.

ZUSÄTZLICHE ANREIZE FÜR FACHPARTNER GESCHAFFEN. Mit dem Ziel, unsere gewachsenen Kundenbeziehungen zu den Installateuren auch und gerade unter herausfordernden Marktbedingungen zu vertiefen, setzten wir 2013 in Deutschland auf eine zielgruppengerechte Mischung aus direkter Kommunikation sowie Print- bzw. digitalen Medien. Um Kosten zu senken, haben wir dabei die Produktion von gedruckten Materialien reduziert und verstärkt auf die Online-Kommunikation gesetzt, so zum Beispiel mit einem neuen Onlineportal für Installateure. Besonderes Augenmerk der Kommunikation lag darauf, den Installateuren und Großhändlern den Nutzen der SOLARWORLD Produkte stets transparent darzustellen und Anreize zu schaffen, diesen Nutzen auch bei ihren Kunden aktiv hervorzuheben. So schafften wir 2013 mit einem speziellen Bonusprogramm sowie Produkt- und Verkaufstrainings einen zusätzlichen Vertriebsanreiz bei unseren Absatzmittlern. Rund 50 Prozent aller SOLARWORLD Fachpartner in Deutschland haben an diesem Programm teilgenommen.

Der Systemgedanke – als spezieller SOLARWORLD Nutzen – gewinnt in der Markenkommunikation mit steigender Zahl an Systemprodukten zunehmend an Bedeutung. Mit innovativen Lösungsansätzen zur intelligenten Haussteuerung, wie sie das 2013 eingeführte SUNPAC 2.0 oder der SUNTROL EMANAGER ermöglichen, wuchs auch der Radius unseres Kundenkreises.

QUALITÄTSARGUMENTE AUCH ZUM ENDVERBRAUCHER KOMMUNIZIERT. Bei den Marketingmaßnahmen in Richtung Endkunde zielten alle Kommunikationsaktivitäten 2013 darauf ab, den Qualitätsvorsprung unserer Produkte in den Vordergrund zu stellen: Inhaltlich wurden dementsprechend die hohe Belastbarkeit und Stabilität der neuen Modulgeneration SUNMODULE PROTECT mit 30 Jahren Leistungsgarantie sowie Eigenstrom-Systemangebote, auch mit Speichermöglichkeit, eine integrierte Anlagenversicherung und die ausführliche Anlagendokumentation herausgestellt. Unter anderem starteten wir im deutschen Markt im zweiten Halbjahr 2013 eine TV-Kampagne in Richtung Endkunde, die ebenfalls das Thema Qualität und Langlebigkeit unserer Produkte betonte und für den nötigen Nachfrageeffekt sorgte. Für den internationalen Gebrauch wurde dieser neue Spot in allen wichtigen Zielsprachen wie Englisch, Italienisch und Französisch übersetzt und zur Verfügung gestellt. Die Schaltung von TV-Spots wurde genutzt, um auf diesem Wege sehr gezielt Kampagnen zu flankieren und mit der erhöhten Medienpräsenz die Nachfrage zu steigern.

PRODUKTE EINEM BREITEN FACHPUBLIKUM PRÄSENTIERT. Auch 2013 zeigte die SOLARWORLD Präsenz auf den wichtigsten internationalen Fachmessen in Europa, den USA sowie in Abu Dhabi, Japan und Thailand. Um unsere Mittel noch effizienter als bisher einzusetzen, haben wir uns deutlich stärker als in den




Vorjahren auf bedeutende Messen konzentriert und sind hier mit einem angepassten Messekonzept aufgetreten. Über zusätzliche Roadshows in Italien und Großbritannien konnte der Kontakt zu Fachpartnern und Großhändlern intensiviert und ein persönlicher Erstkontakt mit Leistungen der Marke SOLARWORLD erzielt werden – eine wichtige vertrauensbildende und absatzfördernde Maßnahme bei den Absatzmittlern in diesen Zielmärkten.

SOLARE MOBILITÄT UNTER DEM MARKENDACH SOLARWORLD. Seit Unternehmensgründung ist es ein Anliegen der SOLARWORLD, als internationaler Konzern die Entwicklung der solaren Stromerzeugung voranzutreiben. Mit diesem in unserer Vision verankerten Anspruch übernehmen wir als Unternehmen Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt. In diesem Zusammenhang erklärt sich auch unser nachhaltiges Engagement für die Entwicklung des solaren Leichtflugzeugs e-One, die SOLARWORLD in Kooperation mit PC-Aero GmbH verwirklicht hat. Das Solarflugzeug mit produktionseigener Zelltechnologie auf den Flugträgern präsentierte sich 2013 – in Ergänzung zum Solarfahrzeug SOLARWORLD GT – als ein neuer Botschafter für die solare Mobilität.

PRODUKTION

OPERATIVE RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN UMGESETZT UND INNOVATIONEN ÜBERFÜHRT. Der Konzern hat 2013 seine bestehenden Kapazitäten in Freiberg/Deutschland und Hillsboro/USA nicht erweitert. Konzernweit haben wir die Produktion seit Anfang 2013 auf eine Grundauslastung von rund 600 MW eingestellt. Im Laufe des Berichtsjahres haben wir zudem an beiden Produktionsstandorten die operative Restrukturierung fortführen und Innovationen zur Effizienzsteigerung und Kostensenkung in die laufende Fertigung integrieren können. Eine wesentliche Maßnahme war dabei die Neuausrichtung der internationalen Waferproduktion. Im Zuge dessen wurde Ende August 2013 die bisherige monokristalline Waferfertigung in den USA mit einer Kapazität von 250 MW heruntergefahren. Wir nutzen dort lediglich einen Teil der bestehenden Anlagen für Forschungszwecke weiter. Bereits erfolgreich in die Produktion überführt ist seit dem Sommer 2013 das neue Glas-Glas-Modul SUNMODULE PROTECT. Wir haben einen Teil der Freiburger Modulproduktion auf dieses Produkt umgestellt.

② KONZERNWEITE, NOMINALE KAPAZITÄTEN 2013 // IN MW

	 Wafer	 Zelle	 Modul
Deutschland (Freiberg)	750	300	500
USA (Hillsboro)	250	500	350
Konzern	1.000	800	850

Darüber hinaus haben wir an den Standorten Freiberg und Hillsboro bereits 2013 organisatorische Veränderungen eingeleitet, mit denen wir die Effizienz unserer Produktionseinheiten weiter verbessern wollen. Bis Mitte 2014 sollen in Freiberg die Produktionsstufen Wafer, Zelle und Modul in einer Tochtergesellschaft integriert werden. Ebenfalls bis Mitte des Jahres werden wir am US-Standort Hillsboro/Oregon unsere Produktion mit dem bisher in Camarillo/Kalifornien angesiedelten Vertrieb zusammenlegen. Am 26. November 2013 hat die SOLARWORLD bekannt gegeben, dass sie einen Vertrag über den Erwerb der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG am Standort Arnstadt, Thüringen, unterzeichnet hat. Mit dem Kauf, der am 12. März 2014 vollzogen wurde, steigert der SOLARWORLD Konzern 2014 seine Produktionskapazitäten im Zellbereich um 700 MW und im Modulbereich um weitere 200 MW. (→ Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 114//

GLOBAL SUPPLY CHAIN – BESCHAFFUNG

GLOBAL SUPPLY CHAIN ETABLIEREN. Der Materialeinsatz macht einen wesentlichen Anteil unserer Gesamtkosten aus und ist für uns als produzierendes Unternehmen von existenzieller Bedeutung. Im Berichtsjahr 2013 haben wir unsere Logistik, die Produktionsplanung und den Einkauf in einer globalen Organisationsstruktur zusammengeführt, um eine kunden- und absatzgesteuerte, durchgängige Versorgungskette zu etablieren. Mit einer sogenannten Global Supply Chain wollen wir den Materialeinsatz im gesamten Konzern möglichst genau auf die sich ändernden Bedingungen des Solarmarktes ausrichten.

KOSTEN SENKEN – VERSORGUNG SICHERSTELLEN. Im Krisenjahr 2013 stand der Konzern in besonderer Weise vor der Herausforderung, sowohl die Materialkosten nochmals nachdrücklich zu senken als auch die Versorgung bedarfsorientiert sicherzustellen. Aufgrund der schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Lage der SOLARWORLD kam hinzu, dass Lieferanten im Jahr 2013 zum Teil ihre Forderungen gegenüber den Gesellschaften des SOLARWORLD Konzerns nicht versichern konnten. Trotzdem konnten wir Kostenreduzierungen und für uns günstige Zahlungsbedingungen verhandeln.

Zur Kostensenkung und Versorgungssicherheit hat wesentlich unsere globale Zweitlieferantenstrategie beigetragen: Wir ziehen dabei zum einen Bezugsmöglichkeiten auf den jeweils preisgünstigsten Beschaffungsmärkten in Betracht sowie zum anderen immer auch dort, wo wir selbst produzieren, also in Europa und den USA. Lieferanten vor Ort können in der Regel schneller und flexibler liefern. Auch Qualität und Nachhaltigkeit blieben in der schwierigen Zeit weiterhin wichtige Kriterien für unsere Lieferantenauswahl. (→ Kriterien für die Lieferantenauswahl • S. 057//

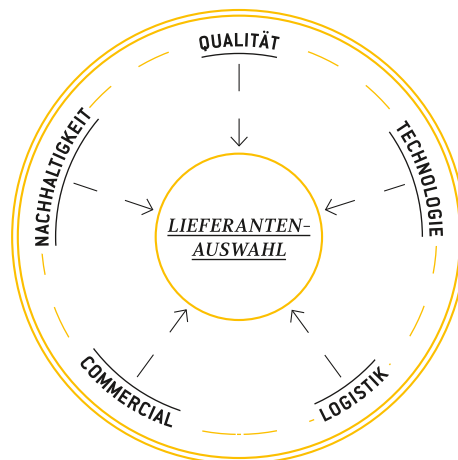
Um Kosten zu senken und flexibler agieren zu können, haben wir darüber hinaus die Qualifikation von Materialien überprüft und deutlich beschleunigt.

MARKTGERECHTE UND VERBRAUCHSGERECHTE VERSORGUNG MIT SILIZIUM ANGESTREBT. In der Vergangenheit hat die SOLARWORLD aufgrund des branchenüblichen Versorgungsdrucks langfristige Siliziumlieferverträge abgeschlossen. Ihre Konditionen sind heute nicht mehr marktgerecht. Es bestehen unterschiedliche rechtliche Auffassungen über die Erfüllung der bestehenden Verträge. ⁵⁹ *Risiken aus der Beschaffung* • S. 095// ⁶² *Rechtliche Risiken* • S. 104// Die SOLARWORLD hat im Jahr 2013 kein Silizium bezogen, sondern ihre hohen Siliziumbestände gesenkt oder den Bedarf durch eigenes Recycling gedeckt. Ab 2014 planen wir, Silizium nur noch verbrauchsgerecht und zu einem Bezugspreis auf Marktpreisniveau einzukaufen.

FOKUS VERSTÄRKT AUF INDIREKTES MATERIAL GERICHTET. Nachdem wir die Kosten beim Einkauf von direktem Material bereits erheblich senken konnten, haben wir im Berichtsjahr 2013 die indirekten Kosten, z. B. die Aufwendungen für Marketing, Messen, Reisen, IT und Dienstleistungen, aber auch für Energie und Ersatzteile schärfer als zuvor in den Blick genommen. Auch in diesen Bereichen schöpfen wir alle Möglichkeiten aus, günstiger einzukaufen oder Kosten von vornherein zu vermeiden. So ist es gelungen, gegenüber 2012 die Ausgaben für indirektes Material um mehr als 30 Prozent zu senken.

LANGFRISTIGE PARTNERSCHAFTEN FORTFÜHREN. Die SOLARWORLD sieht einen wichtigen Baustein für den nachhaltigen Erfolg in der Solarindustrie in langfristigen, vertrauensvollen Partnerschaften nicht nur seitens der Kunden, sondern auch auf Zulieferseite. Gerade in der Industriekrise haben wir deswegen den intensiven Dialog mit unseren Lieferanten fortgeführt, z. B. im Rahmen eines zweiten „Supplier Days“ auf der Intersolar Europe 2013 in München.

²³ KRITERIEN FÜR DIE LIEFERANTENAUSWAHL



INNOVATIONSBERICHT

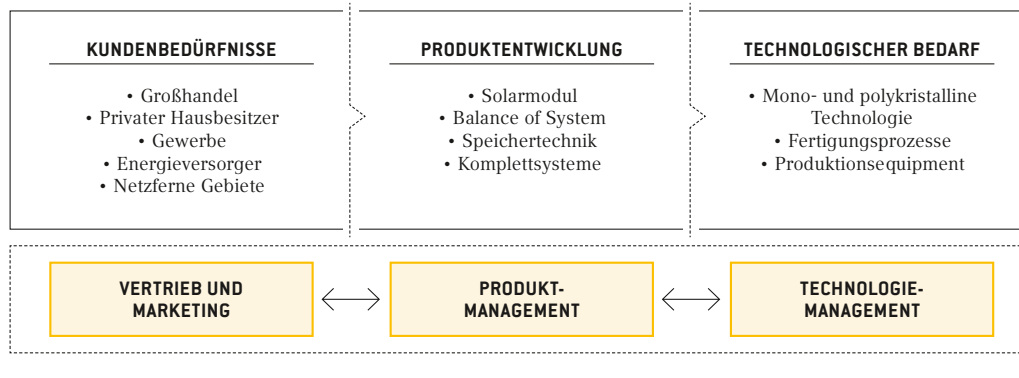
Innovationen sind die Grundvoraussetzung dafür, dass die SOLARWORLD im hart umkämpften Solarmarkt bestehen kann. Daher haben wir auch im schwierigen Jahr 2013 die Forschung und Entwicklung im Konzern weiter vorangetrieben und neue Produkte wie z. B. das Glas-Glas-Modul SUNMODULE PROTECT auf den Markt gebracht.

INTEGRIERTEN INNOVATIONSANSATZ FORTGEFÜHRT. Anspruch der SOLARWORLD ist es, Leistung und Qualität ihrer Produkte permanent zu steigern. Wir wollen hier einen Vorsprung gegenüber dem Wettbewerb gewinnen und halten. Dies setzt ein integriertes Verständnis und Vorgehen über alle Fertigungsstufen voraus. Entsprechend haben wir auch 2013 von der Kristallisation, über die Wafer- und Zellfertigung bis hin zur Modulproduktion an Innovationen gearbeitet.

24 SCIENCE2CUSTOMER: INNOVATIONSPROZESS DER SOLARWORLD

Die konzerneigene Forschung und Entwicklung ist die Basis für ein glaubwürdiges und eigenständiges Leistungsversprechen der Marke SOLARWORLD. Im Mittelpunkt unseres Innovationsansatzes steht der Kunde (Prinzip: „Science2Customer“). Produktmanagement und Marketing der SOLARWORLD prognostizieren auf der Grundlage ihrer Beobachtungen Szenarien zur voraussichtlichen Entwicklung des Solarmarktes und der Kundenbedürfnisse. Daraus wird eine Produkt-Roadmap abgeleitet. Die wiederum nutzt die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH am Standort Freiberg als Grundlage, um diese Produkte schließlich zu realisieren, indem sie die Technologien entwickelt und bereitstellt, welche die Produktanforderungen erfüllen. Dafür entwirft sie eine Technologie-Roadmap.

Mit dem neuen Bereich Global Product Management hat die SOLARWORLD Anfang 2013 eine wichtige Schnittstelle zwischen Vertrieb, Forschung und Entwicklung sowie Produktion geschaffen.



MODULLEISTUNG MIT PERC-TECHNOLOGIE NOCHMALS DEUTLICH GESTEIGERT. Bei unseren monokristallinen Modulen ist uns 2013 eine weitere Leistungssteigerung gelungen. Gegenüber den handelsüblichen Modulen mit 240 bis 260 Wp können wir unseren Kunden bereits heute Module mit einer Leistung von 265 bis 275 Wp anbieten. Erreicht haben wir diese Steigerung im Wesentlichen durch den Einsatz der sogenannten PERC-Zelltechnologie. (→ Glossar • S. 224 // SOLARWORLD nutzt diese Technologie bereits seit Ende 2012 in der monokristallinen Produktion in den USA. Wir sind der erste Hersteller weltweit, der Solarmodule mit dieser Technologie in einem großen Volumen produziert.

2013 arbeitete die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH bereits an PERC-Modulen der zweiten Generation. In der Pilotfertigung konnten wir so die Leistung bereits auf über 300 Wp steigern. Der TÜV Rheinland hat diese Module mit einer Leistung von 306 Wp zertifiziert. Dieses entspricht dem Weltrekord für PERC-Module im Standardformat mit 60 Zellen.

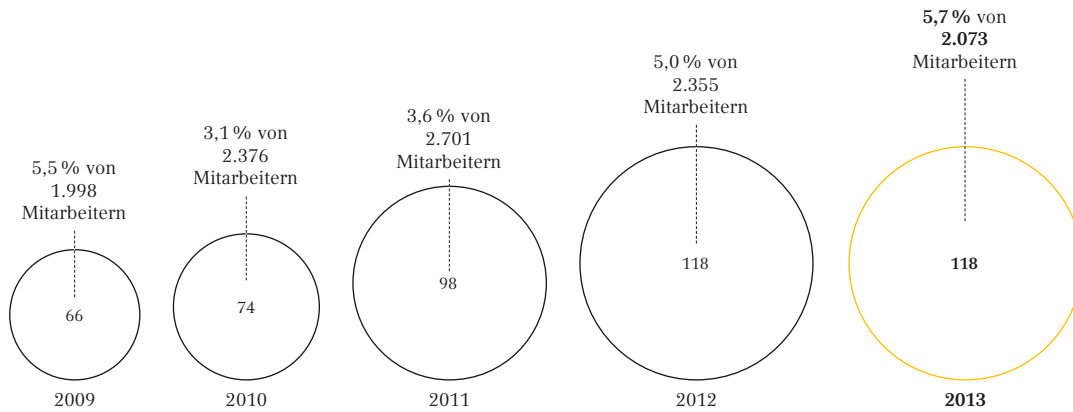
KUNDENNAHE SYSTEMLÖSUNGEN WEITERENTWICKELT. Ein wichtiger Trend ist der Eigenverbrauch von selbst-erzeugtem Solarstrom. Unser Produktmanagement konzentrierte sich 2013 daher weiterhin auf intelligente Lösungen, mit denen Kunden Solarstrom erzeugen und bedarfsgerecht selbst nutzen können. Dazu gehörte die Entwicklung des SUNTROL E MANAGERS – einer integrierten Hard- und Softwarelösung, mit der unsere Kunden den Verbrauchsanteil ihres selbst erzeugten Solarstroms erhöhen können.

ANTEIL DER F&E-MITARBEITER AN DER BELEGSCHAFT GESTIEGEN. Die Anzahl der festangestellten Mitarbeiter bei unserer Forschungstochter SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH blieb 2013 konstant, während sie in der Produktion und im Konzern insgesamt deutlich zurückging. (→ Mitarbeiterzahl weiter gesunken • S. 066 // Entsprechend stieg der Anteil der F&E-Mitarbeiter an der Gesamtbelegschaft auf 5,7 Prozent.

Um den Transfer aus dem Bereich Forschung und Entwicklung in die Produktion weiter zu verbessern, hat die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH 2013 eigens dazu einen neuen Bereich „Integration“ gebildet.

25 ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH*

stichtagsbezogen zum 31. Dezember 2013



* ohne Leiharbeiter und Studierende

SCHWERPUNKT AUF EIGENE ENTWICKLUNGEN GESETZT. Unser wesentliches Know-how ist auch im Berichtsjahr 2013 im eigenen Haus entstanden und wurde nicht zugekauft. Der hohe Stellenwert von Eigenentwicklungen für die SOLARWORLD spiegelt sich auch in einem umfangreichen und diversifizierten Patentportfolio wider.

26 ENTWICKLUNG DER ERFINDUNGEN UND PATENTE

stichtagsbezogen zum 31. Dezember

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Erfindungsmeldungen	28	51	58	71	59
Anzahl der aktiven Patentanmeldungen	n. a.	106	230	226	234
Anzahl der erteilten aktiven Patente	n. a.	97	99	113	123
Anzahl der aktiven Patentfamilien	87	107	152	173	175

MIT PARTNERN ENG VERNETZT. Unsere Tochter SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH bildet am Produktionsstandort Freiberg den Mittelpunkt eines Netzwerks von Maschinen- und Anlagenherstellern, Herstellern der Verbrauchsstoffe sowie von Kooperationspartnern aus Forschung und Wissenschaft. Insgesamt arbeitete die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH im Berichtsjahr 2013 mit 27 wissenschaftlichen Instituten, Universitäten und Hochschulen zusammen.

IN GEFÖRDERTE PROJEKTE EINGEBUNDEN. Die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH war 2013 an neun öffentlich geförderten Projekten sowie drei Clusterprojekten beteiligt. Eine zentrale Rolle spielte dabei das Forschungsprogramm „Innovationsallianz Photovoltaik“ der Bundesregierung. Die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH beteiligte sich in diesem Rahmen am Forschungsverbund „Sonne“, der seine Entwicklungsarbeit im Dezember 2013 nach drei Jahren erfolgreich abschloss. Hier konnten wesentliche Grundlagen für die Leistungs- und Qualitätssteigerung von Solarmodulen erarbeitet werden.

27 ENTWICKLUNG DER F&E-AUFWENDUNGEN*

	2009	2010	2011	2012	2013
F&E-Aufwendungen gesamt (in Mio. €)	12,0	19,2	27,2	49,1	26,5
Geförderter Anteil (in %)	15,0	11,5	14,5	10,7	27,2

* Angaben exklusive Forschung und Entwicklung unserer forschenden Joint Ventures

28 FORSCHUNGSQUOTE UND FORSCHUNGSINTENSITÄT // IN PROZENT

	2009	2010	2011	2012	2013
Forschungsquote	1,2	1,5	2,6	8,2	5,8
Forschungsintensität	1,2	1,6	1,6	3,4	3,4

[Forschungsquote = F&E-Aufwendungen/Umsatz x 100]; exklusive F&E der Joint Ventures

[Forschungsintensität = F&E-Aufwendungen/Gesamtaufwand x 100]; exklusive F&E der Joint Ventures

UMWELT

SOLARWORLD steht für Nachhaltigkeit. Die „grüne Idee“ ist die Basis unseres Handelns. Trotz der schwierigen Geschäftslage haben wir 2013 unser Engagement für Umwelt und Gesellschaft fortgeführt, da es zu unserem Selbstverständnis gehört und SOLARWORLD für alle Stakeholder klar aus dem Wettbewerbsfeld der Solarhersteller heraushebt.

SOLARWORLD ist ein produzierendes Unternehmen. Als solches müssen wir vier zentrale Themen adressieren: Energie, Emissionen, Wasser und Abfall. In diesen Bereichen haben wir uns konkrete Reduktionsziele gesetzt, die wir bis 2020 erreichen wollen. Diese Ziele wollen wir dadurch erreichen, dass wir die Effizienz unserer Prozesse kontinuierlich verbessern und umweltgefährdende Stoffe ersetzen. Maßgeblich ist für uns das Verhältnis zur Produktionseinheit Watt Peak: D.h. wir messen uns daran, wie viel Energie, Emissionen, Wasser und Abfall wir pro Watt Peak einsparen können. Des Weiteren setzen wir uns ein absolutes Emissionsziel für neue Pkw in unserem Fuhrpark.

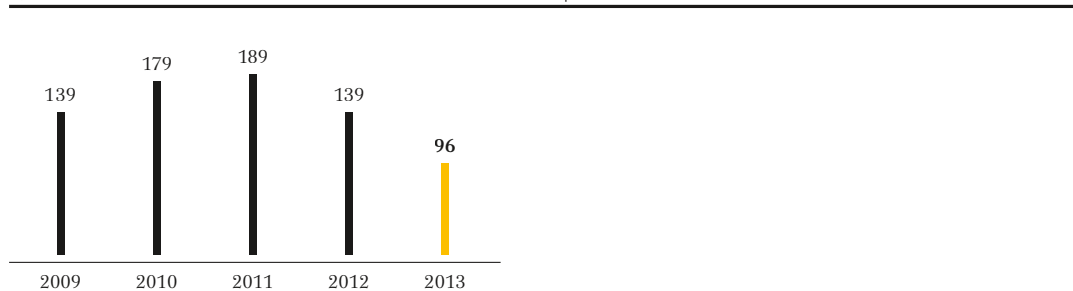
29 UMWELTZIELE 2020

	Einheit	Basisjahr 2012	Ziel 2020/ prozentuale Veränderung	Stand 2013/ prozentuale Veränderung
Energie & Klimaschutz				
Konzernweiter Energieverbrauch	kWh/Wp	0,63	0,47 -25 %	0,59 -6 %
Kumulierter Energiebedarf (Lebenszyklus)	MJ _{eq} /Wp	21,6	18,4 -15 %	17,8 -18 %
Konzernweite CO ₂ -Emissionen	kg CO _{2eq} /Wp	0,45	0,38 -15 %	0,31 -31 %
Global Warming Potential (Lebenszyklus)	kg CO _{2eq} /Wp	1,3	1,1 -15 %	1,1 -15 %
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoß der PkW im SOLARWORLD Fuhrpark (neue PkW)	g CO _{2eq} /km	152 (alle PkW)	95 -38 %	130 -14 %
Wasser				
Spezifischer Wasserverbrauch	m ³ /MWp	2.253	2.028 -10 %	2.958 +31 %
Spezifische Abwassermenge	m ³ /MWp	1.738	1.564 -10 %	2.550 +47 %
Abfall				
Spezifische Abfallmenge	t/MWp	26,9	24,2 -10 %	25,5 -5 %

Solare Stromerzeugung ersetzt andere Quellen im Energiemix, trägt somit zur Reduktion von klimaschädlichen Treibhausgasemissionen bei und schont fossile Ressourcen. Gleichwohl benötigt der Herstellungsprozess unserer Produkte ebenfalls Energie. Unsere Produkte erzeugen aber über ihren Lebenszyklus weitaus mehr Energie, als ihre Herstellung zuvor verbraucht. Entsprechend werden auch weit mehr Treibhausgasemissionen eingespart, als im gesamten Herstellungsprozess freiwerden.

CO₂-EMISSIONEN. Seit Gründung des Carbon Disclosure Project Deutschland im Jahre 2005 beteiligen wir uns an der Erfassung der Treibhausgasemissionen. 2013 sind unsere konzernweiten Treibhausgasemissionen auf rund 96 (2012: 139) Tausend tCO_{2eq} gesunken.

③⑩ KONZERNWEITE CO₂-EMISSIONEN // IN TAUSEND tCO_{2eq}

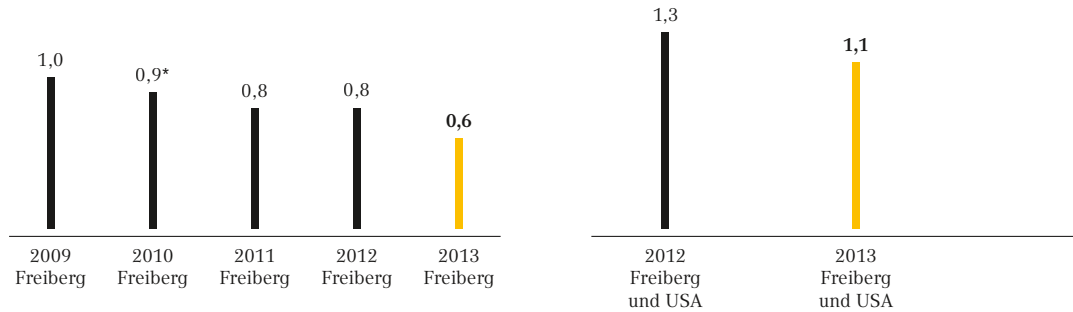


Ziel 2020: – 15 %, bezogen auf die konzernweiten Emissionen in kg CO_{2eq}/Wp

Das Global Warming Potential (GWP) unserer Produkte (d. h. die Menge an Treibhausgasemissionen pro Produktionseinheit, CO_{2eq}/Wp) berechnen wir über die Lebenszyklusanalyse. Dabei beziehen wir die Emissionen der gesamten Herstellung inklusive der Vorstufen und Inputfaktoren mit ein. 2013 kamen wir bei polykristallinen Modulen in Freiberg auf 0,64 (2012: 0,75) kg CO_{2eq}/Wp. Für das System fallen dann zusätzlich noch 0,17 kg CO_{2eq}/Wp an.

Produkte aus den USA wiesen aufgrund anderer Produktionsverfahren ein höheres GWP aus. Daher ergibt sich insgesamt für 2013 ein Wert von 1,1 (2012: 1,3) kg CO_{2eq}/Wp.

Bei SOLARWORLD wird kein Stickstofftrifluorid (NF₃) ein- oder freigesetzt.

31 GLOBAL WARMING POTENTIAL // IN KG CO_{2eq}/WP


* Wert gemittelt aus 2009 und 2011

Ziel 2020: -15 %, bezogen auf das Global Warming Potential in kg CO_{2eq}/Wp

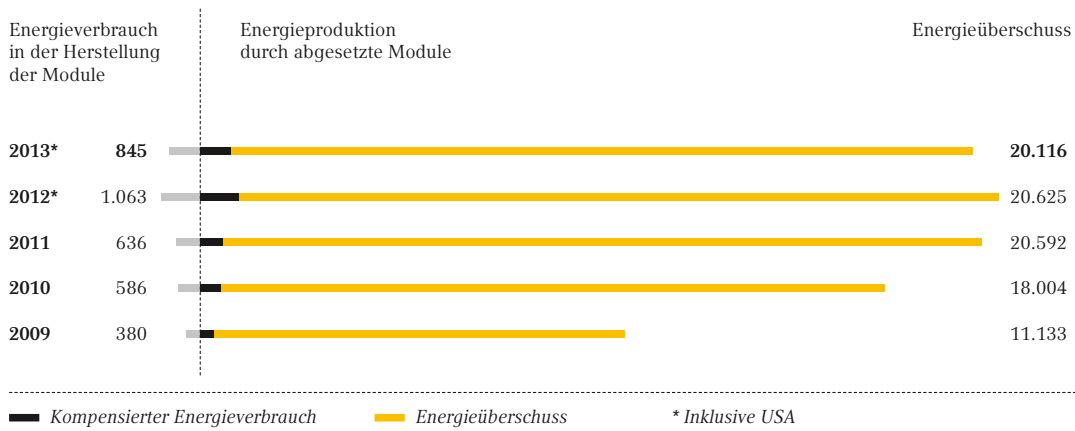
RÜCKLAUFZEITEN. Die Zeit, die benötigt wird, bis die Energie, die in der Herstellung eingesetzt wurde, durch die Produktion der Solaranlage wieder eingeholt wird, nennt man Energierücklaufzeit. Dementsprechend meint die CO₂-Rücklaufzeit die Zeit, die benötigt wird, um die Treibhausgase wieder zu kompensieren, die bei der Herstellung freiwerden. Unsere Berechnungen entsprechen dem Ansatz „cradle-to-gate“, d. h. sie decken alles „von der Wiege bis zum Fabrikator“ ab. An den Energie- und CO₂-Rücklaufzeiten lässt sich der Leistungsfortschritt von SOLARWORLD ablesen.

Während bei einer Anlage in Bonn (Stromertrag: 940 kWh/kWp) der Energieeinsatz für die gesamte Herstellung nach einem Jahr amortisiert wird, ist dies in San Francisco, USA (Stromertrag: 1.670 kWh/kWp), bereits nach einem halben Jahr der Fall. Zum Vergleich: 2008 betrug die Energierücklaufzeit laut einer Studie von ESU-services noch bis zu 3,5 Jahre. Die CO₂-Emissionen werden nach gut einem Jahr bei einer Anlage in San Francisco kompensiert, wohingegen es in Grenoble, Frankreich (Stromertrag: 1.250 kWh/kWp) aufgrund des hohen Atomstromanteils am französischen Energiemix sechs Jahre dauert. Diese Berechnungen ergeben sich aus der Lebenszyklusanalyse für unsere Module aus Freiberg (d. h. ohne System), die in einer Dachanlage mit Südausrichtung bei optimaler Neigung installiert werden, bei einer durchschnittlichen Modullebensdauer von 30 Jahren. Eine Übersicht über viele Standorte weltweit sowie weitere Angaben zu den Berechnungen finden Sie auf unserer Homepage: @ www.solarworld.de/nachhaltigkeit//

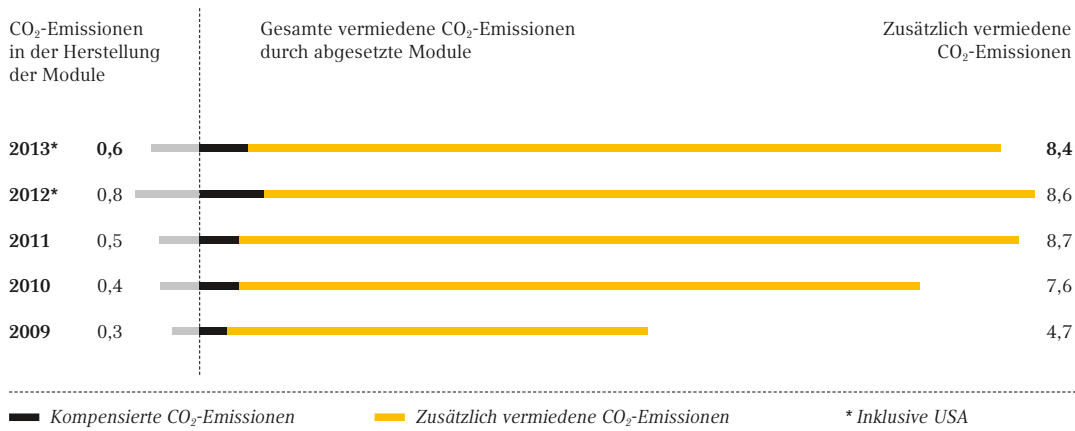
POSITIVE ENERGIE- UND CO₂-BILANZ. Mit dem Volumen der im Jahr 2013 verkauften Solarstrommodule kann bei 30 Jahren Laufzeit ein Energieüberschuss von 20.116 (2012: 20.625) GWh erzielt werden. Darüber können rund 8,41 (2012: 8,59) Mio. tCO_{2eq} eingespart werden. Die dadurch vermiedenen Kosten für Umweltschäden belaufen sich auf rund 589 (2012: 601) Mio. €. Die vermiedenen CO₂-Emissionen übersteigen die bei der gesamten Herstellung verursachten CO₂-Emissionen um das 14-fache (2012: 11-fache).

Da wir keine genauen Informationen darüber besitzen, wo und wie unsere Module verbaut werden, legen wir bei unseren Berechnungen eine standardisierte Installation in Deutschland zugrunde (1.275 kWh/m²).

③② ENERGIEBILANZ // IN GWH



③③ CO₂-BILANZ // IN MIO. tCO_{2eq}



Weitere Informationen zu den jeweiligen Modellannahmen und den Berechnungen finden Sie unter [Nachhaltigkeit im Detail • S. N054 ff//](#).

MITARBEITER

2013 bestand die vorrangige Aufgabe des Geschäftsbereichs Personal darin, die Umsetzung der operativen Restrukturierung zu begleiten. Im Berichtsjahr startete das globale SOLARWORLD Change-Programm, das die erforderlichen Umstrukturierungsmaßnahmen im Konzern für die Mitarbeiter nachvollziehbar machen soll. Dieses Programm bereitet Führungskräfte und Mitarbeiter auf die Veränderungen in Prozessen und Strukturen vor und unterstützt sie, sich an dem damit einhergehenden Gestaltungsprozess in ihrem Aufgabenbereich aktiv zu beteiligen.

Bei allem Wandel hat sich am Leitgedanken der SOLARWORLD aber nichts geändert. Im Gegenteil: Unsere Vision ist beständig und damit auch der Leitgedanke für die erfolgreiche Restrukturierung.

MITARBEITERZAHL WEITER GESUNKEN. Auch 2013 galt es, alle Konzernbereiche auf Kosteneinsparungen hin zu überprüfen. Aus dieser Notwendigkeit sowie aus weiteren Restrukturierungsmaßnahmen resultierte ein erneuter Stellenabbau an unseren Produktions- und Vertriebsstandorten. In anderen Bereichen haben wir abermals Schlüsselpositionen neu besetzt.

SOLARWORLD beschäftigte zum 31. Dezember 2013 2.073 (31. Dezember 2012: 2.355) festangestellte Mitarbeiter. Dazu kamen 316 Zeitarbeitskräfte, die wir ganz überwiegend an den Produktionsstandorten weiterhin flexibel einsetzen, um eine marktgerechte Auslastung unserer Kapazitäten zu gewährleisten. Die Zahl der zeitweise tätigen Arbeitskräfte wurde jedoch schon 2012 auf ein Minimum reduziert. Bei dem Einsatz von Zeitarbeitskräften zählen wir auf die langjährige Zusammenarbeit mit etablierten Personaldienstleistungsunternehmen. Die Beschäftigten werden hier grundsätzlich über Tarifverträge entlohnt.

Mit den Umstrukturierungsmaßnahmen reduzierte sich die Anzahl der Beschäftigten inklusive Zeitarbeitskräfte konzernweit um rund 6,6 Prozent auf 2.389 (2012: 2.558) Personen. Die Fluktuationsquote sank 2013 auf 14,6 (2012: 16,4) Prozent.

34 ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN // ANZAHL PERSONEN

stichtagbezogen zum 31. Dezember

	2013	2012	+/- absolut
Deutschland	1.447*	1.559**	-112
USA	607	769	-162
Rest der Welt	19	27	-8
Konzern	2.073	2.355	-282

* inkl. 50 Auszubildende

** inkl. 73 Auszubildende

SCHLANKERE STRUKTUREN IN PRODUKTION UND VERTRIEB GESCHAFFEN. Tiefgreifende strukturelle Veränderungen mit dem Ziel notwendiger Kosteneinsparungen und erhöhter Effizienz durchlaufen vor allem unsere beiden Produktionsstandorte in Freiberg und Hillsboro. So sollen am Standort Freiberg die Tochtergesellschaften bis Mitte 2014 zu einer Einheit zusammengelegt werden. Auch die amerikanischen Standorte in Camarillo und Hillsboro werden in diesem Zuge zu einer US-Gesellschaft verschmolzen. Künftig werden Vertrieb und Produktion unter einer gemeinsamen Leitung am Standort Hillsboro weitergeführt. In Camarillo konzentriert sich die Vertriebstätigkeit in deutlich reduzierter Form dann ausschließlich auf den kalifornischen Markt.

In Hillsboro haben wir darüber hinaus die Kristallisation und Waferfertigung heruntergefahren.  *Produktion* • S. 055// Von der Schließung des Produktionsbereichs waren 120 Stellen betroffen; 61 Mitarbeiter konnten in anderen Positionen übernommen werden.

Globale Organisationseinheiten weiter ausgebaut. 2013 haben wir die Zusammenführung von lokalen zu konzernweiten Organisationseinheiten fortgeführt. Damit sind wir in Lage, uns als Konzern flexibler und effizienter an die globalen Marktbewegungen anzupassen und unsere Wettbewerbsfähigkeit zu kräftigen. Bereits 2012 verschmolz der Einkauf zu einer globalen Einheit, deren Prozesse nun durch das Nutzen von Synergien effizienter und kostengünstiger abgebildet werden können. In der Folge wurden 2013 die Funktionsbereiche Einkauf, Logistik und Planung zu der übergreifenden Organisationseinheit Global Supply Chain Management zusammengefasst.  *Global Supply Chain – Beschaffung* • S. 056// Eine weitere Integration betraf 2013 den Bereich Großprojekte, der nun in der Organisationseinheit Utility Scale Project Business zusammenläuft. Oberstes Ziel dabei: unsere Position im internationalen Wettbewerb nochmals stärken.

Zudem wurden die Vertriebstöchter SOLARWORLD AFRICA und SOLARWORLD ASIA PACIFIC enger mit der Vertriebseinheit Export verzahnt.

CHANGE-WORKSHOPS GESTARTET. Um künftig die umfassende Restrukturierung und die damit einhergehenden bereichsübergreifenden Veränderungsmaßnahmen erfolgreich zu managen, haben wir im Berichtsjahr 2013 das bereits 2012 initiierte globale Change-Programm an allen Konzernstandorten gestartet. 31 speziell ausgebildete interne Change-Agents begleiten jetzt den Veränderungsprozess in Strukturen und Prozessen in allen Unternehmensbereichen und stehen für die Mitarbeiter als qualifizierte Ansprechpartner zur Verfügung. Die Change-Agents leiteten 2013 konzernweit insgesamt 31 sogenannte Change-Workshops für das Top-Management und für die Führungskräfte. Mit den Workshops werden Führungskräfte methodisch darin unterstützt, den Veränderungsprozess in ihren Teams voranzutreiben und zu gestalten. Abgeleitet aus der richtungsweisenden Konzernvision und -strategie hat jeder Bereich eine abteilungsinterne Vision und Strategie aufgesetzt, auf die nun konkrete Aktionspläne folgen. So gestalten die Mitarbeiter den Veränderungsprozess mit und verankern die neuen erforderlichen Strukturen Schritt für Schritt in ihrem Verständnis und ihrem Wirken.

STARKE UNTERNEHMENSKULTUR UNTERSTÜTZT VERÄNDERUNGSPROZESS. Unsere Vision, die mit der „grünen Idee“ einhergeht, ist ein wichtiges Fundament für die Umsetzung des Change-Programms. Für viele Mitarbeiter ist die auf dieser Vision fußende starke Unternehmenskultur ein entscheidender Grund, ihre Erfahrung und ihr Engagement in die globale Neuausrichtung der Bereiche einzubringen. Dennoch lebt eine starke Unternehmenskultur in Zeiten des Wandels von der Bereitschaft, sich anzupassen. Die Unternehmenskultur behutsam im Auge zu behalten, zu festigen und weiterzuentwickeln, gehört daher ebenfalls zu den Aufgaben des Change-Programms.

SOLARWORLD UNTER DIE ATTRAKTIVSTEN ARBEITGEBER GEWÄHLT. Nach wie vor können wir neue Mitarbeiter für unser Unternehmen gewinnen, wenn es darum geht, weitere Schlüsselpositionen zu besetzen. Zudem zeigt das 2013 veröffentlichte Arbeitgeber-Ranking des Beratungsunternehmens Universum Communications, dass SOLARWORLD auch für Studierende ein attraktiver Arbeitgeber geblieben ist: Sowohl angehende Ingenieure als auch Naturwissenschaftler wählten SOLARWORLD wieder unter die Top 100 der deutschen Arbeitgeber.

TALENT-MANAGEMENT FÜR NEUE KARRIEREZIELE WEITERENTWICKELT. Der Schwerpunkt bei der Förderung und Weiterentwicklung von Mitarbeitern lag 2013 darauf, sie auf die veränderten Abläufe und neuen Anforderungen vorzubereiten. Daher haben wir auch unser globales Talent-Management-Programm weiterentwickelt und an spezielle Karrierebedürfnisse angepasst. Mitarbeiter mit ausgeprägten Fach- und Führungstalenten werden mithilfe neuer Elemente im Talentförderungsprogramm für Aufgabenbereiche fit gemacht, die erst mit den neuen Organisationsstrukturen entstanden sind. Neben der Begleitung klassischer Führungskarrieren liegt ein weiterer Schwerpunkt auf einem Begleitprogramm für Spezialisten- und Projektkarrieren, mit dem wir neue Schlüsselkompetenzen im Unternehmen aufbauen wollen. Dabei begleiten erfahrene Führungskräfte die Potenzialträger in einem internen Mentoren-Programm. Über das Trainingsprogramm hinaus haben wir eine Plattform geschaffen, wo sich Nachwuchskräfte untereinander regelmäßig über ihre Erfahrungen austauschen können.

MITARBEITER GEFÖRDERT. Über die Inhalte des Change-Programms hinaus gab es für die Mitarbeiter ein breitgefächertes Weiterbildungsangebot, das z. B. Sprachkurse oder Projektmanagement-Schulungen beinhaltete. Im Hinblick auf reduzierte Sprachbarrieren soll damit die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen den Standorten unterstützt werden. Eine individuelle Entwicklungsförderung konnte zudem durch 360°-Feedbacks realisiert werden. Der Aufwand für Weiterbildungen belief sich 2013 auf 0,4 (2012: 0,7) Mio. €.

BETEILIGUNG DER MITARBEITER AM UNTERNEHMENSERGEBNIS. SOLARWORLD hat zur Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmensgewinn ein zusätzliches Auszahlungsmodell etabliert, die „gewinnorientierte Mitarbeiterbeteiligung“ (GOMAB). Jedoch wurde im Jahr 2013 wie im Vorjahr keine Auszahlung an die Mitarbeiter geleistet, da die Kennzahlen in Absatz, operativem Ergebnis und Produktionskosten nicht erreicht wurden. Langfristig ist geplant, die variablen Gehaltsbestandteile anzupassen und auf andere Regeln zu übertragen. Eine Erfolgsbeteiligung soll es aber auch in Zukunft geben.

ZAHL DER AUSZUBILDENDEN GESUNKEN. Die Ausbildung junger Nachwuchskräfte musste im Berichtsjahr angesichts der Marktlage stark reduziert werden. Mit unseren Ausbildungsmöglichkeiten wollen wir langfristige Perspektiven bieten. Daher entschlossen wir uns im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen dazu, die Ausbildungsplätze für 2013 auf die Bereiche zu fokussieren, in denen die Chancen für eine Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis absehbar sind. Dies ist z. B. im Bereich IT oder in mechanischen Ausbildungsberufen der Fall. 2013 schlossen 25 (2012: 23) junge Menschen ihre Ausbildung an unseren beiden deutschen Standorten ab. Davon konnten 18 (2012: 21) in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Einer unserer Auszubildenden in Freiberg schloss im Berichtsjahr als einer der besten Auszubildenden Deutschlands im Bereich Verfahrensmechanik ab. Die Zahl der jungen Menschen, die ihre Ausbildung 2013 an unseren Standorten Freiberg und Bonn begonnen haben, blieb jedoch mit 5 relativ gering. Die Ausbildungsquote in Deutschland beläuft sich auf 3,5 (2012: 4,7) Prozent.

SOLARWORLD SPRICHT MITARBEITER ALLER ALTERSGRUPPEN AN. Junge und ältere Mitarbeiter sind bei SOLARWORLD gleichermaßen vertreten. Das Durchschnittsalter liegt bei 41 Jahren. Der Erfahrungs- und Ideenaustausch unter den Mitarbeitern verschiedener Altersstufen trägt zur Optimierung unserer Unternehmensleistung und Innovationskraft bei.

Der Frauenanteil im Unternehmen ist mit 23,3 (2012: 23,5) Prozent nahezu konstant geblieben. In Führungspositionen sind 49 (2012: 41) Frauen beschäftigt, das entspricht einem Anteil von 19,4 (2012: 17,0) Prozent.

KONTAKT ZU UNIVERSITÄRER FORSCHUNG UND LEHRE. Seit einigen Jahren halten wir beständigen Kontakt zu Studierenden, die sich mit theoretischen Fragen der Forschung und Entwicklung zur Photovoltaik beschäftigen. Insbesondere am Standort Freiberg pflegen wir einen nach wie vor intensiven Austausch mit Lehrenden und Studierenden. Dazu zählen u. a. gemeinsame Forschungsvorhaben in den Bereichen Kristallisation, Wafer und System, verschiedene Vorlesungen im Rahmen des Masterstudiengangs Photovoltaik, aber auch die Zusammenarbeit im Rahmen der Graduiertenschule Photovoltaik, die von uns mit ins Leben gerufen wurde. Im Rahmen unterschiedlicher Forschungsprojekte kooperiert die SOLARWORLD mit vielen Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland und der Welt. In diesem Rahmen vermitteln wir den Studierenden und Forschenden einen Einblick in industrielle Prozesse und schaffen damit eine enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis. 2013 fanden gemeinsame Workshops mit der Universität Konstanz, dem Fraunhofer ISE in Freiburg, dem Fraunhofer CSP in Halle und dem Palo Alto Research Center statt. Seit 2013 arbeitet SOLARWORLD im Rahmen eines Forschungsprojektes mit der finnischen Universität in Aalto zusammen. Zudem ist die SOLARWORLD in verschiedenen Beiräten außeruniversitärer Forschungseinrichtungen vertreten. Dazu zählen das Fraunhofer IISB in Erlangen, das Fraunhofer IKTS in Dresden oder das Fraunhofer ISE in Freiburg.

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT DER MITARBEITER. Die Sicherheit ist uns ebenso wichtig wie die Gesundheit unserer Mitarbeiter. Daher treiben wir in beiden Bereichen Verbesserungen voran, die zur Vermeidung von Unfällen beitragen und Krankheitsausfälle verringern. Die Unfallquote lag 2013 bei 12,5 (2012: 12,1) Promille (Tausend-Mann-Quote). In Freiberg werden im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements jährlich drei Gesundheitstage organisiert. Um die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter auch im Hinblick auf den demografischen Wandel zu erhalten, werden an allen Standorten Gesundheitskurse wie Rückentraining, Pilates oder Yoga angeboten. Fitnessangebote, diverse Gesundheitschecks oder auch Ernährungskurse runden das Angebot ab.

MITARBEITER BETEILIGEN SICH AN PROZESSOPTIMIERUNGEN. Die stete Verbesserung unserer Produktionsprozesse stand 2013 auch im Fokus der Veränderungsmaßnahmen. Insbesondere vor dem Hintergrund der notwendigen Kosteneinsparungen und dem Leitgedanken der „grünen Idee“ folgend spürten unsere Mitarbeiter mögliche Verschwendungen und Verluste in der Produktion auf. 2013 wirkten 28 Teams aus Produktion, Logistik, dem technischen Service und dem administrativen Bereich an der praktischen Umsetzung des TPM-Prozesses (TPM = Total Productive Management) mit. Sie legten ihr Hauptaugenmerk in diesem Jahr darauf, eine effektive, schnelle und qualitätssichere Einführung unserer Produktneuentwicklungen in die Serienproduktion zu gewährleisten. Damit trugen sie aktiv zur Stärkung der SOLARWORLD Marktposition bei. Im Berichtsjahr zeigten unsere Mitarbeiter allein am deutschen Standort Freiberg wieder Einsparpotenziale von rund 2 Mio. € auf. Dieses Engagement würdigten externe Auditoren mit der Verleihung des Awards for Operational Excellence in Silber gewürdigt. Darüber hinaus gingen im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens allein am Standort Freiberg 2013 mehr als 65 Verbesserungsvorschläge zur Kostenminimierung sowie zur Verbesserung der Arbeitsabläufe und -bedingungen ein.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE 2013

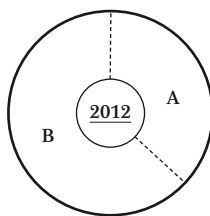
ERTRAGSLAGE

UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

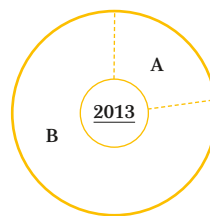
Im Geschäftsjahr 2013 sank der konzernweite Absatz von Modulen und Bausätzen um 3 Prozent auf 548 (2012: 567) MW. Damit hat die SOLARWORLD ihr Ziel nicht erreicht, die Absatzmengen im Segment „Handel“ gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Hauptgrund war die Entwicklung in Deutschland. Hier hat sich der Solarmarkt gegenüber 2012 mehr als halbiert. ^⑩ *Solarstromzubau in Deutschland* • S. 046// Über diese allgemeine Entwicklung hinaus wurde das Geschäft der SOLARWORLD AG in Deutschland zusätzlich durch den finanziellen Restrukturierungsprozess der Gesellschaft belastet. Vor allem Privatkunden reagierten aufgrund der unsicheren Finanzlage des SOLARWORLD Konzerns mit Kaufzurückhaltung. Dies beeinträchtigte insbesondere das Geschäft mit kleinen und mittleren Dachanlagen und Bausätzen erheblich. Die SOLARWORLD AG hat ihre Absatzziele auch deswegen nicht erreicht, weil sie infolge der Restrukturierung anders als geplant kein Neugeschäft bei solaren Großprojekten realisieren konnte. [➔] *Handel* • S. 049//

Insgesamt betrug der konzernweite Absatz von Wafern, Solarmodulen und Bausätzen im Geschäftsjahr 2013 588 (2012: 608) MW. Die konzernweite Absatz-Auslandsquote stieg um 14 Prozentpunkte auf 77 (2012: 63) Prozent, bedingt durch die schwache Nachfrage in Deutschland und ein stabiles bis sehr dynamisches Geschäft in den übrigen Märkten. Der starke Absatzrückgang insbesondere bei Bausätzen und das insgesamt niedrige Preisniveau führten dazu, dass der konsolidierte Konzernumsatz deutlich zurückging, und zwar um 25 Prozent bzw. 150,2 Mio. € auf 455,8 (2012: 606,0) Mio. €. Der Auslandsanteil unseres Umsatzes betrug 2013 70,6 (2012: 50,4) Prozent.

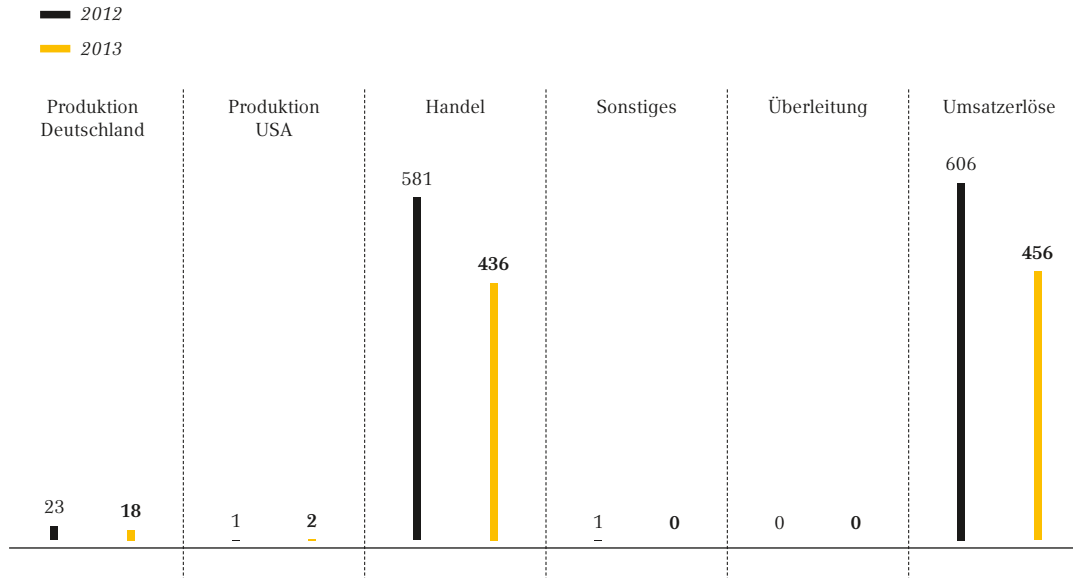
^⑮ VERTEILUNG DES ABSATZES ZWISCHEN IN- UND AUSLAND



A // Deutschland 37 %
B // Ausland 63 %



A // Deutschland 23 %
B // Ausland 77 %

36 UMSATZ NACH SEGMENTEN // IN MIO. €


Der Umsatz im Segment „Handel“ ging deutlich stärker zurück als die Absatzmengen. Er reduzierte sich um 146 Mio. € auf 436 (2012: 582) Mio. €. Auch hier hatte die SOLARWORLD 2013 einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr angestrebt. Wesentliche Gründe für den rückläufigen Umsatz waren ein nach wie vor niedriges Preisniveau auf den internationalen Märkten sowie ein geringerer Anteil an Bausätzen gegenüber Solarmodulen im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist wiederum auf den starken Rückgang des Absatzes in Deutschland zurückzuführen, wo die SOLARWORLD in den Vorjahren immer einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Bausätzen verkauft hat. Der Absatz von Solarwafern betrug 2013 40,5 (2012: 40,9) MW. Der Umsatz im Segment „Produktion Deutschland“, das im Wesentlichen von unserem Wafergeschäft geprägt ist, sank um 5 Mio. € auf 18 (2012: 23) Mio. €. Im Segment „Produktion USA“ betrug der Umsatz im Jahr 2013 2 (2012: 1) Mio. €.

Das konzernweite Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen EBITDA verbesserte sich 2013 um 56,0 Mio. € auf –146,8 (2012: –202,8) Mio. €. Das EBITDA im Segment „Handel“ stieg um 96,8 Mio. € auf –57,1 (2012: –153,9) Mio. €. Im Segment „Produktion Deutschland“ betrug das EBITDA im abgelaufenen Geschäftsjahr –74,9 (2012: 9,1) Mio. €, während sich das EBITDA im Segment „Produktion USA“ auf –28,9 (2012: –47,1) Mio. € belief.

Die wesentlichen Bewertungsannahmen und -prämissen wurden im Zuge der Aktualisierung des im Konzernabschluss 2012 abgebildeten Werthaltigkeitstests zum Aufstellungsdatum des Konzernabschlusses 2012 am 23. Januar 2014 überprüft und angepasst. Die durchgeführten Anpassungen der

Bewertungsannahmen und -prämissen im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses 2013 haben zu keinen weiteren Wertberichtigungen oder Wertaufholungen auf das Sachanlagevermögen geführt.

Das konzernweite konsolidierte Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verbesserte sich 2013 um 431,6 Mio. € auf –188,7 (2012: –620,3) Mio €. Die Ergebnisverbesserungen sind zum Teil auf umfassende operative Restrukturierungsmaßnahmen zur Kostensenkung zurückzuführen. Der wesentliche Grund ist aber, dass im Jahr 2013 kein Wertberichtigungsbedarf auf das Anlagevermögen festgestellt worden ist (2012: –330) Mio. €. Im Segment „Handel“ betrug das EBIT –59,3 (2012: –164,7) Mio. €. Dies ist im Wesentlichen auf Kostenreduzierungen im Einkauf und hohe Abwertungen im Vorratsbestand des Vorjahres zurückzuführen. Auch in den Segmenten „Produktion Deutschland“ und „Produktion USA“ konnten wir das operative Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessern. Das EBIT stieg auf –97,2 (2012: –241,2) Mio. € und –39,9 (2012: –194,3) Mio. € entsprechend.

Das konzernweite Finanzergebnis belief sich 2013 auf –76,7 (2012: –67,5) Mio. €.

Das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2013 betrug –228,3 (2012: –606,3) Mio. €.

ENTWICKLUNG WESENTLICHER GUV-POSITIONEN

Im Geschäftsjahr 2013 ist der Materialaufwand um 49 Prozent auf 272,7 (2012: 534,5) Mio. € gesunken. Ausgewirkt haben sich hier vor allem die reduzierte Produktion, die Einsparungen durch Optimierung der konzernweiten Einkaufsprozesse und die Verbesserung des Materialeinsatzes. Die Materialaufwandsquote betrug 74,8 (2012: 98,7) Prozent.

Zu Beginn des 1. Quartals 2013 haben wir an beiden Produktionsstandorten der SOLARWORLD, Freiberg und Hillsboro, unsere Produktionsmengen an die verhaltene Nachfrage angepasst. Am Standort Freiberg wurde im 1. Quartal 2013 auch das Instrument der Kurzarbeit genutzt, um Arbeitsplätze zu sichern und zugleich die gut ausgebildete Stammebelegschaft zu halten. Die Personalaufwendungen sanken im Wesentlichen infolge des bereits im Vorjahr durchgeführten Personalabbaus um 13 Prozent bzw. 17,0 Mio. € auf 112,4 (2012: 129,4) Mio. €. Die Personalaufwandsquote ist jedoch aufgrund der gesunkenen Gesamtleistung auf 30,8 (2012: 23,9) Prozent gestiegen.

Die Abschreibungen reduzierten sich infolge der zum Jahresende 2012 durchgeführten Wertberichtigungen um 90 Prozent bzw. 375,8 Mio. € auf 41,9 (2012: 417,7) Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um 61,6 Mio. € auf 185,5 (2012: 247,1) Mio. €. Diese Reduktion resultiert insbesondere aus den konzernweiten Kostensenkungsmaßnahmen im Zuge der Restrukturierung, insbesondere in den Bereichen Fremdpersonal, Instandhaltung und Marketing. Die Wertberichtigungen auf geleistete Anzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf 76,0 (2012: 88,7) Mio. €. Der weitere Wertberichtigungsbedarf ist im Wesentlichen auf eine Neubewertung

074

der geleisteten Anzahlungen bzw. Rückforderungsansprüche aus den langfristigen Rohstoff-Lieferverträgen zurückzuführen, die insbesondere aufgrund einer Einigung mit einem unserer Langzeit-Rohstofflieferanten notwendig wurde. Die Aufwandsquote lag 2013 bei 50,9 (2012: 45,8) Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich die sonstigen betrieblichen Erträge um 107,2 Mio. € auf 59,3 (2012: 166,5) Mio. €. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr höheren Ergebniseffekte aus der Nicht-Erfüllung und Aufhebung von Langzeit-Lieferverträgen mit Waferkunden zurückzuführen. Weiterhin haben sich die Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Investitionszuwendungen aufgrund der zum Jahresende 2012 erfolgten Sonderauflösung im Zusammenhang mit den zum 31. Dezember 2012 durchgeführten Wertminderungstests des Anlagevermögens vermindert.

37 MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR ERTRAGSLAGE // IN T€

	2009	2010	2011	2012	2013
Umsatzerlöse	1.012.575	1.304.674	1.044.935	606.394	455.821
Bestandsveränderung Erzeugnisse	48.830	8.434	72.054	-64.666	-91.925
aktivierte Eigenleistungen	3.117	1.025	14.349	65	542
Sonstige betriebliche Erträge	69.934	100.791	260.499	166.459	59.287
Betriebsleistung	1.134.456	1.414.924	1.391.837	708.252	423.725
Materialaufwand	-691.062	-834.780	-819.152	-534.568	-272.666
Personalaufwand	-99.783	-126.282	-138.224	-129.378	-112.366
Abschreibungen	-63.659	-88.503	-452.514	-417.564	-41.877
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-127.127	-172.607	-225.805	-247.066	-185.480
Betriebsergebnis	152.825	192.752	-243.858	-620.324	-188.664
Finanzergebnis	-21.073	-44.131	-59.492	-67.489	-76.739
Ertragsteuern	-72.779	-61.309	-5.592	81.522	37.096
Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten (nach Steuern)	0	0	1.808	0	0
Konzernergebnis	58.973	87.312	-307.134	-606.291	-228.307

38 KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE // IN PROZENT

	2009	2010	2011	2012	2013
Umsatzrendite (Konzernergebnis/Umsatzerlöse)	5,8	6,7	n. a.	n. a.	n. a.
Materialaufwandsquote (Materialaufwand/Umsatz zzgl. Bestandsveränderung und akt. Eigenleistungen)	64,9	63,5	72,4	98,7	74,8
Personalaufwandsquote (Personalaufwand/Umsatz zzgl. Bestandsveränderung und akt. Eigenleistungen)	9,4	9,6	12,2	23,9	30,8

FINANZLAGE

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Wir stimmen unser Finanzmanagement kurz- und mittelfristig auf die Anforderungen unseres operativen Geschäfts sowie langfristig auf die Unternehmensstrategie ab. Dank eines engen Kontakts mit unseren Finanzgläubigern konnten wir im Jahr 2013 nach zahlreichen Verhandlungen unsere Finanzverbindlichkeiten erfolgreich neu gestalten und diese an die veränderten Markt- und Unternehmensentwicklungen anpassen. → [Strategische Finanzierung im Konzern • S. 031//](#)

Unsere Hauptfinanzinstrumente bestehen aus Anleihen und strukturierten Darlehen. Tagesaktuell legt das zentrale Cash-Management die Liquiditätspositionen fast ausschließlich im Festgeldbereich (Tages-, Wochen- und Monatsgelder) des öffentlichen und privaten deutschen Bankensektors an. Derivative Finanzinstrumente werden nur als Sicherungsinstrumente genutzt. → [Tz. 64b Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements • S. 202//](#)

Die internationalen Finanzierungsinstrumente der SOLARWORLD laufen im Wesentlichen bis 2019. Frühestens ab 2019 sind Anschlussfinanzierungen nötig. Eine Übersicht der langfristigen Kredite sowie Rückzahlungsmodalitäten gibt es im Anhang unter → [Tz. 64e Liquiditätsrisiken • S. 204//](#)

FINANZIERUNGSANALYSE

Gegenüber dem 31. Dezember 2012 reduzierte sich das Eigenkapital insbesondere infolge des Konzernverlustes um 231,7 Mio. € auf –243,1 (31. Dezember 2012: –11,4) Mio. €. Zum Bilanzstichtag stiegen unsere Finanzverbindlichkeiten im Wesentlichen durch Zinsabgrenzungen auf 1.022,1 (31. Dezember 2012: 1.004,8) Mio. €. Zum Stichtag waren 52,5 (31. Dezember 2012: 53,5) Prozent unserer Finanzverbindlichkeiten dem langfristigen Bereich zugewiesen.

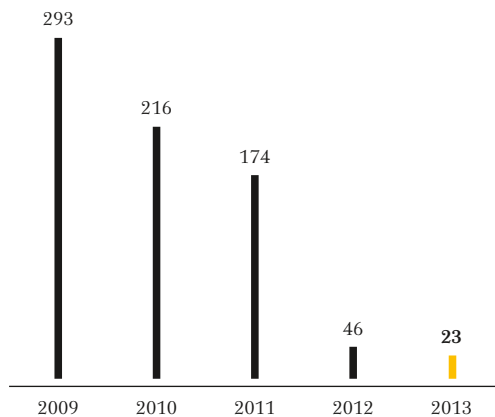
Die unter den langfristigen Schulden ausgewiesenen Investitionszuschüsse und -zulagen reduzierten sich zum Bilanzstichtag auf 31,1 (31. Dezember 2012: 38,2) Mio. €. Diese auf der Passivseite abgegrenzten öffentlichen Mittel werden über den Zeitraum der Nutzung bezuschusster Investitionen ertragswirksam aufgelöst.

Die übrigen langfristigen Verbindlichkeiten reduzierten sich um 26,7 Mio. € auf 0,3 (31. Dezember 2012: 27,0) Mio. €. Dies lag insbesondere an der Umgliederung des im Vorjahr als langfristiger Anteil der erhaltenen Anzahlungen auf Lieferkontrakte ausgewiesenen Betrages (31. Dezember 2012: 26,3 Mio. €) in den Bereich der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten.

INVESTITIONSANALYSE

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir insgesamt 22,8 (2012: 46,5) Mio. € in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen investiert. Davon flossen 6,0 Mio. € in die Waferfertigung, 4,8 Mio. € in die Zellproduktion und zusätzliche 0,9 Mio. € in die Modulproduktion an unserem deutschen Standort Freiberg, sodass sich im Jahr 2013 die Investitionen im Segment „Produktion Deutschland“ insgesamt auf 11,7 Mio. € beliefen.

Weitere 6,5 Mio. € haben wir in die Zell- und Modulfertigung am Standort Hillsboro/USA Segment „Produktion USA“ investiert. Im Segment „Handel“ betragen die Investitionen 1,8 Mio. €. Zudem haben wir in der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH, die dem Segment „Sonstiges“ zugerechnet wird, 1,7 Mio. € investiert.

39 ENTWICKLUNG DER INVESTITIONEN // IN MIO. €**LIQUIDITÄTSANALYSE**

Die flüssigen Mittel, die sich zum Stichtag 31. Dezember 2013 auf 163,7 (31. Dezember 2012: 224,1) Mio. € beliefen, beinhalteten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die sich hauptsächlich aus Tages- und Festgeldern zusammensetzen.

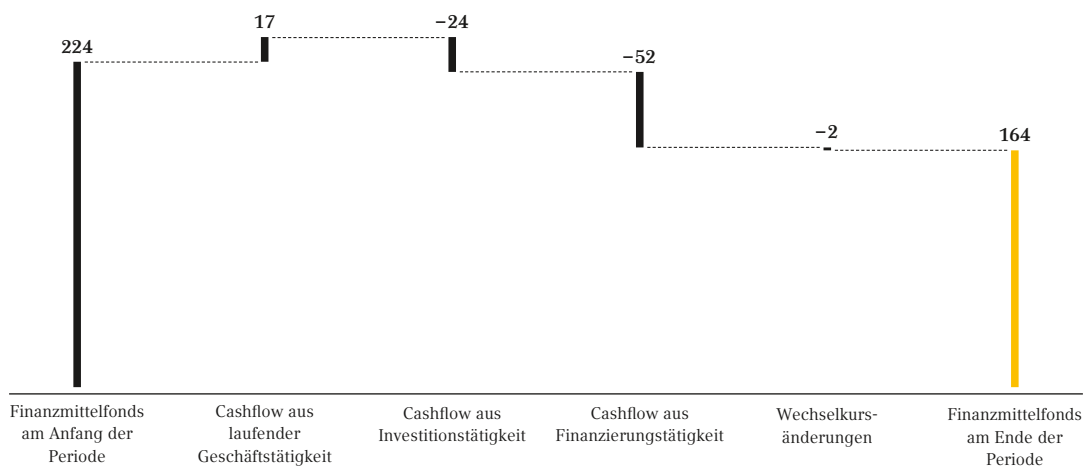
Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug in 2013 17,3 (2012: -47,2) Mio. €.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug -23,9 (2012: 13,0) Mio. €. Dies resultiert fast ausschließlich aus Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug zum Stichtag –52,2 (2012: –294,7) Mio. € und resultiert fast ausschließlich aus zu Jahresbeginn geleisteten Zinszahlungen insbesondere für die beiden ausstehenden Anleihen.

Der SOLARWORLD Konzern hatte vereinbarte Finanzkennzahlen (*Covenants*) zum 31. Dezember 2012 nicht einhalten können, sodass bestimmte Gläubiger von Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 404,5 Mio. € (im Wesentlichen aus den ausgegebenen Schuldscheindarlehen) grundsätzlich über ein außerordentliches Kündigungsrecht verfügten. Daraufhin haben wir mit den Gläubigern der betroffenen Finanzierungsverträge Verhandlungen aufgenommen. Diese Gläubiger haben in einer Restrukturierungsvereinbarung darauf verzichtet, Kündigungsrechte auszuüben, und haben ihre Haupt- und Zinsforderungen gestundet. (→ *Tz. 64e Liquiditätsrisiken* • S. 204//

④ CASHFLOW-ÜBERLEITUNG // IN MID. €



④ MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR FINANZLAGE // IN T€

Kapital	31.12.09	31.12.10	31.12.11	31.12.12	31.12.13
Eigenkapital	865.462	914.372	614.391	-11.409	-243.084
Langfristige Schulden	1.119.411	1.340.349	1.339.273	634.669	600.023
Kurzfristige Schulden	232.177	341.637	282.108	568.970	574.896
Kapital Gesamt	2.217.050	2.596.358	2.235.772	1.192.230	931.835

④2 KENNZAHLEN ZUR FINANZLAGE // IN PROZENT

	2009	2010	2011	2012	2013
Eigenkapitalrendite (Konzernergebnis/Eigenkapital)	6,8 %	9,5 %	n. a.	n. a.	n. a.
ROCE (Stichtag) (EBIT/Capital Employed*)	13,7 %	14,4 %	n. a.	n. a.	n. a.
Liquidität I. Grades (Flüssige Mittel + sonst. finanzielle Vermögenswerte/Kurzfr. Schulden)	2,2	2,1	2,1	0,7	0,4
Liquidität II. Grades (Flüssige Mittel + Kurzfr. verfügbare Mittel/Kurzfr. Schulden)	3,2	2,6	2,8	0,8	0,5
Liquidität III. Grades (Kurzfristige Vermögenswerte/Kurzfristige Schulden)	4,3	3,6	4,1	1,2	0,8

* Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen abzgl. Investitionszuwendungen zuzüglich Nettoumlaufvermögen ohne Finanzmittel und Finanzverbindlichkeiten

VERMÖGENSLAGE

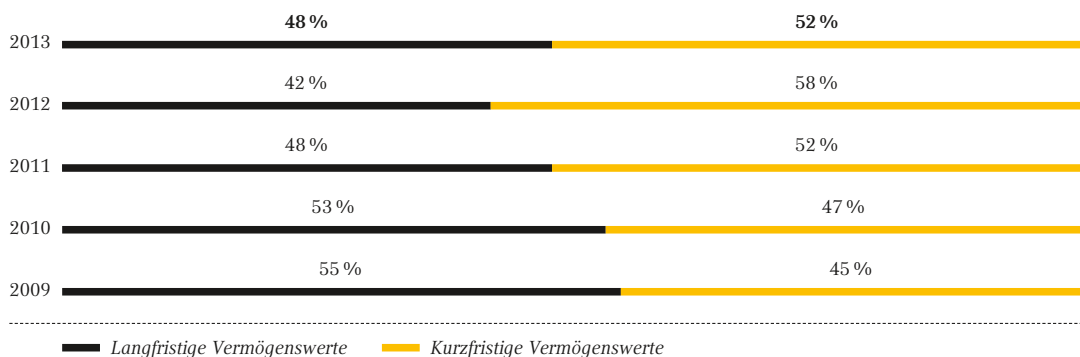
VERMÖGENSSTRUKTURANALYSE

Die Bilanzsumme des SOLARWORLD Konzerns reduzierte sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 260,4 Mio. € auf 931,8 (31. Dezember 2012: 1.192,2) Mio. €.

Die langfristigen Vermögenswerte reduzierten sich um 18,0 Mio. € auf 483,0 (31. Dezember 2012: 501,0) Mio. €. Insbesondere durch den Verkauf zweier Projekte in den USA reduzierten sich unsere Vorräte (ohne kurzfristig geleistete Anzahlungen) um 109,6 Mio. € auf 102,2 (31. Dezember 2012: 211,8) Mio. €. Dies war auch der Hauptgrund für die Verringerung des Working Capitals um 101,2 Mio. € auf 133,6 (31. Dezember 2012: 234,8) Mio. €. Demgegenüber stand der um 6,7 Mio. € auf 48,9 (31. Dezember 2012: 55,6) Mio. € verringerte Forderungsbestand und die Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 15,1 Mio. € auf 17,5 (31. Dezember 2012: 32,6) Mio. €. Die kurzfristig geleisteten Anzahlungen stiegen auf 17,0 (31. Dezember 2012: 10,7) Mio. € und die Ertragsteuerforderungen erhöhten sich um 0,3 Mio. € auf 1,4 (31. Dezember 2012: 1,1) Mio. €.

④3 MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR VERMÖGENSLAGE // IN T€

Vermögen	31.12.09	31.12.10	31.12.11	31.12.12	31.12.13
Langfristige Vermögenswerte	1.211.471	1.364.377	1.068.447	501.001	483.003
Kurzfristige Vermögenswerte	1.004.743	1.231.981	1.167.326	689.917	441.800
zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	836	0	0	1.312	7.032
Vermögen Gesamt	2.217.050	2.596.358	2.235.773	1.192.230	931.835



④4 KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENSLAGE // IN PROZENT

	31.12.09	31.12.10	31.12.11	31.12.12	31.12.13
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Bilanzsumme)	39,0 %	35,2 %	27,5 %	n. a.	n. a.
Anlagenintensität (Langfristige Vermögenswerte/Bilanzsumme)	54,6 %	52,5 %	47,8 %	42,0 %	51,8 %
Anlagendeckung I. Grades (Eigenkapital/Langfristige Vermögenswerte)	0,7	0,7	0,6	n. a.	n. a.
Anlagendeckung II. Grades (Eigenkapital + Langfristige Schulden/ Langfristige Vermögenswerte)	1,6	1,7	1,8	1,2	0,7

AUSSERBILANZIELLE FINANZINSTRUMENTE

Außerbilanzielle Finanzinstrumente haben keinen Einfluss auf die Vermögenssituation des Konzerns.

NICHT BILANZIERTES VERMÖGEN

Der Konzern verfügte zum 31. Dezember 2013 über kein Vermögen, das nicht bilanziell sichtbar wäre.

NACHTRAGSBERICHT

ANGABE UND AUSWIRKUNGEN VON VORGÄNGEN VON BESONDERER BEDEUTUNG

FINANZIELLE RESTRUKTURIERUNG ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN. Am 13. Januar 2014 erteilte das Oberlandesgericht Köln der SOLARWORLD AG die Freigabebeschlüsse zu den im Oktober 2013 eingereichten Freigabeanträgen. Damit konnten die im August 2013 gefassten Beschlüsse der Anleihegläubiger und Aktionäre der SOLARWORLD vollzogen werden. Im Januar 2014 unterzeichneten zudem sämtlichen Gläubigergruppen, Gläubigervertreter sowie der neuen Investor Qatar Solar S.P.C. die finale Restrukturierungsvereinbarung. Dieser Vertrag umfasst die einzelnen Schritte der finanziellen Restrukturierung und macht diese rechtlich für alle Vertragspartner bindend. Am 20. Januar 2014 wurde die am 7. August 2013 von den Aktionären beschlossene Kapitalherabsetzung im Verhältnis 150:1 ins Handelsregister eingetragen. Am 27. Januar 2014 billigte die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Wertpapierprospekte für die neuen Aktien und neuen Anleihen, die im Rahmen der finanziellen Restrukturierung emittiert wurden. Am 24. Februar 2014 wurde die Durchführung der Sachkapitalerhöhung der SOLARWORLD AG in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragen. Damit wurden die Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG von rund einer Mrd. € um 570 Mio. € auf 427 Mio. € reduziert und die im Januar 2013 begonnene finanzielle Restrukturierung der SOLARWORLD AG abgeschlossen. Abschließend hat QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C uns einen Kredit in Höhe von 50 Mio. € bereitgestellt.

Nach Ausgabe der 14.151.200 jungen Aktien aus der Einbringung der Sacheinlagen in Höhe von insgesamt 570 Mio. € abzüglich der Aufwendungen aus der Auflösung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von rund 114 Mio. € ergibt sich ein Buchwert des Eigenkapitals nach Durchführung der Kapitalerhöhung von 212 Mio. €. Hierbei sind sonstige Effekte aus dem operativen Geschäft seit dem 1. Januar 2014 nicht berücksichtigt.

45 PRO-FORMA ÜBERSICHT AUSGEWÄHLTER BILANZPOSTEN NACH FINANZIELLER RESTRUKTURIERUNG

in T€	Lang- und kurzfristige Finanzschulden	Eigenkapital	Bilanzsumme
Stand 31.12.2013	1.022.137	-243.084	931.835
Debt-to-equity-Swap Closing	-569.877	569.877	0
Unmittelbare Tilgung nach Closing	-33.181	0	-33.181
latente Steuern (hochgerechnet)	0	-114.701	-114.701
Super Senior Facility	50.000	0	50.000
Stand 24.02.2014	469.078	212.092	833.953

Das Grundkapital der SOLARWORLD AG wurde von 744.800,00 € um 14.151.200,00 € auf 14.896.000,00 € erhöht. Es ist in 14.151.200 nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 € je Aktie (Junge Aktien, WKN A1YDED) und 744.800 nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 € je Aktie (Alt-Aktien, WKN A1YCMM) eingeteilt.

Die jungen Stückaktien verfügen über volle Gewinnanteilsberechtigung ab dem 1. Januar 2014. Ihre Notierung an der Börse wurde am 5. März 2014 aufgenommen. Nach der Durchführung der nächsten ordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG, welche voraussichtlich am 30. Mai 2014 stattfinden wird, werden die jungen Aktien gemeinsam mit den alten Aktien unter der WKN A1YCMM notieren.

AUSÜBUNG VON ERWERBSRECHTEN. Innerhalb der Erwerbsfrist vom 3. bis zum 21. Februar 2014 haben die Gläubiger der Anleihen von ihren Erwerbsrechten auf neue Aktien und Schuldverschreibungen der neuen besicherten Anleihen jeweils in Höhe von mehr als 80 Prozent Gebrauch gemacht. Diejenigen neuen Aktien und Schuldverschreibungen der neuen besicherten Anleihen, bei denen Anleihegläubiger ihre Erwerbsrechte nicht ausgeübt haben, wurden den bisherigen Anleihegläubigern und bezugsberechtigten Aktionären der SOLARWORLD AG zum Mehrbezug angeboten.

Anmeldungen zum Mehrbezug der Schuldverschreibungen der neuen besicherten Anleihen wurden in voller Höhe der jeweiligen Order zugeteilt. Der Zuteilungspreis betrug 265,00 € je neuer besicherter Schuldverschreibung der Anleihe SOLARWORLD FRN IS. 2014/2019 Serie 1116 (WKN A1YDDX) und 316,73 € je neuer besicherter Schuldverschreibung der Anleihe SOLARWORLD FRN IS. 2014/2019 Serie 1017 (WKN A1YCN1).

Die verbleibenden neuen Aktien waren mehrfach überzeichnet, sodass die Anmeldungen zum Mehrbezug nur mit jeweils 50 Aktien und gut 10 Prozent des darüber hinaus gehenden Ordervolumens bedient werden konnte. Der Zuteilungspreis lag bei 12,50 € je Aktie.

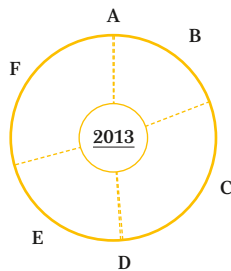
AKTIONÄRSSTRUKTUR STARK VERÄNDERT. Im Rahmen der Umsetzung der finanziellen Restrukturierung veränderte sich die Zusammensetzung der Aktionärsstruktur der SOLARWORLD AG erheblich. Der strategische Investor Qatar Solar S.P.C. erwarb eine Beteiligung in Höhe von 29,00 Prozent des neuen Grundkapitals der SOLARWORLD AG. Die Itom Investment S.à.r.l., eine eigens zum Zwecke der technischen Abwicklung der Finanzrestrukturierung gegründete Gesellschaft, hat uns bis zum 12. März 2014 gemeldet, dass sie 22,05 Prozent der Stimmrechte der SOLARWORLD AG hält. Ferner war der gehaltene Stimmrechtsanteil des Vorstandsvorsitzenden Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck am Stichtag 12. März 19,78 Prozent. 19,52 Prozent der Stimmrechte werden indirekt über die kontrollierten Unternehmen Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH und Eifelstrom GmbH gehalten und sind Herrn Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr.1 zuzurechnen. ⁴⁶ Aktionärsstruktur nach finanzieller Restrukturierung • S. 082//

Im Zuge der Ausgabe der jungen SOLARWORLD Aktien wurden der Gesellschaft zahlreiche Stimmrechtsmitteilungen nach §§ 21, 25 und 25a gemeldet, welche die SOLARWORLD AG in Übereinstimmung mit § 26 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) unverzüglich veröffentlicht hat. Sämtliche Veröffentlichungen sind auf der Internetseite des Ad-hoc-Dienstleisters dgap unter @ www.dgap.de abrufbar.

Darüber hinaus hat die SOLARWORLD AG mehrere Transaktionen von Führungspersonen gemäß § 15a WpHG (Wertpapierhandelsgesetz), die nach dem Stichtag 31. Dezember 2013 stattfanden, veröffentlicht und entsprechende Informationen auf ihrer Internetseite unter @ www.solarworld.de/directors-dealings zur Verfügung gestellt. ⁴⁷ Geschäfte mit Führungspersonen gem. § 15a WpHG • S. 083//

⁴⁶ AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH FINANZIELLER RESTRUKTURIERUNG

zum 12. März 2014



A // Dr.-Ing E. h. Frank Asbeck (direkt gehalten).....	0,26 %
B // Dr.-Ing E. h. Frank Asbeck (indirekt gehalten).....	19,52 %
C // Qatar Solar S.P.C.	29,00 %
D // eigene Aktien der SolarWorld AG	0,04 %
E // Itom Investment S.à.r.l.	22,05 %
F // Streubesitz	29,13 %

④7 GESCHÄFTE MIT FÜHRUNGSPERSONEN GEM. § 15A WPHG

Mitteilungspflichtiger	Datum der Transaktion	Datum der Veröffentlichung	Transaktionsart	betroffenes Finanzinstrument	Stückzahl	Ort/Börsenplatz
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	08.01.2014	14.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	812.886	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	09.01.2014	14.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.402.352	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	10.01.2014	14.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	635.396	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	13.01.2014	14.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.252.543	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	14.01.2014	14.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.850.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	15.01.2014	21.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.762.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	16.01.2014	21.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.736.829	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	17.01.2014	21.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	2.429.400	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	20.01.2014	21.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	2.000.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	21.01.2014	21.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.200.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	22.01.2014	27.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.300.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	23.01.2014	27.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	2.400.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	24.01.2014	27.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	2.000.000	Xetra, Stuttgart
Ereignis am 27.01.2014:	Technische Durchführung der Kapitalherabsetzung im Verhältnis 150:1 – Umbenennung der alten SOLARWORLD Aktie auf ISIN DE000A1YCM2					
Ereignis am 24.02.2014:	Eintragung der Durchführung der Kapitalherabsetzung im Handelsregister – Emission der jungen Aktien der SOLARWORLD AG ISIN DE000A1YDED6					
Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH (kontrolliert durch CEO)	24.02.2014	28.02.2014	Kauf	junge SOLARWORLD Aktie (DE000A1YDED6)	2.904.720	außerbörslich
Eifelstrom GmbH (kontrolliert durch CEO)	28.02.2014	06.03.2014	Kauf	junge SOLARWORLD Aktie (DE000A1YDED6)	1.499	außerbörslich
Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH (kontrolliert durch CEO)	28.02.2014	06.03.2014	Kauf	junge SOLARWORLD Aktie (DE000A1YDED6)	1.499	außerbörslich
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	28.02.2014	06.03.2014	Kauf	junge SOLARWORLD Aktie (DE000A1YDED6)	11.339	außerbörslich
Philipp Koecke (CFO)	28.02.2014	06.03.2014	Kauf	junge SOLARWORLD Aktie (DE000A1YDED6)	8.000	außerbörslich

US-HANDELSBEHÖRDE LEITET VERFAHREN EIN. Am 14. Februar 2014 stellte die US-amerikanische Handelsbehörde International Trade Commission (ITC) fest, dass die heimische Solarindustrie nach wie vor durch Importe aus China und dem Drittland Taiwan bedroht und beschädigt wird. Das Gremium stellte sich dabei einstimmig hinter eine Beschwerde, welche die SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC. am 31. Dezember 2013 eingereicht hat. Die Entscheidung der ITC ist die erste von insgesamt vier Stufen in dem Verfahren gegen illegale Handelspraktiken, das zu einer Ausweitung der 2012 bereits beschlossenen Zölle führen könnte. ➔ Internationale Handelskonflikte • S. 047//

PRODUKTIONSLINIEN DER BOSCH SOLAR ENERGY AG ÜBERNOMMEN. Am 12. März 2014 hat die SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der SOLARWORLD AG, wie geplant Vermögensgegenstände der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG in Arnstadt/Thüringen übernommen. Die SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH beschäftigt bei Produktionsbeginn ab Mitte März 2014 rund 800 Mitarbeiter. Die Übernahme erweitert die Produktionskapazitäten auf den Wertschöpfungsstufen Zelle und Modul und stärkt darüber hinaus die technologische Basis des Konzerns. ➔ Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 114//

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE ZUM BERICHTSZEITPUNKT

Das Management der SOLARWORLD AG bewertet die wirtschaftliche Lage des Konzerns als schwierig. Diese Einschätzung basiert auf der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die sich aus dem Konzernabschluss 2013 ergibt und oben dargestellt ist, sowie auf der Entwicklung des laufenden Geschäfts 2014 zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts. Zwar ist am 24. Februar 2014 die finanzielle Restrukturierung der SOLARWORLD AG vollzogen, dennoch ist die Lage des Konzerns als herausfordernd zu bewerten, weil die Konsolidierung in der Solarindustrie noch nicht abgeschlossen ist und zudem nicht ausgeschlossen werden kann, dass bei der Umsetzung der geplanten operativen Restrukturierungsmaßnahmen Schwierigkeiten auftreten können.

#3: KONZERNLAGEBERICHT PROGNOSE



ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:
**IN SICHERHEIT INVESTIERT –
EIN MODUL-LEBEN LANG**

#3 KONZERNLAGEBERICHT PROGNOSE

087 RISIKOBERICHT

- 087 *Chancen- und Risikomanagementsystem*
- 088 *Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess*
- 090 *Risikomanagementsystem in Bezug auf Finanzinstrumente*
- 090 *Einzelrisiken*
- 107 *Gesamtaussage des Vorstands zur Risikosituation des Konzerns*

108 CHANCENBERICHT

- 108 *Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen*
- 108 *Unternehmensstrategische Chancen*
- 109 *Leistungswirtschaftliche Chancen*

110 PROGNOSEBERICHT

- 110 *Der zukünftige Markt 2014*
- 112 *Zukünftige Konzernausrichtung*
- 113 *Erwarteter Geschäftsverlauf 2014*
- 117 *Voraussichtliche Ertrags- und Finanzlage*
- 119 *Gesamtaussage des Vorstands zur erwarteten Konzernentwicklung*

RISIKOBERICHT

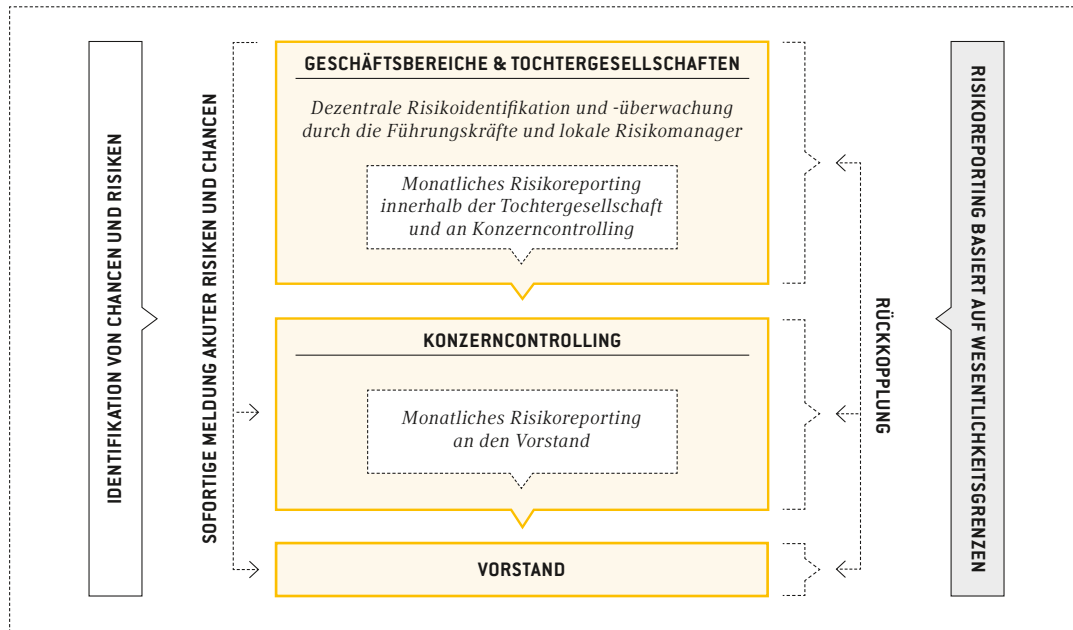
087

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Ein Chancen- und Risikomanagementsystem ist notwendig, um Risiken rechtzeitig identifizieren, bewerten und möglichst proaktiv Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Ebenso wichtig ist es, Chancen am Markt frühzeitig zu erkennen und zu nutzen. Somit hilft ein gut ausgeprägtes Chancen- und Risikomanagementsystem, den Bestand des Konzerns langfristig zu sichern und den Unternehmenswert zu steigern.

Basierend auf der Unternehmensstrategie legt der Vorstand die Grundzüge der Risikopolitik fest und steuert das Unternehmen entsprechend. Das Konzerncontrolling, das für das globale Chancen- und Risiko-Reporting zuständig ist, unterstützt gemeinsam mit lokalen Risikomanagern den Vorstand bei einer Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und Ergebnisauswirkung wesentlicher Chancen und Risiken. Das Chancen- und Risikomanagement hat dabei insbesondere die Aufgabe, solche Risiken zu identifizieren, die sich grundsätzlich als bestandsgefährdend erweisen können. Unter Berücksichtigung des vertretbaren Gesamtrisikos bewertet der Vorstand sämtliche Möglichkeiten, die der Gesellschaft zur Verfügung stehen, um den als bestandsgefährdend identifizierten Risiken entgegenzusteuern. Dabei wird bei allen Entscheidungen über grundlegende strukturelle Maßnahmen der Aufsichtsrat beratend hinzugezogen. Definition, Umsetzung und Kontrolle der einzuleitenden Maßnahmen erfolgt unter Rückkoppelung zwischen Vorstand, Konzerncontrolling sowie lokalen Geschäftsführungen und Risikomanagern. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Versicherungen zum Zweck des Risikomanagements abgeschlossen.

Alle voll konsolidierten Unternehmen des SOLARWORLD Konzerns sind in das Chancen- und Risikomanagementsystem eingebunden. Dabei tragen vor allem die Führungskräfte der ersten und zweiten Führungsebene dezentral die Verantwortung für die Identifikation und Überwachung von Risiken. Unterstützt werden sie dabei durch lokale Risikomanager, die ein monatliches Chancen- und Risikomanagement-Reporting an das Konzerncontrolling erstellen. Dieses Reporting wird unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsgrenzen bezüglich der Auswirkungen von Chancen und Risiken erstellt. Wenn die potenzielle Auswirkung als sehr wesentlich angesehen wird, erfolgt die Meldung unverzüglich und direkt an den Vorstand.

48) INTEGRATION DES CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTS IM KONZERN


Die lokalen Berichte werden dem Vorstand vom Konzerncontrolling konsolidiert zur Verfügung gestellt. Der Vorstand wird zudem kontinuierlich über aktuelle Markttrends informiert und erhält regelmäßig Wettbewerberanalysen. In den Vorstandssitzungen werden – unter Berücksichtigung dieser Markt- und Wettbewerberinformationen – wesentliche Chancen und Risiken diskutiert, Entwicklungen überprüft und einzuleitende Maßnahmen beraten. (→ *Strategische Konzernsteuerung* • S. 033//

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN BEZUG AUF DEN KONZERN-RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Ziel des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess ist es sicherzustellen, dass die Rechnungslegung einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und den International Financial Reporting Standards (IFRS wie sie in der EU anzuwenden sind) sowie konzerninternen Richtlinien

erfolgt und dadurch den Adressaten des Konzernabschlusses zutreffende und verlässliche Informationen zur Verfügung gestellt werden. Hierfür bestehen bei der SOLARWORLD Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, deren wesentliche Merkmale wie folgt beschrieben werden können:

Im SOLARWORLD Konzern besteht eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur, in der die einzelnen Konzerngesellschaften über ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung verfügen. Darauf aufbauend werden jedoch die im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlichen Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling und Investor Relations durch entsprechende Abteilungen konzernübergreifend gesteuert.

Die Funktionen und Verantwortlichkeiten der Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling und Investor Relations sind klar getrennt bzw. zugeordnet, wobei durch gegenseitige Kontrollprozesse ein kontinuierlicher Informationsaustausch gewährleistet ist.

Grundlagen des internen Kontrollsystems sind neben definierten präventiven und überwachenden Kontrollmechanismen, wie systematischen und manuellen Abstimmungsprozessen, vordefinierte Genehmigungsprozesse, die Trennung von Funktionen und die Einhaltung von Richtlinien.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Soweit möglich, greifen wir auf Standardsoftware zurück.

Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch konzernweit geltende Bilanzierungsrichtlinien und ein standardisiertes Berichtsformat gewährleistet. Die Richtlinien und das Berichtsformat werden von den Mitarbeitern des Konzernrechnungswesens regelmäßig aktualisiert und gepflegt.

Die Konzerngesellschaften erstellen ihre Abschlüsse lokal und übermitteln diese im vorgegebenen Format an das Konzernrechnungswesen. Sie sind für die Einhaltung der Bilanzierungsrichtlinien des Konzerns sowie für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme selbst verantwortlich. Sie werden hierbei im gesamten Rechnungslegungsprozess durch das Konzernrechnungswesen unterstützt.

Die Einhaltung der Bilanzierungsrichtlinien sowie der zeitlichen und prozessualen Vorgaben wird durch das Konzernrechnungswesen überwacht. Neben systemtechnischen Kontrollen werden manuelle Kontrollen und analytische Prüfungshandlungen vorgenommen. Hierbei werden das jeweilige Kontrollumfeld sowie die Relevanz von Bilanzierungssachverhalten im Hinblick auf die Abschlusssagen berücksichtigt.

Für spezielle fachliche Fragestellungen und komplexe Bilanzierungssachverhalte fungiert das Konzernrechnungswesen als zentraler Ansprechpartner. Falls erforderlich, wird auf externe Sachverständige (Wirtschaftsprüfer, qualifizierte Gutachter, etc.) zurückgegriffen.

Auf Basis der Daten der Konzerngesellschaften erfolgt die Konsolidierung zentral im Konzernrechnungswesen. Grundsätzlich gilt auf jeder Ebene zumindest ein Vier-Augen-Prinzip.

Unabhängig vom Konzernrechnungswesen erfolgt auf Basis des konzernweiten Berichtswesens durch das Konzerncontrolling eine monatliche Analyse von Plan-/Ist- und Ist-/Ist-Abweichungen, wodurch frühzeitig eine Prüfung von wesentlichen oder unplausiblen Veränderungen vorgenommen wird.

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN BEZUG AUF FINANZINSTRUMENTE

Ziel und Aufgabe des Risikomanagements in Bezug auf Finanzinstrumente ist es, Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken zu überwachen und gegebenenfalls durch operative und finanzwirtschaftliche Aktivitäten zu begrenzen. Bestehende Regelungen kontrollieren den Einsatz von und den Umgang mit Finanzinstrumenten. Dadurch wird sichergestellt, dass keine wesentlichen Finanztransaktionen ohne Abstimmung mit dem Vorstand der SOLARWORLD AG erfolgen. Die Risikoüberwachung obliegt der Verantwortung der jeweiligen Vorstände und Geschäftsführer der Tochtergesellschaften, die über bestehende und neu auftretende Finanzrisiken direkt an den Vorstand der SOLARWORLD AG berichten.

Neben originären Finanzinstrumenten werden auch Derivate zur Steuerung der Finanzrisiken eingesetzt. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zu Sicherungszwecken abgeschlossen und nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken. Finanzrisiken wie Preis-, Währungs- und Zinsrisiken, die sich durch unser internationales Geschäft ergeben, begegnen wir mit Rahmenverträgen, Fristgestaltung und Sicherungsgeschäften. Im Übrigen verweisen wir auf die nachfolgenden Angaben zu den jeweiligen Einzelrisiken und die Angaben im Anhang. [☞ Tz. 64b Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements • S. 202//](#)

EINZELRISIKEN

Legende:

Risikoentwicklung		Fristigkeit der Auswirkungen	
↑	höher als im Vorjahr	kurzfristig:	ein bis drei Jahre
↓	niedriger als im Vorjahr	mittelfristig:	drei bis fünf Jahre
→	gleichbleibend zum Vorjahr	langfristig:	mehr als fünf Jahre

VORBEMERKUNG: Hinsichtlich der Risikoanalyse sowie bei der Angabe von Gegenmaßnahmen unterscheiden wir in der konzernerneigenen Produktion nicht nach den berichtspflichtigen operativen Segmenten „Produktion Deutschland“ und „Produktion USA“. Ausnahmen bilden hingegen regional unterschiedlich zu bewertende Risikofaktoren. Die Gegenmaßnahmen können zur Risikoreduktion › **reduzieren**, zur Risikoverlagerung an Dritte › **verlagern**, z. B. über den Abschluss von Versicherungen, oder zum bewussten Eingang des Risikos dienen › **eingehen**.

④9 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN →

Risiken

- 1. Staatsschuldenkrise und/oder Rezession:** erschwerte Finanzierungsbedingungen und instabile konjunkturelle Rahmenbedingungen, sinkender Privatkonsum, erhöhtes Inflationsrisiko
- 2. Sinkende Haushaltsstrompreise:** späteres Erreichen der Wettbewerbsfähigkeit/Netzparität von Solarstrom; verlangsamte Erschließung neuer Märkte

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

- 1. Hoch:** Die bestehende Staatsverschuldung im europäischen Raum kann weiterhin die Währungsstabilität des Euros gefährden. Dies könnte die Wirtschafts- und Finanzlage negativ beeinflussen. Eine restriktive Fiskalpolitik kann die Konjunktur bremsen und die Investitionsbereitschaft im Privatsektor dämpfen. Insgesamt gehen wir von einem gleichbleibend hohen Risiko hinsichtlich erschwerter Finanzierungsbedingungen aus. Es könnte zu kurzfristigen Kreditengpässen für große Investitionsvorhaben und insbesondere für Projektfinanzierungen kommen.
- 2. Gering:** Da sinkende Kosten der Primärenergieträger auch in der Vergangenheit kaum an die Konsumenten weitergegeben wurden und die Energiepreise aufgrund der weiter wachsenden Energienachfrage voraussichtlich auch künftig eher steigen werden, schätzen wir das Risiko als gering ein.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

- 1. Mittel, kurz- bis langfristig:** Ein Rückgang der Endkundennachfrage könnte eine mittelstarke Beeinträchtigung unseres Konzernumsatzes und unseres Ergebnisses bedeuten. Großprojekte wären am stärksten von einem erschwerten Finanzierungsumfeld betroffen.
- 2. Mittel, mittelfristig:** Haushaltsstrompreise haben mittelfristig Einfluss auf unser Geschäft, da die Endkunden den Strom aus einer eigenen Solaranlage konsumieren oder über einen Energieversorger beziehen können, d. h. die Stromerzeugungskosten der Solaranlage werden mit den Haushaltsstrompreisen verglichen.

Gegenmaßnahmen

- **Handel:** Durch unsere Internationalisierungsstrategie streuen wir das Risiko eines Nachfragerückgangs über verschiedene regionale Märkte. › **reduzieren** Über eine diversifizierte Produktpalette sprechen wir verschiedene Kundengruppen an, um das Finanzierungsrisiko zu streuen und Nachfrageverschiebungen zu kompensieren. › **reduzieren** (→ Zukünftige Absatzmärkte • S. 113//
- **Produktion; Sonstiges:** Durch kontinuierliche und erhebliche Kostensenkung sowie Effizienzsteigerung entlang der gesamten Wertschöpfungskette haben wir das Haushaltsstrompreisniveau in einigen Märkten bereits unterschritten und nähern uns andernorts weiter an. › **eingehen**

50 POLITISCHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN ↑

Risiken

1. **Änderungen von Solarstrom-Fördergesetzen:** verlangsamtes Marktwachstum aufgrund von sinkenden bis hin zu entfallenden finanziellen Anreizen in einzelnen Ländern
2. **Ausnahmeregelung zur EEG-Umlage:** Risiko einer Nachzahlung aufgrund des noch offenen förmlichen Prüfverfahrens zum EEG durch die EU-Kommission

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Hoch:** In wichtigen Absatzmärkten wie Deutschland, USA, Italien und Frankreich werden wirtschaftliche Anreize für Solarstrom immer wieder von der Politik diskutiert. 2014 ist in diesen Ländern mit weiteren Änderungen der Gesetzeslage zu rechnen, z. B. beabsichtigt die neue Regierungskoalition in Deutschland das EEG erneut zu novellieren. Staatliche finanzielle Anreize für Solarstrom werden insgesamt weiter zurückgefahren. ☞ *Der zukünftige Solarstrommarkt • S. 110 //*
2. **Niedrig:** Die Bundesregierung sieht keinen Verstoß gegen das EU-Beihilferecht und würde gegen eine abweichende Entscheidung der EU-Kommission auch von Rechtsmitteln Gebrauch machen.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Nachfragerückgänge aufgrund veränderter regulatorischer Rahmenbedingungen in einzelnen Regionen können unseren Umsatz und unser Ergebnis vorübergehend negativ beeinträchtigen. Solange die Netzparität in den einzelnen Märkten nicht erreicht ist, wird SOLARWORLD diesem Risiko ausgesetzt sein.
2. **Mittel, langfristig:** Sollte die EU-Kommission zu dem Schluss kommen, dass die Ausnahmeregelung für stromintensive Unternehmen gegen das EU-Beihilferecht verstößt, könnte unsere deutsche Tochtergesellschaft DEUTSCHE SOLAR GMBH gegebenenfalls dazu verpflichtet sein, Nachzahlungen bis zu einem zweistelligen Millionenbetrag zu leisten.

Gegenmaßnahmen

- **Handel:** Durch unsere internationale Präsenz streuen wir dieses Risiko über mehrere Märkte. › **reduzieren** ☞ *Zukünftige Absatzmärkte • S. 113 //*
- **Segmentübergreifend:** Kontinuierliche Kostensenkung und Effizienzsteigerung ermöglichen ein schnelleres Erreichen der Netzparität und damit eine fortschreitende Unabhängigkeit von Förderanreizen sowie eine langfristig wettbewerbsfähige Preisgestaltung. › **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** Wir stehen im Dialog mit Politik und Gesellschaft, sind in mehreren Branchenverbänden aktiv und engagieren uns gesellschaftspolitisch, um den Anteil der Photovoltaik an der Energieversorgung zu erhöhen. › **eingehen**

51 RISIKEN AUS ALTERNATIVEN SOLARSTROMTECHNOLOGIEN →

Risiken

Technologischer Durchbruch oder Kostensprünge bei alternativen Solarstromtechnologien: Substitutionsgefahr für kristalline Technologien

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Gering: Bei den derzeitigen Siliziumpreisen weisen wenige Hersteller alternativer Solarstromtechnologien Kostenvorteile gegenüber den kristallinen Produzenten auf. Dies gilt vor allem für den Dachanlagenmarkt, da alternative Solarstromtechnologien nur über eine geringe Moduleffizienz verfügen, die die optimale Nutzung begrenzter Dachflächen erschwert.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Mittel, langfristig: Erfolgreiche Wettbewerber könnten unseren Marktanteil schmälern, den Preiswettbewerb erhöhen und somit den Margendruck verstärken. Dies könnte sich auf unseren Umsatz und das Ergebnis negativ auswirken.

Gegenmaßnahmen

- **Produktion; Sonstiges:** kontinuierliche Investitionen in Forschung und Entwicklung zur Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung › *eingehen*
- **Produktion; Sonstiges:** regelmäßige, analytische Beobachtung der Entwicklung alternativer Technologien am Markt
› **reduzieren** (☺) *Chancen- und Risikomanagementsystem • S. 087//*

52 RISIKEN AUS DER VERSTÄRKUNG DES WETTBEWERBS ↓

Risiken

Intensivierung des Wettbewerbsdrucks: Fortsetzung der Konsolidierung auf allen Wertschöpfungsstufen der Solarindustrie, verstärkte Konkurrenz durch staatlich subventionierte Hersteller, unfairer Preiswettbewerb, Überkapazitäten, Dumping

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Mittel: Die Konsolidierungswelle verlangsamt sich, allerdings hält der Wettbewerbsdruck weiter an und könnte eine nachhaltige Stabilisierung der Absatzpreise verhindern. Trotz der handelsrechtlichen Maßnahmen (Ausgleichszölle und Mindestpreise) in der EU und den USA besteht weiterhin die Gefahr von unlauterem Wettbewerb, indem Anbieter langfristig unter Herstellungskosten verkaufen, um Wettbewerber aus dem Markt zu drängen. → [Der zukünftige Solarstrommarkt](#) • S. 110 //

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Hoch, mittel- bis langfristig: Marktanteilsverlust, mangelnde Profitabilität und eine verstärkte negative Margenentwicklung infolge unfairer Handelspraktiken und eines verschärften internationalen Preiswettbewerbs können den Umsatz und das Ergebnis erheblich belasten. Je länger sich die Konsolidierung der Solarindustrie fortsetzt, desto schwieriger ist es für das Unternehmen, Maßnahmen umzusetzen, die erfolgreich die Profitabilität des Geschäfts wiederherstellen können.

Gegenmaßnahmen

- **Handel:** Differenzierung unserer Produkte durch Produktinnovationen, Qualität, Service und Design › **reduzieren**; Maßnahmen zur Kundenbindung › **reduzieren** → [Marke und Marketing](#) • S. 051 //
- **Sonstiges:** rechtliche Schritte zum Schutz gegen Dumpingpraktiken und unlauteren Wettbewerb seitens chinesischer Solarproduzenten in Europa › **eingehen** → [Internationale Handelskonflikte](#) • S. 047 //
- **Sonstiges:** Strategische Allianzen und Akquisitionen, um Synergieeffekte zu erzielen und dadurch die Marktposition des Konzerns zu stärken › **verlagern** → [Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG übernommen](#) • S. 084 //
- **Produktion; Sonstiges:** Optimierung der Produktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur Verbesserung unserer Kostenstruktur; Forschung und Entwicklung › **eingehen**
- **Produktion; Sonstiges:** Maßnahmen zur Flexibilisierung der Kapazitätsauslastung › **reduzieren**
→ [Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion](#) • S. 114 //

53 RISIKEN AUS DER BESCHAFFUNG →

Risiken

1. **Unterschiedliche Auffassung in Bezug auf die Erfüllung langfristiger Siliziumverträge:** Siliziumhersteller bestehen auf die Erfüllung von unvorteilhaften Einkaufskonditionen aus älteren Langfristverträgen; Lieferantenbeziehungen können belastet werden.
2. **Steigende Einkaufspreise sonstiger Rohstoffe (Silber, Kupfer, Aluminium, etc.):** höhere Beschaffungskosten, starke Spekulationsschwankungen – besonders bei Silber, Aluminium und Kupfer, falsche Absicherung bei Termingeschäften
3. **Verschlechterung der Beschaffungskonditionen:** Lieferanten könnten ihre Zahlungsziele/Kreditlimits für die SOLARWORLD verringern oder Lieferungen nur noch gegen Vorkasse leisten.

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Hoch:** Laut externer juristischer Stellungnahmen verstoßen diese langfristigen Silizium-Lieferverträge gegen EU-Kartellrecht und sind mit überwiegender Wahrscheinlichkeit nichtig. SOLARWORLD beabsichtigt daher, die bereits geleisteten Anzahlungen zurückzufordern oder einvernehmliche kaufmännische Lösungen zu erzielen.
2. **Hoch:** Ein Anstieg der internationalen Rohstoffnachfrage aller Branchen könnte einen Anstieg der Rohstoffpreise verursachen.
3. **Mittel:** Aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Lage der SOLARWORLD im Jahr 2013 konnten Lieferanten zum Teil ihre Forderungen gegenüber den Gesellschaften des SOLARWORLD Konzerns nicht versichern. Dies führte dazu, dass manche Lieferanten die Kreditlimits und Zahlungsziele der SOLARWORLD reduzierten bzw. nur noch gegen Vorkassen lieferten. Nach dem Vollzug der finanziellen Restrukturierung reduziert sich die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Risiko, da durch die verbesserte Bilanzstruktur zu erwarten ist, dass SOLARWORLD übliche Zahlungsbedingungen mit ihren Lieferanten vereinbaren kann.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Bei unseren Siliziumlieferverträgen handelt es sich grundsätzlich um Take-or-Pay-Verträge. Allerdings geht die Gesellschaft davon aus, dass diese Verträge nichtig sind und Rückforderungsansprüche in Bezug auf die geleisteten Anzahlungen bestehen. Dennoch kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass es bis zu einem Totalverlust der geleisteten Anzahlungen oder darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche kommt, sofern die Gesellschaft sich mit ihren Lieferanten nicht einigen kann oder Gerichte zu anderen Einschätzungen gelangen sollten.
2. **Hoch, kurzfristig:** Höhere Preise für sonstige Rohstoffe können sich negativ auf Ergebnis und Marge auswirken.
3. **Mittel, kurzfristig:** Vorübergehende Bindung von liquiden Mitteln. Lieferungen gegen Vorkasse könnten dazu führen, dass der SOLARWORLD Konzern das Ausfall-, Schlechtleistung- und Nichtleistungsrisiko des entsprechenden Lieferanten tragen muss.

Gegenmaßnahmen

- **Produktion; Handel:** Ausbau der Lieferantennetzwerke und Pflege der guten, langfristigen Lieferantenbeziehungen; Nachverhandlungen mit Lieferanten; Flexibilisierung der Einkaufskonditionen > **eingehen** ☺ *Zukünftige Entwicklung im Bereich Global Supply Chain – Beschaffung* • S. 116//
- **Produktion; Handel:** Einsatz von Alternativprodukten reduziert Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten > **reduzieren**
- **Sonstiges:** Strategische Allianzen und Akquisitionen, um Synergieeffekte zu erzielen und dadurch die Verhandlungsposition des Konzerns gegenüber Lieferanten zu stärken > **eingehen** > **verlagern** ☺ *Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG übernehmen* • S. 084//

54 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN →

Risiken

1. Fehleinschätzungen zukünftiger Entwicklungen: strategische Fehlentscheidungen hinsichtlich Investitionen, Desinvestitionen, Technologieentwicklung, Standortentscheidungen, Akquisitionen und Joint Ventures, Finanzierung, Organisationsstruktur und Geschäftsmodell

2. Industriespionage: Verlust von geistigem Eigentum, Technologievorsprüngen, Patenten etc. durch systematische Industriespionage

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. Hoch: Die Solarbranche unterliegt zurzeit rasanten Marktveränderungen und einem harten Wettbewerb. Dieses kritische Marktumfeld erschwert den Entwurf von Langfriststrategien, die auch der Konsolidierungsphase standhalten. Aufgrund des herrschenden Verdrängungswettbewerbs verhalten sich Marktteilnehmer zunehmend irrational und unvorhersehbar. Dies erhöht die Gefahr, dass falsche strategische Entscheidungen getroffen werden.

2. Hoch: Der starke Wettbewerbsdruck erhöht die Gefahr für Industriespionage.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Hoch, kurz- bis langfristig: Marktanteils-, Image- und Kapitalverluste aufgrund strategischer Fehlentscheidungen könnten die wirtschaftliche Lage des Konzerns weiter verschlechtern. Mangelnde Akzeptanz für neue Produkte könnte den Umsatz und das Ergebnis beeinträchtigen. Der Verlust geistigen Eigentums kann die Vorreiterrolle beeinträchtigen und den Verlust von Wettbewerbsvorteilen bedeuten. Strategische Fehlentscheidungen könnten den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Gegenmaßnahmen

- **Sonstiges:** Inanspruchnahme externer Beratungsdienstleistungen › **reduzieren** › **verlagern**
- **Produktion; Sonstiges:** strategische Allianzen zur Aufteilung des Investitionsrisikos › **verlagern** › **eingehen**
- **Sonstiges:** produktionsnahe Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie Kooperationen mit Hochschulen und Forschungszentren › **reduzieren**
- **Segmentübergreifend:** Trenderkennung am Markt durch Marktanalysen in allen Geschäftssegmenten sowie langfristige Beziehungen mit Kunden, Lieferanten und politischen Entscheidungsträgern › **reduzieren** › **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** verschärfte Sicherheitsvorkehrungen insbesondere im IT-Bereich › **reduzieren**
- **Segmentübergreifend:** globalere Ausrichtung der Strukturen und Funktionen im Konzern, Best-Practice-Austausch zwischen einzelnen Konzernstandorten › **eingehen**

55 AUSFALLRISIKEN →

Risiken

Zahlungsunfähigkeit einzelner Kunden: Forderungsausfälle

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Gering: Im Zuge der Konsolidierungswelle hat sich bereits die Mehrheit unserer Waferkunden aus dem Markt zurückgezogen oder ihre Verträge mit uns beendet. Unsere Kunden im Segment „Handel“ sind vor allem Großhändler, die nicht von der Industriekrise betroffen sind. Somit schätzen wir das generelle Risiko von Forderungsausfällen in dem Bereich als gering ein.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Gering, kurzfristig: Vertragsausfälle und Nicht-Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen unserer Waferkunden könnten nur noch in geringem Umfang einen negativen Einfluss auf das Ergebnis und die Liquidität haben. Die Forderungsausfälle einzelner Handelskunden haben nur eine geringe Auswirkung auf unser Geschäft, da wir über eine sehr breite Kundenbasis verfügen und keiner unserer Kunden für mehr als 10 Prozent unseres Umsatzes verantwortlich ist.

Gegenmaßnahmen

- **Produktion; Handel:** laufende Überwachung und Analyse des Forderungsbestandes sowie gezielte Abschlüsse von Kreditversicherungen › **reduzieren** › **verlagern**
- **Produktion; Handel:** Vorkasse- bzw. Anzahlungsregelungen › **reduzieren**
- **Handel:** Risikostreuung über eine breite Kundenbasis von mehr als 1.200 Kunden, d. h. internationale Systemintegratoren, Fachgroßhändler und Installateure › **reduzieren**

56 ABSATZ- UND PREISRISIKEN →

Risiken

1. **Anhaltender oder weiter steigender Preisdruck und Angebotsüberschuss:** sinkende Nachfrage nach unseren Produkten
2. **Nichtabnahme von Großprojekten nach Fertigstellung des Baus:** langfristige Bindung der Liquidität

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Hoch:** Der Preisdruck am Markt kann sich durch den Wettbewerb und die Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen in den Kernmärkten verschärfen. Schlechtere Förder- und Finanzierungsbedingungen für den Kauf von Solaranlagen könnten zu Nachfragerückgängen im Markt führen. Kunden könnten sich für Produkte von Wettbewerbern entscheiden.
2. **Mittel:** Die Rentabilität von solaren Großprojekten bleibt attraktiv, da die Gestehungskosten für Solarstrom stetig sinken, die Solarparks eine hohe Planungs- und Technologiequalität aufweisen, die Zinsen niedrig bleiben und lukrative Alternativinvestments für Investoren fehlen. Vor diesem Hintergrund gehen wir insgesamt bei einer stärkeren internationalen Ausrichtung von einer stabilen Nachfrage nach Solarprojekten aus. Investoren könnten aber während der Bauphase die Investitionszusage zurückziehen.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Hoch, kurzfristig:** Minderabnahmen unserer Produkte oder stark sinkende Preise können dazu führen, dass wir weiterhin nicht in der Lage sind, unsere Produkte kostendeckend zu verkaufen. Des Weiteren können Wertberichtigungen der Lagerbestände notwendig sein, die sich negativ auf das Ergebnis auswirken. Starke Nachfragesenkungen können nicht nur den Umsatz schmälern, sondern auch zu einer geringen Auslastung in der Produktion führen, die sich negativ auf die Stückkosten und die Marge auswirkt und die Werthaltigkeit der Produktionsanlagen beeinflusst. Sie können auch einen Anstieg der Lagerkosten verursachen.
2. **Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Eine Nichtabnahme der Projekte nach dem Bau würde zu einer längeren Bindung der Liquidität führen. Im schlimmsten Fall müssten die Parks als langfristiges Investment in die Bilanz aufgenommen werden. Wegen der derzeit angespannten Liquiditätssituation im Konzern kann eine längerfristige Bindung von liquiden Mitteln die Handlungsfähigkeit des Unternehmens erheblich einschränken.

Gegenmaßnahmen

- **Handel:** sich ändernde Kundenbedürfnisse frühzeitig identifizieren und mit neuen Produkten gezielt ansprechen › **eingehen** › Mehrwert der Marke SOLARWORLD ausbauen, Kunden stärker an das Unternehmen binden und sie bei der Wahl von SOLARWORLD Produkten in ihrer Kaufentscheidung bestärken › **eingehen**
- **Handel:** Risikostreuung über eine breite Kundenbasis von mehr als 1.200 Kunden, d. h. internationale Systemintegratoren, Fachgroßhändler und Installateure › **reduzieren**
- **Sonstiges:** Übernahme nicht verkäuflicher Großprojekte in den Eigenbestand und Umsatzgenerierung aus Stromerzeugung; Veräußerung zu einem späteren Zeitpunkt › **eingehen**

57 RISIKEN AUS DEM GROSSANLAGENGESCHÄFT →

Risiken

1. **Nicht-Realisierung von Projekten:** Großprojekte werden nicht über den Planungsstatus hinaus realisiert.

2. **Regionale Flächenknappheit:** mangelnde Verfügbarkeit von lukrativen bebaubaren Flächen in Kernmärkten

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Mittel:** Wegen der angespannten Liquiditätslage des Konzerns kann SOLARWORLD Großprojekte nicht selber vorfinanzieren und ist auf die Bereitstellung von Fremdkapital angewiesen. Im Jahr 2013 war dies aufgrund der Restrukturierung jedoch nicht möglich. Nach Vollzug der Finanzrestrukturierung Anfang 2014 hat sich die Kreditwürdigkeit der SOLARWORLD verbessert, aber es könnte neben den allgemeinen Planungsrisiken für den Konzern trotzdem schwierig sein, Finanzierungsmöglichkeiten zu finden.

Mittel: Darüber hinaus sind für die Realisierung von Großprojekten folgende Voraussetzungen notwendig: der Abschluss eines Nutzungsvertrags für eine geeignete Fläche, die Erteilung der Errichtungsgenehmigung und die bautechnische Umsetzung. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass diese Voraussetzungen nicht erfüllt werden können.

2. **Mittel:** Je nach Region, Förderbedingungen und Einstrahlungswerten kann das Angebot an lukrativen, großanlagen-tauglichen Flächen knapp werden.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Je weiter der Planungsprozess fortgeschritten ist, desto stärker würden Aufwendungen aus der Aufgabe des Projekts das Ergebnis belasten. Die Planung von Projekten bindet kurz- bis mittelfristig liquide Mittel, die dem Unternehmen anderweitig nicht zur Verfügung stehen. Bei der Nicht-Realisierung eines Projekts können so neben Anlauf- und Folgekosten Opportunitätskosten aus der Mittelbereitstellung anfallen.

2. **Mittel, mittelfristig:** Bei der Planung und Realisierung neuer Projekte müssen ungünstigere Standortbedingungen in Kauf genommen werden bzw. man muss mehr Kapital investieren, um geeignete Flächen zu sichern. Das kann die Wirtschaftlichkeit des Projekts schmälern und damit den Verkaufspreis belasten.

Gegenmaßnahmen

- **Handel:** sorgfältiges Projektmanagement mit besonderer Vorsicht bei der Projekt- und Finanzplanung › **eingehen**
- **Handel:** Risikostreuung durch Erschließung ausgewählter Auslandsmärkte › **reduzieren**
- **Handel:** Durch Abschluss von strategischen Partnerschaften kann die finanzielle Belastung bei der Vorfinanzierung von Projekten zwischen den jeweiligen Partnern aufgeteilt werden › **reduzieren** › **verlagern**

58 PERSONALRISIKEN →

Risiken

Engpass an qualifizierten Fach- und Führungskräften: Schwierigkeiten bei der Besetzung von Schlüsselpositionen; erhöhte Fluktuation

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Hoch: Die Verfügbarkeit qualifizierter Fach- und Führungskräfte auf dem Arbeitsmarkt ist rückläufig, während der Wettbewerb um Talente zunimmt. Zudem wirkt sich der starke Konsolidierungstrend in der Solarbranche negativ auf die Attraktivität des Solarmarkts für Berufsanfänger und Quereinsteiger aus.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Mittel, mittelfristig: Potenzielle Reduktion des Technologievorsprungs und des Unternehmenswachstums aufgrund von Fachkräftemangel kann sich auf Umsatz und Ergebnis negativ auswirken.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** gezielte, bedarfsorientierte Kompetenzentwicklung unserer Mitarbeiter; Stärkung der Arbeitgeberattraktivität; Umsetzung eines Change-Prozesses, um Mitarbeiter in der operativen Restrukturierung zu unterstützen
› **reduzieren** › **eingehen** ☺ *Mitarbeiter* • S. 066//
- **Segmentübergreifend:** Definition von Stellvertretungen im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems › **reduzieren**

59 IT-RISIKEN →

Risiken
1. Störungen im Betrieb der IT-Systeme und der Netzwerke: Gefährdung der Verfügbarkeit der IT-Services an den Standorten weltweit
2. Hackerangriffe: Risiko durch Datenverlust und Industriespionage
3. Einführung von SAP als zentrales ERP-System für den Konzern: Verzögerungen oder Störung bei der Umstellung des ERP-Systems
Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)
1. Mittel: Die IT-Systeme werden regelmäßig gewartet und bedarfsgerecht den fachlichen, organisatorischen und sicherheitstechnischen Anforderungen angepasst.
2. Hoch: Angriffe auf die IT-Infrastruktur durch Hacker können durch das Unternehmen nicht beeinflusst werden. Fortlaufend aktualisierte Schutzmaßnahmen, Überwachungen und Maßnahmenpläne verhindern und begrenzen Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb.
3. Mittel: Aufgrund der komplexen IT-Strukturen in Produktion und Vertrieb sowie der zahlreichen einzelnen Standorte sind Verzögerungen oder unvorhersehbare Störungen bei der konzernweiten Umstellung auf SAP nicht auszuschließen.
Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)
1. Mittel, kurz- bis mittelfristig: Unterbrechungen von Produktions- und Arbeitsabläufen könnten zu Produktivitätseinbußen führen.
2. Hoch, langfristig: Industriespionage und Diebstahl geistigen Eigentums könnten den Verlust von Wettbewerbsvorteilen zur Folge haben.
3. Hoch, kurz- bis mittelfristig: Störungen des ERP-Systems können zu Arbeitsunterbrechungen, gegebenenfalls zur Gefährdung der Datensicherheit und zu Unterbrechungen von Produktions- und Lieferprozessen führen.
Gegenmaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Segmentübergreifend: regelmäßige Investitionen in Updates sowie Soft- und Hardwaresysteme; aktuelle Virenprogramme sowie Firewalls verringern das Risiko von Virenbefall und Hackerangriffen; zertifizierte Systeme erhöhen Sicherheit und Zuverlässigkeit; Verschlüsselung schützt unsere Daten › reduzieren • Segmentübergreifend: Trennung der IT-Systeme von Produktion und Verwaltung zur Risikominimierung möglicher Ausfälle › reduzieren • Segmentübergreifend: regelmäßige, täglich mehrmalige Datensicherungen › reduzieren • Segmentübergreifend: Sorgfältiges Projektmanagement bei der Umstellung des ERP-Systems › eingehen

⑥ LIQUIDITÄTSRISIKEN ↓

Risiken

1. **Längerfristig negative Ertragssituation:** verstärkter Mittelabfluss, negativer operativer Cashflow
2. **Längere und umfassendere Liquiditätsbindung:** Liquiditätsbindung durch Ausweitung des Großanlagengeschäfts
3. **Nicht-Erreichung von vertraglich vereinbarten Finanzkennzahlen:** Kündigung von Fremdkapitalmitteln

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Mittel:** Ein anhaltender Preisverfall und ein Rückgang der Absätze könnten die Ertragssituation weiter verschlechtern und den Abfluss liquider Mittel aus dem Unternehmen beschleunigen.
2. **Hoch:** Die SOLARWORLD beabsichtigt, sich verstärkt im Großprojektsegment zu engagieren. Eine Intensivierung des Projektgeschäfts birgt jedoch das Risiko verstärkter und längerer Liquiditätsbindung.
3. **Gering:** Aufgrund der angepassten Finanzkennzahlen im Rahmen der finanziellen Restrukturierung schätzt die SOLARWORLD die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Risikos als gering ein.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Stark, kurz- bis mittelfristig:** Ein dauerhaft negativer operativer Cashflow kann die Liquiditätslage des Konzerns massiv belasten und die Handlungsfähigkeit sowie die Zahlungsfähigkeit stark einschränken. Sollte das Unternehmen dieser Situation längerfristig ausgesetzt sein, würde eine Refinanzierung mit Fremdkapital zusätzlich erschwert.
2. **Stark, kurz- bis mittelfristig:** Eine längere und umfassendere Liquiditätsbindung könnte die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens erheblich einschränken.
3. **Stark, kurz- bis mittelfristig:** Sonderkündigungsrecht der Gläubiger, damit einhergehend die potenzielle Notwendigkeit einer neuen Verhandlung der Kreditverträge.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** regelmäßige Gespräche mit all unseren Kreditgebern; engere Steuerung der Liquidität anhand des aktiven Working-Capital-Managements; Maßnahmen zur Vermögensverwertung › **reduzieren** › **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** ☞ *Tz. 64e Liquiditätsrisiken • S. 204//*

61 SONSTIGE FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN →

Risiken

Währungs-, Zins- und Preisrisiken

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Mittel: Durch die Beschaffung von Rohstoffen, insbesondere in US-Dollar, sowie den Verkauf von US-Produkten in anderen Währungsräumen sind wir Währungsrisiken ausgesetzt. Als international tätiges Unternehmen sind wir auch von Zins- und Preisrisiken betroffen.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Mittel, langfristig: Einfluss auf das Finanzergebnis unserer Geschäftstätigkeit. Dank der proaktiven, regelmäßigen, sorgfältigen Prüfung unserer finanzwirtschaftlichen Instrumente schätzen wir diese Risiken als mittel ein.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** gezielter Einsatz von derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten › *verlagern* › *reduzieren*
 (→ *Tz. 64 Kapitalmanagement und Finanzinstrumente* • S. 201 //

62 RECHTLICHE RISIKEN →

Risiken

1. **Rechtsstreitigkeiten aus Kündigungen der alten Anleihen:** Gerichte könnten die SOLARWORLD AG zur sofortigen Rückzahlung der Nennbeträge der gekündigten alten Anleihen nebst Zinsen verurteilen.
2. **Rechtsstreitigkeiten zwischen Siliziumlieferanten und unserer Tochtergesellschaft DEUTSCHE SOLAR GMBH:** Schadensersatzansprüche aus der Nicht-Abnahme von Silizium aus diversen Silizium-Lieferverträgen
3. **Rechtsstreitigkeiten über Nutzung von Marken:** Schadensersatzleistungen wegen der Nutzung einer bestimmten Marke
4. **Sonstige Rechtsrisiken:** vielfältige steuerliche, wettbewerbs-, patent-, kartell-, arbeits-, marken- und umweltrechtliche Regelungen im Rahmen unserer internationalen Geschäftstätigkeit, die bei Verletzung Kosten verursachen können

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Gering:** Die SOLARWORLD AG hält die eingereichten Kündigungen der alten Anleihen für nicht wirksam, da laut externer juristischer Stellungnahme kein Kündigungsrecht gemäß den Anleihebedingungen oder aus wichtigem Grund besteht. In einer ersten mündlichen Verhandlung hat das Landgericht Frankfurt am Main ebenfalls die Auffassung vertreten, dass die erklärte Kündigung mangels Kündigungsgrunds unwirksam sei. Jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass (andere) Gerichte eine andere Ansicht vertreten.
2. **Gering:** Laut einer externen juristischen Stellungnahme bestehen nach europäischem Recht kartellrechtliche Bedenken gegen die zugrundeliegenden Siliziumverträge, was zur Nichtigkeit der Abnahmeverpflichtungen der DEUTSCHE SOLAR GMBH und ggf. zur Nichtigkeit der Lieferverträge führen könnte, sodass laut externer juristischer Stellungnahme die Lieferanten keinen Anspruch auf Schadensersatz haben. Jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass Gerichte v. a. im Ausland eine andere Ansicht vertreten oder das europäische Kartellrecht für nicht anwendbar halten.
3. **Mittel:** Aufgrund von Gerichtsurteilen darf die SOLARWORLD AG eine bestimmte Marke nicht mehr für Photovoltaik-Anlagen verwenden. Ein konkreter Schaden ist derzeit weder beziffert noch rechtshängig gemacht worden.
4. **Gering:** Der SOLARWORLD sind derzeit keine weiteren wesentlichen Risiken aus Rechtsstreitigkeiten, Patentverletzungen oder Ähnlichem, die die geschäftliche Lage unseres Unternehmens erheblich beeinflussen könnten, bekannt. Durch die globale Vertriebspräsenz können jedoch grundsätzlich Risiken aus Rechtsstreitigkeiten im Hinblick auf markenrechtliche Nutzung auftreten.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Gering, langfristig:** Sollten Gerichte entscheiden, dass entgegen unserer Auffassung für Anleihegläubiger ein außerordentliches Kündigungsrecht besteht, müsste SOLARWORLD die gekündigten Anleihen zum vollen Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen tilgen. Dies hätte negative Auswirkungen auf die Liquiditätslage der Gesellschaft in Höhe der Nominalbeträge der von den Kündigungen betroffenen Anleihen.
2. **Hoch, langfristig:** Sollten Gerichte entscheiden, dass Siliziumlieferanten einen Schadensersatzanspruch gegen unsere Tochtergesellschaft DEUTSCHE SOLAR GMBH haben, hätte dies erhebliche negative Auswirkungen auf die Liquiditätslage der Gesellschaft bis hin zur Bestandsgefährdung.
3. **Hoch, kurzfristig:** Eine Verurteilung zur Leistung von Schadensersatz könnte sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SOLARWORLD auswirken.
4. **Mittel, langfristig:** Rechtsstreitigkeiten könnten sich auf das Ergebnis unserer Geschäftstätigkeit durch Bindung von Finanzmitteln, Gefährdung unserer Reputation und Marke sowie Verlust von materiellem und immateriellem Unternehmens-eigentum auswirken.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** rechtliche Beratung durch mehrere spezialisierte externe Rechtsexperten › *eingehen* › *reduzieren*

63 GEWÄHRLEISTUNGS- UND SONSTIGE HAFTUNGSRISIKEN →

Risiken

1. **Gewährleistungsrisiken:** Gewährung einer linearen Leistungsgarantie mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren auf die von uns vertriebenen Solarmodule

2. **Sonstige Haftungsrisiken (z. B. Produktsicherheit)**

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Gering:** Aufgrund der sorgfältigen Prüfung unserer Prozess- und Produktqualität schätzen wir das Risiko der Inanspruchnahme unserer Leistungsgarantie als gering ein.

2. **Gering:** Dank der proaktiven und regelmäßigen Kontrolle hinsichtlich Gefahren-, Sicherheits- und Arbeitsschutz an unseren Standorten schätzen wir den Eintritt solcher Risiken als gering ein.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Mittel, langfristig:** potenzielle negative Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Garantiefall

2. **Mittel, langfristig:** Produktionsausfall, Verlust von Vermögenswerten, potenzielle Schadensersatzansprüche

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** bilanzielle Risikovorsorge für unsere Gewährleistungsgarantie durch Bildung einer Rückstellung › **eingehen** ☺ *Tz. 58 Lang- und kurzfristige Rückstellungen • S. 197//*
- **Segmentübergreifend:** Absicherung sonstiger Risiken durch einen umfangreichen Versicherungsschutz mit marktüblichem Konzept › **verlagern**; regelmäßige Überprüfung der Deckungskonzepte unserer Risiken auf Grundlage von Standortbesichtigungen › **reduzieren**; Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sowie freiwillige Einhaltung von darüber hinausgehenden Standards (z. B. ISO 9001 und ISO 14001, Verhaltenskodizes) › **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** Prüfung der Reklamationen und Verbesserung der Produktqualität › **reduzieren** › **eingehen**

64 UMWELT- UND SONSTIGE RISIKEN →

Risiken

1. **Umweltrisiken:** höhere Versicherungssummen aufgrund häufigerer Unwetter/Brände/Dürreperioden bedingt durch den fortschreitenden Klimawandel; Ahndung von Zuwiderhandlungen gegen Umweltschutzgesetze
2. **Konflikte mit Stakeholdern:** z. B. wegen Belästigung von Anwohnern durch Lärm und Lichtabstrahlung in direkter Nähe der Produktionsstätten

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Hoch:** Klimaexperten prognostizieren eine Zunahme extremer Wetterereignisse.
Gering: Straf- bzw. Ausgleichszahlungen sind weniger wahrscheinlich, da wir über unser Umweltmanagementsystem dafür sorgen, dass die Standards eingehalten werden.
2. **Gering:** Die Anzahl der Stakeholder ist groß, die Bedürfnisse mannigfaltig. Dadurch dass wir einen direkten Austausch mit unseren Stakeholdern ermöglichen, verringern wir die Eintrittswahrscheinlichkeit.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Gering, mittelfristig:** Mögliche Schäden durch häufiger auftretende Unwetter/Brände oder Kosten im Zuge von Dürreperioden und Überschwemmungen betreffen uns nicht mehr als andere Unternehmen.
Mittel, kurz- bis mittelfristig: Straf- bzw. Ausgleichszahlungen könnten sich auf die Finanzen des Unternehmens negativ auswirken.
2. **Mittel, kurz- bis langfristig:** Sofern es zu ernsthaften Konfrontationen mit Stakeholdern kommen sollte, könnte sich dies sehr langfristig auf das Unternehmen (über Imageschaden und Folgekosten) auswirken.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** Derzeitige Risiken sind durch unseren Versicherungsschutz weitgehend abgedeckt. › **verlagern**
- **Segmentübergreifend:** Weiterentwicklung unseres Umweltmanagementsystems › **reduzieren**
- **Segmentübergreifend:** Stakeholder-Dialog, etwa über den Austausch mit Anwohnern bei Nachbarschaftstreffen und die gemeinsame Erarbeitung von Maßnahmen z. B. zur Reduzierung von Lärm und Lichtabstrahlung › **reduzieren**

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

107

Die sich aus den verdichteten Einzelrisiken ergebende Gesamtrisikolage hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund des erfolgreichen Vollzugs der finanziellen Restrukturierung am 24. Februar 2014 verbessert. Nichtsdestotrotz schätzt der Vorstand des Unternehmens insbesondere aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks, der möglichen Verschlechterung der regulatorischen Rahmenbedingungen im Solarmarkt sowie des starken Preis- und Kostensenkungsdrucks die Risikolage des Konzerns als hoch ein. Die oben beschriebenen Einzelrisiken können sich gegenseitig beeinflussen und damit die gesamte Risikolage des Konzerns verschlechtern. Chancen wurden bei der Risikobeurteilung nicht mit einbezogen.

Der Fortbestand des Unternehmens ist jedoch zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Berichtserstattung nicht gefährdet. Allerdings kann der Eintritt der oben beschriebenen Risiken die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des SOLARWORLD Konzerns wesentlich beeinflussen. Ein Verfehlen der dem Restrukturierungsprogramm zugrunde gelegten Unternehmensplanungen bzw. Schwierigkeiten bei der Umsetzung der operativen Sanierungsmaßnahmen könnte die finanzielle Lage des SOLARWORLD Konzerns belasten.

CHANCENBERICHT

CHANCEN AUS DER ENTWICKLUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

Das Jahr 2013 hat – der Branchenkrise zum Trotz – das enorme Wachstumspotenzial der Photovoltaik aufgezeigt. Experten prognostizieren, dass sich in nahezu allen Regionen der Erde Solarstrom als Energiequelle etablieren wird. Neben reifen Märkten wie Deutschland und den USA wird eine Reihe neuer aufstrebender Märkte entstehen. Das Bankhaus Sarasin rechnet bis zum Jahr 2016 mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von rund 17 Prozent.

Die dezentrale Versorgung mit Erneuerbaren Energien, so wie sie auch in unserer Vision verankert ist, wird für eine breite Verbraucherschicht erreichbar – vor allem durch die intelligente Kombination mit anderen Energiequellen und Speichern. Die technischen Möglichkeiten, Solarstrom zu speichern und dadurch den Eigenverbrauch zu optimieren, werden sich in den nächsten Jahren weiter verbessern. Diese Entwicklung eröffnet neue Aussichten für etablierte Solarmärkte wie Deutschland und die USA, aber auch für Länder, in denen es keine Solarförderung gibt. Attraktiv sind vor allem Regionen mit hoher Sonneneinstrahlung, da die Photovoltaik dort besonders wirtschaftlich eingesetzt werden kann.

Mit dem Erwerb der Zell- und Modulkapazitäten der Bosch Solar Energy AG, die am 12. März 2014 erfolgt ist, wird SOLARWORLD neue Produkte wie monokristalline Solarzellen und 72-Zellen-Module in ihr Portfolio aufnehmen. SOLARWORLD will die Chance nutzen, sich mit neuen Produkten als Premiumanbieter für solare Eigenverbrauchslösungen zu positionieren.

UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE CHANCEN

SOLARWORLD beabsichtigt, sich stärker am Ende der Wertschöpfungskette zu positionieren, d. h. wir werden im Vertrieb den Schwerpunkt auf den Handel mit kompletten Solarstromlösungen aller Größenklassen legen. Dort lassen sich höhere Umsätze erzielen als mit dem Verkauf von einzelnen Komponenten wie Modulen und Wafeln. Wir planen im Jahr 2014 im Rahmen des Erwerbs der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG auch deren Kunden zu übernehmen. Dadurch öffnen sich neue Absatzkanäle für unseren Konzern. Zusätzlich versprechen wir uns von der Integration der neuen Produktionskapazitäten in den Konzernverbund Synergieeffekte im Bereich Forschung und Entwicklung sowie eine bessere Verhandlungsposition gegenüber Lieferanten.

Wir engagieren uns seit März 2011 in der Erkundung des Rohstoffs Lithium, der in Lithium-Ionen-Akkus zum Einsatz kommt, um vom hohen Interesse an Speichertechnologie zukünftig profitieren zu können. Dafür sicherten wir uns die Aufsuchungsrechte im Osterzgebirge (Zinnwald) an der deutsch-tschechischen Grenze. Diese Lithiumlagerstätte gehört zu den zehn größten weltweit. In diesem Projekt arbeiten wir eng mit der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (TUBAF) zusammen. Am 31. März 2013 haben wir in diesem Zusammenhang eine Machbarkeitsstudie abgeschlossen, welche die Kosten-Nutzen-Relation für Aufsuchung und Aufbereitung des Vorkommens bewertet hat. In einer zweiten Erkundungskampagne soll die Ressourceneinschätzung der Lagerstätte noch weiter verbessert werden. Darüber hinaus wird SOLARWORLD die notwendigen Genehmigungsverfahren einleiten und eine Technologieoptimierung zur Kostensenkung vornehmen. Nach Abschluss dieser Arbeiten sollen im zweiten Quartal 2014 Gespräche mit potenziellen strategischen Partnern geführt werden.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE CHANCEN

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir unsere Beschaffungsstrukturen weiter angepasst. In den neuen Lieferverträgen haben wir nicht mehr den Kauf von absoluten Mengen ausgehandelt, sondern stattdessen die anteilige Versorgung unseres Materialbedarfs vereinbart. Dadurch können wir die Flexibilisierung unserer Produktion auch auf unsere Lieferketten und Einkaufsprozesse übertragen und weiteres Einsparpotenzial realisieren. Das versetzt uns in die Lage, zukünftig schneller und bedarfsgerechter auf Veränderungen der Marktbedingungen zu reagieren. (→ [Global Supply Chain – Beschaffung](#) • S. 056// Durch eine gezielte Lieferantenauswahl, kombiniert mit der Bündelung von Bestellmengen, werden wir weiterhin unsere Beschaffungskosten optimieren und unsere Bill of Material senken. Auch die Kosten für indirektes Material sollen mit Hilfe der neuen Beschaffungsstrukturen reduziert werden. (→ [Zukünftige Entwicklung im Bereich Global Supply Chain – Beschaffung](#) • S. 116//

PROGNOSEBERICHT

DER ZUKÜNFTIGE MARKT 2014

KONJUNKTURELLES UMFELD. Nach Prognosen des Instituts für Wirtschaftsforschung (IfW) in Kiel wird die Weltkonjunktur 2014 wieder stark an Fahrt aufnehmen. Bereits zum Jahreswechsel 2013/2014 haben sich die Aussichten der Weltwirtschaft spürbar aufgehellt. Die Zunahme der Weltproduktion dürfte laut IfW im Jahr 2014 mit 3,7 Prozent merklich höher ausfallen als 2013 (2,9 Prozent). Der Euroraum wird 2014 voraussichtlich die Rezession überwinden. Die Konjunktur dürfte selbst in den Krisenländern an Schwung gewinnen, obwohl dort die Konsolidierungsprozesse weiterhin auf die Binnennachfrage drücken. Die gesamtwirtschaftliche Produktion soll laut IfW im Jahr 2014 um 0,9 (2013: -0,4) Prozent zulegen.

Für Deutschland sehen die IfW-Prognosen eine besonders starke Entwicklung voraus. Die Zeichen für die Konjunktur stehen 2014 auf Expansion. Das IfW erwartet für 2014 beim Bruttoinlandsprodukt einen Zuwachs von 1,7 (2013: 0,4) Prozent. Die ökonomische Aktivität wird von einem anziehenden Investitionszyklus belebt. Auch die privaten Konsumausgaben dürften spürbar zulegen. Gegen Ende 2014 wird die deutsche Wirtschaft nach Angaben des IfW voraussichtlich die Schwelle zur Hochkonjunktur überschreiten, sodass die Inflationsrate 2014 auf 1,7 Prozent steigen könnte.

Mit Blick auf die USA geht das IfW davon aus, dass die monetären Impulse zunehmend stärker zur Wirkung gelangen. Die Konsolidierung nach der Finanzkrise ist weit vorangekommen. So ist die Verschuldung der privaten Haushalte bereits deutlich gesunken, die Belastung des Finanzsektors durch Kreditausfälle geht kontinuierlich zurück und auch die Situation am Häusermarkt hat sich deutlich verbessert. Für 2014 rechnet das IfW mit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 2,3 (2013: 1,6) Prozent.

DER ZUKÜNFTIGE SOLARSTROMMARKT. Die Solarindustrie dürfte die Endphase der Konsolidierung im Jahr 2014 erreichen. Dieser Prozess könnte sich aber hinauszögern, wenn chinesische Banken ihren einheimischen Herstellern weiterhin günstige Kredite in Milliardenhöhe gewähren und damit den globalen Wettbewerb verzerren.

Insgesamt ist die Marktentwicklung nach wie vor als volatil zu bewerten und in hohem Maße von möglichen regulatorischen Änderungen in den verschiedenen Märkten abhängig, was eine verlässliche Prognose erschwert. Marktexperten sind sich aber einig, dass die globale Nachfrage im Jahr 2014 stark an Dynamik gewinnen wird. Für 2014 erwarten die Deutsche Bank und Greentech Media Inc. ein

Nachfragewachstum zwischen 27 und 29 Prozent auf 46 bis 48 GW. Gleichzeitig sollen die globalen Produktionskapazitäten infolge der Konsolidierung auf 61 GW zurückgehen, was zu einem verbesserten Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage führen würde.

DEUTSCHER MARKT SCHRUMPT WEITER. Für 2014 rechnet die Deutsche Bank mit einem starken Rückgang der Nachfrage in Deutschland, und zwar voraussichtlich um gut 15 Prozent gegenüber 2013 (3,3 GW) auf rund 2,8 GW. Nicht berücksichtigt sind bei diesen Schätzungen mögliche Änderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), welche die Nachfrage nach Solaranlagen in Deutschland wie bereits in der Vergangenheit stark beeinflussen könnten. Die neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag im Dezember 2013 angekündigt, dass das EEG bis Ostern 2014 grundlegend novelliert werden solle. Das Bundeskabinett hat im Januar 2014 die Eckpunkte der Novelle verabschiedet.

EUROPÄISCHER MARKT INSGESAMT RÜCKLÄUFIG. Auch für den gesamten europäischen Markt gehen die Experten der Deutschen Bank für 2014 von einem weiteren Rückgang um rund 12,6 Prozent aus – von erwarteten 9,5 GW im Jahr 2013 auf 8,3 GW im Jahr 2014. Schrumpfen wird voraussichtlich außer dem deutschen auch der italienische Markt. Hier dürfte sich der Zubau gegenüber 2013 nochmals halbieren auf 0,75 GW. Spürbares Wachstum erwartet die Deutsche Bank 2014 in Frankreich mit einem Plus von voraussichtlich 25 Prozent auf rund 1,35 GW. Im übrigen Europa wird der Zubau 2014 voraussichtlich auf dem Niveau von 2013 verharren.

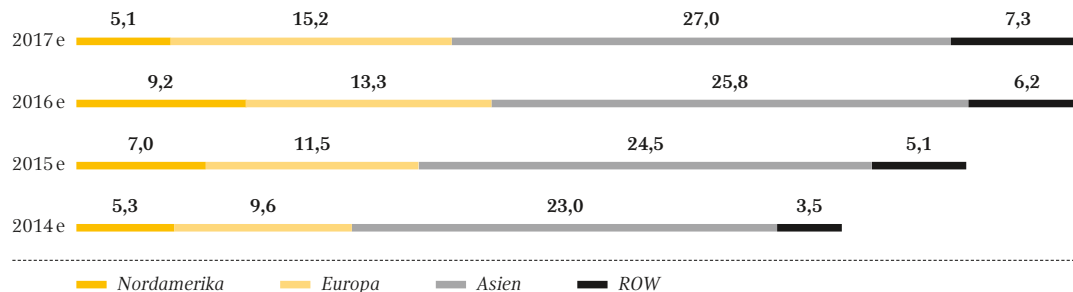
US-MARKT SEHR DYNAMISCH. 2014 soll der US-amerikanische Markt der Deutschen Bank zufolge einen Zubau von 8 GW erreichen, was einem Wachstum um 60 Prozent gegenüber 2013 entspräche. Diese starke Dynamik wird auch für 2015 prognostiziert mit einem weiteren Anstieg der Neuinstallationen auf 12 GW. Immer mehr US-Bundestaaten entwickeln sich zu interessanten neuen Absatzregionen, sodass sich das Wachstum nicht nur auf wenige Staaten wie Kalifornien oder New Jersey konzentriert. Damit entwickelt sich der Markt insgesamt stetiger und nachhaltiger.

STARKER ZUBAU IN CHINA UND JAPAN ERWARTET. China und Japan waren 2013 bereits die größten Solarmärkte der Welt. In China dürfte der Zubau 2014 nach Angaben der Deutschen Bank um 50 Prozent auf 12 GW steigen. Für nicht-chinesische Hersteller ergeben sich daraus allerdings keine Chancen, da der chinesische Markt für sie nicht zugänglich ist. Auch in Japan ist mit einem weiterhin starken Zubau zu rechnen, was anders als im chinesischen Markt interessante Möglichkeiten eröffnet – auch für ausländische Unternehmen wie die SOLARWORLD. Die zusätzlich installierte Leistung des japanischen Markts wird im Jahr 2014 laut Mercom Capital Group 7,0 GW betragen.

SOLARMARKT IN SCHWELLENLÄNDERN UND IN ERDÖLEXPORTIERENDEN LÄNDERN GEWINNT AN BEDEUTUNG. In den sonnenreichen, netzfernen Regionen in Afrika, Lateinamerika und Asien ist Solarstrom schon heute wirtschaftlicher als Strom aus herkömmlichen Dieselgeneratoren. In diesen Ländern, in denen die Energieknappheit eine zentrale Herausforderung darstellt und die Stromnetze nur unzureichend ausgebaut sind, entwickelt sich Solarstrom vermehrt zu einer günstigen Alternative bei der Stromversorgung.

65 ERWARTETE ENTWICKLUNG DES SOLARMARKTS NACH REGIONEN // IN GW

Quelle: Greentech Media, 2014



In der Region Middle East bietet hingegen der Solarmarkt auch für westliche Unternehmen neue Perspektiven. Erdölexportierende Länder wie Saudi-Arabien und Qatar wollen in Zukunft verstärkt auf Solarstrom setzen. Experten rechnen damit, dass allein in Saudi-Arabien bis 2015 Solaranlagen mit einer Gesamtleistung von 3,5 GW installiert sein werden. In Middle East ist davon auszugehen, dass sich auch der türkische Solarmarkt dynamisch entwickelt.

ZUKÜNFTIGE KONZERNAUSRICHTUNG

Der SOLARWORLD Konzern plant, sein operatives Restrukturierungskonzept in den kommenden beiden Geschäftsjahren konsequent weiter umzusetzen. In unseren etablierten Märkten Deutschland und den USA werden wir die Kundenbindung zu Großhändlern und Installateuren intensivieren.

Wir wollen unsere Position als Systemanbieter im internationalen Solarmarkt ausbauen. Der Fokus soll daher künftig stärker auf dem Geschäft mit kompletten Systemen liegen, weniger auf dem Vertrieb von einzelnen Komponenten wie Wafern und Zellen. Unsere vorgesehenen Prozess- und Produktinnovationen zielen darauf, das Preis-Leistungsverhältnis der SOLARWORLD Produkte für den Kunden nochmals zu optimieren. Dabei nutzen wir die Vorteile der produktionsnahen Forschung und Entwicklung, um neuentwickelte Verfahren zeitnah in die Produktion zu überführen. [☞ Zukünftige Innovationsaktivitäten](#) • S. 115 //

Unsere Standortpolitik wird weiterhin auf Kundennähe ausgerichtet sein. Die Auslastung unserer Produktionskapazitäten werden wir flexibel an die aktuelle Marktnachfrage anpassen. ☞ Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 114// Projekte jeder Größe sollen in Zukunft eine größere Rolle in unserer Geschäftstätigkeit spielen. Dafür werden wir die Erfahrungen unserer Tochtergesellschaften SOLARPARC AG weltweit nutzen.

ERWARTETER GESCHÄFTSVERLAUF 2014

ZUKÜNFTIGE ABSATZMÄRKTE

Portfolio und Vertriebskanäle erweitern. Der im November 2013 gemeldete Erwerb der Zell- und Modulproduktion in Arnstadt wurde am 12. März 2014 vollzogen. ☞ Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG übernommen • S. 084// Die zusätzlichen Produktionsanlagen mit ebenfalls deutscher Herstellungstechnologie aus dem oberen Qualitätssegment ermöglichen es uns, unsere Stellung als Qualitätsanbieter zu untermauern. Zudem wird die SOLARWORLD die bestehenden Kontakte zu Kunden der Bosch Solar Energy AG weiterführen und in ihre Vertriebsstrukturen integrieren. Am Standort Arnstadt planen wir, zukünftig auch 72-Zellen-Module zu produzieren und damit unser Produktportfolio zu erweitern. Wir können dadurch zusätzlich Kunden im Großprojektgeschäft gewinnen, wo diese Module nachgefragt werden. Darüber hinaus wollen wir den bisherigen Bosch-Kundenstamm für Solarzellen ansprechen und dieses Geschäftsfeld in unsere Global Supply Chain integrieren.

WACHSTUM MIT KOMPLETTEN SOLARSTROMLÖSUNGEN UND IM BEREICH GROSSPROJEKTE ANGESTREBT. Experten gehen von einem weiteren Anstieg der globalen Nachfrage nach Solarstromprodukten im Jahr 2014 aus. Die Preise sollen jedoch auf einem niedrigen Niveau verharren. ☞ Erwartete Entwicklung des Solarmarkts nach Regionen • S. 112// Das Marktwachstum wird sich auch positiv auf die Absatzentwicklung der SOLARWORLD auswirken. SOLARWORLD will 2014 den Absatz von kompletten Solarstromlösungen international deutlich steigern – sowohl im Segment privater und gewerblicher Dachanlagen als auch im Geschäft mit Großprojekten.

Nach der finanziellen Restrukturierung, die im Februar 2014 abgeschlossen wurde, wird die SOLARWORLD wieder in der Lage sein, neue Großprojekte zu realisieren. Unsere Tochtergesellschaft SOLARPARC AG hat 2013 die Grundlagen dafür geschaffen und intensiv am Aufbau einer internationalen Projektpipeline gearbeitet. Mit der Expertise der SOLARPARC AG wollen wir diesen Bereich zukünftig ausbauen. Perspektiven sehen wir hier vorrangig in den USA und ausgewählten Exportmärkten, etwa in Lateinamerika, der Türkei oder auf der Arabischen Halbinsel – also in Regionen, wo Solarstrom heute schon ohne Fördermechanismen wirtschaftlich ist. Bei der Expansion im Projektgeschäft werden wir mit lokalen Partnern zusammenarbeiten.

SOLARWORLD wird 2014 weiter daran arbeiten, aufstrebende Solarmärkte zu erschließen. Wir wollen unseren Absatz insbesondere in den europäischen Exportmärkten erhöhen. In Asien versprechen wir uns viel von der dynamischen Entwicklung im japanischen Markt. Aussichtsreich ist für uns auch die MENA-Region (Middle East & North Africa). Im südlich der Sahara gelegenen Teil Afrikas sehen wir für die SOLARWORLD vorwiegend Chancen im Geschäft mit großen Dachanlagen für den gewerblichen Eigenverbrauch.




ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IM BEREICH PRODUKTION

NEUE KAPAZITÄTEN ERGÄNZEN BEREICHE ZELLE UND MODUL. Nach dem erfolgreichen juristischen Vollzug des Kaufvertrags mit der Robert Bosch GmbH hat unsere neu gegründete Tochtergesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH am 12. März 2014 die Vermögenswerte der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG am Standort Arnstadt in Thüringen erworben. Damit erhöhen sich unsere Kapazitäten im Bereich Zelle um 700 MW und im Bereich Modul um 200 MW. Insbesondere die zusätzlichen Zellkapazitäten schließen eine Lücke in unserer Wertschöpfungskette und ermöglichen weiteres Wachstum des SOLARWORLD Konzerns.

Durch die Überführung der Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung in die Produktion und die damit verbundenen Steigerungen unserer Produktionseffizienz ist es uns zusätzlich gelungen, die Produktionskapazitäten unserer Modul- und Zellfertigung in Freiberg und unserer Modulfertigung in den USA zu erhöhen. Diese Kapazitäten stehen uns ab dem Jahr 2014 vollständig zur Verfügung.

Auf den Wertschöpfungsstufen Wafer, Zelle und Modul erreicht der SOLARWORLD Konzern somit jeweils nominale Kapazitäten von mehr als einem Gigawatt. Für das Jahr 2014 ist die aktive Nutzung folgender Produktionskapazitäten geplant:

66 AKTIVE PRODUKTIONSKAPAZITÄTEN FÜR DAS JAHR 2014 // IN MW

	 Wafer	 Zelle	 Modul
Deutschland (Freiberg)	750	330	530
Deutschland (Arnstadt)	-	700	200
USA (Hillsboro)	(250)*	330	380
SolarWorld Konzern	750	1.360	1.110

* Nicht-aktiv genutzte Nominalkapazitäten

TECHNOLOGISCHES PORTFOLIO WIRD ERWEITERT. Nicht nur hinsichtlich der Kapazitäten, sondern auch technologisch soll der Erwerb der vormaligen Bosch-Werke in Arnstadt die Wettbewerbsfähigkeit der SOLARWORLD stärken. An unserem Produktionsstandort Freiberg stellt die SOLARWORLD vorrangig multikristalline Wafer und Zellen her. Bei SOLARWORLD in Hillsboro in den USA konzentrieren wir uns bereits auf monokristalline Zellen mit Rückseitenpassivierung (sog. PERC-Konzept). Am neuen SOLARWORLD Standort in Arnstadt können wir ein vergleichbares Verfahren zur Herstellung hocheffizienter Monozellen nutzen. Damit verfügen wir über einen deutlichen Wettbewerbsvorsprung.

PRODUKTIONSEINHEITEN NEU ORGANISIEREN. Die bestehenden Produktionstöchter der SOLARWORLD AG am Standort Freiberg werden bis Mitte 2014 zu einem Unternehmen zusammengeführt, um die Effizienz der Produktionsabläufe entlang der Wertschöpfungskette zu erhöhen. Im selben Zeitrahmen werden wir in den USA Produktion und Vertrieb am Standort Hillsboro/Oregon bündeln.

ZUKÜNFTIGE INNOVATIONSAKTIVITÄTEN

Die Schwerpunkte unserer zukünftigen Innovationsaktivitäten liegen zum einen auf der weiteren Verbesserung unseres Kernprodukts Modul hinsichtlich der Kriterien Leistung, Qualität und Kosten. Zum anderen werden wir weiter intensiv an Systemlösungen zum intelligenten Lastmanagement und zur Speicherung arbeiten.

Im Bereich monokristalline Zellentwicklung konzentrieren wir unsere Innovationsaktivitäten schwerpunktmäßig auf den neuen Standort Arnstadt. Dort steht uns eine hochmoderne Pilotlinie zur Verfügung. Die Forschung und Entwicklung des SOLARWORLD Konzerns liegt dabei weiterhin federführend bei der SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH. Durch die Integration von Teilen der vormaligen Bosch-Solarsparte erweitert sich auch unser Patentportfolio erheblich.

ZUKÜNFTIGE PRODUKTE UND MARKENSTRATEGIE

Im Fokus der Marketingaktivitäten liegen 2014 der gezielte Ausbau unserer Markenstärke und die Förderung absatzsteigernder Maßnahmen in internationalen Kernmärkten. Dabei konzentrieren wir uns nach wie vor darauf, den Kundennutzen unserer Produkte in den Vordergrund zu stellen. Die Bedürfnisse unserer Kunden werden wir daher weiterhin zeitnah ermitteln, um sie in neue Produktentwicklungen und Serviceleistungen zu integrieren.

Zeitgleich zum erfolgreichen Abschluss der finanziellen Restrukturierung und der Übernahme der Zell- und Modulproduktion in Arnstadt hat die SOLARWORLD auch ihren Markenauftritt unter der Botschaft „Echte Werte“ neu ausgerichtet. Dazu haben wir das Unternehmenslogo im Hinblick auf die verstärkt internationale Ausrichtung des Konzerns konsequent weiterentwickelt. Im März 2014 haben

wir das Logo mit dem internationalen Claim REAL VALUE eingeführt. Der Unternehmensname wird zukünftig im gesamten Auftritt und auf allen Produkten mit REAL VALUE verknüpft. Die Einführung des neuen Markenlogos wird in den Kernmärkten von einer breiten, strategischen „Echte-Werte“-Kommunikation begleitet. → Echte Werte • S. 012 //

ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IM BEREICH GLOBAL SUPPLY CHAIN – BESCHAFFUNG

Indem die SOLARWORLD ihre Produktionskapazitäten auf jeweils mehr als ein Gigawatt in den Bereichen Zelle und Modul erweitert, wird sich die Verhandlungsposition gegenüber ihren Lieferanten deutlich verbessern. Wir wollen zudem weitere Einsparpotenziale aufspüren und nutzen. Diese entstehen z. B. durch verstärkte Design-to-Cost-Prozesse, globale Beschaffung, Standardisierung sowie die weitere Optimierung unserer Spezifikationen. Somit muss das globale Beschaffungsmanagement der SOLARWORLD zukünftig noch enger mit dem Produktmanagement und dem Bereich Forschung und Entwicklung zusammenarbeiten, um leistungsstärkere und kostensparende Alternativen bei den Materialien zu identifizieren. Zudem werden wir unsere Lieferanten bei Neuentwicklungen besonders frühzeitig einbinden. So wollen wir gleich am Anfang im Lebenszyklus eines Produkts die Materialkosten und -eigenschaften einbeziehen.

Unverändert streben wir Vereinbarungen mit unseren Lieferanten an, die uns langfristig eine bedarfsgerechte Versorgung mit Material ermöglichen und unsere Ausfallrisiken mindern. Die Nachhaltigkeit auch auf der Beschaffungsseite bleibt für uns in allen Facetten ein Anliegen.

ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IM BEREICH PERSONAL

ZUKÜNFTIG RUND 800 NEUE MITARBEITER AM STANDORT ARNSTADT. Mit dem Erwerb der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG im März 2014 beabsichtigt der SOLARWORLD Konzern, rund 800 Mitarbeiter in Arnstadt weiter zu beschäftigen. Die Mitarbeiter der neu gegründeten Tochtergesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH wollen wir zügig in den Konzernverbund integrieren.

FORTFÜHRUNG DER PERSONALSTRATEGIE UND DES CHANGE-PROGRAMMS. Zentrales Ziel unserer Personalstrategie bleibt es, unseren Konzern zu einer globalen Organisationseinheit auszubauen. Im Rahmen unseres 2013 begonnenen Change-Programms werden wir auch 2014 weiter daran arbeiten, das Verständnis der SOLARWORLD Mitarbeiter weltweit für den notwendigen Wandel in unseren Strukturen und Prozessen zu stärken, damit sie sich in ihren Bereichen auch künftig aktiv für Veränderungen einsetzen können. Die Erfahrung und Motivation unserer Mitarbeiter sind hierbei entscheidende Träger für den Erfolg der geplanten Umgestaltungen. Daher wollen wir auch mit Blick auf die Zukunft unsere Unternehmenskultur als einheitliche Basis für das Zusammenwachsen unserer Standorte festigen und

anhand der bestehenden Leitlinien weitere Handlungsfelder entwickeln. Unser Talent-Management-Programm werden wir 2014 fortsetzen und talentierte Nachwuchskräfte, die unsere Werte vertreten und leben, auf regionale und globale Führungspositionen vorbereiten.

Im Jahr 2014 wird SOLARWORLD eine globale Mitarbeiterbefragung durchführen. Ziel ist es, das Engagement der Mitarbeiter nach Durchführung der ersten operativen Restrukturierungsmaßnahmen neu zu erfassen. Aus der Befragung werden Verbesserungspotenziale für SOLARWORLD als Arbeitgeber abgeleitet und entsprechende Aktionspläne und Messkennzahlen festgelegt. Diese wollen wir im Laufe des Jahres 2015 implementieren. Anhand von jährlichen globalen Mitarbeiterbefragungen soll der Erfolg der Maßnahmen kontrolliert werden. SOLARWORLD will ihre Mitarbeiter dazu befähigen, ihre Leistung im Konzern zu optimieren und so mit der SOLARWORLD zu wachsen. Es soll sichergestellt sein, dass die jeweils richtigen Mitarbeiter an der richtigen Stelle eingesetzt werden, um das Engagement der Mitarbeiter und die Produktivität des Konzerns erhöhen zu können.

VORAUSSICHTLICHE ERTRAGS- UND FINANZLAGE

ERWARTETE UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

Die fortdauernde Krise der Solarindustrie und die politischen Entwicklungen erschweren die Einschätzung der zukünftigen Geschäftsentwicklung. Als grundlegende Prämisse für ihre Prognose geht die SOLARWORLD davon aus, dass im Laufe des Jahres 2014 die Solarindustrie die Endphase der Konsolidierung erreicht haben wird. Während die globale Nachfrage nach Solarstromprodukten im Jahr 2014 voraussichtlich weiterhin wachsen wird, dürften die Preise auf dem aktuellen Niveau bleiben. SOLARWORLD erwartet, dass sich das Marktwachstum auch auf die eigene Absatzentwicklung auswirken wird.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet der SOLARWORLD Konzern, durch einen erhöhten Absatz in allen Kernmärkten seine konzernweiten Absatzmengen von Modulen und Bausätzen um mindestens 40 Prozent gegenüber 2013 steigern zu können (2013: 548 MW). Die SOLARWORLD AG rechnet zudem mit einem Wachstum des Konzernumsatzes im Jahr 2014 auf mehr als 680 Mio. €. Bei der erwarteten Absatz- und Umsatzentwicklung ist bereits die am 12. März 2014 erfolgte Übernahme von Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG am Standort Arnstadt/Thüringen berücksichtigt.

Darüber hinaus rechnet die SOLARWORLD AG für 2014 mit einem positiven Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) größer 10 Mio. €. Nicht berücksichtigt sind hierbei die Sondereffekte aus der erfolgreich abgeschlossenen finanziellen Restrukturierung sowie die positiven Sondereffekte

aus der Erstkonsolidierung der Vermögenswerte, die von der Bosch Solar Energy AG übernommen wurden. Das operative Ergebnis (EBIT) vor Berücksichtigung dieser Sondereffekte wird voraussichtlich zwischen –35 Mio. € und –20 Mio. € liegen.

Für das Jahr 2015 plant der SOLARWORLD Konzern, ein positives operatives Ergebnis sowie weitere Umsatzsteigerungen von über 20 Prozent zu erreichen. Für das Jahr 2016 rechnet der Konzern mit einem Umsatzvolumen von über einer Milliarde Euro.

In diesem Zusammenhang weist der Vorstand der SOLARWORLD AG ausdrücklich darauf hin, dass sich die für die Unternehmensplanung unterstellten Annahmen und Rahmenbedingungen ändern können.

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER DIVIDENDE

Aufgrund der entstandenen Verluste in den letzten beiden Geschäftsjahren ist die Ausschüttung einer Dividende für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 nicht vorgesehen.

Nach den derzeitigen Planungen sollen etwaige zukünftige Gewinne vorrangig der Rückzahlung von Verbindlichkeiten und der Finanzierung weiteren Unternehmenswachstums dienen. Aus diesem Grund ist die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

GEPLANTE FINANZIERUNGSMASSNAHMEN

Am 24. Februar 2014 hat die SOLARWORLD AG ihre finanzielle Restrukturierung vollzogen. Mit der Eintragung der Durchführung einer Sachkapitalerhöhung in Höhe von 14.151.200,00 € ins Handelsregister haben sich die Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG um 570 Mio. € auf 427 Mio. € reduziert. In diesem Zusammenhang hat die SOLARWORLD 14.151.200 neue Aktien sowie zwei neue Anleihen mit einem Nominalwert von jeweils 52 Mio. € und 175 Mio. € und einer Laufzeit von 5 Jahren emittiert. → *Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen* • S. 080//

Darüber hinaus hat die SOLARWORLD AG im Februar 2014 einen neuen Kredit in Höhe von 50 Mio. € aufgenommen.

Weitere Finanzierungsmaßnahmen sind für das Jahr 2014 derzeit nicht geplant.

GEPLANTE INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2014 rechnen wir mit Investitionen in Höhe eines niedrigen zweistelligen Millionenbetrags. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit wird auf unseren Produktionsanlagen liegen, um weitere Kostensparungen zu erzielen.

ERWARTETE ENTWICKLUNG DER LIQUIDITÄT

Zum 31. Dezember 2013 betragen die liquiden Mittel des Konzerns 163,7 (31. Dezember 2012: 224,1) Mio. €. Die voraussichtliche Entwicklung der Liquidität wird maßgeblich von den geplanten Finanzierungsmaßnahmen und vom operativen Ergebnis beeinflusst. Derzeit erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr 2014 einen positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR ERWARTETEN KONZERNENTWICKLUNG

Die SOLARWORLD AG hat die Restrukturierung ihrer Finanzverbindlichkeiten, die infolge der Solarindustriekrise notwendig geworden war, im Februar 2014 erfolgreich abgeschlossen und damit eine Grundvoraussetzung für eine positive zukünftige Entwicklung des Konzerns erfüllt. Parallel hat die SOLARWORLD im vergangenen Geschäftsjahr 2013 sein operatives Sanierungsprogramm fortgeführt und bereits umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung umgesetzt. Aus Sicht des Managements haben die finanziellen und operativen Maßnahmen die Handlungs- und Wettbewerbsfähigkeit des SOLARWORLD Konzerns und somit seine Geschäftsaussichten bereits erheblich verbessert.

Das Management geht davon aus, dass die Konsolidierung der Solarindustrie im Verlauf des Jahres 2014 ihre Endphase erreicht haben wird. Eine Bedingung für die dauerhafte Überwindung der Solarindustriekrise bleibt die Wiederherstellung eines fairen Wettbewerbs, für den sich die SOLARWORLD vor allem in den USA und in der Europäischen Union weiter aktiv einsetzen wird.

Während die globale Nachfrage nach Solarstromprodukten im Jahr 2014 voraussichtlich weiterhin wachsen wird, dürften die Preise auf dem aktuellen Niveau bleiben. Das Marktwachstum wird sich aus Sicht des Vorstands auch auf die Absatzentwicklung der SOLARWORLD auswirken. Für 2014 bis 2016 plant der Konzern, Absatz und Umsatz deutlich zu steigern und das operative Ergebnis zu verbessern. Für das Jahr 2015 erwartet der SOLARWORLD Konzern wieder ein positives operatives Ergebnis.

Mit der Übernahme der Zell- und Modulfertigung in Arnstadt im März 2014 gehört der SOLARWORLD Konzern zu den zehn größten Solarherstellern weltweit. Zudem stärkt SOLARWORLD sein technologisches Fundament. Die sich aus der Akquisition ergebenden Synergie- und Skaleneffekte eröffnen dem Konzern die Chance, schneller in die Profitabilität zurückzukehren und neue Kunden zu gewinnen.

Strategie des Konzerns ist, mit kundenorientierten Solarenergielösungen unseren Kunden einen echten Mehrwert zu bieten und dadurch eine technologisch führende Rolle auf dem internationalen Solarmarkt einzunehmen. SOLARWORLD will ihre Positionierung weiter schärfen und sich zukünftig mit ihrem Markenkern noch klarer als bisher von der breiten Masse der Solarhersteller abheben.

#4: CORPORATE GOVERNANCE



**ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:
SYSTEME FEIN AUF EINANDER
ABGESTIMMT – PASST IMMER**

#4 CORPORATE GOVERNANCE

123 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

123 *Corporate Governance in der SolarWorld*

123 *Corporate Governance Bericht 2013*

128 *Vergütungsbericht*

134 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

CORPORATE GOVERNANCE IN DER SOLARWORLD

Es ist unser Anspruch, Führung und Kontrolle der SOLARWORLD auf langfristige und nachhaltige Wertschöpfung auszurichten, insbesondere vor dem Hintergrund eines jungen und dynamischen globalen Markts mit seinen derzeitigen Verwerfungen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Corporate Governance im Unternehmen weiterzuentwickeln sowie alle Anspruchsgruppen (Stakeholder) angemessen einzubinden. Wir orientieren uns dabei am Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), welcher die wesentlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften darstellt und national sowie international anerkannte Standards für gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung enthält. Unsere Führungsphilosophie berücksichtigt deshalb gemäß Ziffer 4.1.1 DCGK die Belange unserer Anleger, Geschäftspartner, Mitarbeiter und die der Öffentlichkeit, um das von unseren Anspruchsgruppen uns entgegengebrachte Vertrauen fortlaufend zu bestätigen.

Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen, um eine erfolgreiche Unternehmensleitung und -kontrolle zu gewährleisten.

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT 2013

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT. Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG hatten zunächst am 10. August 2012 eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der am 15. Juni 2012 veröffentlichten Fassung des DCGK vom 15. Mai 2012 abgegeben, die gem. § 161 Aktiengesetz (AktG) auf unserer Internetseite dauerhaft zugänglich gemacht worden ist. Restrukturierungsbedingt erfolgte hierzu am 18. März 2013 eine Einschränkungserklärung hinsichtlich der erforderlich gewordenen Abweichung bei der Veröffentlichung des Konzernabschlusses jenseits von 90 Tagen nach Geschäftsjahresende. Zur DCGK-Neufassung vom 13. Mai 2013 wurde sodann am 20. Dezember 2013 eine entsprechend eingeschränkte Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2013 abgegeben. @ www.solarworld.de/entsprechenserklaerung//

LEITUNG UND KONTROLLE 2013 VERÄNDERT. Die SOLARWORLD AG hat als deutsche Aktiengesellschaft eine duale Führungs- und Kontrollstruktur mit einer personellen Trennung zwischen Leitung und Überwachung. Gemäß Gesetz (§§ 77, 78 AktG), Satzung (§§ 5, 6) und Geschäftsordnung leitet der Vorstand das Unternehmen in eigener Verantwortung und entwickelt die strategische Richtung. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt. Dieser setzt sich gemäß § 95 Abs. 1, § 96 Abs. 1, § 101 Abs. 1 AktG aus Vertretern der Aktionäre zusammen und wird von der Hauptversammlung, die nicht an Wahlvorschläge gebunden ist, bestimmt. Der Aufsichtsrat arbeitet auf Rechtsgrundlage des Aktiengesetzes, der Satzung und der Geschäftsordnung. Er bestellt, überwacht und kontrolliert den Vorstand und ist des Weiteren in zustimmungspflichtige Geschäfte eingebunden.

Soweit Ziffer 4.1.5 DCGK besagt, dass der Vorstand bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine stärkere Berücksichtigung von Frauen anstreben soll, werden konkrete Pläne, den Anteil von Frauen in Führungs- und Schlüsselpositionen zu erhöhen, gemeinsam von Vorstand und Aufsichtsrat verfolgt.

Der Vorstand bestand 2013 zunächst aus fünf Mitgliedern. Die Geschäftsverteilung wurde den globalen Anforderungen gemäß konzernweit angepasst. Im Februar 2013 wurde die Bestellung von Herrn Boris Klebensberger, Vorstand für das operative Geschäft, im gegenseitigen Einvernehmen aufgehoben. Die von ihm verantworteten Bereiche wurden unter den anderen Vorstandsmitgliedern aufgeteilt, sodass sich der Vorstand der SOLARWORLD AG seit Februar 2013 aus nunmehr vier Mitgliedern zusammensetzt. Die Zuständigkeiten verteilten sich wie folgt:

- **Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck** (Vorstandsvorsitzender)
Unternehmensgründer, verantwortlich für die strategische Entwicklung des Konzerns, Produktion und Technologie-Entwicklung, Einkauf, Supply-Chain-Management sowie Öffentlichkeitsarbeit inklusive Energie- und Umweltpolitik
Erstbestellung: 1999
Ende der laufenden Funktionsperiode: 9. Januar 2019
 - **Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn** (Vorstand Vertrieb)
Zuständig für den weltweiten Vertrieb, globales Qualitätsmanagement und Produktentwicklung
Erstbestellung: 2004
Ende der laufenden Funktionsperiode: 31. Januar 2016
 - **Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke** (Vorstand Finanzen)
Zuständig für die Bereiche Controlling, Finanzen, Rechnungswesen sowie Investor Relations
Erstbestellung: 2003
Ende der laufenden Funktionsperiode: 30. April 2015
 - **RAin Colette Rückert-Hennen** (Vorstand Informationstechnologie, Marke und Personal)
Zuständig für die Bereiche Personal, Markenführung, Marketing und Nachhaltigkeit sowie IT
Erstbestellung: 2011
Ende der laufenden Funktionsperiode: 30. Juni 2014
-

Ausgeschieden zum 7. Februar 2013:

- **Dipl.-Ing. Boris Klebensberger** (Vorstand Operatives Geschäft)
Verantwortlich für die Konzernbereiche IT, Supply-Chain-Management, Konzerneinkauf, Qualitätsmanagement, Investitionsmanagement/Technologietransfer, Produktionsplanung sowie Forschung und Entwicklung
Erstbestellung: 2001

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2013 in seiner Zusammensetzung verändert. Im Rahmen der außerordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG am 7. August 2013 fand eine Neuwahl des Aufsichtsrats statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Claus Recktenwald sowie sein Vertreter, Dr. Georg Gansen, wurden von den Aktionären wiedergewählt. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist hingegen Dr. Alexander von Bossel, der sich nicht erneut zur Wahl gestellt hatte und sein Amt mit dem Ablauf der Hauptversammlung niederlegte. An seiner Stelle wurde Marc M. Bamberger neu in den Aufsichtsrat aufgenommen. Die Bestellung von Herrn Dr. Recktenwald sowie Herrn Bamberger endet mit Ablauf der nächsten ordentlichen Hauptversammlung. Dr. Gansen wurde bis zum Ablauf der Hauptversammlung ins Amt gewählt, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Berichts besteht der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG aus den drei Mitgliedern:

- **Dr. Claus Recktenwald**, Jahrgang 1959 (Aufsichtsratsvorsitzender)
Rechtsanwalt und Partner der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte in Bonn
Erstbestellung: 18. Dezember 1998
Ende der laufenden Amtszeit: bis zur Hauptversammlung, die über die Entlastung zum Geschäftsjahr 2012 beschließt
Dr. Recktenwald hat folgende Ämter in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien inne:
 - Aufsichtsrat der SOLARPARC AG, Bonn (Vorsitzender seit Gesellschaftsgründung)
 - Aufsichtsrat der VEMAG Verlags- und Medien AG, Köln (Mitglied seit dem 7. April 2006)
 - Beirat der Grünenthal GmbH und der Grünenthal GmbH & Co. KG, Aachen (Mitglied seit dem 1. Januar 2010)
 - **Dr. Georg Gansen**, Jahrgang 1959 (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender)
Rechtsanwalt/Syndikus der Deutsche Post AG mit Dienstsitz in Bonn
Erstbestellung: 18. Dezember 1998
Ende der laufenden Amtszeit: bis zur Hauptversammlung, die über die Entlastung zum Geschäftsjahr 2017 beschließt
Dr. Gansen hat folgende Ämter in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien inne:
 - Aufsichtsrat der SOLARPARC AG, Bonn (Stellvertretender Vorsitzender seit Gesellschaftsgründung)
-

- **Marc M. Bamberger**, Jahrgang 1957 (Aufsichtsratsmitglied seit dem 7. August 2013)
Unternehmensberater in Wiesbaden
 Erstbestellung: 7. August 2013
 Ende der laufenden Amtszeit: bis zur Hauptversammlung, die über die Entlastung zum Geschäftsjahr 2012 beschließt
 Herr Bamberger hält zurzeit kein weiteres Amt in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien.

Ausgeschieden zum 7. August 2013:

- **Dr. Alexander von Bossel**, Jahrgang 1965 (Aufsichtsratsmitglied bis zum 7. August 2013)
Rechtsanwalt und Partner der Sozietät CMS Hasche Sigle in Köln
 Erstbestellung: 18. Dezember 1998
 Dr. von Bossel hielt im Jahr 2013 kein weiteres Amt in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien.

Unter Berücksichtigung der doppelt zählenden Funktionen als Aufsichtsratsvorsitzender in zwei Fällen kommt Dr. Recktenwald auf sieben Mandate bei grundsätzlich zulässigen zehn Gesamtmandaten (der Aufsichtsratsvorsitz bei der SOLARPARC AG erhöht die zulässigen Gesamtmandate seit Eintragung des Squeeze-Out vom 5. Juli 2012 aber auf zwölf, § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG). Dr. Gansen hat zwei Mandate inne, Dr. von Bossel war seit seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat der SOLARPARC AG am 23. Mai 2012 nur noch bei der SOLARWORLD AG Aufsichtsratsmitglied. Herr Marc M. Bamberger hält derzeit kein weiteres Amt in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien. Die Angaben nach Ziffer 5.3 DCGK zur Bildung von Ausschüssen finden bei der SOLARWORLD AG noch keine Anwendung, da sich der Aufsichtsrat bisher auf ein dreiköpfiges Gremium beschränkt und mithin alle Aufgaben im Plenum wahrnimmt. Es ist mithin auch der Aufsichtsrat insgesamt, der sich allen Vorstandsfragen einschließlich des Vergütungssystems widmet und die gebotenen Prüfungs- und Überwachungsmaßnahmen durchführt. Dabei wird auch die Abfindungs-Cap-Regelung in Ziffer 4.2.3 beachtet. Die nach Ziffern 5.1.2 und 5.4.1 DCGK festzulegenden Altersgrenzen für Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG betragen einheitlich 68 Jahre.

TRANSPARENZ GEGENÜBER UNSEREN AKTIONÄREN UND DER ÖFFENTLICHKEIT. Alle relevanten Informationen veröffentlichen wir dem Gleichbehandlungsprinzip folgend transparent und zeitnah über die relevanten Medienkanäle zur Erfüllung der gesetzlichen Pflichten. Auf unserer Webseite @ www.solarworld.de/investor-relations sind diese Informationen sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache gemäß Ziffer 6.8 DCGK aktuell eingestellt.

Unsere Aktionäre können auf der jährlichen Hauptversammlung oder auf den außerordentlichen Hauptversammlungen ihre Rechte wahrnehmen und ihr Stimmrecht ausüben. Alle relevanten Informationen zur Hauptversammlung sind rechtzeitig auf unserer Internetseite abrufbar.

Können Aktionäre nicht persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen, besteht die Möglichkeit, das Stimmrecht durch einen persönlich ausgewählten Bevollmächtigten oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter unserer Gesellschaft ausüben zu lassen. Dieser ist für unsere Aktionäre auch während der Hauptversammlung erreichbar. Gemäß Ziff. 2.3.1 und 2.3.3 DCGK ermöglicht die Gesellschaft den Aktionären auch die Briefwahl.

KAPITALMARKTRECHT UND COMPLIANCE. Die Beachtung von kapitalmarktrechtlichen Gesetzen sowie Mitteilungspflichten obliegt als wichtige Leitungsfunktion dem Vorstand der SOLARWORLD AG. Beraten wird dieser durch eine externe juristische Clearing-Stelle, die konzernweite Sachverhalte auf ihre Ad-hoc-Relevanz prüft. Vorstände, Mitarbeiter sowie Dienstleister und Projektbeteiligte werden hinsichtlich des Verbots von Insidergeschäften gemäß § 14 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) speziell geschult und in einem Insiderverzeichnis geführt.

Gemäß Ziffer 6.6 DCGK soll der Corporate-Governance-Bericht Angaben enthalten über den Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Übersteigt der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien, soll der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat angegeben werden. Der Aktienbesitz der Vorstandsmitglieder der SOLARWORLD AG lag zum 31. Dezember 2013 in der Summe bei 27,84 Prozent. Der Aktienbesitz der Aufsichtsratsmitglieder der SOLARWORLD AG lag zum 31. Dezember 2013 bei 0,0045 Prozent. Nach § 15a WpHG sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats oder ihnen nahestehende Personen gesetzlich verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der SOLARWORLD AG oder von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offenzulegen, wenn der Wert der Geschäfte die Summe von 5.000,00 € innerhalb eines Kalenderjahres übersteigt. Im Berichtsjahr erfolgten folgende Meldungen nach § 15a WpHG (*Directors' Dealing*): Die Eifelstrom GmbH, ein dem Vorstandsvorsitzenden Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck nahestehendes Unternehmen, veräußerte am 1. Oktober 2013 686.038, am 2. Oktober 2013 407.880, am 3. Oktober 2013 2.200, am 8. Oktober 2013 23.166, am 8. Oktober 2013 470.000, am 9. Oktober 2013 77.587, am 10. Oktober 2013 115.130, am 26. November 2013 1.045.000 und am 27. November 2013 218.000 Aktien der SOLARWORLD AG. Am 27. November 2013 veräußerte auch die Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH, die Herrn Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck ebenfalls im Rechtssinne nahesteht, 70.000 Aktien, bevor Herr Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck persönlich weitere Aktien der SOLARWORLD AG verkaufte, und zwar noch am 27. November 2013 320.000, am 28. November 2013 580.234, am 29. November 2013 1.293.139, am 2. Dezember 2013 900.512 und am 3. Dezember 2013 6.178 Stück. Die entsprechenden Meldungen sind auf der Internetseite der SOLARWORLD AG der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden, was auch für die Aktiengeschäfte nach dem Stichtag 31. Dezember 2013 gilt. @ www.solar-world.de/directors-dealings//

Um im Sinne einer guten Corporate Governance eine Kultur der Integrität im gesamten Konzern zu fördern, erfolgte schon im Vorjahr ein umfassender Ausbau des konzernweiten Compliance-Management-Systems, das auch im Berichtsjahr sowohl mit dem Aufsichtsrat als auch mit dem Vorstand kommunizierte. ☞ *Unternehmenssteuerung und Kontrolle* • S. 033//

VERGÜTUNGSBERICHT

Auch mit diesem Vergütungsbericht entsprechen Aufsichtsrat und Vorstand der SOLARWORLD AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Während Ziffer 3.10 DCGK den in diesem Geschäftsbericht gesondert mit entsprechender Überschrift enthaltenen und im Übrigen im Bericht des Aufsichtsrats miterfassten „Corporate Governance Bericht“ vorsieht, bestimmen Ziffer 4.2.5 DCGK die Erläuterung des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder einschließlich Offenlegung der individuellen Vergütung und Ziffer 5.4.6 ebenfalls im Anhang oder Lagebericht die individualisierte Ausweisung der nach Bestandteilen aufgegliederten Aufsichtsratsvergütung einschließlich gezahlter Vergütungen oder gewährter Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen. Soweit Ziffer 4.2.5 DCGK in seiner Neufassung vom 13. Mai 2013 einen dritten Absatz zu Minimal- und Maximalangaben, weiterer Zuflussuntergliederung und Versorgungsleistungen vorsieht, gilt dies erst ab dem Geschäftsjahr 2014 und wird deshalb hier noch nicht vertieft, zumal es im Berichtsjahr auch zu keiner variablen Vergütung oder Altersversorgung gekommen ist.

VORSTANDSVERGÜTUNG. Die jährliche, in ihrer Struktur vom Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG festgelegte und mit allen Vorständen entsprechend vereinbarte Vorstandsvergütung setzt sich aus fixen und variablen Vergütungsbestandteilen zusammen. Sie orientiert sich an § 87 AktG, wonach die Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds in einem angemessenen Verhältnis zu seinen Aufgaben und zur Lage der Gesellschaft stehen müssen. Soweit das vom Bundestag am 18. Juni 2009 verabschiedete Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) auch mittel- und langfristige Vergütungsbestandteile vorsieht, wurden diese sowohl beim Neuabschluss als auch bei der Verlängerung auslaufender Vorstandsverträge berücksichtigt. Auch hiervon unabhängig entspricht die Vorstandsvergütung aber allen Angemessenheitsgrenzen sowie den Vorgaben des DCGK und trägt den Besonderheiten des Unternehmens im Konzernverbund ebenso wie der individuellen Anknüpfung im personellen und sachlichen Bereich unter Berücksichtigung der relevanten Umfeldverhältnisse Rechnung. Dabei wird auch die finanzielle Lage des SOLARWORLD Konzerns beachtet. Diese wiederum spiegelt sich in den Ausschüttungsmöglichkeiten wider, die Anknüpfunggrundlage für die variable Vorstandsvergütung ist. Eine solche fällt für das Berichtsjahr 2013 nicht an, in dem der Vorstandsvorsitzende zudem seinen seit Juli 2012 ausgesprochenen Verzicht auf Festvergütung mit Annahme des Aufsichtsrates aufrecht-

erhalten hat. Der Vorstandsvorsitzende nahm insoweit auch nicht an der Sondervergütung mit Anreizwirkung für die übrigen Vorstandsmitglieder teil, die der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 29. April 2013 beschlossen hat und welche im Anschluss an die außerordentliche Restrukturierungshauptversammlung vom 7. August 2013 fällig wurde.

Schließlich entspricht die Vorstandsvergütung auch im Übrigen den Anforderungen des VorstAG. Sowohl die individuelle Anknüpfung als auch die Branchenüblichkeit werden ebenso berücksichtigt wie die Ausrichtung an einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung. Der Selbstbehalt des Vorstandsmitglieds von mindestens 10 Prozent des jeweiligen Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung wurde im Bereich der D&O-Versicherungen schon per 1. Januar 2010 vereinbart. Im Übrigen bestimmte sich die Vorstandsvergütung bei der SOLARWORLD AG schon vor Inkrafttreten des VorstAG nach entsprechenden Grundsätzen.

Als Nebenleistungen erhalten alle Vorstandsmitglieder die Übernahme der Unfall- und D&O-Versicherungskosten sowie einen Dienstwagen der gehobenen Mittelklasse zur Nutzung. Ferner werden dienstbezogene Auslagen, Aufwendungen und Spesen gemäß § 670 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) erstattet. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Finanzen (CFO), Operatives Geschäft (COO), Vertrieb (CSO) und Informationstechnologie, Marke und Personal (CIBPO) Zuschüsse zur Krankenversicherung. Seit der Vollkonsolidierung der SOLARPARC AG im Jahr 2012 ist beim Vorstandsvorsitzenden (CEO) auch dessen Vergütung als Vorstandsvorsitzender der SOLARPARC AG zu berücksichtigen. Die entsprechenden Beträge sind in der nachfolgenden tabellarischen Übersicht erfasst.

Für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die Vorstandsverträge keine Abfindungszusagen.

Es bestehen keine gesonderten Pensionsanwartschaften, deshalb ist es den Vorständen auch gestattet, Vergütungsteile in eine betriebliche Altersvorsorge umzuwandeln.

Die Jahresfestvergütung ist an die Vorstandsmitglieder zahlbar in zwölf Monatsbeträgen zum jeweiligen Monatsende. Darüber hinaus erhält – soweit die Voraussetzungen vorliegen, was für das Berichtsjahr nicht der Fall ist – jedes Vorstandsmitglied eine erfolgsabhängige, variable Sondervergütung, die einen jeweils individuell verhandelten Euro-Betrag pro Cent und Aktie der an die Aktionäre ausgeschütteten Dividende beträgt. Die Auszahlung erfolgt hier binnen vier Wochen nach der Hauptversammlung, in der die zugrunde zu legende Dividendenausschüttung beschlossen worden ist. In der nachfolgenden Individualisierung der Vorstandsvergütung wird nur die auf das Geschäftsjahr 2011 bezogene variable Vergütung erfasst, während für das Berichtsjahr keine variable Vergütung ausgezahlt werden kann. Ansonsten ist die variable Vergütung so gedeckelt, dass ein Vorstandsmitglied pro Geschäftsjahr insgesamt nicht mehr als ein mit dem Aufsichtsrat vereinbartes Vielfaches seiner Festvergütung erhalten darf. Die Nachhaltigkeitskomponente, die Ziffer 4.2.3 DCGK und § 87 Abs. 1 S. 3 AktG für die variable Vorstandsvergütung vorgeben, wird im Hinblick auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage wie folgt

erreicht: Die auf das abgelaufene Geschäftsjahr bezogene Tantieme wird zunächst nur zu 75 Prozent ausbezahlt. Sodann wird eine Dreijahresbetrachtung abgewartet, um einen hierauf bezogenen Durchschnittswert zu ermitteln. Liegt dieser niedriger als der Vorschuss von 75 Prozent, bleibt es bei dieser Leistung. Liegt er höher, erfolgt eine entsprechende Nachzahlung.

Die Vorstandsvergütung ist insgesamt pro Vorstandsmitglied auf das Zwanzigfache der durchschnittlichen Mitarbeitervergütung gedeckelt, was die Hauptversammlung im Jahr 2009 beschlossen hat. Am 20. Mai 2010 hat die Hauptversammlung auch die Billigung des Systems zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands gemäß § 120 Abs. (4) AktG erklärt. Über die Grundzüge des Vergütungssystems und deren Veränderung hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats sodann auch in den darauf folgenden Hauptversammlungen informiert (Ziff. 4.2.3 a. E. DCGK).

67 VORSTANDSVERGÜTUNG 2013 // IN €

	Erfolgsunabhängig		Erfolgsbezogen	Gesamt
	Fixum	Sonstige Vergütung	Variabel	
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck Vorsitzender	0,00* 10.843,32 (Sachbezug Dienstwagen)	254.054,04 (Vorstandsvergütung SOLARPARC AG inkl. Fixum:120.000,00; variabler Anteil: 120.000,00; Sachbezug Dienstwagen: 14.054,04) 182,00 (Erfindervergütung SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH)	0,00	265.079,36*
Vorjahr	157.500,00* 10.843,32 (Sachbezug Dienstwagen)	254.054,04 (Vorstandsvergütung SOLARPARC AG inkl. Fixum:120.000,00; variabler Anteil: 120.000,00; Sachbezug Dienstwagen: 14.054,04) 1.322,00 (Erfindervergütung SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH)	0,00	423.719,36*
Frank Henn Vorstand Vertrieb	294.819,67 11.905,20 (Sachbezug Dienstwagen)	150.000,00 (Prämie/Incentivierung) 3.933,60 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	460.658,47
Vorjahr	186.751,88 11.905,20 (Sachbezug Dienstwagen)	3.686,52 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	202.343,60
Philipp Koecke Vorstand Finanzen	305.508,00 23.800,80 (Sachbezug Dienstwagen)	300.000,00 (Prämie/Incentivierung) 3.569,40 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	632.878,20
Vorjahr	260.565,32 25.028,11 (Sachbezug Dienstwagen)	3.468,54 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	289.061,97

	Erfolgsunabhängig		Erfolgsbezogen	Gesamt
	Fixum	Sonstige Vergütung	Variabel	
Colette Rückert-Hennen Vorstand Personal und Marke	240.000,00 8.157,00 (Sachbezug Dienstwagen)	150.000,00 (Prämie/Incentivierung) 3.644,88 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	401.801,88
Vorjahr	240.000,00 8.157,00 (Sachbezug Dienstwagen)	3.546,36 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	251.703,36
Boris Klebensberger** Vorstand Operatives Geschäft (Vorstandsmitglied bis 7.2.2013)	45.511,30 2.563,57 (Sachbezug Dienstwagen)	349,56 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	48.424,43
Vorjahr	376.743,23 25.159,20 (Sachbezug Dienstwagen)	3.351,72 (Zuschüsse zur Krankenversicherung) 1.219,00 (Erfindervergütung SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH)	0,00	406.473,15
Gesamt	943.108,86	865.733,48	0,00	1.808.842,34
Vorjahr	1.302.653,26	270.648,18	0,00	1.573.301,44

* Verzicht auf SOLARWORLD Gehalt ab Juli 2012

** Die Organtätigkeit von Herrn Klebensberger wurde im Februar 2013 beendet. Aufgrund des noch laufenden Vertrags bekam er im Jahr 2013 weitere Gehaltsfortzahlungen in Höhe von 345.898,72 €.

AUFSICHTSRATVERGÜTUNG. In der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 wurde die zuvor in der Hauptversammlung vom 25. Mai 2005 beschlossene Aufsichtsratsvergütung modifiziert. Sie setzt sich weiterhin aus einer Festvergütung, einer erfolgsabhängigen Sondervergütung, Nebenleistungen und Auslagenersatz zusammen. Die jetzt relevante Aufsichtsratsvergütung gilt seit dem 1. Januar 2011 sowie für die Folgejahre, soweit in einer neuen Hauptversammlung keine abweichende Beschlussfassung für die Zukunft erfolgt. Die Festvergütung beläuft sich auf 35.000,00 € für das einfache Mitglied, 52.500,00 € für den stellvertretenden Vorsitzenden und 70.000,00 € für den Vorsitzenden. Hinsichtlich des Auslagenersatzes gilt eine Sitzungspauschale von jeweils 500,00 €. Darüber hinaus wird eine variable Vergütung gewährt, die an einen Basisbetrag von 2.639,055 € anknüpft, der im Falle einer beschlossenen Dividende mit jedem Dividendencent zu multiplizieren ist. Schließlich übernimmt die Gesellschaft die Prämien für angemessenen Versicherungsschutz zur gesetzlichen Haftpflicht aus der Aufsichtsrats Tätigkeit (D&O-Versicherung), wobei auch der Aufsichtsrat DCGK-konform seit dem 1. Juli 2010 den nach dem VorstAG nur für den Vorstand zwingenden Selbstbehalt für den Aufsichtsrat ebenfalls vereinbart hat.

Die Aufsichtsratsvergütung versteht sich netto, sodass Umsatzsteuer hinzukommt, soweit ein Aufsichtsratsmitglied umsatzsteuerpflichtig ist. Die Jahresfestvergütung wird rückwirkend für das abgeschlossene Geschäftsjahr gezahlt. Die variable Vergütung bezieht sich ebenfalls auf das abgeschlossene Geschäftsjahr und wird erst mit der Hauptversammlung, die über eine auszuschüttende Dividende

beschließt, fällig. Soweit die Sitzungspauschalen betroffen sind, wurden für eine Hauptversammlung und 13 Aufsichtsratssitzungen 14 Pauschalen mit insgesamt jeweils 7.000,00 € netto geltend gemacht. Wegen der weiteren Einzelheiten wird auf die Tabellenangaben verwiesen.

In Anknüpfung an die Neufassung von Ziffer 5.4.6 DCGK beabsichtigt der Aufsichtsrat, der Hauptversammlung vorzuschlagen, nur noch eine Festvergütung für den Aufsichtsrat zu beschließen und ein zusätzliches Aus- und Fortbildungsbudget vorzusehen.

Hinsichtlich der im letzten Absatz von Ziffer 5.4.6 DCGK empfohlenen Angaben wird erläutert, dass der Aufsichtsratsvorsitzende der SOLARWORLD AG Partner der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte ist. Diese erbringt im Wesentlichen über andere Partner und Mitarbeiter der Sozietät die rechtliche Beratung und Vertretung des SOLARWORLD Konzerns sowie auch die dabei erforderliche internationale Koordination.

In Bezug auf die eigene Leistungserbringung im Berichtsjahr 2013 wurden von der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte für die SOLARWORLD AG ohne Umsatzsteuer und steuerfreie Auslagen Beratungsleistungen mit 672.203,04 € abgerechnet. Hinzu kommen Gebühren für gerichtliche Verfahren in Höhe von insgesamt 31.279,90 €, die überwiegend erstattungsfähig sind. Das Beratungshonorar für Tochtergesellschaften der SOLARWORLD AG stellt sich auf weitere 175.571,49 € und entfiel mit den jeweiligen Nettobeträgen von 1.800,07 € auf die SOLARPARC AG, 130.861,20 € auf die DEUTSCHE SOLAR GMBH, 12.684,46 € auf die DEUTSCHE CELL GMBH, 1.540,06 € auf die SOLAR FACTORY GMBH, 1.299,99 € auf die SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH, 2.730,86 € auf die SOLARWORLD SOLICIUM GMBH und 24.654,85 € auf die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH. Damit entstand ein konzernbezogener Beratungshonoraraufwand von insgesamt 847.774,53 € (2012: 825.996,80 €). Im Bereich der gerichtlichen Vertretung von Tochterunternehmen der SOLARWORLD AG wurden weitere 545.742,20 € netto ausgelöst, die mit 715,00 € auf die DEUTSCHE CELL GMBH, mit weiteren 3.481,40 € auf die SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH und dem Restbetrag von 541.545,80 € auf die DEUTSCHE SOLAR GMBH, im Wesentlichen für die Anspruchsverfolgung aus Langzeitverträgen, entfielen. Insgesamt sind für die Prozessvertretung damit gesetzliche Gebühren von 577.022,10 € (2012: 424.592,55 €) ausgelöst worden, denen wiederum erhebliche Erstattungsansprüche gegenüber stehen, was den Konzern entsprechend weniger belastet.

Alle Einzelpositionen im Konzern betragen in Summe 1.424.797,17 € (2012: 1.250.589,30 €), davon bei der SOLARWORLD AG genehmigungspflichtig 703.482,94 € (2012: 501.333,15 €). Alle Einzelpositionen sowie die insgesamt vom Konzern getragene Summe wurden vom Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG sowohl unterjährig als auch in seiner Sitzung vom 20. Januar 2014 beschlossen, in der Besprechung vom 26. Februar 2014 mit den Abschlussprüfern erörtert und danach noch mit diesem Vergütungsbericht abschließend genehmigt. Zuvor war die jeweilige Beauftragung gebilligt und nach erfolgter Leistungserbringung auch hinsichtlich Erfordernis und Angemessenheit bestätigt worden. Zugrunde lag ein Rahmenvertrag vom 7. Februar 2012, der auch die Genehmigungsbeschlussfassung durch den Aufsichtsrat vor jeweiliger Kostenausgleichung und die Entscheidung im Einzelfall vorsieht, dass die durch die vor-

gelegten Kostenrechnungen nebst Zeitaufstellungen nachgewiesenen Beratungs- und Vertretungstätigkeiten der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte nur solche vom Vorstand übertragene Aufgaben betreffen, die nicht in den originären Aufgabenbereich des Aufsichtsrats fallen. Davon hat sich der Aufsichtsrat jeweils überzeugt, um damit zugleich die ordnungsgemäße Mandatierung durch den Vorstand zu bestätigen. Auch hat der Vorstand eine eigene Jahresrevision veranlasst.

Wie im Vorjahr ist bei denjenigen Mitgliedern des Aufsichtsrats der SOLARWORLD AG, die gleichzeitig Mitglieder des Aufsichtsrats der SOLARPARC AG sind, auch deren Aufsichtsratsvergütung in der SOLARPARC AG zu berücksichtigen. Die entsprechenden Beträge sind in der nachfolgenden tabellarischen Übersicht erfasst.

68 AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2013 // IN €

		Erfolgsunabhängig			Erfolgsbezogen	Gesamt
		Jahresfestvergütung	Sitzungsgeld	Sonstige Vergütung	Variable Sondervergütung	
Dr. Claus Recktenwald Vorsitzender	Für 2013 in 2014 gezahlt	70.000,00	7.000,00	31.000,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 1.000,00)	0,00	108.000,00
	Für 2012 in 2013 gezahlt	70.000,00	6.000,00	32.500,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 2.500,00)	0,00	108.500,00
Dr. Georg Gansen stellvertr. Vorsitzender	Für 2013 in 2014 gezahlt	52.500,00	7.000,00	23.500,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 1.000,00)	0,00	83.000,00
	Für 2012 in 2013 gezahlt	52.500,00	6.000,00	24.750,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 2.250,00)	0,00	83.250,00
Marc M. Bamberger Mitglied (seit 7.8.2013)	Für 2013 in 2014 gezahlt	14.095,89	2.000,00	0,00	0,00	16.095,89
Dr. Alexander von Bossel Mitglied (bis 7.8.2013)	Für 2013 in 2013 gezahlt	20.416,67	6.000,00	0,00	0,00	26.416,67
	Für 2012 in 2013 gezahlt	35.000,00	6.000,00	7.126,70 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG bis 23. Mai 2012 inkl. Sitzungsgelder von 1.250,00)	0,00	48.126,70
Gesamt	Für 2013 in 2013 und 2014 gezahlt	157.012,56	22.000,00	54.500,00	0,00	233.512,56
	Für 2012 in 2013 gezahlt	157.500,00	18.000,00	64.376,70	0,00	239.876,70

DR. CLAUD RECKTENWALD
VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS DER SOLARWORLD AG

BERICHT DES AUFSICHTSRATS DER SOLARWORLD AG ZUM GESCHÄFTSJAHR 2013

Sehr geehrte Aktionäre, liebe Belegschaft und Freunde der SOLARWORLD AG,

erst am 24. Januar 2014 haben wir den Bericht des Aufsichtsrats der SOLARWORLD AG zum Geschäftsjahr 2012 beschlossen und mit dem Konzernbericht veröffentlicht. Nunmehr erstattet der Aufsichtsrat in derselben Besetzung auch seinen Bericht zum Geschäftsjahr 2013, zu dem die Bilanzsitzung am 17. März 2014 stattgefunden hat. Dazwischen lag der Restrukturierungsabschluss einschließlich Vollzug der Übernahme von Solaraktivitäten des Bosch-Konzerns. Die damit verbundenen erhöhten Anforderungen an alle Organe der SOLARWORLD AG zeigen sich zugleich in der Sitzungsfrequenz des Aufsichtsrats, der seit dem 1. Januar 2013 bis zur dieses Geschäftsjahr betreffenden Bilanzsitzung insgesamt 15 mal förmlich getagt hat. Dies zu den Daten 24. Januar, 22. Februar, 18. März, 18. und 29. April, 15. und 27. Mai, 8. und 18. Juli, 30. September, 21. November und 20. Dezember 2013 sowie 20. Januar, 26. Februar und 17. März 2014. Hierüber wurden auch 15 Niederschriften erstellt, die wiederum sowohl unterjährig als auch insgesamt den Abschlussprüfern der Gesellschaft zur Einsicht und Prüfungseinbeziehung überlassen wurden. Bis zur außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. August 2013 wurden dabei alle Aufsichtsratsprotokolle von den zuletzt in der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008 wiedergewählten Mitgliedern Dres. Recktenwald, Gansen und von Bossel unterzeichnet, danach wegen Ausscheidens des Gründungsaufsichtsratsmitglieds Dr. Alexander von Bossel und Hereinwahl des als Financial Expert eingesetzten Herrn Marc Bamberger von diesem mit den wiedergewählten Herren Dres. Recktenwald und Gansen. Letzterer wurde als stellvertretender Vorsitzender bestätigt und für weitere fünf Jahre wiedergewählt, während die Herren Dr. Recktenwald und Bamberger nur bis zur kommenden ordentlichen Hauptversammlung, die am 30. Mai 2014 stattfinden soll, kandidiert haben und gewählt wurden. Der Aufsichtsrat soll dann auf sechs Mitglieder anwachsen und eine stärkere Gläubigerabbildung erfahren. Dass damit weitere Vielseitigkeit und Internationalität im Aufsichtsrat entsteht, begrüßt dieser auch als Findungsausschuss. Soweit den geschlechtsspezifischen Diversity-Vorgaben des im Übrigen befolgten Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) dabei nicht nachgekommen werden kann, wäre dies als Folge der Gläubigervorgaben aus den Restrukturierungsvereinbarungen hinzunehmen. Andererseits war schon in der Aufsichtsratssitzung vom 10. August 2012 auch die Beschlussfassung zur modifizierten Zusammensetzungs- und Unabhängigkeitsregelung in Ziffer 5.4 DCGK erfolgt, wobei dies mit der entsprechenden Aufsichtsratssitzung der SOLARPARC AG verbunden wurde. Diese Gesellschaft wurde zwischenzeitlich vollständig in den SOLARWORLD Konzern integriert, hat ihre juristische Eigenständigkeit mit eigenem Aufsichtsrat aber bis heute behalten.



Der Aufsichtsrat der SolarWorld AG (von links nach rechts):

Dr. Georg Gansen: Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Claus Recktenwald: Aufsichtsratsvorsitzender

Marc M. Bamberger: Aufsichtsratsmitglied

Dortiger Financial Expert ist Frau Dr. Kristin Neumann. Insoweit fand sich als Zielfestlegung für die jeweilige Aufsichtsratszusammensetzung der Konsens,

- „ein Aufsichtsratsmitglied soll einen internationalen Berufshintergrund haben, der bei der SOLARPARC AG für Frau Dr. Neumann als auch internationaler Aufsichtsrat und Finanzvorstand anerkannt wird und bei der SOLARWORLD AG für Herrn Dr. Gansen mit seiner internationalen Führungstätigkeit im Rechtsabteilungsbereich eines Weltkonzerns,
- zwei Aufsichtsratsmitglieder sollen keine Vertragsbeziehung zur Gesellschaft unterhalten, was mit Ausnahme des Aufsichtsratsmitglieds Dr. Recktenwald und dessen Sozietätsbeauftragung im Anwaltsbereich für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder jeweils gilt,
- zwei Aufsichtsratsmitglieder sollen in diesem Sinne auch unabhängig sein, und zwar sowohl persönlich als auch beruflich, was wiederum für die Herren Dres. Gansen und von Bossel sowie Frau Dr. Neumann anerkannt wird,
- kein Aufsichtsratsmitglied soll älter als 68 Jahre sein, was alle bisherigen Aufsichtsräte erfüllen.“

An die Stelle von Herrn Dr. Alexander von Bossel, LL.M., ist am 7. August 2013 Herr Marc Bamberger getreten. Bis Mai 2012 bildete Herr Dr. von Bossel zusammen mit den Herren Dres. Recktenwald und Gansen auch den Aufsichtsrat der SOLARPARC AG, in dem er von Frau Dr. Neumann abgelöst wurde. Ihm wird auch in diesem Bericht verbindlich für die seit Gesellschaftsgründung im Aufsichtsrat geleistete Arbeit gedankt, die bis zur Restrukturierungshauptversammlung vom 7. August 2013 mit vollem Einsatz und höchster Professionalität erbracht wurde.

Auch im Berichtszeitraum hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Seit Gesellschaftsgründung vom 18. Dezember 1998 und seiner Konstituierung vom 12. Januar 1999 wurde der Aufsichtsrat regelmäßig entlastet. Ohne Anfechtung blieb dabei auch der letzte Entlastungsbeschluss in der Hauptversammlung der SOLARWORLD AG vom 24. Mai 2012 zum Geschäftsjahr 2011. Soweit erst- und einmalig der Vorjahresbeschluss zum Geschäftsjahr 2010 angefochten wurde, hat zunächst das Landgericht Köln die Anfechtungsklage durch Urteil vom 12. Januar 2012 zur Geschäftsnummer 91 O 77/11 abgewiesen, sodann das Oberlandesgericht Köln aber ein ohne Revisionszulassung rechtskräftig gewordenes Abänderungsurteil zur Geschäftsnummer 18 U 21/12 verkündet und dabei im Zusammenhang mit einer Genehmigungsformalie zum Anwaltskostenbereich auch den zur Vorstandsentslastung angefochtenen Beschluss aufgehoben. Dies in Anknüpfung an einen Honorarbetrag von 2.340,00 €, der dem Aufsichtsratsvorsitzenden mit Genehmigung des Aufsichtsrats im Rahmen der Leitfadenerstellung für die Hauptversammlung im Jahre 2010 gewährt worden war. Insoweit fand nun eine vollständige konzerninterne Revision zu allen Abrechnungsvorgängen betreffend das Geschäftsjahr 2010 statt, die Abhaltung einer gemeinsamen Vorstands- und Aufsichtsratssitzung vom 18. März 2013 sowie die vorsorgliche Rückzahlung des streitigen Betrages schon im Februar 2013 zuzüglich einer ebenso vorsorglich stornierten Kostenposition von 390,00 € für die Zuarbeit zu einem Vorstandsinterview in Sachen Vergütungsstruktur. Im Übrigen erfolgte die erneute Aufsichtsratsgenehmigung, wobei es im Vorstandsprotokoll vom 19. März 2013 hierzu heißt: *„Die restliche Prüfung ergab keine weiteren Findings. Auch dadurch fand der Vorstand bestätigt, dass mit Ausnahme der Leitfaden-Erstellung, zu der das Honorar bereits zurückgezahlt worden ist, und des oben beschriebenen Vorganges, zu welchem das Honorar noch zurückzufordern ist, ausschließlich operative Vorstandsangelegenheiten, die nicht Aufsichtsratsangelegenheiten sind, in die Mandatsbearbeitung eingeflossen sind. Insofern bestätigt der Vorstand auch heute die Berechtigung zur jeweiligen Mandatserteilung.“*

Der Aufsichtsrat stand und steht im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand der Gesellschaft, den er bei der Leitung des Unternehmens sowohl beraten als auch gemäß § 111 AktG überwacht hat. Zugleich hat sich der Aufsichtsrat mit seiner eigenen Effizienzprüfung befasst. Insgesamt haben sich aus seiner Tätigkeit und insbesondere aus der Überwachung der Geschäftsführung keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat wird auch deshalb in der Hauptversammlung die Entlastung des Vorstandes ebenfalls für das Geschäftsjahr 2013 vorschlagen. Dieser hat ihn über alle Vorstandssitzungen mit schriftlicher Tagesordnung und danach durch Ergebnisprotokolle informiert. Entsprechendes gilt hinsichtlich der durchgeführten Konzernausschusssitzungen, die dem umfassenden Führungskräfteaus-tausch innerhalb des SOLARWORLD Konzerns dienen.

In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und rechtzeitig eingebunden. Der Vorstand unterrichtet ihn regelmäßig sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Etwaige Plan- und/oder Zielabweichungen wurden und werden begründet. Zusätzlich wurde ein umfassendes Compliance-Regelwerk für den SOLARWORLD Konzern verabschiedet und Frau Dr. Felicia Müller-Pelzer als „Global Compliance Officer“ eingesetzt. Diese berichtet auch an den Aufsichtsrat, was zum Geschäftsjahr 2013 in der Sitzung vom 26. Februar 2014 erfolgte. Der Aufsichtsrat selbst entspricht den Berichtspflichten sowohl von § 90 AktG als auch des DCGK. Dessen Empfehlungen wurden und werden befolgt. Sowohl der Vorstand als auch der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG hatten dabei zunächst am 10. August 2012 beschlossen und im Anschluss daran auf der Homepage der Gesellschaft bekanntgemacht, *„dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex seit der letzten Entsprechenserklärung vom 13. Dezember 2011 zur seinerzeit geltenden Fassung entsprochen wurde und fortan zur am 15. Juni 2012 bekanntgemachten Fassung vom 15. Mai 2012 entsprochen wird.“* Restrukturierungsbedingt erfolgte hierzu am 18. März 2013 eine Einschränkungserklärung hinsichtlich der erforderlich gewordenen Abweichung bei der Veröffentlichung des Konzernabschlusses jenseits von 90 Tagen nach Geschäftsjahresende. Zur DCGK-Neufassung hieß es sodann abschließend noch im selben Jahr: *„In jeweiliger Sitzung vom 20. Dezember 2013 haben Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG die Fortgeltung auch für die am 10. Juni 2013 bekanntgemachte Fassung des DCGK vom 13. Mai 2013 beschlossen. Demgemäß erklären Vorstand und Aufsichtsrat, dass den DCGK-Empfehlungen mit der vorstehenden Einschränkung auch im Geschäftsjahr 2013 entsprochen wurde und weiterhin entsprochen wird.“* Auch diese Erklärung wurde gemäß § 161 AktG auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Weiteres hierzu findet sich im Abschnitt „Corporate Governance-Bericht“ dieses Geschäfts-/Konzernberichts 2013, soweit nicht bereits der vorliegende Bericht des Aufsichtsrats die Informationen im Sinne von Ziffer 3.10 DCGK enthält.

Soweit der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 5.1.2 DCGK bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben soll, wurde dies per 1. Juli 2011 durch Bestellung von Frau Colette Rückert-Hennen für den Vorstandsbereich Personal und Marke aufgegriffen. Soweit Ziffer 5.4.1 auch für Aufsichtsratsmitglieder entsprechende Vielfalt vorsieht, wurde bereits auf die äußeren Einflüsse zur kommenden Aufsichtsratswahl hingewiesen. Konzernweit erscheint auch insoweit aber keine Abweichungserklärung geboten, nachdem zumindest der Aufsichtsrat der SOLARPARC AG zu einem Drittel weiblich besetzt ist. Einen entsprechenden Wahlvorschlag wird der amtierende Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG für diese voraussichtlich noch nicht leisten können. Andererseits soll in der kommenden Hauptversammlung aber in Anknüpfung an die Neuregelung von Ziffer 5.4.6 wieder eine reine Festvergütung für den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Die nicht mehr als Empfehlung vorgesehene erfolgsorientierte Vergütung entfällt im Übrigen aus Ergebnisgründen.

Die mit Rechnungslegung und Abschlussprüfung verbundenen Aufgaben nimmt der Aufsichtsrat als Plenum wahr. Ihm gegenüber hatte die zuvor für das Geschäftsjahr 2012 mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses der SOLARWORLD AG beauftragte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erneut ihre Unabhängigkeit i. S. v. Ziffer 7.2.1 DCGK versichert und damit bestätigt, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können. Auch wurde sichergestellt, dass bei keinem mit der Abschlussprüfung befassten Wirtschaftsprüfer die siebenjährige Gesamtfrist für die Testierberechtigung überschritten wurde, und zwar konzernweit. Andererseits konnte wegen der erst am 24. Januar 2014 erreichten Feststellung des Jahresabschlusses 2012 noch keine Abschlussprüferwahl für das Geschäftsjahr 2013 erfolgen, die deshalb durch Gerichtsbeschluss zu ersetzen war.

Der vom Aufsichtsrat zum Ergebnis seiner eigenen Prüfung abzugebende Bericht soll gemäß § 171 Abs. 2 AktG auch die Erklärung dazu vorsehen, welche Ausschüsse er gebildet hat. Da sich der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG auf drei Mitglieder beschränkt hat, erübrigte sich jedoch auch im Geschäftsjahr 2013 eine weitergehende Ausschussbildung. Soweit § 175 Abs. 2 AktG einen erläuternden Bericht zu den Angaben nach § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 HGB vorsieht, schließt sich der Aufsichtsrat demjenigen des Vorstandes an und macht sich die dortigen Ausführungen zu eigen. Die insoweit betroffenen Lage- und Konzernlageberichte wurden ebenfalls von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bonn, geprüft, die ihre Prüfungen auch auf die Buchführung erstreckt hat. Den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 und den Lagebericht der SOLARWORLD AG hat der Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dieser wurde am 14. März 2014 erteilt und in der gemeinsamen Bilanzsitzung vom 17. März 2014 vom Aufsichtsrat mit der Feststellung des Jahresabschlusses aufgegriffen. Zugleich erteilte der Abschlussprüfer seinen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk zum Konzernlagebericht und zum Konzernabschluss der SOLARWORLD AG, der gemäß § 315 a HGB erneut auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt wurde. Auch diesen hat der Aufsichtsrat am 17. März 2014 gebilligt.

Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Auch für ihn haben sich keine Einwendungen ergeben. Zweifel an der Richtigkeit der vom Abschlussprüfer gefundenen Ergebnisse kamen nicht auf, weshalb eine darüber hinausgehende Untersuchung nicht geboten war und die Feststellungs- und Billigungsbeschlussfassungen zum Jahresabschluss einerseits und zum Konzernabschluss andererseits erfolgen konnten. Zuvor hatte sich der Aufsichtsrat zuletzt in der Abschlussbesprechung vom 26. Februar 2014 mit den Wirtschaftsprüfern über deren Prüfungsergebnisse und die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse ausgetauscht. Dies in Anwesenheit des Finanzvorstandes, wobei dieser auch schon an den Vorerörterungen gem. Ziffer 7.1.2 DCGK zur jeweiligen Veröffentlichung der Quartals- und Halbjahresfinanzberichte teilgenommen hatte. Gem. Ziffer 3.6 DCGK fanden Aufsichtsratssitzungen ohne Vorstandsbeteiligung nur am 18. April und 15. Mai 2013 statt, während der Aufsichtsrat ansonsten auch noch andere Führungskräfte des Konzerns einbezog, etwa aus dem Forschungsbereich für seine beiden Fortbildungssitzungen vom 25. Juni

und 20. Dezember 2013 bei der SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH in Freiberg/Sachsen. Hiermit wurde zugleich Ziffer 5.4.5 DCGK entsprochen, wobei Aus- und Fortbildung wiederum als wechselseitige Gesellschafts- und Aufsichtsratsverpflichtung umgesetzt wurden.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei der gesamten Konzern-Belegschaft, die den Marktverwerfungen und Restrukturierungserfordernissen so professionell und einsatzfreudig begegnet ist. Der Aufsichtsrat ist zuversichtlich, dass mit diesen Anstrengungen auch der nachhaltige Unternehmenserfolg sichergestellt werden kann.

Diesen Bericht hat der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG im Anschluss an die Bilanzsitzung vom 17. März 2014 einstimmig beschlossen und die Niederschrift jeweils unterzeichnet.

Bonn, den 18. März 2014

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Claus Recktenwald', written in a cursive style.

Für den Aufsichtsrat
Dr. Claus Recktenwald
Vorsitzender

#5: KONZERNABSCHLUSS



**ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:
SICHER, ÄSTHETISCH, MODERN –
DAS GEHT**

#5 KONZERNABSCHLUSS

- 143** KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
- 144** KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG
- 145** KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013
- 146** KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
- 147** KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG
- 148** KONZERNANHANG
 - 148 *Allgemeine Angaben*
 - 162 *Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze*
 - 175 *Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung*
 - 188 *Erläuterungen zur Konzernbilanz*
 - 200 *Sonstige Erläuterungen*
- 215** BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS
- 216** VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

KONZERNABSCHLUSS

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. JANUAR 2013 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

69 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG // IN T€

	Tz.	2013	2012
1. Umsatzerlöse	25, 27, 39	455.821	606.394
2. Bestandsveränderung Erzeugnisse	13, 25, 48	-91.925	-64.666
3. Aktivierte Eigenleistungen	28	542	65
4. Sonstige betriebliche Erträge	25, 29	59.287	166.459
5. Materialaufwand	30	-272.666	-534.568
6. Personalaufwand	31	-112.366	-129.378
7. Abschreibungen	9, 32, 40	-41.877	-417.564
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	25, 33	-185.480	-247.066
9. Operatives Ergebnis		-188.664	-620.324
10. Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen	11, 35, 44	-5.309	-14.638
11. Zins- und andere Finanzerträge	25, 35	373	2.406
12. Zins- und andere Finanzaufwendungen	25, 35	-70.286	-73.515
13. Sonstiges Finanzergebnis	25, 35	-1.517	18.258
14. Finanzergebnis		-76.739	-67.489
15. Ergebnis vor Ertragsteuern		-265.403	-687.813
16. Ertragsteuern	26, 36	37.097	81.522
17. Konzernergebnis		-228.307	-606.291
davon entfallen auf:			
- Anteilseigner der SOLARWORLD AG		-228.307	-606.291
18. Ergebnis je Aktie	37		
a) Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien (in 1.000)		110.795	110.795
b) Konzernergebnis (in €)		-2,06	-5,47

⑩ KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG // IN T€

Tz. 38	2013	2012*
Konzernergebnis nach Steuern	-228.307	-606.291
Versicherungsmathematische Verluste		
Versicherungsmathematische Verluste vor Steuern	-271	-875
Latente Steuern auf versicherungsmathematische Verluste	81	262
Versicherungsmathematische Verluste nach Steuern	-190	-613
Nicht reklassifizierbare Verluste	-190	-613
Währungsumrechnungsdifferenzen		
Im Eigenkapital erfasste Verluste aus Währungsumrechnung	-4.085	-4.737
Latente Steuern auf Währungsumrechnungsdifferenzen	906	2.331
Währungsumrechnungsdifferenzen nach Steuern	-3.179	-2.406
Cash Flow Hedges		
Im Eigenkapital erfasste Fair-Value-Änderungen	0	-5.671
Latente Steuern auf Cash Flow Hedges	0	1.730
Cash Flow Hedges nach Steuern	0	-3.941
Reklassifizierbare Verluste	-3.179	-6.347
Ergebnisneutrale Bestandteile des Periodenergebnisses nach Steuern	-3.369	-6.960
davon		
Sonstiges Ergebnis vor Steuern	-4.356	-11.283
Latente Steuern auf das sonstige Ergebnis	987	4.323
Gesamtperiodenergebnis nach Steuern	-231.676	-613.251
davon entfallen auf:		
- Anteilseigner der SOLARWORLD AG	-231.676	-613.251

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz.1.

71 KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013 // IN T€

AKTIVA	Tz.	31.12.13	31.12.12*	01.01.12*
A. Langfristige Vermögenswerte		483.003	501.001	1.068.447
I. Immaterielle Vermögenswerte	7, 9, 40, 41	8.425	8.154	20.521
II. Sachanlagen	8, 9, 40, 42	306.866	330.459	744.681
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	10, 40, 43	15.106	24.967	27.231
IV. At Equity bewertete Anteile	11, 44	18.891	23.368	37.842
V. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	16, 45, 64	360	672	790
VI. Sonstige langfristige Vermögenswerte	12, 47	11.977	34.938	235.133
VII. Aktive latente Steuern	26, 36, 46	121.378	78.442	2.248
B. Kurzfristige Vermögenswerte		441.800	689.917	1.167.326
I. Vorräte	13, 48	119.151	222.523	378.395
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14, 49, 65	48.859	55.569	123.021
III. Ertragsteuerforderungen	26, 36, 50	1.353	1.054	35.472
IV. Übrige Forderungen und Vermögenswerte	15, 51	25.234	29.068	32.984
V. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	16, 20, 52, 64	83.541	157.593	44.109
VI. Flüssige Mittel	17, 53, 64, 65	163.662	224.109	553.345
C. Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	18, 53	7.032	1.312	0
		931.835	1.192.230	2.235.773
PASSIVA				
	Tz.	31.12.13	31.12.12*	01.01.12*
A. Eigenkapital	55	-243.084	-11.409	614.566
I. Auf die Anteilseigner der SOLARWORLD AG entfallendes Eigenkapital		-243.084	-11.409	612.588
1. Gezeichnetes Kapital		110.795	110.795	110.795
2. Kapitalrücklage		68	296.562	296.562
3. Sonstige Rücklagen		7.369	10.738	17.698
4. Kumulierte Ergebnisse		-361.317	-429.504	187.533
II. Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0	0	1.978
B. Langfristige Schulden		600.023	634.669	1.339.099
I. Langfristige Finanzschulden	19, 20, 56, 64	536.629	537.555	1.150.888
II. Abgegrenzte Investitionszuwendungen	21, 57	31.105	38.176	56.773
III. Langfristige Rückstellungen	22, 23, 58	29.414	29.646	32.021
IV. Übrige langfristige Schulden	24, 59	302	27.029	83.774
V. Passive latente Steuern	26, 36, 60	2.573	2.262	15.643
C. Kurzfristige Schulden		574.896	568.970	282.107
I. Kurzfristige Finanzschulden	19, 20, 56, 64	485.508	467.226	120.981
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19, 64	17.456	32.632	64.433
III. Ertragsteuerschulden	26, 36, 61	6.345	4.757	18.159
IV. Kurzfristige Rückstellungen	23, 58	9.987	19.411	13.004
V. Übrige kurzfristige Schulden	24, 59	55.601	44.944	65.531
		931.835	1.192.230	2.235.773

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz.1.

⑦ KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG // IN T€

Tz. 4, 55	Sonstige Rücklagen					Kumulierte Ergebnisse	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Währungs-umrechnungsrücklage	Rücklage aus der Absicherung von Cashflows*	IAS 19 Rücklage**			
Stand 31.12.11	110.795	296.562	13.582	3.941	0	187.533	1.978	614.391
Anpassung gem. IAS 8.22					175			175
Stand 01.01.12 angepasst**	110.795	296.562	13.582	3.941	175	187.533	1.978	614.566
Aufstockung der Mehrheitsbeteiligung an der SOLARPARC AG (Transaktion zwischen Eigentümern)						-774	-1.978	-2.752
Dividendenausschüttung						-9.972		-9.972
Gesamtperiodenerfolg			-2.406	-3.941	-613	-606.291		-613.251
Stand 31.12.12 angepasst**	110.795	296.562	11.176	0	-438	-429.504	0	-11.409
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-296.494				296.494		0
Gesamtperiodenerfolg			-3.179	0	-190	-228.307	0	-231.676
Stand 31.12.13	110.795	68	7.997	0	-628	-361.317	0	-243.084

* Im Folgenden „Sicherungsrücklage“

** Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

73 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG // IN T€

Tz. 65	2013	2012
Ergebnis vor Steuern	-265.403	-687.813
+ Abschreibungen	41.877	417.564
+ Finanzergebnis (ohne Wechselkursgewinne bzw. -verluste)	75.668	67.026
- Gewinn aus Abgang Anlagevermögen	-470	-6.024
- Auflösung abgegrenzter Investitionszuwendungen	-6.522	-48.299
+ Sonstige wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen	83.025	129.779
= Cashflow aus dem operativem Ergebnis	-71.825	-127.767
+ Abnahme der Vorräte	93.266	10.382
+ Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.345	59.884
- Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-13.711	-28.925
+ Entwicklung übriges Nettovermögen	9.640	19.732
= Cashflow aus operativer Tätigkeit	24.714	-66.694
+ Erhaltene Zinsen	336	2.935
-/+ Gezahlte/Erhaltene Ertragsteuern	-7.726	16.518
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	17.324	-47.241
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-24.221	-52.543
+ Zufluss Investitionszuwendungen	10	27.508
+ Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen	302	32.469
+ Einzahlungen aus Finanzmittelanlagen	0	7.871
- Auszahlungen aus dem Erwerb konsolidierter Unternehmen	0	-2.304
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-23.909	13.001
- Auszahlungen für die Rückzahlung von Finanzkrediten	-1.778	-214.823
- Gezahlte Zinsen und Restrukturierungsaufwendungen	-50.454	-69.949
- Auszahlungen aufgrund von Ausschüttungen	0	-9.972
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-52.232	-294.744
- Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-58.817	-328.984
- Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	-1.630	-252
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	224.109	553.345
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	163.662	224.109

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

1. GRUNDLAGEN, BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die SOLARWORLD AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in der Martin-Luther-King-Straße 24 in Bonn, Deutschland. Der Vorstand der SOLARWORLD AG hat den Konzernabschluss am 14. März 2014 aufgestellt.

Der SOLARWORLD Konzern ist einer der weltweit führenden Hersteller kristalliner Solarstromtechnologie. Zusammen mit ihren Tochterunternehmen forscht, entwickelt, produziert und recycelt die SOLARWORLD AG auf allen Stufen der solaren Wertschöpfungskette. Geschäftsschwerpunkte sind die Produktion und der internationale Vertrieb von hochwertigen Solarstromanlagen – von der Dachanlage bis hin zu Komponenten für Freiflächensolarparks. Die Produkte lassen sich sowohl im netzgekoppelten (on-grid) als auch im netzfernen (off-grid) Bereich anwenden.

Die SOLARWORLD AG hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 in Anwendung von § 315a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen und von der Europäischen Union anerkannten („EU-Endorsement“) International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt. Alle verpflichtend anzuwendenden Standards und Auslegungen wurden berücksichtigt. Noch nicht verpflichtend in Kraft getretene IFRS werden nicht angewendet.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung auf Tausend (T€) auf- oder abgerundet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Bilanz wurde nach Fristigkeit gegliedert. Zur klareren und übersichtlicheren Darstellung sind in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst, die im Anhang gesondert mit ergänzenden Ausführungen ausgewiesen werden.

Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird auf die nachfolgende Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verwiesen. Diese entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit nachfolgend genannten Ausnahmen.

Im Geschäftsjahr 2013 erstmals verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Für das Geschäftsjahr 2013 waren erstmals folgende Standards und Interpretationen bzw. wesentliche Änderungen anzuwenden:

IFRS 7 – SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN. Der Standard wurde am 16. Dezember 2011 veröffentlicht und am 13. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen an IFRS 7 verlangen für Finanzinstrumente die Angabe von Informationen zu Saldierungsrechten und damit in Beziehung stehender Vereinbarungen (z. B. Besicherungsanforderungen) in einem durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvertrag bzw. einer entsprechenden Vereinbarung. Die Änderungen an IFRS 7 sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Anhangangaben sind retrospektiv für alle Vergleichsperioden vorzunehmen. Da der SOLARWORLD Konzern keine Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen hat, ergeben sich aus der Anwendung der Änderung keine Auswirkungen auf die Angaben oder die ausgewiesenen Beträge im Konzernabschluss.

IFRS 13 – BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT. Der vom IASB am 12. Mai 2011 veröffentlichte Standard wurde am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. IFRS 13 gibt einheitlich die Bewertungsregeln zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wieder und bezieht sich nahezu auf alle anderen Standards (ausgenommen sind IAS 2 „Vorräte“, 17 „Leasingverhältnisse“ und IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“). Der Standard selbst enthält keine Vorgaben, in welchen Fällen der beizulegende Zeitwert zu verwenden ist. Die Änderungen haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG.

ÄNDERUNGEN IAS 12 – LATENTE STEUERN. Die Änderungen des IAS 12 wurden am 20. Dezember 2010 vom IASB veröffentlicht, am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und sind zum 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Demnach wird für Zwecke der Erfassung latenter Steuern angenommen, dass die wirtschaftlichen Vorteile aus den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, welche entsprechend dem Wahlrecht des IAS 40 zum beizulegenden Wert bewertet sind, durch Verkauf und nicht durch Vereinnahmung im Zeitablauf realisiert werden. Dies gilt jedoch nur, wenn diese Annahme nicht widerlegt ist. Die Änderungen sind erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG, da die Bewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfolgt. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 10.

ÄNDERUNGEN IAS 19 – LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER. Die vom IASB am 16. Juni 2011 veröffentlichten Änderungen wurden am 5. Juni 2012 in europäisches Recht übernommen und sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen bzw. Verlusten. Wo bisher ein Wahlrecht der Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im neutralen Ergebnis („Other Comprehensive Income“) bestand, ist nunmehr die Erfassung im „Other Comprehensive Income“ geboten. Der nach dem bislang gültigen IAS 19 mögliche „Korridor“-Ansatz wurde abgeschafft. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bleibt zukünftig frei von Effekten aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, da diese nun im sonstigen Ergebnis zu erfassen sind. Der geänderte IAS 19 ist rückwirkend anzuwenden.

Die SOLARWORLD AG hat entsprechend die Auswirkung der Änderung der Bilanzierungsmethode gem. IAS 8.22 retrospektiv berücksichtigt und die Vergleichsbeträge des Geschäftsjahres 2012 sowie den 1. Januar 2012 angepasst. Die zum 31. Dezember 2012 noch nicht getilgten versicherungsmathematischen Verluste (zum 1. Januar 2012: noch nicht getilgten versicherungsmathematischen Gewinne) wurden in den sonstigen Rücklagen erfasst. In diesem Zusammenhang wurden neben der Bilanz auch die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie die Ergebnisrechnung angepasst.

Eine Anpassung der Bewertung von Altersteilzeitverpflichtungen an die geänderten Regelungen des IAS 19 wurde nicht vorgenommen. Dies ist insbesondere dadurch begründet, dass sich die meisten betroffenen Personen bereits in der Freistellungsphase befinden und sich somit nur geringfügige Änderungen ergeben würden, die keinen wesentlichen Einfluss auf diesen Konzernabschluss haben.

Die Auswirkungen der genannten Anpassungen auf die Posten der Konzern-Bilanz stellen sich wie folgt dar:

Anpassungen in der Konzern-Bilanz

in T€	Aktiva		Passiva	
	A.VII. Aktive latente Steuern	A.I.3. Sonstige Rücklagen	B.III. Langfristige Rückstellungen	B.V. Passive latente Steuern
1.1.2012 vor Anpassung	2.248	17.523	32.270	16.568
Anpassung	0	175	-249	75
1.1.2012 nach Anpassung	2.248	17.698	32.021	16.643
31.12.2012 vor Anpassung	78.255	11.176	29.020	2.262
Anpassung	188	-438	626	0
31.12.2012 nach Anpassung	78.442	10.738	29.646	2.262

ÄNDERUNGEN IAS 1 – DARSTELLUNG DES ABSCHLUSSES. Die Änderungen wurden am 16. Juli 2011 vom IASB veröffentlicht und am 5. Juni 2012 in europäisches Recht übernommen. Durch die Änderung an IAS 1 wird eine neue Terminologie für die vormals als Gesamtergebnisrechnung bezeichnete Ergebnisrechnung eingeführt. Demnach wurde der Begriff Gesamtergebnisrechnung durch „Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis“ ersetzt. Diese ist jedoch nicht verpflichtend. Die Gesellschaft hat die neue Terminologie nicht übernommen.

Der geänderte IAS 1 behält die Möglichkeit zum Ausweis der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses in einer Ergebnisrechnung oder in zwei direkt aufeinander folgenden Ergebnisrechnungen bei. Der SOLARWORLD Konzern hat entschieden, das Gesamtergebnis in zwei getrennten Aufstellungen, einer Gewinn- und Verlustrechnung und einer Gesamtergebnisrechnung, darzustellen. Die Gesamtergebnisrechnung schließt sich direkt an die Gewinn- und Verlustrechnung an.

Gleichwohl verlangen die Änderung an IAS 1 die Gruppierung der Posten im „Other Comprehensive Income (OCI)“ in zwei Kategorien:

- a. Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden und
- b. Posten, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern sind (sog. „Recycling“).

Darüber hinaus müssen die entsprechenden Steuereffekte diesen beiden Gruppen zugeordnet werden. Die Änderungen sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen. Die SOLARWORLD AG hat die Gesamtergebnisrechnung im vorliegenden Konzernabschluss entsprechend angepasst. Abgesehen von den genannten Darstellungsänderungen ergeben sich aus der Anwendung des geänderten IAS 1 keine weiteren Konsequenzen für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses.

VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS. Das IASB hat am 17. Mai 2012 im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprozesses Aktualisierungen an den IFRS im Sinne von kleineren und weniger dringlichen Anpassungen veröffentlicht, die am 27. März 2013 in europäisches Recht übernommen wurden. Die Änderungen sind grundsätzlich erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Bei den Anpassungen handelt es sich in den meisten Fällen um Klarstellungen und Konkretisierungen vorhandener IAS/IFRS bzw. Änderungen, die sich aus bereits an den IFRS vorgenommen Modifikationen ergeben. Folgende ausgewählte Inhalte des Sammelstandards zu den Verbesserungen der IFRS waren im Zusammenhang mit der Konzernabschlusserstellung für den SOLARWORLD Konzern zu würdigen:

- **IAS 1 – DARSTELLUNG DES ABSCHLUSSES.** IAS 1 verlangt von Unternehmen die Aufstellung einer dritten Bilanz auf den Beginn der Vergleichsperiode, wenn Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze rückwirkend angewendet oder Bilanzposten rückwirkend angepasst oder umgliedert werden. Durch die Änderungen an IAS 1 wird klar gestellt, dass eine Verpflichtung zur Aufstellung der dritten Bilanz nur dann besteht, wenn sich die rückwirkenden Anpassungen wesentlich auf die Informationen der dritten Bilanz auswirken. Ferner wird klargestellt, dass

Anhangangaben zur dritten Bilanz nicht vorgenommen werden müssen. In Übereinstimmung mit dem geänderten Standard hat der Konzern aufgrund der erstmaligen Anwendung des geänderten IAS 19 eine dritte Bilanz zum 1. Januar 2012 aufgestellt. Anhangangaben, die über die Anforderungen des IAS 8 hinausgehen, wurden nicht vorgenommen.

- **IAS 16 – SACHANLAGEN.** Die Änderungen an IAS 16 stellen klar, dass Ersatzteile, Ersatzausrüstungen und Wartungsgeräte als Sachanlagen zu klassifizieren sind, wenn sie deren Definitionskriterien erfüllen; andernfalls sind sie als Vorräte zu behandeln. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG, da der Konzern bereits entsprechend der Neuregelung verfahren ist.
- **IAS 32 – FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG.** Die Änderungen an IAS 32 stellen klar, dass Ertragsteuern im Zusammenhang mit Ausschüttungen an Inhaber eines Eigenkapitalinstruments sowie mit Kosten einer Eigenkapitaltransaktion nach IAS 12 zu behandeln sind. Die ertragsteuerlichen Konsequenzen aus Dividenden sind demnach in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. diejenigen aus Transaktionskosten (Ausgabe oder Rückkauf von Eigenkapitalinstrumenten) im Eigenkapital zu erfassen. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG.
- **IAS 34 – ZWISCHENBERICHTERSTATTUNG.** Die Änderungen an IAS 34 stellen klar, dass Änderungen der Segmentvermögenswerte und -schulden im Zwischenbericht nur dann zwingend anzugeben sind, wenn diese sich im Vergleich zum letzten Jahresabschluss wesentlich geändert haben und diese Änderungen auch regelmäßig den Hauptentscheidungsträgern übermittelt werden. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG.

IFRIC 20 – ABRAUMBESIETIGUNGSKOSTEN IM TAGEBAU. IFRIC 20 wurde am 19. Oktober 2011 veröffentlicht, am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Interpretation stellt klar, ob und unter welchen Voraussetzungen Abraumbeseitigungskosten, die im Rahmen der Erschließung einer Tagebergbaumine anfallen, einen Vermögenwert darstellen und wie die Erst- und Folgebewertung hierzu zu erfolgen hat. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG.

Noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Die SOLARWORLD AG hat im aktuellen Geschäftsjahr keine noch nicht verpflichtend anzuwendenden Standards vorzeitig angewendet.

Am 12. Mai 2011 hat das IASB drei neue (IFRS 10, 11 und 12) und zwei überarbeitete (IAS 27 und 28) Standards veröffentlicht, die Neuregelungen zur Konsolidierung umfassen (sog. „Konsolidierungspaket“). Diese wurden am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

- **IFRS 10 – KONZERNABSCHLÜSSE.** Mit diesem Standard wird eine einheitliche Grundlage für die Definition eines Mutter-Tochter-Verhältnisses bzw. die konkrete Abgrenzung des Konsolidierungskreises geschaffen. Die Definition der Beherrschung ändert sich dahingehend, dass zur Ermittlung des Beherrschungsverhältnisses für alle Unternehmen die gleichen Kriterien angewendet werden. Dieser Standard ersetzt insofern die dafür bisher relevanten Regelungen in IAS 27 („Konzern- und Einzelabschlüsse“) und SIC 12 („Konsolidierung – Zweckgesellschaften“).
- **IFRS 11 – GEMEINSAME VEREINBARUNGEN.** Dieser Standard ersetzt die aktuellen Regelungen des IAS 31 („Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“) und SIC 13 („Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“) und beinhaltet Vorschriften zur Identifikation, Klassifikation und Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen. Demnach existieren nur noch zwei Arten von gemeinsamen Vereinbarungen. Dies sind zum einen die Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), welche zukünftig nur noch nach der Equity-Methode bilanziert werden dürfen (d. h. die Quotenkonsolidierung ist nicht mehr gestattet) und zum anderen die gemeinschaftlichen Geschäftstätigkeiten (Joint Operations), bei denen zukünftig eine anteilige direkte Erfassung von Vermögenswerten, Schulden, Aufwendungen und Erträgen aus der gemeinschaftlichen Geschäftstätigkeit im

Konzernabschluss erfolgt. Im Konzernabschluss der SOLARWORLD AG werden sowohl Anteile an assoziierten Unternehmen als auch an gemeinschaftlich geführten Unternehmen (Joint Ventures) nach der Equity-Methode bilanziert. Wir verweisen auf unsere diesbezüglichen Ausführungen in Tz. 11.

- **IFRS 12 – ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN.** IFRS 12 legt die erforderlichen Angaben für Unternehmen fest, die in Übereinstimmung mit den beiden neuen Standards IFRS 10 und 11 notwendig sind. Der Standard ersetzt die derzeit in IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ enthaltenen Angabepflichten sowie die in IAS 27 enthaltenen Angabepflichten bezogen auf den Konzernabschluss. Dem Abschlussadressaten sollen somit eine bessere Beurteilung von Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen der Unternehmensbeteiligung ermöglicht werden.
- **IAS 27 – EINZELABSCHLÜSSE.** Mit den neu eingeführten IFRS 10 und 12 werden die Regelungen für Konzernabschlüsse separat aufgenommen. Insofern verbleiben in IAS 27 alleinig die Vorgaben für Einzelabschlüsse. Daher wurde dieser entsprechend umbenannt.
- **IAS 28 – ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN.** Mit der Einführung der IFRS 10, 11 und 12 regelt der angepasste IAS 28 die Rechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen sowie die Anforderungen für die Anwendung der Equity-Methode bei der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen.

Am 28. Juni 2012 wurden weitere Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 veröffentlicht, um den Regelungsgehalt bestimmter Übergangleitlinien zu deren Erstanwendung klarzustellen. Die Änderungen der Übergangleitlinien wurden am 4. April 2013 in europäisches Recht übernommen und sind grundsätzlich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, erstmalig anzuwenden. In der EU wird die Erstanwendung erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend sein. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

Am 31. Oktober 2012 wurden Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 veröffentlicht und am 20. November 2013 in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Hierin werden Investmentgesellschaften (investment entities) als eine eigenständige Form von Unternehmen definiert und von den Konsolidierungsvorschriften des IFRS 10 ausgenommen. Stattdessen haben Investmentgesellschaften die von ihnen zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum beizulegenden Wert auszuweisen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG werden sich hieraus nicht ergeben.

IAS 32 – SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN. Der Standard wurde am 16. Dezember 2011 veröffentlicht und am 13. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen an IAS 32 klären bestehende Anwendungsprobleme im Hinblick auf die Voraussetzungen für eine Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden. Insbesondere stellen die Änderungen die Bedeutung der Begriffe „gegenwärtiges durchsetzbares Recht zur Saldierung“ und „gleichzeitige Realisation und Erfüllung“ klar. Die Änderungen an IAS 32 gelten erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, mit verpflichtender rückwirkender Anwendung. Die Änderungen werden voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

ÄNDERUNGEN IAS 36 – ANGABEN ZUM ERZIELBAREN BETRAG FÜR NICHT-FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE. Am 29. Mai 2013 hat das IASB mit „Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets (Amendments to IAS 36)“ Änderungen zu den Angabevorschriften des IAS 36 veröffentlicht, die am 19. Dezember 2013 in europäisches Recht übernommen wurden. Mit diesen Änderungen setzt das IASB seine ursprüngliche Absicht um, dass Angaben über den erzielbaren Betrag, der auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten ermittelt wurde, nur für die nicht finanziellen Vermögenswerte zu machen sind, für die in der laufenden Berichtsperiode eine Wertminderung oder eine Wertaufholung erfasst wurde. Zusätzlich wurden die Anhangangaben angepasst, die zu machen sind, wenn der erzielbare Betrag auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten bestimmt wurde. Die Änderungen sind rückwirkend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig, soweit IFRS 13 bereits angewendet wird. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben werden.

ÄNDERUNGEN IAS 39 – NOVATIONEN VON DERIVATEN UND FORTSETZUNG DER SICHERUNGSBILANZIERUNG. Am 27. Juni 2013 hat das IASB mit „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting (Amendments to IAS 39)“ Änderungen zu IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ veröffentlicht, die am 19. Dezember 2013 in europäisches Recht übernommen wurden. Durch die Änderung wird erreicht, dass ein Wechsel der Vertragspartei eines Sicherungsinstruments zu einer zentralen Gegenpartei infolge von rechtlichen oder regulatorischen Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen keine Beendigung einer Sicherungsbeziehung auslöst. Die Änderungen sind rückwirkend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben werden.

Folgende Rechnungslegungsstandards wurden bis 2013 verabschiedet, jedoch bis zum 31. Dezember 2013 noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen:

VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS. Das IASB hat am 12. Dezember 2013 im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprozesses Aktualisierungen an den IFRS im Sinne von kleineren und weniger dringlichen Anpassungen veröffentlicht, die bisher noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Folgende ausgewählte Inhalte des Sammelstandards zu den Verbesserungen der IFRS waren im Zusammenhang mit der Konzernabschlusserstellung für den SOLARWORLD Konzern zu würdigen:

Änderungen, die sich aus dem Zyklus 2010–2012 ergeben:

- **IFRS 2 – ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG:** Stellt die Definitionen von ‚Ausübungsbedingungen‘ und ‚Marktbedingung‘ klar und fügt Definitionen für ‚Leistungsbedingung‘ und ‚Dienstbedingung‘ hinzu (die vorher Teil der Definition von ‚Ausübungsbedingungen‘ waren).
- **IFRS 3 – UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE:** Stellt klar, dass bedingte Gegenleistungen, die als Vermögenswert oder Schuld klassifiziert werden, zu jedem Berichtsstichtag zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind.
- **IFRS 8 – GESCHÄFTSSEGMENTE:** Schreibt vor, dass ein Unternehmen die Ermessensentscheidungen offenzulegen hat, die von der Unternehmensleitung bei der Anwendung der Zusammenfassungskriterien auf Geschäftssegmente getroffen wurden. Stellt klar, dass ein Unternehmen nur Überleitungen der Summe der zu berichtenden Vermögenswerte auf die Vermögenswerte des Unternehmens zur Verfügung stellen muss, wenn die Vermögenswerte des Segments regelmäßig berichtet werden.
- **IFRS 13 – BEMESSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS:** Stellt klar, dass die Veröffentlichung von IFRS 13 und die Änderung von IFRS 9 und IAS 39 nicht zur Abschaffung der Möglichkeit geführt hat, kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten ohne festgelegten Zinssatz ohne Abzinsung zu ihrem Rechnungsbetrag zu bewerten, solange die Auswirkungen der nicht erfolgten Abzinsung nicht wesentlich sind.
- **IAS 16 – SACHANLAGEN:** Stellt klar, dass bei einer Neubewertung einer Sachanlage der Bruttobuchwert auf eine Art und Weise angepasst wird, die im Einklang mit der Neubewertung des Buchwerts steht.
- **IAS 24 – ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN:** Stellt klar, dass ein Unternehmen, das Dienstleistungen im Bereich der Unternehmensführung für die Berichtseinheit oder das Mutterunternehmen der Berichtseinheit erbringt, ein nahestehendes Unternehmen der Berichtseinheit ist.
- **IAS 38 – IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE:** Stellt klar, dass bei einer Neubewertung eines immateriellen Vermögenswerts der Bruttobuchwert auf eine Art und Weise angepasst wird, die im Einklang mit der Neubewertung des Buchwerts steht.

Änderungen, die sich aus dem Zyklus 2011–2013 ergeben:

- **IFRS 3 – UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE:** Stellt klar, dass vom Anwendungsbereich von IFRS 3 die Bilanzierung der Gründung aller Arten von gemeinsamen Vereinbarungen im Abschluss der gemeinsamen Vereinbarung selbst ausgeschlossen ist.

- **IFRS 13 – BEMESSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS:** Stellt klar, dass die in IFRS 13.52 genannte Ausnahme für Portfolien alle Verträge beinhaltet, die nach IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung bzw. IFRS 9 Finanzinstrumente bilanziert werden; dies gilt unabhängig davon, ob sie die Definition eines finanziellen Vermögenswert oder einer finanziellen Verbindlichkeit nach IAS 32 Finanzinstrumente: Ausweis erfüllen.
- **IAS 40 – ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN:** Der Erwerb von Investment Property kann sowohl die Voraussetzung für den Erwerb eines einzelnen Vermögenswerts, einer Gruppe von Vermögenswerten als auch eines Unternehmenszusammenschlusses nach IFRS 3 erfüllen. Sofern die Voraussetzungen eines Unternehmenszusammenschlusses nach IFRS 3 erfüllt sind, der ein Investment Property enthält, wird klargestellt, dass sowohl IFRS 3 als auch IAS 40 Anwendung finden.

Die Änderungen aus beiden Zyklen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben werden.

IFRS 9 – FINANZINSTRUMENTE. IFRS 9 wurde am 12. November 2009 veröffentlicht. Er spiegelt die erste Phase des IASB-Projekts zum Ersatz von IAS 39 wider und behandelt die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte, wie diese in IAS 39 definiert sind. Der Standard war ursprünglich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Mit Datum vom 16. Dezember 2011 wurde der Zeitpunkt des Inkrafttretens von IFRS 9 auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, geändert. Außerdem wurden die Erleichterungen hinsichtlich einer Anpassung der Vergleichsperiode und damit einhergehender Angaben bezüglich des Übergangs nach IFRS 7 modifiziert. In weiteren Phasen wird das IASB die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten, Sicherungsbeziehungen und Ausbuchungen behandeln. Die Ergebnisse der ersten Phase von IFRS 9 werden voraussichtlich Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten des SOLARWORLD Konzerns haben. Um ein umfassendes Bild potenzieller Auswirkungen darzustellen, wird der Konzern die Auswirkung erst in Verbindung mit den anderen Phasen quantifizieren, sobald diese veröffentlicht sind.

IFRIC 21 – ABGABEN. Am 20. Mai 2013 hat das IASB mit IFRIC 21 „Abgaben“ eine Interpretation zu IAS 37 „Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen“ veröffentlicht. Die Interpretation regelt die Bilanzierung öffentlicher Abgaben, die keine Ertragsteuern nach IAS 12 darstellen, und klärt insbesondere, wann eine Verpflichtung zur Zahlung derartiger Abgaben als Verbindlichkeit zu bilanzieren ist. Die Interpretation ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Übernahme der Interpretation durch die EU steht noch aus. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Interpretation, sofern sie von der EU in dieser Form übernommen wird, einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben wird.

ÄNDERUNGEN IFRS 9 – FINANZINSTRUMENTE (SICHERUNGSBILANZIERUNG UND ÄNDERUNGEN AN IFRS 9, IFRS 7 UND IAS 39). Am 19. November 2013 hat das IASB Ergänzungen zu IFRS 9 „Financial Instruments“ (Hedge Accounting and Amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39) veröffentlicht. Die Ergänzungen umfassen eine grundsätzliche Überarbeitung der Regelungen zum Hedge Accounting, durch die es den Unternehmen ermöglicht werden soll, ihre Risikomanagementaktivitäten im Abschluss besser darstellen zu können. Zusätzlich werden umfangreiche Angabepflichten gefordert. Zudem wird die Möglichkeit geschaffen, den erfolgsneutralen Ausweis von bonitätsbedingten Marktwertänderungen für Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, vorzeitig anzuwenden, ohne die vollständigen Regelungen von IFRS 9 anzuwenden. Des Weiteren wurde der bisher in IFRS 9 enthaltene verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt ab dem 1. Januar 2015 aufgehoben; ein neuer Erstanwendungszeitpunkt wird erst festgelegt, wenn das gesamte IFRS 9-Projekt kurz vor der Vollendung steht. Die Übernahme des Standards einschließlich der Ergänzungen durch die EU steht noch aus. Der Konzern kann derzeit noch nicht abschließend beurteilen, welche Auswirkungen die Erstanwendung des Standards einschließlich der Ergänzungen haben wird, sofern der Standard von der EU in dieser Form übernommen wird.

ÄNDERUNGEN IAS 19 – LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE. Bilanzierung von Arbeitnehmerbeiträgen. Am 21. November 2013 hat das IASB eng begrenzte Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits“ mit dem Titel „Defined Benefit Plans: Employee Contributions (Amendments to IAS 19)“ veröffentlicht. Die Änderungen sind anzuwenden auf die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu leistungsorientierten Pensionsplänen. Hierdurch ist es gestattet, die Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Reduktion

des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde, sofern die Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre sind. Die Änderungen des IAS 19 sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Übernahme der Änderungen durch die EU steht noch aus. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Änderungen, sofern sie von der EU in dieser Form übernommen werden, einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben werden.

Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die SOLARWORLD AG hat alle von der EU übernommenen und ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsnormen umgesetzt, sofern sich diese auf den vorliegenden Konzernabschluss auswirken. Wir verweisen auf oben stehende Ausführungen.

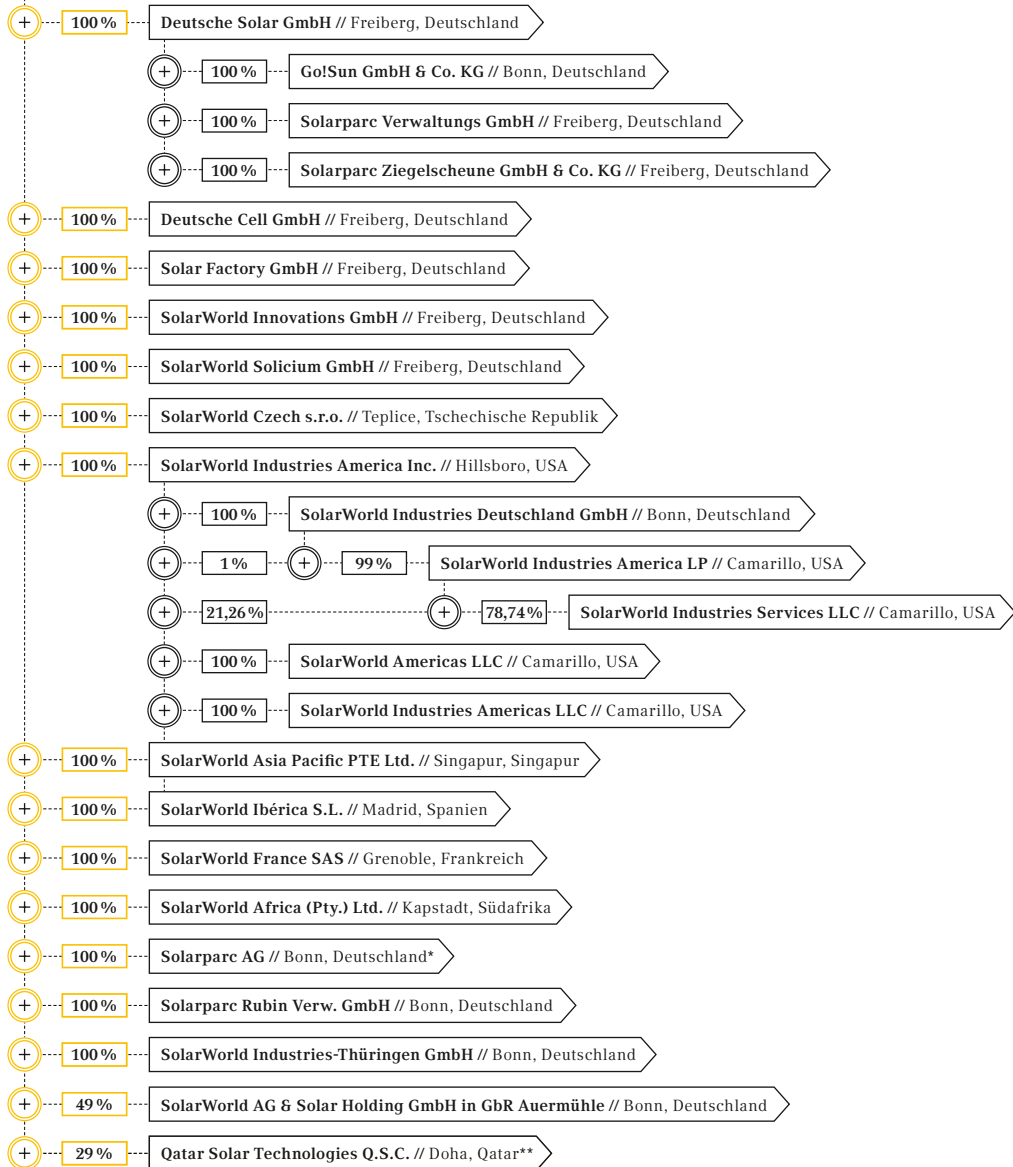
2. KONSOLIDIERUNGSKREIS UND RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR

In den Konzernabschluss werden die SOLARWORLD AG und sämtliche in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die SOLARWORLD AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf andere Weise auf die Tätigkeit einen beherrschenden Einfluss nehmen kann. Die Gesellschaften werden beginnend mit dem Zeitpunkt, ab dem die SOLARWORLD AG die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch die SOLARWORLD AG nicht mehr besteht. Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Am 31. Dezember 2013 gehörten dem SOLARWORLD Konzern folgende Gesellschaften in der hier dargestellten Struktur an:

74 SOLARWORLD KONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2013

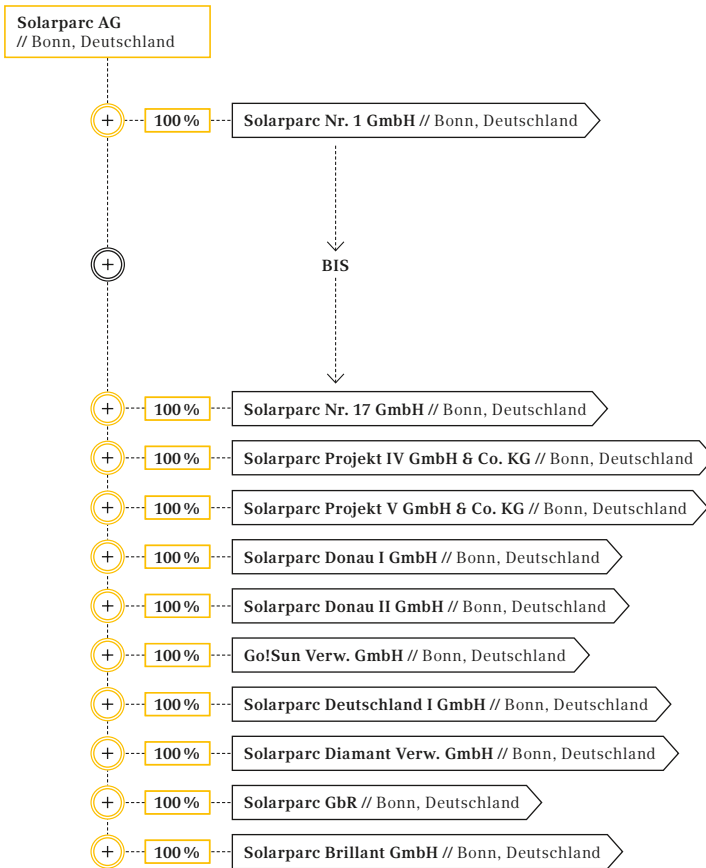
SolarWorld AG
// Bonn, Deutschland



* Struktur des Teilkonzerns auf der nächsten Seite

** Konsolidierung at Equity

75 SOLARPARC TEILKONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2013



Zum Ende des 1. Quartals 2013 wurden zwei Solarprojekte sowie die damit zusammenhängenden Projektgesellschaften SEPV8 LLC und SEPV9 LLC an einen externen Investor veräußert. Hieraus resultierten Umsatzerlöse in Höhe von T€ 47.869.

Mit schuldrechtlichem Vertrag vom 17. April 2013 wurde die SOLARPARC DIAMANT GMBH & Co. KG an einen externen Investor veräußert. Mit Erfüllung wesentlicher aufschiebender Bedingungen wurde die Gesellschaft im 3. Quartal 2013 entkonsolidiert. Hieraus resultierten Umsatzerlöse in Höhe von T€ 30.739.

Mit Vertrag vom 12. November 2013 hat die SOLARWORLD AG die SOLARPARC RUBIN VERWALTUNGS GMBH, Bonn, und die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG, Bonn, von der SOLARPARC AG, Bonn, erworben. Am 6. Dezember 2013 hat die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG einen Ergebnisabführungsvertrag mit der SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH, Bonn, geschlossen. Mit Vereinbarung vom 21. Dezember 2013 ist die SOLARPARC RUBIN VERWALTUNGS GMBH aus der SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG ausgetreten. Damit ist die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG auf die SOLARWORLD AG angewachsen. Der mit der SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH geschlossene Ergebnisabführungsvertrag ist somit auf die SOLARWORLD AG übergegangen.

Am 26. November 2013 unterzeichnete die SOLARWORLD AG einen Vertrag über den Erwerb von Teilen der Solarpartie der Robert Bosch GmbH. Die zu diesem Zweck neu gegründete Gesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH, eine 100-prozentige Tochter der SOLARWORLD AG, Bonn, wird im Rahmen eines sog. „Asset Deals“ einen großen Teil der Produktionsanlagen und weitere Vermögensgegenstände der Bosch Solar Energy AG übernehmen. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt einiger Vollzugsbedingungen. Der Abschluss der Transaktion („Closing“) ist am 12. März 2014 erfolgt.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der SOLARWORLD AG & SOLAR HOLDING GMBH IN GBR AUERMÜHLE (AUERMÜHLE) wurde der SOLARWORLD AG bzw. der Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH jeweils das Recht zum Kauf bzw. Verkauf weiterer bis zu 45 Prozent der Anteile an der Gesellschaft eingeräumt. Daher wurde die Gesellschaft zum 30. April 2010 vollkonsolidiert.

Das nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen JSS1 GMBH, an dem die SOLARWORLD AG mit 49 Prozent beteiligt war, wurde mit Vertrag vom 2. Juli 2013 veräußert.

Das nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen SOLARCYLE GMBH, an dem die SOLARWORLD AG mit 24 Prozent beteiligt war, wurde im Berichtsjahr liquidiert.

Die SOLARWORLD SCHALKE GMBH befindet sich unverändert in Liquidation.

Die DEUTSCHE SOLAR GMBH, DEUTSCHE CELL GMBH, SOLAR FACTORY GMBH, SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH sowie die SOLARWORLD SOLICIUM GMBH machen von den Offenlegungs- und Aufstellungserleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch.

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden für den Konzernabschluss auf einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (wir verweisen hierzu auf die Tz. 7 bis 26) überleitet. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste und Dividenden aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert.

In Bezug auf die Bilanzierung von Projektgesellschaften, die eigens für den Bau, den Betrieb und die Vermarktung von Solarparks errichtet wurden bzw. werden, ergeben sich darüber hinaus folgende Ergänzungen: Zur Geschäftstätigkeit des SOLARWORLD Konzerns gehört u. a. die Entwicklung, der Bau und die Vermarktung von Solarparks. Hierzu werden u. a. eigene Projektgesellschaften errichtet, die vollständig in den Konzernabschluss einbezogen werden, sofern sie vom SOLARWORLD Konzern im Sinne des IAS 27 bzw. des SIC 12 beherrscht werden bzw. die

wesentlichen wirtschaftlichen Chancen und Risiken beim SOLARWORLD Konzern liegen. Lieferungen und Leistungen des SOLARWORLD Konzerns an die jeweilige Projektgesellschaft im Zeitraum der Vollkonsolidierung führen entsprechend nicht zur Ertragsrealisierung, sondern erhöhen entweder als unfertige oder fertige Erzeugnisse das Vorratsvermögen oder bei mittelfristig nicht geplanter externer Vermarktung das Anlagevermögen. Erst im Zeitpunkt der Entkonsolidierung, also in dem Zeitpunkt, in dem die Projektgesellschaft keiner Beherrschung mehr durch den SOLARWORLD Konzern unterliegt, kommt es zu einer Ertragsrealisierung. Da der Bau und die Vermarktung von Solarparks zur Geschäftstätigkeit des SOLARWORLD Konzerns gehören, entspricht die Entkonsolidierung der Projektgesellschaft unter wirtschaftlicher Betrachtungsweise einem Verkauf eines Solarparks, der entsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatztransaktion und in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen wird.

Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital – bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert – zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Dabei wird ein positiver Unterschiedsbetrag den Vermögensgegenständen insoweit zugerechnet, als deren Buchwert vom Zeitwert abweicht. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert behandelt. Ein sich ergebender negativer Unterschiedsbetrag wird ergebniswirksam erfasst.

4. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währungen in Euro (€) umgerechnet. Die funktionale Währung ausländischer Gesellschaften wird durch das primäre Wirtschaftsumfeld bestimmt, in dem sie hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaften und verwenden. Innerhalb der SOLARWORLD AG entspricht die funktionale Währung grundsätzlich der lokalen Währung mit Ausnahme der SOLARWORLD ASIA PACIFIC PTE LTD. und der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C., deren funktionale Währung der US-Dollar ist.

Zur Umrechnung der Abschlüsse der ausländischen Gesellschaften in die Berichtswährung des Konzerns werden die Vermögenswerte und Schulden mit den Stichtagskursen, die Aufwendungen und Erträge grundsätzlich mit den Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Aus der Umrechnung resultierende Differenzbeträge werden aufgrund der stichtagsbezogenen Methode erfolgsneutral in eine Währungsumrechnungsrücklage eingestellt. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb in der Rücklage erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebs in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert.

Folgende Wechselkurse waren für die Währungsumrechnung maßgebend:

1 € =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.13	31.12.12	2013	2012
USA (US-Dollar)	1,38	1,32	1,33	1,29
Südafrika (ZAR)	14,57	11,17	13,01	10,58
Tschechische Republik (CZK)	27,43	25,15	26,03	25,14

5. WESENTLICHE ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN, SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN DES MANagements

Die Erstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IFRS erfordert bei einigen Positionen, dass Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die sich auf den Ansatz und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden in der Bilanz bzw. auf die Höhe und den Ausweis der Erträge und Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sowie die Angabe von Eventualvermögen und -schulden auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen.

Folgende wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen wurden bei der Erstellung des Konzernabschlusses in 2013 getroffen:

Der Konzernabschluss basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung. Diese Annahme beruht auf einem Sanierungskonzept, das von der Gesellschaft nach den Grundsätzen für die Erstellung von Sanierungskonzepten des IDW (IDW ES 6 n.F.) erstellt und von einem externen Sachverständigen überprüft wurde. Wesentliche Grundlage des Sanierungskonzeptes ist der erfolgreiche Vollzug einer Finanzrestrukturierung, die am 24. Februar 2014 erfolgreich abgeschlossen wurde. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 63.

Im Übrigen beziehen sich die wesentlichsten Annahmen und Schätzungen auf die Bewertung des Vorratsvermögens, die Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern, die ertragswirksame Auflösung von erhaltenen Anzahlungen, die Werthaltigkeitstests für das Anlagevermögen, die Bewertung von Rückforderungsansprüchen bzw. geleisteten Anzahlungen aus langfristigen Siliziumverträgen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen insbesondere potenzieller Drohverlustrückstellungen und Gewährleistungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Diese Zustände und die Annahmen über die künftigen Entwicklungen können jedoch aufgrund von Marktbewegungen und Marktverhältnissen sowie anderslautenden rechtlichen Würdigungen, die außerhalb des Einflussbereichs des Konzerns liegen, eine Änderung erfahren. Solche Änderungen finden erst mit ihrem Auftreten einen Niederschlag in den Annahmen.

Insbesondere werden bezüglich der erwarteten Geschäftsentwicklung sowohl die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände als auch die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt.

Die Werthaltigkeitstests des Konzerns basieren auf Berechnungen, bei denen die Discounted-Cashflow-Methode angewendet wird. Die Cashflows werden aus dem Finanzplan der nächsten drei Jahre abgeleitet, wobei noch nicht in Umsetzung befindliche künftige Erweiterungsinvestitionen, die die Ertragskraft der getesteten zahlungsmittelgenerierenden Einheit erhöhen werden, nicht enthalten sind. Der erzielbare Betrag ist stark abhängig von dem im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode verwendeten Diskontierungssatz sowie von den erwarteten künftigen Mittelzuflüssen und der für Zwecke der Extrapolation verwendeten Wachstumsrate. Die Grundannahmen zur Bestimmung des erzielbaren Betrages für die zahlungsmittelgenerierende Einheit werden in der Tz. 32 genauer erläutert.

Der Vorratsbewertung liegen insbesondere im Hinblick auf die Bewertung auf Basis des erzielbaren Betrages Annahmen zu den erwarteten Absatzpreisen und noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten zugrunde. Dabei wurde überwiegend unterstellt, dass Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie unfertige Erzeugnisse zu Modulen weiterverarbeitet und verkauft werden.

Hinsichtlich in der Vergangenheit abgeschlossener langfristiger Abnahmeverträge für Silizium und hierfür geleistete Anzahlungen werden Annahmen getroffen, die sich zum einen dem Grunde nach auf die Bestandskraft der Verträge und zum anderen der Höhe nach auf die Bewertung der geleisteten Anzahlungen beziehen. Die hierbei getroffenen Annahmen sind mit erheblichen Unsicherheiten verbunden und basieren im Wesentlichen auf Einschätzungen der rechtlichen Berater der Gesellschaft, auf Marktdaten und eigenen Einschätzungen.

Hinsichtlich der Bestandskraft der Verträge geht die Gesellschaft auf der Grundlage externer juristischer Stellungnahmen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon aus, dass Abnahmeverpflichtungen aus den wesentlichen Verträgen im Gesamtvolumen von 0,8 Mrd. € (berechnet auf Basis ursprünglich vereinbarter Preise) gegen EU-Kartellrecht verstoßen und dadurch nichtig sind. In der Bilanzierung hat die Gesellschaft daher diesbezüglich keine Rückstellung für ungünstige Verträge im Sinne von IAS 37 gebildet bzw. eine solche von den geleisteten Anzahlungen abgesetzt. Im Hinblick auf die Bilanzierung der diesbezüglich geleisteten Anzahlung (Buchwert 140,9 Mio. €) geht die Gesellschaft davon aus, dass für einen Teil (59,6 Mio. €) ein vollständiger Rückforderungsanspruch besteht. Für den übrigen Teil geht die Gesellschaft davon aus, dass diese nicht mehr realisiert werden können. Im Geschäftsjahr wurden daher weitere Wertberichtigungen in Höhe von 40,6 Mio. € (Vorjahr: 40,7 Mio. €) erfasst.

Mit einem Lieferanten wurde eine Einigung über die Fortführung der bestehenden Verträge erzielt. Auf Basis dieser Einigung und unter Berücksichtigung der aktuellen und voraussichtlichen Marktpreise wurde hieraus ein Drohverlust in Höhe von 35,4 Mio. € ermittelt, der als Wertberichtigung auf die geleisteten Anzahlungen erfasst wurde.

Aufgrund mit ggf. juristischen Auseinandersetzungen einhergehenden Unabwägbarkeiten sowie sich ggf. verändernder strategischer Ausrichtungen unterliegt die Bilanzierung und Bewertung der langfristigen Verträge immer wieder einer neuen Einschätzung bei sich verändernden Gegebenheiten im weiteren Zeitablauf. Der Bilanzierung und Berechnung der Wertberichtigung zum Bilanzstichtag liegt ein Szenario zugrunde, das der Vorstand auf Basis

der Verhältnisse zum Bilanzstichtag als das wahrscheinlichste einschätzt. Dennoch kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass es bis zu einem Totalverlust der geleisteten Anzahlungen oder zu darüber hinausgehenden Schadenersatzansprüchen kommt, sofern die Gesellschaft sich mit ihren Lieferanten nicht oder mit abweichenden Ergebnissen einigt oder Gerichte zu anderen Einschätzungen gelangen sollten.

Die Rückstellung für Gewährleistung wird für spezifische Einzelrisiken, für das allgemeine Risiko aus der Inanspruchnahme aus gesetzlichen Gewährleistungsansprüchen sowie aus gewährten Leistungsgarantien auf verkaufte Photovoltaik-Module gebildet. Letztere werden für 25 und 30 Jahre gewährt. Da die SOLARWORLD AG erst seit weit weniger als 25 Jahren Solarmodule produziert und verkauft, kann hinsichtlich der Berechnung der Leistungsgarantierückstellung kaum auf Erfahrungswerte zurückgegriffen werden. Stattdessen sind Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die mit Unsicherheit behaftet sind. Deren Änderung aufgrund der Erlangung von Erfahrungswerten hinsichtlich der Inanspruchnahme der Leistungsgarantie im Zeitablauf kann zu Anpassungen der Rückstellung bzw. Auswirkungen auf die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen aus Gewährleistung führen.

Hinsichtlich der konkreten Ausprägung getroffener Annahmen im Zusammenhang mit der Ermittlung weiterer Rückstellungen wird auf die Tz. 23 und 58 verwiesen.

Für steuerliche Verlustvorträge werden latente Steueransprüche nur angesetzt, wenn ihre Realisierung mittelfristig (innerhalb der nächsten fünf Jahre) wahrscheinlich ist. Weist eine steuerliche Einheit in der jüngeren Vergangenheit eine Verlusthistorie auf, werden latente Steueransprüche aus Verlustvorträgen dieser Einheit nur angesetzt, wenn ausreichend zu versteuernde temporäre Differenzen oder substantielle Hinweise für deren Realisierung vorliegen. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, sind wesentliche Annahmen und Schätzungen des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. In diesem Zusammenhang hat die SOLARWORLD AG aktive latente Steuern auf Verlustvorträge des deutschen Organkreises gebildet, da davon ausgegangen wird, dass im Rahmen der Finanzrestrukturierung ein ausreichender steuerwirksamer Sanierungsgewinn erzielt wird, mit dem diese Verlustvorträge genutzt werden können.

Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften, Änderungen des Steuerrechts sowie der Höhe und des Entstehungszeitpunkts künftig zu versteuernder Ergebnisse. Angesichts der großen Bandbreite internationaler Geschäftsbeziehungen und des langfristigen Charakters sowie der Komplexität bestehender vertraglicher Vereinbarungen ist es möglich, dass Abweichungen zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den getroffenen Annahmen bzw. künftige Änderungen solcher Annahmen in Zukunft Anpassungen des bereits erfassten Steuerertrags und Steueraufwands erfordern. Der Konzern bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen in den Ländern, in denen er tätig ist. Die Höhe solcher Rückstellungen basiert auf verschiedenen Faktoren, wie bspw. der Erfahrung aus früheren steuerlichen Außenprüfungen und unterschiedlichen Auslegungen der steuerrechtlichen Vorschriften durch das steuerpflichtige Unternehmen und die zuständige Steuerbehörde. Solche unterschiedlichen Auslegungen können sich aus einer Vielzahl verschiedener Sachverhalte ergeben, abhängig von den Bedingungen, die im Sitzland des jeweiligen Konzernunternehmens vorherrschen.

Sofern der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht mithilfe von Daten eines aktiven Markts bestimmt werden kann, wird er im Wesentlichen unter Verwendung von Bewertungsverfahren einschließlich der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die in das Modell eingehenden Größen stützen sich, soweit möglich, auf beobachtbare Marktdaten. Für weitere Erläuterungen wird auf Tz. 64 verwiesen.

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie der Barwert der Pensionsverpflichtung werden anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Aufgrund der Komplexität der Bewertung, der zugrunde liegenden Annahmen und ihrer Langfristigkeit reagiert eine leistungsorientierte Verpflichtung höchst sensibel auf Änderungen dieser Annahmen. Alle Annahmen werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft. Bei der Ermittlung des angemessenen Diskontierungssatzes orientiert sich das Management an den Zinssätzen von Unternehmensanleihen mit mindestens guter Bonität. Die Sterberate basiert auf öffentlich zugänglichen Sterbetafeln. Weitere Details zu den verwendeten Annahmen werden in Tz. 22 und 58 erläutert.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

6. UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE UND ERWERB VON NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und – falls vorhanden – der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst.

Wird ein Unternehmen erworben, wird die Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen beurteilt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Dieser ergibt sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrags des Anteils ohne beherrschenden Einfluss – falls vorhanden – über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag (Badwill) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Veränderungen der Beteiligungsquote an Tochterunternehmen werden gem. IAS 27.30 als Transaktion zwischen Eigentümern bilanziert, solange die Muttergesellschaft weiterhin die Beherrschung ausübt. Bei einer Transaktion zwischen den Eigentümern berührt der Zuerwerb nur die Verteilung der Residualansprüche der Eigentümer. Bilanzansätze der Vermögenswerte und Schulden bleiben demnach unverändert. Innerhalb des Eigenkapitals findet jedoch eine Wertverschiebung zwischen Mehrheitsgesellschaftern und nicht beherrschenden Gesellschaftern statt.

SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH

Am 26. November 2013 hat die SOLARWORLD AG einen Vertrag über den Erwerb von Teilen der Solarsparte der Robert Bosch GmbH unterzeichnet. Die zu diesem Zweck neu gegründete Gesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH, eine 100-prozentige Tochter der SOLARWORLD AG, Bonn, wird im Rahmen eines sog. „Asset Deals“ einen großen Teil der Produktionsanlagen und weitere Vermögensgegenstände der Bosch Solar Energy AG übernehmen. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt einiger Vollzugsbedingungen. Der Abschluss der Transaktion („Closing“) ist am 12. März 2014 erfolgt.

Der Kaufpreis für die Produktionsanlagen und weitere Vermögensgegenstände, den die SOLARWORLD AG zu leisten hat, beträgt € 3,00. Außerdem wurde eine Zahlung von 120,0 Mio. € vereinbart, die von Bosch an SOLARWORLD AG zu leisten ist („negativer Kaufpreis“).

Der Kaufpreis ist mit Abschluss der Transaktion („Closing“) fällig. Für den negativen Kaufpreis wurde ein Zahlungsplan bis März 2018 vereinbart.

Die Übernahme erweitert die Produktionskapazitäten auf den Wertschöpfungsstufen Zelle und Modul und stärkt darüber hinaus die technologische Basis des SOLARWORLD Konzerns.

Wesentliche Transaktionen, die gem. IFRS 3.51 getrennt vom Unternehmenszusammenschluss auszuweisen sind, werden nicht erwartet.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Produktionsanlagen und weiteren Vermögensgegenstände ist derzeit anhängig. Da die Zeitwerte noch nicht vorliegen, kann deren Angabe sowie die Angabe des sich aus dem Erwerb ergebenden Gewinns (Badwill) gem. IFRS 3.34 nicht erfolgen.

7. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert und mit Ausnahme der Firmenwerte jeweils planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 4 bis 15 Jahren abgeschrieben. Bis auf die Firmenwerte liegen keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer vor. Bei der Erstellung immaterieller Vermögenswerte anfallende Forschungsaufwendungen werden sofort als Aufwand verrechnet. In gleicher Weise wird mit den Entwicklungsaufwendungen verfahren, da Forschung und Entwicklung iterativ miteinander vernetzt sind und daher eine verlässliche Trennbarkeit in der Regel nicht gegeben ist.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte werden in den Abschreibungen der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Alle Ausgaben für die Erkundung und Evaluierung von Bodenschätzen werden als solche erfasst und separat als immaterieller Vermögenswert aktiviert. Dieser immaterielle Vermögenswert wird, sofern Anhaltspunkte für das Vorliegen einer Wertminderung gem. IFRS 6.20 vorliegen, auf potenzielle Wertminderung überprüft. Zum Bilanzstichtag lagen keine entsprechenden Anhaltspunkte vor. Zudem wird der immaterielle Vermögenswert nach erfolgreicher Erkundung und Evaluierung über die Förderungsdauer planmäßig abgeschrieben. Abschreibungen von Sachanlagevermögen, die für Erkundungs- und Evaluierungszwecke eingesetzt werden, sind Bestandteil der Ausgaben, die als immaterieller Vermögenswert erfasst werden.

Firmenwerte, insbesondere solche aus der Kapitalkonsolidierung, werden gemäß den Regelungen der IFRS 3 sowie IAS 36 und 38 grundsätzlich einem jährlichen Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Zudem ist ein Impairment-Test beim Vorliegen einzelner Anhaltspunkte vorzunehmen. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen unter Tz. 9.

8. SACHANLAGEN

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Einzelkosten sowie angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Des Weiteren gehören zu den Herstellungskosten die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die fertigungsbezogenen anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und die freiwilligen sozialen Leistungen des Unternehmens. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, sofern sie der Herstellung zugerechnet werden können. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten beinhalten zudem neben dem Kaufpreis nach Abzug von Rabatten, Boni und Skonti alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts aktiviert, sofern mindestens ein Zeitraum von einem Jahr erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen. Grundsätzlich aktiviert der SOLARWORLD Konzern Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte. Im Geschäftsjahr 2013 wurden jedoch keine qualifizierten Vermögenswerte identifiziert, sodass alle Fremdkapitalkosten aufwandswirksam erfasst wurden.

Laufende Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen, die keine wesentliche Ersatzinvestition darstellen, werden sofort als Aufwand erfasst. Sofern wesentliche Teile von Sachanlagen in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden müssen, erfasst der Konzern solche Teile als gesonderte Vermögenswerte mit spezifischer Nutzungsdauer bzw. Abschreibung. Bei Durchführung einer Großinspektion werden entsprechend die Kosten im Buchwert der Sachanlagen als Ersatz aktiviert, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Alle anderen Wartungs- und Instandhaltungskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Sofern abnutzbare Sachanlagen aus wesentlichen identifizierbaren Komponenten mit jeweils unterschiedlichen Nutzungsdauern bestehen, werden diese Komponenten gesondert ausgewiesen und über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Der Barwert der erwarteten Kosten für die Entsorgung eines Vermögenswerts nach dessen Nutzung ist in den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts enthalten, wenn die Ansatzkriterien für eine Rückstellung erfüllt sind. Für detailliertere Informationen zur Bewertung der Rückstellung für Rückbauverpflichtungen wird auf Tz. 58 verwiesen.

Hinsichtlich der aktivierten Eigenleistungen wird auf Tz. 28 verwiesen.

Für die Abschreibungen werden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Gebäude inkl. als Finanzinvestition gehaltener Immobilien	15 bis 50 Jahre
Bauten/Einbauten auf fremden Grundstücken	Laufzeit der Mietverträge (max. 10 bis 15 Jahre)
Technische Anlagen und Maschinen	Bis 10 Jahre
Windkraft- und Photovoltaikanlagen	20 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 5 Jahre

Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in der der Vermögenswert ausgebucht wird.

Investitionszulagen bzw. -zuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der entsprechenden Vermögenswerte nicht, sondern werden grundsätzlich passivisch abgegrenzt. Wir weisen hierzu auf Tz. 21 und 57.

9. AUSSERPLANMÄSSIGE WERTMINDERUNGEN VON SACHANLAGEN UND IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte werden zu jedem Berichtsstichtag auf Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung überprüft (Impairment-Test). Sind derartige Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Sofern der erzielbare Betrag auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes nicht geschätzt werden kann, wird die Ermittlung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) durchgeführt, zu der der jeweilige Vermögenswert zugeordnet ist.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer oder solchen, die noch nicht genutzt werden können, wird ein Wertminderungstest mindestens jährlich (31. Dezember) und bei Anlass durch Vorhandensein sog. „Triggering events“ durchgeführt.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten/Nettozeitwert (fair value less costs to sell) und dem Nutzungswert (value in use).

- Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerszinssatz abgezinst. Dieser berücksichtigt dabei sowohl die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert (time value) des Geldes als auch die den Vermögenswert betreffenden Risiken, sofern diese nicht bereits in der Schätzung der Zahlungsströme Berücksichtigung gefunden haben. Den Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für die nächsten drei Jahre beruhen. Dieser Detailplanungshorizont bildet die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen ab. Die Free Cashflows werden mit den gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensätzen nach Unternehmenssteuern (weighted average cost of capital) zwischen 11,4 Prozent und 13,9 Prozent (2012: 11,4 Prozent bis 15,1 Prozent) auf den

Bilanzstichtag diskontiert. Dieser Diskontierungssatz basiert auf dem anhand der stichtagsbezogenen Zinsstruktur am Rentenmarkt ermittelten risikolosen Zinssatz, für den ein Wert zwischen 2,58 Prozent und 3,76 Prozent (2012: 2,19 Prozent bis 3,35 Prozent) zugrunde gelegt wurde, und einer allgemeinen Marktrisikoprämie vor persönlichen Steuern zwischen 5,80 Prozent bis 6,25 Prozent (2012: 5,80 Prozent bis 6,25 Prozent). Zur Ermittlung des Beta-Faktors, des Fremdkapitalaufschlags und der Kapitalstruktur werden Daten einer repräsentativen Peer-Group herangezogen; die SOLARWORLD AG selbst ist in dieser Peer-Group – aufgrund der Restrukturierungssituation – nicht berücksichtigt.

- Der beizulegende Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten wird auf Basis aktueller Marktbedingungen unter Annahme einer allgemeinen gewerblichen Nutzung durch Marktteilnehmer ermittelt. Für einen wesentlichen Teil des Sachanlagevermögens lagen gutachtliche Schätzungen des beizulegenden Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten vor. Zur Bewertung von Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sind dabei insbesondere lokale Bodenwerte, Marktmieten, Bewirtschaftungskosten, neben standort- und nutzungsspezifischen Renditen eingeflossen. Für die Vermarktungsannahmen wurden mehrere Szenarien betrachtet. Bei der Bewertung von Maschinen sind insbesondere Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (basierend auf Anschaffungs- und aktuellen Wiederbeschaffungswerten) sowie die variablen Faktoren Zeitwert- und Gebrauchswertfaktor in die Wertermittlung eingeflossen. Der Zeitwertfaktor erfasst den durch das Alter des Objektes eingetretenen Wertverlust sowie aktuelle Markttrends. Der Gebrauchswertfaktor wird insbesondere durch den Zustand sowie durch Ort, Zeit und Grad des Einsatzes der Maschine bestimmt. Für die Vermarktungsannahmen wurden mehrere Szenarien betrachtet.

Sofern der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes bzw. einer CGU dessen Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag wertgemindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Für den Fall, dass sich der Wertminderungsaufwand wieder aufholen sollte, wird der Buchwert des Vermögenswertes bzw. der CGU auf den neu ermittelten erzielbaren Betrag erhöht. Dabei ist die Wertobergrenze der Zuschreibung in Höhe des ursprünglichen Buchwerts des Vermögenswertes bzw. der CGU zu beachten. Eine Wertaufholung wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung, sondern wird auf der Basis des erzielbaren Betrags der CGU, der dieser zugeordnet ist, auf eine Wertminderung hin untersucht (impairment only approach). Hierfür wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Geschäfts- oder Firmenwert jeder einzelnen CGU zugeordnet, die voraussichtlich Synergien aus dem Zusammenschluss zieht. Der Impairment-Test erfolgt mindestens einmal im Jahr zum Bilanzstichtag (31. Dezember) und zusätzlich, sofern Anzeichen einer Wertminderung der CGU vorliegen.

Für den Fall, dass der Buchwert der CGU, welcher der Geschäfts- oder Firmenwert zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag übersteigt, ist dieser zugewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe der festgestellten Differenz abzuschreiben. Einmal vorgenommene Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwerts dürfen nachfolgend auch nicht mehr rückgängig gemacht werden. Übersteigt der festgestellte Differenzbetrag (Wertminderungsbedarf) der CGU den Buchwert des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts, erfolgt in Höhe des verbleibenden Wertminderungsbetrags eine anteilige Wertminderung der Buchwerte der der CGU zugeordneten Vermögenswerte. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird weder im aktuellen Berichtsjahr noch im Vorjahr ausgewiesen. Ein aus dem Erwerb der SOLARPARC AG stammender Firmenwert wurde im Vorjahr vollständig abgewertet.

Bezüglich der Ergebnisse aus den im Geschäftsjahr durchgeführten Werthaltigkeitstests verweisen wir auf Tz. 32.

10. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten bewertet. Die Kosten für den Ersatz eines Teils einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden im Zeitpunkt ihres Anfalls in den Buchwert der Immobilie einbezogen, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Der Buchwert beinhaltet nicht die Kosten der laufenden Instandhaltung der Immobilien. Im Rahmen der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzgl. linearer Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Hinsichtlich der Bewertungsgrundlagen und der Nutzungsdauern verweisen wir auf unsere Angaben in Tz. 8.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ausgebucht, wenn sie veräußert werden oder wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden können und kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen aus ihrem Abgang mehr erwartet wird. Die Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert des Vermögenswertes wird in der Periode der Ausbuchung erfolgswirksam erfasst.

Immobilien werden nur dann aus dem oder in den Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien übertragen, wenn eine Nutzungsänderung vorliegt. Bei einer Übertragung aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in den Bestand der vom Eigentümer selbst genutzten Immobilien entsprechen die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten für Zwecke der Folgebewertung dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Nutzungsänderung. Wird eine bislang selbst genutzte Immobilie dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zugeordnet, so wird diese Immobilie bis zum Zeitpunkt der Nutzungsänderung entsprechend der Angaben in Tz. 8 bilanziert.

11. AT EQUITY BEWERTETE ANTEILE

Die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt.

Des Weiteren macht der Konzern von dem Wahlrecht gemäß IAS 31.38 Gebrauch und bilanziert seine Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen (Joint Ventures) ebenfalls nach der Equity-Methode.

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen der Beteiligung, der beim Erwerb aufgedeckten stillen Reserven und Lasten sowie der anteiligen nicht realisierten Zwischenergebnisse aus Transaktionen mit der Beteiligungsgesellschaft erfasst. Der mit einer Beteiligung verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält in der Position „Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen“ den Anteil des Konzerns am Erfolg der Beteiligung inklusive der Effekte aus der Fortschreibung der aufgedeckten stillen Reserven und Lasten. Hierbei handelt es sich um den, den Anteilseignern der Beteiligung zurechenbaren Gewinn und somit um den Gewinn nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen an den Tochterunternehmen der Beteiligung. Unmittelbar im Eigenkapital der Beteiligung ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst. Nicht realisierte Zwischenergebnisse aus Transaktionen zwischen der Beteiligung und dem Konzern werden entsprechend dem Anteil an der Beteiligung ebenfalls über die Position „Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen“ eliminiert.

Die Abschlüsse der Beteiligungen werden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Soweit erforderlich, werden Anpassungen an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einer Beteiligung wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils an der Beteiligung und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

12. SONSTIGE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die auf Vorräte geleisteten langfristigen Anzahlungen werden in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Die Anzahlungen wurden teilweise in US-Dollar geleistet. Da es sich hierbei nicht um monetäre Posten im Sinne von IAS 21.16 handelt, erfolgte eine Bewertung mit dem historischen, bei Verausgabung gegebenen Kurs.

13. VORRÄTE

Unter den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige und fertige eigene Erzeugnisse, Handelswaren sowie kurzfristige geleistete Anzahlungen auf Vorräte ausgewiesen. Der Ansatz der erworbenen Vorratsgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten, die in Abhängigkeit von der Art der Vorratsgegenstände entweder auf Basis von Durchschnittskosten oder nach der „First in – First out“ (FiFo) Methode ermittelt werden. Der Ansatz der selbst erstellten Vorratsgegenstände erfolgt zu Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten, basierend auf einer normalen Kapazitätsauslastung der Produktionsanlagen. Zudem beinhalten sie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können sowie, soweit fertigungsbezogen, die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind. Fremdkapitalkosten werden nicht berücksichtigt, da Vorräte aus Konzernsicht nicht als qualifizierte Vermögensgegenstände gelten.

Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt zum jeweils niedrigeren Betrag aus Anschaffungs-/Herstellungskosten einerseits und realisierbarem Nettoveräußerungspreis andererseits. Letzterer ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös des Endproduktes abzgl. der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Aufgrund der Produktionsgegebenheiten von Unternehmen und Branche werden in den Erläuterungen zu den Vorräten in Tz. 48 fertige Erzeugnisse mit Handelswaren zusammengefasst.

Die unter den Vorräten ausgewiesenen kurzfristigen geleisteten Anzahlungen wurden teilweise in US-Dollar geleistet. Da es sich hierbei nicht um monetäre Posten im Sinne von IAS 21.16 handelt, erfolgte eine Bewertung mit dem historischen, bei Verausgabung gegebenen Kurs.

14. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zum Nennwert. Bestehen an der Einbringlichkeit der Forderungen Zweifel, werden die Kundenforderungen mit dem niedrigeren realisierbaren Betrag angesetzt. Wertberichtigungen werden teilweise unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Die Entscheidung, ob die Wertberichtigung über ein Wertberichtigungskonto erfolgt oder direkt den Buchwert mindert, hängt von der Wahrscheinlichkeit des erwarteten Forderungsausfalls ab. In Fremdwährung valutierende Forderungen werden zum Stichtagskurs bewertet.

Die Bilanzierung von Forderungen aus Auftragsfertigungen wird nach der Percentage-of-Completion-Methode gemäß IAS 11 vorgenommen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Tz. 25.

15. ÜBRIGE FORDERUNGEN UND VERMÖGENSWERTE

Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit dem Nennwert bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken sind durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

16. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte,

- die „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden,
- als „bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“,
- als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“,
- als „Kredite und Forderungen“ oder
- als Derivate, die als Sicherungsinstrument designed wurden und als solche effektiv sind, klassifiziert.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest. Finanzielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu ihrem beizulegenden Zeitwert zzgl. der Transaktionskosten bewertet. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte, die als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert wurden. Hier erfolgt der Erstansatz zum beizulegenden Zeitwert ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Wertpapiere, die als „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ kategorisiert wurden.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten hängt von deren Kategorisierung ab.

Wertpapiere werden als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert, wenn sie entweder als solche designiert oder „zu Handelszwecken gehalten“ werden.

Sie werden als „zu Handelszwecken gehalten“ kategorisiert, wenn sie mit der Absicht erworben wurden, sie kurzfristig wieder zu verkaufen. Diese Kategorie umfasst zudem vom Konzern abgeschlossene derivative Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 designiert sind.

Finanzielle Vermögenswerte werden designiert als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“, wenn sie Teil eines Portfolios sind, das auf Grundlage der beizulegenden Zeitwerte beurteilt und gesteuert wird. Der Erwerb und Verkauf von Wertpapieren erfolgt unter dem Aspekt des ertragsoptimierten Liquiditätsmanagements und wird im Wesentlichen zentral durch die SOLARWORLD AG gesteuert. Zum Bilanzstichtag waren keine finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie im Bestand.

„Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete“ finanzielle Vermögenswerte werden mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Jeder aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam im Finanzergebnis erfasst. Der erfasste Nettogewinn oder -verlust schließt etwaige Dividenden und Zinsen des finanziellen Vermögenswertes mit ein.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis ohne Abzug der Transaktionskosten bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf keinem aktiven Markt gehandelt werden, wird unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Für weitere Erläuterungen zu den angewandten Bewertungsverfahren wird auf Tz. 64 verwiesen.

Finanzielle Vermögenswerte, die als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert wurden, sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden solche finanziellen Vermögenswerte im Rahmen einer Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und abzgl. etwaiger Wertminderungen bewertet.

Bei finanziellen Vermögenswerten, die als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ klassifiziert wurden, handelt es sich um Finanzinstrumente, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf Liquiditätsbedarf oder Änderungen der Marktbedingungen verkauft werden können. Nach der erstmaligen Bewertung werden „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in den folgenden Perioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden in der AfS-Rücklage erfasst. Wenn ein solcher Vermögenswert ausgebucht wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Die SOLARWORLD AG hat unter Beachtung von IFRIC 14 und IAS 19 unter den finanziellen Vermögenswerten Rückdeckungsversicherungen aktiviert, die der Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverpflichtungen dienen. Der Wertansatz erfolgte auf Basis der Angaben der Versicherungsgesellschaft zum Aktivwert und in Höhe des Betrages, zu dem der Versicherungswert die Altersteilzeitverbindlichkeiten übersteigt (Planvermögensüberschuss).

17. FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel beinhalten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Form von Kassenbeständen, Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristigen Geldanlagen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeiträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Sie werden als „Kredite und Forderungen“ klassifiziert und nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzgl. etwaiger Wertminderungen bewertet.

Für Zwecke der Kapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente Kassenbestände und kurzfristige Einlagen abzgl. in Anspruch genommener Kontokorrentkredite. Sofern Zahlungsmittel Verfügungsbeschränkungen von mehr als drei Monaten unterliegen, werden diese unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

18. ZUR VERÄUSSERUNG BESTIMMTE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN SOWIE NICHT FORTGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN

Als zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte werden einzelne langfristige Vermögenswerte, Gruppen von Vermögenswerten oder Vermögenswerte nicht fortgeführter Unternehmensbereiche ausgewiesen, deren Buchwerte überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden und im Übrigen die in IFRS 5 definierten Kriterien erfüllen. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte grundsätzlich nur dann erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten unterhalb des Buchwertes liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes abzgl. Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt.

Aufwendungen und Erträge aus der Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten werden ebenso wie Gewinne und Verluste aus deren Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten als Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung der nicht fortgeführten Aktivitäten werden ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen.

19. FINANZSCHULDEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

In der Folgebilanzierung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten betreffen in der Regel derivative Finanzinstrumente. Wir verweisen diesbezüglich auf die nachfolgende Tz. 20.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten wie z.B. verzinsliche Darlehen werden in der Folgebilanzierung grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen der Amortisation mittels der Effektivzinsmethode.

20. DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING

Der SOLARWORLD Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins-, Währungs- und Commodityrisiken ein. Diese Finanzinstrumente werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben oder nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 designiert werden. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Dabei erfolgt der Ergebnisausweis in den sonstigen betrieblichen

Erträgen oder Aufwendungen, sofern das Finanzinstrument zu Sicherungszwecken im Hinblick auf das operative Geschäft abgeschlossen wurde. Der Ergebnisausweis erfolgt im sonstigen Finanzergebnis, sofern sich das Finanzinstrument auf Finanzierungs- oder Anlageaktivitäten bezieht.

Derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrumente designiert und als solche effektiv sind, werden auf der Grundlage einer Beurteilung der Tatsachen und Umstände als kurzfristig oder langfristig klassifiziert oder in einen kurzfristigen und einen langfristigen Teil aufgeteilt.

Der SOLARWORLD Konzern wendet gegebenenfalls Vorschriften zu Sicherungsmaßnahmen gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) zur Sicherung von zukünftigen Zahlungsströmen (Cashflow Hedges) an.

Für die Erfassung der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist oder nicht. Liegt kein Hedge Accounting vor, werden die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam erfasst. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Sicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft einschließlich der Risikomanagementziele dokumentiert. Des Weiteren wird bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren Verlauf regelmäßig dokumentiert, ob das designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Kompensation der Änderung der Cashflows des Grundgeschäfts in hohem Maße effektiv ist.

Der effektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes eines Derivates oder eines originären Finanzinstruments, das im Rahmen eines Cashflow Hedges als Sicherungsinstrument designiert worden ist, wird im Eigenkapital erfasst. Der auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt, in der auch das Grundgeschäft des Cashflow Hedges ergebniswirksam wird. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in demselben Posten, in dem auch das Grundgeschäft ausgewiesen wird. Führt jedoch eine abgesicherte erwartete Transaktion zur Erfassung eines nicht finanziellen Vermögenswertes oder einer nicht finanziellen Schuld, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und bei der erstmaligen Ermittlung der Anschaffungskosten des Vermögenswertes oder der Schuld berücksichtigt.

Die bilanzielle Abbildung der Sicherungsbeziehung endet, wenn die Sicherungsbeziehung aufgelöst, das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder sich nicht mehr für Sicherungszwecke eignet. Der vollständige zu diesem Zeitpunkt im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust verbleibt im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam vereinnahmt, wenn die erwartete Transaktion ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet wird. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion nicht mehr gerechnet, wird der gesamte im Eigenkapital erfasste Erfolg sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt.

Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung sowie in der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte gehandelter derivativer Finanzinstrumente entsprechen den Marktpreisen. Nicht gehandelte derivative Finanzinstrumente werden unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Wir verweisen auf Tz. 64.

21. ABGEGRENZTE INVESTITIONSZUWENDUNGEN

Die vereinnahmten Investitionszuwendungen werden in Anwendung von IAS 20 abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der betreffenden Anlagegegenstände ertragswirksam aufgelöst. Somit wird dieser Posten über die Perioden der Nutzungsdauer der bezuschussten Sachanlagen verteilt und erhöht die Vorsteuerergebnisse zukünftiger Geschäftsjahre sukzessive. Dieser Ergebniserhöhung stehen Abschreibungsaufwendungen in entsprechender Höhe gegenüber, die somit im Saldo neutralisiert werden. Zusätzlich werden sich steuerliche Effekte ergeben, wobei die

ergebniserhöhende Auflösung der abgegrenzten Investitionszuwendungen insoweit ertragsteuerfrei erfolgt, als diese aus der Vereinnahmung steuerfreier Investitionszulagen resultieren.

Ebenfalls unter IAS 20 subsumiert werden Einnahmen aus Steuergutschriften für getätigte Investitionen (Investment Tax Credits). Ansprüche auf Steuergutschriften werden bilanziert, sofern eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die wesentlichen Voraussetzungen für den Erhalt erfüllt werden und die Erteilung erfolgt. Die Bewertung der Ansprüche erfolgt mit dem Barwert.

22. ALTERSVERSORGUNG

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern erfolgt überwiegend beitragsorientiert. Hierbei zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Verpflichtungen oder auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche und private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die jährlichen Beiträge sind als Personalaufwendungen ausgewiesen.

Bei einem Tochterunternehmen der SOLARWORLD AG besteht ein leistungsorientierter Altersversorgungsplan (Defined Benefit Plan), für den eine Insolvenzversicherung über den Pensionssicherungsverein erfolgt. Planvermögen liegt nicht vor. Die Bewertung dieser Pensionsrückstellungen erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird in den „Zins- und anderen Finanzaufwendungen“ erfasst.

Der als Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag umfasst den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (unter Anwendung eines Diskontierungszinssatzes auf Grundlage erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen) abzgl. des noch nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und der noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste (zzgl. Gewinne).

23. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, soweit eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt und sich diese Vermögensbelastung verlässlich abschätzen lässt. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs. Rückstellungen für Verpflichtungen, die voraussichtlich nicht im Folgejahr zu einer Belastung führen, werden in Höhe des Barwertes des erwarteten Vermögensabflusses erfasst. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzgl. der Erstattung ausgewiesen. Zu weiteren Details verweisen wir auf unsere Ausführungen in Tz. 58.

Muss die Rückstellungsbildung unterbleiben, weil eines der Kriterien nicht erfüllt ist, ohne dass die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme als vernachlässigbar gering eingeschätzt wird („remote“), wird über die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualschulden berichtet. Wir verweisen hierzu auf Tz. 66.

Rückstellungen für Kosten in Verbindung mit Gewährleistungen werden im Zeitpunkt des Verkaufs der zugrundeliegenden Produkte oder der Erbringung der Dienstleistungen gebildet. Die erstmalige Erfassung erfolgt auf der Basis von Schätzungen und Annahmen. Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen in Tz. 5. Die ursprüngliche Schätzung der Kosten in Verbindung mit Gewährleistungen wird regelmäßig überprüft.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, sofern ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist.

Ein Ansatz von Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen erfolgt für vertraglich fixierte Verpflichtungen und wird mit den zukünftigen erwarteten Kosten für die Wiederherstellung bewertet.

Rückstellungen für drohende Verluste aus ungünstigen Verträgen werden gebildet, wenn der aus dem Vertrag resultierende erwartete wirtschaftliche Nutzen geringer ist als die zur Vertragserfüllung unvermeidbaren Kosten.

24. ÜBRIGE SCHULDEN

Die unter den übrigen Schulden ausgewiesenen abgegrenzten Schulden werden für erhaltene Dienstleistungen und Waren sowie für Personalverpflichtungen erfasst, für die die formalen Voraussetzungen für die Zahlung noch nicht erfüllt sind. Für diese Schulden ist der künftige Vermögensabfluss dem Grunde nach sicher und unterliegt der Höhe nach nur unwesentlichen Unsicherheiten. Die Bewertung erfolgt mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs.

Die unter den übrigen Schulden ausgewiesenen erhaltenen Anzahlungen lauten teilweise auf US-Dollar. Da es sich hierbei nicht um monetäre Posten im Sinne von IAS 21.16 handelt, erfolgte eine Bewertung mit dem historischen, bei Vereinnahmung gegebenen Kurs.

Im Zusammenhang mit den abgegrenzten Verbindlichkeiten für die gewinnorientierte Mitarbeiterbeteiligung werden im Rahmen eines „Treuhandvertrags zum Insolvenzschutz“ Einzahlungen auf ein Treuhandkonto geleistet, die die Verpflichtungen aus dem Geschäftsjahr 2011 betreffen. Da diese Verpflichtungen als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.126 (d) anzusehen sind, erfolgt im Rahmen der Bewertung gemäß IAS 19.128 eine Saldierung des Barwerts der Verpflichtungen am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert des als Planvermögen anzusehenden Treuhandkontos. Planvermögen umfasst Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer gehalten wird. Planvermögen ist vor dem Zugriff von Gläubigern des Konzerns geschützt und kann nicht direkt an den Konzern gezahlt werden. Die Saldierung ist zum Bilanzstichtag sowohl im kurzfristigen als auch im langfristigen Bereich erfolgt.

25. ERTRAGS- UND AUFWANDSREALISIERUNG

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert des erhaltenen oder zu beanspruchenden Entgelts abzgl. gewährter Skonti und Rabatte sowie der Umsatzsteuer oder anderer Abgaben bewertet.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren oder Erzeugnissen werden mit Übergang der signifikanten Risiken und Chancen erfasst, wenn, wie regelmäßig der Fall, auch die übrigen Voraussetzungen (keine fortgesetzte Involvierung, verlässliche Bestimmbarkeit der Erlöshöhe und ausreichende Wahrscheinlichkeit des Zuflusses) gegeben sind.

Die Umsatzerlöse aus dem Projektgeschäft werden nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC) gemäß IAS 11 erfasst, soweit die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen. Dabei wird für kundenspezifische Projekte eine anteilige Gewinnrealisierung entsprechend dem Fertigstellungsgrad vorgenommen, wenn eine Ermittlung des Fertigstellungsgrades der Gesamtkosten und der Gesamterlöse der jeweiligen Aufträge im Sinne von IAS 11 zuverlässig möglich ist. Der Fertigstellungsgrad der einzelnen Projekte wird grundsätzlich nach dem Cost-to-Cost-Verfahren gemäß IAS 11.30 (a) ermittelt. Unter den genannten Voraussetzungen werden entsprechend dem Fertigstellungsgrad anteilig die Gesamtprojekterlöse realisiert. Die Auftragskosten umfassen die dem Auftrag direkt zurechenbaren Kosten und Teile der Gemeinkosten. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht zuverlässig ermittelt werden kann, werden die Auftragslöse in Höhe der dazugehörigen Auftragskosten erfasst, sodass per Saldo ein Nullergebnis ausgewiesen wird (Zero-Profit-Methode).

Im Zusammenhang mit langfristigen Verkaufskontrakten für Siliziumwafer erhaltene Anzahlungen werden ertragswirksam aufgelöst, wenn der SOLARWORLD Konzern keine Verpflichtung mehr zur Anrechnung auf zukünftige Lieferungen hat und eine Anrechnung auch faktisch nicht in Erwägung zieht.

Aufwandszuschüsse werden periodengerecht entsprechend dem Anfall der Aufwendungen ertragswirksam erfasst.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Rückstellungen für Gewährleistung werden zum Zeitpunkt der Realisierung der entsprechenden Umsatzerlöse gebildet.

Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar eingestuftten finanziellen Vermögenswerten werden Zinserträge und Zinsaufwendungen anhand des Effektivzinssatzes erfasst. Dabei handelt es sich um den Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder gegebenenfalls eine kürzere Periode exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden. Zinserträge bzw. -aufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Zins- und anderen Finanzerträge bzw. Zins- und anderen Finanzaufwendungen ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt.

26. STEUERN

a) Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag in den Ländern gelten, in denen der Konzern tätig ist und zu versteuerndes Einkommen erzielt.

b) Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Liability-Methode auf zum Abschlussstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem Steuerbilanzwert.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts
- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Eine Ausnahme bilden latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten. Zukünftige Steuerersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern am Abschlussstichtag materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, werden in Übereinstimmung mit dem zugrunde liegenden Geschäftsvorfall direkt im Eigenkapital erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

c) Umsatzsteuer

Erträge, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst. Eine Ausnahme bilden folgende Fälle:

- Wenn die beim Kauf von Vermögenswerten oder der Inanspruchnahme von Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von der Steuerbehörde zurückgefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst.
- Forderungen und Verbindlichkeiten werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde zu erstatten oder an diese abzuführen ist, wird in der Bilanz unter den „Übrigen Forderungen und Vermögenswerten“ bzw. „Übrigen Schulden“ erfasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

27. UMSATZERLÖSE

Die Umsätze und ihre Aufteilung auf Unternehmensbereiche und Regionen sind in der Segmentberichterstattung (Tz. 39) ersichtlich. Die Konzernumsätze betreffen die folgenden Produkte und Leistungen:

in T€	2013	2012
Modul- und Bausatzverkauf (Eigen- und Fremdproduktion)	350.399	497.130
Projekterlöse	81.943	73.903
Zellen/Wafer	11.293	18.686
Stromerzeugung	5.064	13.655
Sonstige Umsatzerlöse	7.122	3.020
Summe	455.821	606.394

Die Projekterlöse resultieren im Wesentlichen aus der Errichtung und dem Verkauf von Großsolaranlagen.

Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten im Wesentlichen Erlöse aus dem Verkauf von sonstigen Zwischen- und Vorprodukten sowie Erlöse aus Recyclingaktivitäten.

28. AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die aktivierten Eigenleistungen betreffen vor allem Umbaumaßnahmen von technischen Anlagen.

29. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in T€	2013	2012
Schadensersatzleistungen	12.032	9.978
Auflösung erhaltener Anzahlungen	9.663	63.417
Sonstige periodenfremde Erträge	7.376	4.736
Ertrag aus Aufwandszuschüssen für Forschung und Entwicklung	7.195	5.261
Auflösung abgegrenzter Investitionszuwendungen	6.522	48.299
Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	3.930	3.883
Kursgewinne	3.193	13.409
Weiterberechnung von Aufwendungen	1.294	1.179
Erlöse aus sonstigen Lieferungen und Leistungen	268	2.267
Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten	36	743
Ertrag aus Veräußerung Windportfolio	0	7.071
Übrige sonstige betriebliche Erträge	7.777	6.216
Summe	59.287	166.459

Die Schadensersatzleistungen sind nahezu vollständig (i.Vj. 10,0 Mio. €) auf Ausgleichszahlungen für die Nichterfüllung von Langzeitlieferverträgen zurückzuführen.

Die Erträge aus der Auflösung erhaltener Anzahlungen resultieren aus dem Wegfall der Verpflichtung, erhaltene Anzahlungen für Waferlieferungen auf zukünftige Lieferungen anzurechnen. Die Erträge ergeben sich in Höhe von T€ 7.523 (i.Vj. T€ 60.372) aus dem vollständigen Wegfall der Verpflichtung gegenüber mehreren Kunden aufgrund von geschlossenen Aufhebungsvereinbarungen oder Kündigungen und in Höhe von T€ 2.140 (i.Vj. T€ 3.045) aus Minderabnahmen fest vereinbarter Waferlieferungen aus laufenden Verträgen für das Kalenderjahr 2013.

Die periodenfremden Erträge resultieren im Wesentlichen aus einer Rückerstattung eines US-amerikanischen Energielieferanten (6,6 Mio. €).

Von den Erträgen aus der Auflösung von abgegrenzten Investitionszuwendungen waren im Vorjahr T€ 26.551 auf außerplanmäßige Abschreibungen im Rahmen des Werthaltigkeitstests zurückzuführen. Ein vergleichbarer Effekt lag im Berichtsjahr nicht vor. Wir verweisen hierzu auf Tz. 9 und 32.

Die Erträge aus sonstigen Lieferungen und Leistungen resultieren im Wesentlichen aus Verkäufen von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, welche keinen Bestandteil der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit darstellen.

Der im Vorjahr ausgewiesene Ertrag aus der Veräußerung des Windportfolios resultiert aus der Ausgliederung und anschließenden Veräußerung der Windaktivitäten des SOLARWORLD Konzerns. Eine vergleichbare Transaktion lag im Berichtsjahr nicht vor.

Die vereinnahmten Zuschüsse für Forschung und Entwicklung sind mit einer Reihe von Auflagen verbunden. Diese können nach jetzigem Kenntnisstand vollständig erfüllt werden, sodass mit keinen Rückzahlungen zu rechnen ist.

30. MATERIALAUFWAND

in T€	2013	2012
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	233.697	470.843
Aufwendungen für bezogene Leistungen	38.969	63.725
Summe	272.666	534.568

31. PERSONALAUFWAND

in T€	2013	2012
Löhne und Gehälter	93.081	107.202
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	19.285	22.176
Summe	112.366	129.378

Der Rückgang der Personalaufwendungen begründet sich insbesondere durch die bereits im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten, die unter anderem aufgrund der Anpassung der Produktionskapazitäten an die Auftragslage notwendig wurden. Hierzu verweisen wir auf Tz. 68.

32. ABSCHREIBUNGEN**a) Planmäßige Abschreibungen**

Die Zusammensetzung und Aufteilung der planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in Höhe von T€ 39.984 ergeben sich aus dem Anlagenspiegel. Wir verweisen hierzu auf Tz. 40.

b) Wertminderungstest für Geschäfts- und Firmenwerte sowie Sachanlagen und außerplanmäßige Abschreibungen

Die Solarbranche befindet sich in einer andauernden Konsolidierungsphase. Insofern wurde für alle Vermögenswerte die Werthaltigkeit auf der kleinstmöglichen Aggregationsebene überprüft.

In Summe ergab sich für das Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögenswerte eine außerplanmäßige Wertminderung in Höhe von 1,9 Mio. € (i.Vj. 330,4 Mio. €). Den außerplanmäßigen Wertberichtigungen standen im Vorjahr außerplanmäßige Auflösungen von abgegrenzten Investitionszuwendungen in Höhe von 26,5 Mio. € gegenüber.

Wertaufholungen von Sachanlagen entstanden im Berichtsjahr nicht (i.Vj. 2,6 Mio. €).

Die Wertminderungsaufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Abschreibungen ausgewiesen.

aa) Grundannahmen für die Berechnung des erzielbaren Betrags**Nutzungswert**

Die detaillierten Planungsrechnungen für die ersten drei Jahre der produzierenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) basieren – neben Markt- und Branchentrends, allgemeinen Erwartungen bzgl. makroökonomischer Entwicklungen und eigenen Erfahrungswerten – auf den folgenden wesentlichen Annahmen:

- Stabilisierung der Absatzpreise
- Steigerung der Wirkungsgrade von Solarzellen
- überwiegend sinkende Materialkosten
- steigende Produktivität

Unter Berücksichtigung des kontinuierlichen Wachstums der Umsatzerlöse ab dem ersten Planjahr und unter Berücksichtigung von Konjunktur- und Produktzyklen sowie einer mittelfristig erwarteten leichten Verbesserung der Marktlage, die aktuell noch von deutlichen Überkapazitäten geprägt ist, wurden für den sich an die Detailplanungsphase anschließenden Zeitraum der ewigen Rente CGU-spezifisch die nachhaltig zu erwartenden Gewinnmargen abgeleitet. Entsprechend ist ein gegenüber dem letzten Detailplanungsjahr geringeres Ertragsniveau in die Ableitung der Free Cashflows in der Phase der ewigen Rente eingeflossen.

Bei der Berechnung des Nutzungswerts der getesteten CGUs bestehen Schätzungsunsicherheiten für die zugrundeliegenden Annahmen besonders hinsichtlich der:

- Bruttogewinnmargen
- Rohstoff- und Materialpreisentwicklung
- Ausbringungsmengen im Betrachtungszeitraum
- Entwicklungs- und Vertriebsvolumina von Projekten und
- Diskontierungszinssätze (inkl. der zugrunde gelegten Wachstumsrate).

BRUTTOGEWINNMARGEN. Die Bruttogewinnmargen resultieren aus den geplanten Verrechnungs- und Absatzpreisen und der geplanten Kostenentwicklung. Für die produktionsschrittspezifische Entwicklung der Stückkosten (Step Costs) wurde grundsätzlich von einer Ausbringungsmenge ausgegangen, die keine Erweiterungsinvestitionen

beinhaltet. Weiterhin wird mit Produktivitätssteigerungen und überwiegend mit Materialpreissenkungen (teilweise konjunkturbedingter Anstieg von Rohstoffkosten) gerechnet. In den nächsten zwei Jahren geht die SOLARWORLD AG von einer Stabilisierung bzw. einer leichten Erholung der Marktpreise für Solarmodule und einer zyklischen Entwicklung auf nachhaltig moderatem Ertragsniveau aus.

ROHSTOFF- UND MATERIALPREISENTWICKLUNG. In die Schätzungen fließen die veröffentlichten Preisindizes für wichtige Rohstoffe wie zum Beispiel Silizium und Silber ein. Für die Rohstoffe werden tatsächliche vergangenheitsorientierte Rohstoff- und Materialpreisentwicklungen als Indikator für künftige Preisentwicklungen herangezogen und – sofern notwendig – um Einschätzungen des Managements ergänzt.

ANNAHMEN ÜBER DIE AUSBRINGUNGSMENGEN. Grundsätzlich geht die SOLARWORLD AG für die Bestimmung des Nutzungswerts im Rahmen der Impairment-Tests von einer steigenden Auslastung bestehender Kapazitäten in den Jahren 2014 und 2015 sowie einer im Wesentlichen gegebenen Vollauslastung in 2016 aus. Bei der Ausbringungsmenge in Watt Peak wird durch technischen Fortschritt (steigende Wirkungsgrade) und Effizienzsteigerungsprogramme in der Produktion ein Anstieg erwartet.

DISKONTIERUNGSSÄTZE. Die Diskontierungssätze spiegeln die aktuellen Markteinschätzungen hinsichtlich der der SOLARWORLD AG zuzuordnenden spezifischen Risiken wider. Die Abzinsungssätze wurden basierend auf den branchenüblichen durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC) geschätzt.

SCHÄTZUNGEN DER NACHHALTIGEN WACHSTUMSRATE. Die einheitlich zu Grunde gelegte Wachstumsrate in der Phase der ewigen Rente beträgt für alle CGUs 1,0 Prozent. Diese entspricht der hälftigen nachhaltig geschätzten Inflationsrate (Quelle: International Monetary Fund) und entspricht somit dem Teil der erwarteten Preissteigerungen, die nach Meinung des Managements nachhaltig an den Verbraucher weitergegeben werden können.

Beizulegender Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten

Die sachverständigen Berechnungen des beizulegenden Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten der Liegenschaften in Deutschland und den USA zum Abschlussstichtag basieren auf der Kapitalisierung künftiger Zahlungsüberschüsse. Hierbei wurde eine allgemeine gewerbliche Nutzung angenommen, d. h., von der bisherigen Nutzung (Produktion von Solarzellen) wurde abstrahiert. Die Bodenpreise ergeben sich aus den Angebotspreisen für Grundstücke vergleichbarer Art in der näheren Umgebung. Die Marktmieten ergeben sich aus den Marktmietenspannen je Nutzung, angepasst auf Lage, Größe und Ausstattung der Gebäude. Die standort- und nutzungsabhängige Rendite basiert auf Marktdaten unter Berücksichtigung der Makro- und Mikrolage sowie dem Alter der Gebäude. Die mit der Vermarktung verbundenen Kosten und Ertragsausfälle wurden unter Berücksichtigung der lokalen Marktaktivität angesetzt. Marktübliche Veräußerungskosten wurden in Abzug gebracht.

Die Berechnungen des Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten für den wesentlichen Teil der Maschinen und Anlagen zum Abschlussstichtag basieren grundsätzlich auf dem Vergleichswertverfahren und somit auf Marktpreisen, Vergleichstransaktionen oder Vergleichsmultiplikatoren. Wenn keine Vergleichswerte verfügbar waren, wurde das Sachwertverfahren angewendet. Die Wertermittlung erfolgt dabei ausgehend von Wiederbeschaffungswerten vermindert um Abschreibungen und Abschläge wegen wirtschaftlicher bzw. technischer Überalterung. Das Ertragswertverfahren wurde bei der Wertermittlung von Maschinen nicht angewendet, da aufgrund von Besonderheiten in der Solarbranche, insbesondere dem Wegfall von Subventionen sowie aggressiver Konkurrenz von staatlich subventionierten Anbietern aus China, ein zukünftiger Ertrag nicht verlässlich vorhergesagt werden kann.

bb) Ergebnisse der Wertminderungstests

Im Berichtsjahr hat der Werthaltigkeitstest auf CGU-Ebene bezogen auf das Anlagevermögen keinen Wertberichtigungsbedarf ergeben.

Im Vorjahr sind folgende Wertminderungen erfasst worden:

- CGU „Wafer Freiberg Gewerbegebiet Süd“: 55,9 Mio. €
- CGU „Wafer Freiberg Industriegebiet Ost“: 140,9 Mio. €
- CGU „Wafer USA“: 12,8 Mio. €

• CGU „Zelle USA“:	85,2 Mio. €
• CGU „Modul Camarillo“:	3,4 Mio. €
• CGU „Modul Hillsboro“:	2,1 Mio. €
• Corporate Assets USA:	17,3 Mio. €
• CGU „Großanlagengeschäft“:	4,6 Mio. €

Auf einzelne Vermögenswerte wurden außerplanmäßig Wertminderungen in Höhe von T€ 1.893 vorgenommen (i.Vj. T€ 7.974).

33. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in T€	2013	2012
Wertberichtigung/Verlust von geleisteten Anzahlungen und Rückforderungsansprüchen	76.021	88.722
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	15.782	11.556
Instandhaltungsaufwendungen	11.750	21.028
Vertriebsaufwendungen	11.622	15.732
Werbekosten	9.658	13.889
Fremdpersonaleinsatz	8.494	15.565
Kursverluste	6.777	7.201
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (Fremdleistungen)	4.062	6.310
Reisekosten	3.973	5.622
Versicherungen und Beiträge	3.645	5.235
Aufwand aus der Zuführung zu anderen Rückstellungen	2.647	5.181
Mieten und Pachten	2.850	6.451
Datenverarbeitungsleistungen	2.549	4.465
Telefon, Porto, Internet	1.370	1.676
Aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten	1.292	522
Abwasser und Abfallbeseitigung	1.180	1.822
Aufwand aus der Zuführung zur Gewährleistungsrückstellung	914	3.010
Abschreibungen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	818	0
Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsverluste	627	9.974
Periodenfremde Aufwendungen	534	1.663
Aufwendungen in Zusammenhang mit sonstigen Lieferungen und Leistungen	520	3.041
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	18.396	18.402
Summe	185.480	247.066

Die Wertberichtigung bzw. der Verlust von geleisteten Anzahlungen resultiert ausschließlich aus der Neubewertung der in der Vergangenheit abgeschlossenen langfristigen Abnahmeverträge für Silizium und hierfür geleistete Anzahlungen. Wir verweisen auch auf unsere Erläuterungen unter den Tz. 5 und 52.

Die Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten sind durch Restrukturierungsmaßnahmen geprägt. Darüber hinaus sind Aufwendungen für Schadensersatzleistungen und Restrukturierungsgebühren für die Gläubiger angefallen, die in den anderen Finanzaufwendungen ausgewiesen sind. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 35.

In den Mieten und Pachten sind Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen in Höhe von T€ 1.811 (i.Vj. T€ 3.341) enthalten.

Für die Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen verweisen wir auf Tz. 49.

Den Wechselkursverlusten stehen Wechselkursgewinne in Höhe von T€ 3.193 (i.Vj. T€ 13.409) gegenüber, welche in den sonstigen betrieblichen Erträgen (Tz. 29) ausgewiesen sind.

34. AUFWENDUNGEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr entfielen auf die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit des SOLARWORLD Konzerns Aufwendungen in Höhe von insgesamt T€ 26.491 (i.Vj. T€ 49.139).

35. FINANZERGEBNIS

a) Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen

in T€	2013	2012
Erträge aus at Equity bewerteten Anteilen	0	17
Aufwendungen aus at Equity bewerteten Anteilen	-5.309	-14.655
Summe	-5.309	-14.638

Die im Berichtsjahr ausgewiesenen Aufwendungen aus at Equity bewerteten Anteilen betreffen ausschließlich die QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. Im Vorjahr waren außerdem Wertberichtigungen auf die Beteiligung an der JSSI GMBH (T€ 11.188) sowie an der SOLARCYCLE GMBH (T€ 34) enthalten. Das nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen JSSI GMBH, an dem die SOLARWORLD AG mit 49 Prozent beteiligt war, wurde mit Vertrag vom 2. Juli 2013 veräußert.

b) Zins- und andere Finanzerträge

in T€	2013	2012
Zinserträge	154	2.280
Andere Finanzerträge	219	126
Summe	373	2.406

Die Zinserträge enthalten Zinsen aus verzinslichen Wertpapieren, Termingeldern und sonstigen Bankguthaben, die als „Kredite und Forderungen“ oder als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ kategorisiert sind.

c) Zins- und andere Finanzaufwendungen

in T€	2013	2012
Zinsaufwendungen	60.680	64.170
Andere Finanzaufwendungen	9.607	9.345
Summe	70.286	73.515

Die Zinsaufwendungen enthalten ausschließlich Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten, die als „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ kategorisiert sind. Sie resultieren im Wesentlichen aus Bankdarlehen, aus den von der SOLARWORLD AG emittierten Fremdkapitalinstrumenten sowie aus verzinslichen Verbindlichkeiten des SOLARWORLD Konzerns gegenüber seinen Mitarbeitern im Rahmen eines Programms zur gewinnorientierten Mitarbeitervergütung.

Andere Finanzaufwendungen enthalten in Höhe von T€ 7.860 (i.Vj. T€ 3.004) Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung von Finanzverbindlichkeiten aus Schadenersatzleistungen und Restrukturierungsgebühren für Gläubiger.

Aktivierungsfähige Fremdkapitalkosten, die zur Minderung der Zinsaufwendungen führen, liegen wie im Vorjahr nicht vor.

d) Sonstiges Finanzergebnis

in T€	2013	2012
Nettogewinne und -verluste aus		
designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	-539	60
zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten	93	-1.240
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	0	19.901
Wechselkursverluste/-gewinne	-1.071	-463
Summe	-1.517	18.258

Das Nettoergebnis der Kategorie „designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ ist nicht durch Veränderungen des Bonitätsrisikos beeinflusst.

In der Darstellung der Nettogewinne und -verluste werden Derivate, die sich in einer Sicherungsbeziehung befinden, nicht berücksichtigt. Freistehende Derivate sind in der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ enthalten.

36. ERTRAGSTEUERN

Der ausgewiesene Steueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2013	2012
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	2.091	4.780
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	1.292	165
Tatsächlicher Steueraufwand gesamt	3.383	4.945
Latenter Steuerertrag Inland	-40.471	-86.673
Latenter Steuerertrag/-aufwand Ausland	-8	206
Latenter Steuerertrag gesamt	-40.480	-86.467
Ausgewiesenes Steuerergebnis gesamt	-37.097	-81.522

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf das Einkommen und den Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

In den US-Gesellschaften sind im abgelaufenen Jahr sowie in den Vorjahren steuerliche Verluste angefallen. An die Aktivierung latenter Steuern auf diese Verlustvorräte stellt IAS 12 im Falle von Verlusten in der jüngeren Vergangenheit hohe Anforderungen, die zum Stichtag nicht erfüllt sind. Daher wurden wie im Vorjahr auch im Geschäftsjahr 2013 keine aktiven latenten Steuern auf Verlustvorräte von US-Gesellschaften gebildet (potenziell T€ 43.088; i.Vj. T€ 66.062).

Die in den US-Gesellschaften angefallenen steuerlichen Verluste belaufen sich im Hinblick auf die „Federal Tax“ (Ertragsteuer des Bundes) auf umgerechnet rund 466 Mio. €. Sie können mindestens bis ins Jahr 2024 mit steuerlichen Gewinnen verrechnet werden und verfallen dann sukzessive in den Jahren 2025 bis 2033. Auf diese Verlustvorräte entfallen latente Steueransprüche in Höhe von rund 145 Mio. €. Im Hinblick auf die „State Tax“ (Ertragsteuer der Bundesstaaten) belaufen sich die steuerlichen Verlustvorräte auf rund 414 Mio. €. Sie verteilen sich auf die Bundesstaaten Kalifornien (130 Mio. €), Oregon (274 Mio. €) und sonstige Bundesstaaten (10,3 Mio. €). In Kalifornien können sie mindestens bis ins Jahr 2018 mit steuerlichen Gewinnen verrechnet werden. In Höhe von rund 30 Mio. € verfallen sie dann sukzessive in den Jahren 2019 bis 2021. Im Übrigen (100 Mio. €) verfallen sie im Jahr 2033. In Oregon verfallen die Verlustvorräte sukzessive ab dem Jahr 2022. In den sonstigen Bundesstaaten verfällt ein Teil der Verlustvorräte von 1,9 Mio. € in den Jahren 2014 bis 2016. Die verbleibenden 8,4 Mio. € verfallen sukzessive ab dem Jahr 2026. Insgesamt entfallen auf diese Verlustvorräte latente Steueransprüche von rund 34 Mio. €.

Im Berichtsjahr wurden zudem auf im Organkreis der SOLARWORLD AG bestehende Verlustvorräte aktive latente Steuern gebildet. Die bestehenden Verlustvorräte werden voraussichtlich vollumfänglich genutzt, da aufgrund der geplanten Restrukturierungsmaßnahmen von einem Sanierungsgewinn ausgegangen wird, der im Rahmen der Ertteilung eines Sanierungserlasses vollständig mit bestehenden Verlustvorräten verrechnet werden kann.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten und auf steuerliche Verlustvorräte entfallen unsaldiert und saldiert die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

in T€	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.13	31.12.12*	31.12.13	31.12.12
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	133.310	152.261	7.268	13.421
Übrige langfristige Vermögenswerte	4.863	77	2.979	0
Kurzfristige Vermögenswerte	38.423	59.472	375	3.330
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	241	0	0	0
Abgegrenzte Investitionszuwendungen	1.197	1.456	899	1.083
Übrige langfristige Schulden	2.704	2.588	3.302	6.648
Kurzfristige Schulden	5.680	3.515	836	1.060
Steuerlich nutzbare Verlustvorräte	86.982	37.114	0	0
Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	-138.936	-154.761	0	0
Summe	134.464	101.722	15.659	25.542
Saldierung	-13.086	-23.280	-13.086	-23.280
Bilanziell ausgewiesene latente Steuern	121.378	78.442	2.573	2.262

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz.1.

Zum Bilanzstichtag wurden wie auch im Vorjahr mangels des Bestehens von Sicherungsbeziehungen keine latenten Steueransprüche und latenten Steuerverpflichtungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Zum 31. Dezember 2013 wurden wie auch im Vorjahr gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuerschulden auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie an Gemeinschaftsunternehmen erfasst. Die entsprechenden temporären Differenzen belaufen sich auf insgesamt T€ 3.612 (i.Vj. T€ 3.642).

Nachfolgend werden die wesentlichen Unterschiede zwischen den nominellen und den tatsächlichen Steuersätzen im Berichtsjahr und im Vorjahr erläutert:

in T€	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern	-265.403	-687.813
Erwarteter Ertragsteuersatz (inkl. Gewerbesteuer)	30,0 %	30,0 %
Erwartetes Ergebnis aus Ertragsteuer	-79.621	-206.344
Abweichende in- und ausländische Steuerbelastung	-4.425	-5.603
Periodenfremde tatsächliche Steuern	1.393	-493
Steuern aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	2.168	2.328
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	-1.467	-8.265
Abschreibung Firmenwert	0	1.393
Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	24.563	129.868
Nachversteuerung gem. §2a EStG	19.268	0
Sonstige Abweichungen des Steueraufwands	1.024	5.594
Ausgewiesenes Ergebnis aus Ertragsteuer	-37.097	-81.522
Effektiver Ertragsteuersatz	14,0 %	11,9 %

37. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Da keine Optionsrechte oder Wandlungsrechte ausstehen, war die Kennzahl „verwässertes Ergebnis je Aktie“ wie im Vorjahr nicht einschlägig. Das Konzernergebnis resultiert ausschließlich aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Der bei der Ermittlung des Ergebnisses je Aktie zugrundeliegende gewichtete Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien wurde zum Stichtag neu berechnet und beläuft sich auf 110.795.393 Stück.

38. GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Der SOLARWORLD Konzern hat entschieden, das Gesamtergebnis in zwei getrennten Aufstellungen, einer Gewinn- und Verlustrechnung und einer Gesamtergebnisrechnung, darzustellen. Die Gesamtergebnisrechnung schließt sich direkt an die Gewinn- und Verlustrechnung an. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Da die Beträge, die vom Eigenkapital ins Periodenergebnis umgegliedert bzw. den Anschaffungskosten nicht finanzieller Vermögenswerte zugeordnet wurden, und die ergebnisneutralen Gewinne und Verluste inkl. der Steuer-effekte bereits in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt sind, sind an dieser Stelle keine weiteren Angaben vorzunehmen.

39. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

a) Segmentangaben

Die Darstellung der Segmentberichterstattung folgt dem „full management approach“. Unverändert zum Vorjahr wurden die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente identifiziert:

- Produktion Deutschland
- Produktion USA
- Handel

Hintergrund ist die bei der SOLARWORLD AG vorherrschende interne Organisations-, Berichts- und Steuerungsstruktur, welche die Produktion sowie den Vertrieb von Solarsystemen und Solarmodulen in den Mittelpunkt stellt. Übergeordnetes Konzernziel ist es, die vorhandenen Synergie- und Effizienzpotenziale der gesamten Wertschöpfungskette zu heben und so strategische Wettbewerbsvorteile für die Vermarktung von Solarsystemen erzielen zu können.

Zur Bildung der genannten berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst.

Die beiden Produktionssegmente schließen jeweils regional zusammenhängende und voll integrierte Produktionsaktivitäten in Deutschland und den USA zusammen und beinhalten jeweils die Produktionsbereiche der gesamten Wertschöpfungskette.

Das operative Segment „Handel“ umfasst den weltweiten Vertrieb von Solarsystemen und Solarmodulen sowie die Aktivitäten der SOLARPARC AG.

In die Kategorie „alle sonstigen Segmente“ gehen verschiedene Geschäftstätigkeiten des Konzerns ein, deren finanzieller Einfluss in 2013 nicht wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war.

Für die einzelnen Segmente gelten wie im Vorjahr die gleichen Rechnungslegungsgrundsätze, wie sie für den Konzern gelten.

INFORMATIONEN ÜBER GESCHÄFTSSEGMENTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013 // IN MIO. €

	Produktion Deutschland	Produktion USA	Handel	Alle sonstigen Segmente	Überleitung	Konsolidiert
Umsätze						
Externe Umsätze	18	2	436	0	0	456
Intersegment-Umsätze	193	123	0	14	-330	0
Umsätze gesamt	211	125	436	14	-330	456
EBITDA	-75	-29	-57	6	8	-147
Planmäßige Abschreibungen	-22	-9	-3	-6	0	-40
Außerplanmäßige Abschrei- bungen	0	-2	0	0	0	-2
Betriebsergebnis (EBIT)	-97	-40	-60	0	8	-189
Finanzergebnis						-77
Ergebnis vor Ertragsteuern						-266
Ertragsteuern						38
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten						-228
Konzernergebnis						-228
Wesentliche zahlungs- unwirksame Erträge	15	0	0	1	0	16
Wesentliche zahlungs- unwirksame Aufwendungen	-89	-9	-1	-1	0	-100

INFORMATIONEN ÜBER GESCHÄFTSSEGMENTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012 // IN MIO. €

	Produktion Deutschland	Produktion USA	Handel	Alle sonstigen Segmente	Überleitung	Konsolidiert
Umsätze						
Externe Umsätze	23	1	581	1	0	606
Intersegment-Umsätze	332	177	2	21	-532	0
Umsätze gesamt	355	178	583	22	-532	606
EBITDA	9	-47	-154	10	-21	-203
Planmäßige Abschreibungen	-49	-26	-6	-6	0	-87
Außerplanmäßige Abschreibungen	-201	-121	-5	-3	0	-330
Betriebsergebnis (EBIT)	-241	-194	-165	1	-21	-620
Finanzergebnis						-67
Ergebnis vor Ertragsteuern						-687
Ertragsteuern						82
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten						-606
Konzernergebnis						-606
Wesentliche zahlungs- unwirksame Erträge	100	11	0	1	0	112
Wesentliche zahlungs- unwirksame Aufwendungen	-97	-27	-69	0	0	-193

Die Überleitungsspalte enthält im Bereich der Intersegment-Umsätze Eliminierungen aus der Aufwands- und Ertragskonsolidierung.

Die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis erklärt sich im Wesentlichen aus der Zwischenergebniseliminierung, sowie durch weitere unwesentliche ertragswirksame Konsolidierungsbuchungen.

Die Umsatzerlöse der Kategorie „Alle sonstigen Segmente“ setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

in Mio. €	2013	2012
Forschungs- und Entwicklungsleistungen (konzernintern)	14	21
Erlöse aus Stromeinspeisung	0	1
Summe	14	22

Die wesentlichen zahlungsunwirksamen Erträge enthalten die Auflösungen erhaltener Anzahlungen sowie die Auflösung abgegrenzter Investitionszuwendungen. Die wesentlichen zahlungswirksamen Aufwendungen enthalten Wertberichtigungen auf Vorräte, Forderungen und geleistete Anzahlungen.

b) Angaben auf Unternehmensebene

Hinsichtlich des Aufrisses der Umsatzerlöse nach Produkten und Leistungen verweisen wir auf unsere Angaben in Tz. 27.

Es gibt keinen externen Kunden, der mehr als 10 Prozent der Umsatzerlöse des SOLARWORLD Konzerns auf sich vereint.

Die Zuordnung der Umsätze zu den einzelnen Ländern bzw. Regionen erfolgt auf Basis der Rechnungsstellung. Ein Umsatz gilt als in dem Land erzielt, in dem der Rechnungsadressat seinen Unternehmenssitz hat.

in Mio. €	Umsatzerlöse		Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	
	2013	2012	31.12.13	31.12.12
Deutschland	134	300	251	275
Übriges Europa	119	114	0	0
Asien	26	20	0	0
USA	155	140	80	89
Sonstige	22	32	0	0
Summe	456	606	330	364

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

40. ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE, SACHANLAGEN SOWIE DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist aus der nachfolgenden Darstellung ersichtlich:

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Stand 31.12.13
	Stand 1.1.13	Um- buchung	Zugang	Umglie- derung als zur Veräußerung gehalten	Abgang	Währungs- differenz	
I. Immaterielle Vermögenswerte							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	31.365	966	710	–	532	–332	32.177
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	39.524	–	–	–	–	–	39.524
3. Erkundung und Evaluierung	892	–	668	–	–	–	1.560
4. Geleistete Anzahlungen	258	–119	785	–	21	–2	902
	72.039	847	2.163	–	553	–334	74.162
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke und Gebäude	367.565	2.652	938	–	–	–5.466	365.688
2. Technische Anlagen und Maschinen	982.128	7.296	16.102	–	28.171	–14.796	962.558
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.479	60	529	–	1.446	–332	38.290
4. Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen	17.074	–9.967	2.355	–	169	–212	9.081
	1.406.245	41	19.924	–	29.787	–20.806	1.375.617
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	26.094	–888	670	9.630	–	–	16.245
	1.504.378	–	22.757	9.630	30.340	–21.140	1.466.025

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Stand 31.12.12
	Stand 1.1.12	Um- buchung	Zugang	Umglie- derung als zur Veräußerung gehalten	Abgang	Währungs- differenz	
I. Immaterielle Vermögenswerte							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	32.950	2.360	3.549	–	7.347	–147	31.365
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	39.524	–	–	–	–	–	39.524
3. Erkundung und Evaluierung	210	–	682	–	–	–	892
4. Geleistete Anzahlungen	339	–	43	–	124	–	258
	73.023	2.360	4.274	–	7.471	–147	72.039
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke und Gebäude	354.932	10.194	6.125	–	1.218	–2.468	367.565
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.020.208	34.557	25.751	5.221	86.195	–6.973	982.128
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	38.562	932	1.373	–	1.246	–143	39.479
4. Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen	53.230	–43.920	9.918	–	1.988	–167	17.074
	1.466.932	1.763	43.168	5.221	90.646	–9.751	1.406.245
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	27.993	–4.123	2.224	–	–	–	26.094
	1.567.948	–	49.667	5.221	98.117	–9.898	1.504.378

Abschreibungen							Buchwerte		
Stand 1.1.13	Um- buchung	Zugänge planmäßig	Zugänge außer- planmäßig	Umglie- derung als zur Veräußerung gehalten	Abgang	Währungs- differenz	Stand 31.12.13	Stand 31.12.13	Stand 31.12.12
24.361	662	1.775	-	-	295	-289	26.214	5.963	7.004
39.524	-	-	-	-	-	-	39.524	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	1.560	892
-	-	-	-	-	-	-	-	902	258
63.885	662	1.775	-	-	295	-289	65.738	8.425	8.154
253.261	533	4.982	-	-	-	-3.984	254.792	110.896	114.304
781.065	2.029	32.232	1.893	-	27.475	-12.755	776.989	185.569	201.062
29.838	-	2.539	-	-	1.328	-278	30.771	7.519	9.640
11.621	-3.176	-1.933	-	-	147	-165	6.199	2.882	5.452
1.075.786	-615	37.820	1.893	-	28.951	-17.182	1.068.751	306.866	330.459
1.127	-47	389	-	330	-	-	1.139	15.106	24.967
1.140.798	-	39.984	1.893	330	29.246	-17.471	1.135.628	330.397	363.580

Abschreibungen							Buchwerte		
Stand 1.1.12	Um- buchung	Zugänge planmäßig	Zugänge außer- planmäßig	Umglie- derung als zur Veräußerung gehalten	Abgang	Währungs- differenz	Stand 31.12.12	Stand 31.12.12	Stand 31.12.11
17.620	-	3.486	5.133	-	1.752	-126	24.361	7.004	15.330
34.882	-	-	4.642	-	-	-	39.524	-	4.642
-	-	-	-	-	-	-	-	892	210
-	-	-	-	-	-	-	-	258	339
52.502	-	3.486	9.775	-	1.752	-126	63.885	8.154	20.521
148.658	127	11.046	95.604	-	382	-1.791	253.261	114.304	206.274
549.232	-3	67.113	211.687	3.968	36.928	-6.068	781.065	201.062	470.976
21.416	3	5.050	4.523	-	1.036	-118	29.838	9.640	17.146
2.945	-	-	8.788	-	-	-111	11.621	5.452	50.285
722.251	127	83.209	320.601	3.968	38.346	-8.088	1.075.786	330.459	744.681
762	-127	492	-	-	-	-	1.127	24.967	27.231
775.515	-	87.187	330.377	3.968	40.099	-8.214	1.140.798	363.580	792.433

41. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Im Rahmen der Erkundung des Ost-Erzgebirges auf Lithiumvorkommen sind im Berichtszeitraum Ausgaben in Höhe von T€ 1.560 (i.Vj. T€ 682) angefallen, die gemäß IFRS 6 als immaterieller Vermögenswert aktiviert wurden. Darüber hinaus wurden keine selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte aktiviert.

42. SACHANLAGEN

Leasingverhältnisse nach IAS 17, die zu einer Aktivierung eines Vermögenswertes führen würden, liegen nicht vor.

43. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Der Gebäudekomplex der AUERMÜHLE (Objekt A), in dem sich das Vertriebszentrum der SOLARWORLD AG befindet, ist in Teilen fremdvermietet. Die betroffenen Gebäudeteile werden daher als als Finanzinvestition gehaltene Immobilien eingestuft. Der Marktwert dieser Gebäudeteile beläuft sich auf 14,9 Mio. € (i.Vj. 15,4 Mio. €) und liegt damit 0,2 Mio. € (i.Vj. 0,8 Mio. €) unter deren Buchwert.

Die zweite Immobilie (Objekt B), die komplett fremdvermietet wird, wurde im Berichtsjahr vollumfänglich als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Tz. 54.

Der Marktwert der verbleibenden Immobilie wurde von unabhängigen Gutachtern ermittelt. Aufgrund der Art der Immobilie und des Fehlens von Vergleichsdaten wurden für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Immobilie keine beobachtbaren Markttransaktionen herangezogen. Stattdessen wurde der beizulegende Zeitwert grundsätzlich mit Hilfe des Ertragswertverfahrens unter Anwendung der nachfolgenden Annahmen ermittelt.

	Objekt A	
	2013	2012
Marktmiete	11,30 €/qm	11,25 €/qm
Mietausfallwagnis	4 %	5 %
Kapitalisierungszinssatz	5,80 %	5,80 %
Restnutzungsdauer	unendlich	unendlich

Mit den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieterträge in Höhe von T€ 965 (i.Vj. T€ 1.090) erzielt. Den vermieteten Teilen stehen Aufwendungen von T€ 255 (i.Vj. T€ 342) gegenüber. Für die nicht vermieteten Teile sind Aufwendungen in Höhe von T€ 162 (i.Vj. T€ 1.141) entstanden. In diesen Angaben ist die Immobilie B bis zum Zeitpunkt ihrer Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten berücksichtigt.

Es bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und keine vertraglichen Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln.

Hinsichtlich der Überleitungsrechnung, welche die Entwicklung des Buchwertes der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien darstellt, verweisen wir auf den Anlagenspiegel in Tz. 40.

Die künftigen Mindestmietzahlungen aus den vermieteten Teilen stellen sich wie folgt dar. In den Vorjahreszahlen waren noch die Mindestleasingzahlungen der Immobilie B enthalten:

in T€	2013	2012
Innerhalb des nächsten Jahres	748	1.084
Von 2 bis 5 Jahren	936	1.642
Summe	1.684	2.726

44. AT EQUITY BEWERTETE ANTEILE

in T€	2013	2012
QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. (29 %)	18.891	23.368

Die SOLARWORLD AG ist mit 29 Prozent am Vermögen und am Ergebnis der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. mit Sitz im Emirat Qatar beteiligt. Gemeinsam mit der Qatar Foundation und der Qatar Development Bank errichtet die SOLARWORLD eine Produktionsstätte für Polysilizium.

Das nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen JSSi GMBH, an dem die SOLARWORLD AG mit 49 Prozent beteiligt war und das im Vorjahr in vollem Umfang abgewertet wurde, wurde mit Vertrag vom 2. Juli 2013 veräußert.

Bezüglich der Angaben zu Beziehungen zu nahestehenden Personen verweisen wir auf die Tz. 67.

Die folgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen zu den at Equity bewerteten Anteilen. Die Werte beziehen sich auf die auf den SOLARWORLD Konzern entfallenden Anteile, nicht auf die Werte eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 Prozent.

in T€	31.12.13	31.12.12
Anteiliges Vermögen	144.407	81.417
davon kurzfristig	11.843	10.410
davon langfristig	132.564	71.007
Anteilige Schulden	128.132	56.743
davon kurzfristig	26.896	17.224
davon langfristig	101.236	39.519
Anteilige Umsatzerlöse	0	6.909
Anteilige Jahresergebnisse	-5.309	-12.171

45. LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte enthalten im Wesentlichen als langfristig eingestufte Beträge für Rückdeckungsversicherungen in Höhe von T€ 331 (i.Vj. T€ 501), die gemäß IFRIC 14 und IAS 19 bilanziert wurden. Die Rückdeckungsversicherungen wurden im Zusammenhang mit Altersteilzeitverpflichtungen abgeschlossen und zum Stichtag mit den daraus entstandenen Erfüllungsrückständen saldiert. Der kurzfristige Teil ist in den sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen (siehe Tz. 52).

46. AKTIVE LATENTE STEUERN

Die aktiven latenten Steuern resultieren teilweise aus den von den steuerlichen Grundsätzen abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bei Ansatz und Bewertung von Aktiv- und Passivposten sowie aus aktuellen Verlustvorträgen. Die Entwicklung des Postens ist bei der Erläuterung des Steueraufwands (Tz. 36) dargestellt.

47. SONSTIGE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Dieser Posten enthält den langfristigen Anteil der auf Rohstoffe geleisteten Anzahlungen.

48. VORRÄTE

in T€	31.12.13	31.12.12
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	33.971	48.892
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	32.421	98.555
Fertige Erzeugnisse und Waren	35.759	64.373
Geleistete Anzahlungen (kurzfristig)	17.000	10.702
Summe	119.151	222.523

Bei der vorstehenden Aufschlüsselung wurden nur die Solarmodule als fertige Erzeugnisse des Konzerns qualifiziert.

Im Geschäftsjahr wurden Wertminderungen von Vorräten in Höhe von T€ 15.222 (i.Vj. T€ 94.488) im Aufwand erfasst. Im Berichtsjahr ergaben sich wie im Vorjahr keine Wertaufholungen.

Für die Vorräte bestehen analog zum Vorjahr keine wesentlichen Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

49. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen der SOLARWORLD AG in Höhe von T€ 17.748 (i.Vj. T€ 15.112) als Sicherheit für Darlehensverbindlichkeiten abgetreten.

Die Altersstruktur der Forderungen ergibt sich aus folgender Tabelle:

in T€	31.12.13	31.12.12
Nicht überfällig und nicht wertgemindert	36.709	42.159
Überfällig und nicht wertgemindert		
- bis 30 Tage	5.509	6.526
- zwischen 31 und 60 Tagen	695	620
- zwischen 61 und 90 Tagen	185	184
- zwischen 91 und 180 Tagen	197	267
- zwischen 181 und 360 Tagen	68	508
- über 360 Tage	5.496	5.048
Wertgemindert	0	257
Summe	48.859	55.569

Für die nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen lagen keine Anzeichen eines Wertberichtigungsbedarfs vor oder es waren aufgrund von bestehenden Sicherheiten keine Wertberichtigungen zu bilden. Die im Block „zwischen 1 und 90 Tagen“ enthaltenen Forderungen wurden innerhalb des Aufstellungszeitraums des Konzernabschlusses nahezu vollständig beglichen. Ein Großteil der „zwischen 91 bis über 360 Tagen“ enthaltenen Forderungen resultiert aus Waferverkäufen, die überwiegend aus Langfristverträgen stammen. Hinsichtlich diesbezüglicher Ausfallrisiken verweisen wir auf Tz. 64.

Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	2013	2012
Stand zum 1.1.	29.593	26.522
Verbrauch	-2.428	-6.502
Nettoaufösungen/-zuführungen	-58	9.614
Währungsumrechnung	642	-41
Stand zum 31.12.	27.749	29.593

50. ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Die Steuerforderungen in Höhe von T€ 1.353 (i.Vj. T€ 1.054) resultieren insbesondere aus anrechenbarer Kapitalertragsteuer.

51. ÜBRIGE FORDERUNGEN UND VERMÖGENSWERTE

in T€	31.12.13	31.12.12
Forderung aus Investitionszulagen	9.527	16.632
Umsatzsteuerforderungen	4.798	2.908
Rechnungsabgrenzungsposten	3.074	3.201
Erstattung Stromsteuer	2.172	968
Forderung aus Forschungszuschüssen	1.738	1.351
Sonstige geleistete Anzahlungen	1.308	292
Sonstiges	2.617	3.716
Summe	25.234	29.068

Die Forderung aus Investitionszulagen bezieht sich auf eine erwartete Auszahlung auf Basis der gesetzlichen Bestimmungen des Investitionszulagengesetzes von 2010 gemäß einem Beschluss der EU-Kommission vom 6. Juli 2010 sowie einem Beschluss der EU-Kommission vom 23. März 2011.

Die offenen Forderungen aus der Erstattung der Stromsteuer resultieren aus dem deutschen Stromsteuergesetz.

52. SONSTIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in T€	31.12.13	31.12.12
Rückforderungsansprüche	59.578	123.741
Unterbeteiligung Solarparks of Extremadura S.L., Spanien	13.834	13.834
Sicherheits hinterlegungen	7.753	18.476
Verfügungsbeschränkte Bankguthaben	2.017	1.197
Derivative Finanzinstrumente	103	54
Übrige finanzielle Vermögenswerte	256	291
Summe	83.541	157.593

Die Rückforderungsansprüche resultieren aus geleisteten Anzahlungen auf langfristige Abnahmeverträge für Silizium, die mit überwiegender Wahrscheinlichkeit gegen EU-Kartellrecht verstoßen und dadurch nichtig sind. In der Konsequenz wurden die geleisteten Anzahlungen bereits im Vorjahr als Rückforderungsanspruch in die sonstigen finanziellen Vermögenswerte umgebucht. Der Rückgang der Rückforderungsansprüche im Berichtsjahr resultiert aus einer im Berichtsjahr mit einem Lieferanten erzielten Einigung über die Fortführung der bestehenden Verträge und entsprechender Umgliederung in die Vorräte und sonstigen langfristigen Vermögenswerte. Wir weisen auch auf unsere Erläuterungen in Tz. 5 und 33.

Die verfügungsbeschränkten Bankguthaben dienen als Sicherheit für in Anspruch genommene Avale.

Die Unterbeteiligung an der Solarparks of Extremadura S.L., Spanien, resultiert aus einer Kooperationsvereinbarung mit einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG (DB), in der die DB der SOLARPARC AG das Recht einräumt, am Ergebnis aus der Vermarktung oder alternativ dem Betrieb von Solarparks in Extremadura (Spanien) zu partizipieren. Dem ausgewiesenen Buchwert der Unterbeteiligung steht eine Zahlungsverpflichtung zugunsten der DB in Höhe von T€ 12.667 (siehe Tz. 56) gegenüber, die die DB jederzeit einfordern kann.

53. FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel beinhalten fast vollständig Guthaben bei Kreditinstituten. Diese waren zum Bilanzstichtag jeweils bei verschiedenen Banken überwiegend kurzfristig als Termin- und Tagesgelder angelegt. Bankkonten mit Guthaben in Höhe von T€ 13.555 (i.Vj. T€ 11.780) unterliegen Pfändungsvereinbarungen. Im Rahmen der Projektfinanzierung von Photovoltaikanlagen sind zudem Mindestkassenbestände in Höhe von T€ 155 (i.Vj. T€ 372) vorzuhalten, die somit nicht frei verfügbar sind.

54. ZUR VERÄUSSERUNG BESTIMMTE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN

Im Zuge der Restrukturierung beabsichtigt SOLARWORLD AG, ihre Immobilie in Bonn-Buschdorf innerhalb der nächsten zwölf Monate zu veräußern. Die Käufersuche ist bereits angelaufen. Außerdem wurde bereits im Vorjahr eine nicht mehr genutzte Maschine als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Auf diese Maschine ist im Berichtsjahr eine Abwertung von T€ 818 erfolgt.

55. EIGENKAPITAL

a) Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt zum Bilanzstichtag 111,72 Mio. € (i.Vj. 111,72 Mio. €) und umfasst ausschließlich Stammaktien. Es handelt sich um 111.720.000 nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

b) Genehmigtes Kapital

In der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurden die in den vorherigen Hauptversammlungen genehmigten Erhöhungen des Grundkapitals aufgehoben sowie der Vorstand für die Höchstdauer von 5 Jahren, also bis zum 20. Mai 2015, ermächtigt, unter Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital ein- oder mehrmalig um bis zu insgesamt € 55.860.000 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber oder Namen lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage erhöhen zu dürfen.

Am 7. August 2013 beschloss die Hauptversammlung der SOLARWORLD AG die ersatzlose Aufhebung des genehmigten Kapitals. Die Eintragung dieses Hauptversammlungsbeschlusses in das Handelsregister ist jedoch an die Durchführung der ebenfalls durch die Hauptversammlung vom 7. August 2013 beschlossenen Kapitalmaßnahmen geknüpft, welche wesentlicher Bestandteil des Restrukturierungskonzepts der Gesellschaft sind. Die Eintragung ist am 24. Februar 2014 erfolgt.

c) Bedingtes Kapital

Die SOLARWORLD AG verfügt über kein bedingtes Kapital.

d) Eigene Aktien

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurde der Vorstand zum Erwerb eigener Aktien ermächtigt. Die Ermächtigung ist gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum Ablauf des 20. Mai 2015 befristet und auf bis zu 10 Prozent des Grundkapitals beschränkt.

Per 31. Dezember 2013 befinden sich insgesamt 924.607 eigene Aktien im Besitz der SOLARWORLD AG. Die Anzahl der eigenen Aktien ist damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der der Ermittlung des Ergebnisses je Aktie zugrundeliegende gewichtete Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien wurde zum Stichtag neu berechnet und beläuft sich auf 110.795.393 Stück.

e) Sonstige Rücklagen**Währungsumrechnungsrücklage**

Die Währungsumrechnungsrücklage enthält die Differenzen aufgrund der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen.

Sicherungsrücklage und AfS-Rücklage

Die Sicherungsrücklage enthält, wie bereits im Vorjahr, keine Gewinne und Verluste aus Sicherungsbeziehungen, die im Rahmen von Cashflow Hedges als effektiv eingestuft wurden. Aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes der zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte (AfS-Vermögenswerte) besteht wie im Vorjahr zum Stichtag keine AfS-Rücklage. Eine Verrechnung von latenten Steuern mit der Sicherungsrücklage ist, wie auch im Vorjahr, insoweit nicht erfolgt.

f) Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Anteile ohne beherrschenden Einfluss bestehen, wie im Vorjahr, nicht.

g) Dividendenausschüttung

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde keine Dividende ausgeschüttet.

56. LANG- UND KURZFRISTIGE FINANZSCHULDEN

in T€	31.12.13	31.12.12
Anleihen	551.446	550.915
Emittierte Schuldscheindarlehen	372.032	356.221
Bankdarlehen	65.073	64.043
Kaufpreisverpflichtung AUERMÜHLE	16.903	16.377
Zahlungsverpflichtung Unterbeteiligung Solarparks of Extremadura S.L., Spanien	12.667	12.667
Derivative Finanzinstrumente	370	199
Sonstiges	3.646	4.358
Summe	1.022.137	1.004.781

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haften die Konzerngesellschaften durch Einräumung von Grundschulden in Höhe von 6,5 Mio. € (i.Vj. 6,5 Mio. €) sowie aus üblichen Sicherungsübereignungen von Sachanlagen in Höhe von 3,1 Mio. € (i.Vj. 5,7 Mio. €). Die Sicherungsübereignungen beziehen sich ausschließlich auf die vom SOLARWORLD Konzern betriebenen Photovoltaikanlagen. Darüber hinaus sind für die Projektfinanzierungen der Photovoltaikanlagen Mindestkassenbestände bei den finanzierenden Kreditinstituten in Höhe von 0,2 Mio. € (i.Vj. 0,4 Mio. €) vorzuhalten.

Zum 31. Dezember 2012 wurden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 403,6 Mio. € aus dem langfristigen in den kurzfristigen Bereich umgegliedert, da zum Bilanzstichtag bestimmte Unternehmenskennzahlen nicht eingehalten werden konnten, wodurch die Gläubiger dieser Finanzverbindlichkeiten grundsätzlich die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen verlangen können. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen in Tz. 64e.

Die Kaufpreisverpflichtung AUERMÜHLE resultiert aus abgeschlossenen Optionen, die der SOLARWORLD AG bzw. dem Verkäufer, der Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH, jeweils das Recht zum Kauf bzw. Verkauf weiterer 45 Prozent der Anteile an der AUERMÜHLE einräumt.

Die Zahlungsverpflichtung für die Unterbeteiligung Solarparks of Extremadura S.L., Spanien, steht im Zusammenhang mit der in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Unterbeteiligung an der Solarparks of Extremadura S.L., Spanien. Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen unter Tz. 52.

57. ABGEGRENZTE INVESTITIONSZUWENDUNGEN

Der Posten beinhaltet abgegrenzte Investitionszulagen und -zuschüsse sowie abgegrenzte Steuergutschriften, auch soweit sie bereits im Folgejahr aufzulösen sind, da sie ausschließlich im Zusammenhang mit dem Sachanlagevermögen stehen.

Die Investitionszulagen und -zuschüsse sind mit einer Reihe von Auflagen verbunden. Diese können, mit unten stehender Einschränkung, nach jetzigem Kenntnisstand vollständig erfüllt werden, sodass mit keinen Rückzahlungen zu rechnen ist.

Die SOLAR FACTORY GMBH hat in Vorjahren Investitionszuschüsse von der Sächsischen Aufbaubank erhalten. Aufgrund einer nicht vollumfänglichen Einhaltung der Beschäftigungszusagen im Förderzeitraum besteht zum Bilanzstichtag grundsätzlich das Risiko, dass Zuschüsse anteilig zurückgezahlt werden müssen. Aufgrund des aktuellen Verhandlungsstandes mit der Sächsischen Aufbaubank geht die Gesellschaft nicht davon aus, dass eine Rückzahlung der Investitionszuschüsse zu leisten sein wird.

58. LANG- UND KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in T€	Stand 1.1.13*	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Währungs- umrechnung	Stand 31.12.13
Gewährleistung	21.857	785	226	2.318	-213	22.951
Pensionen	8.605	431	0	598	0	8.772
Prozessrisiken	1.295	626	28	1.924	0	2.565
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	2.355	1.553	530	1.231	-28	1.475
Rückbauverpflichtungen	2.417	1.006	7	45	-70	1.379
Übrige Rückstellungen	12.528	8.798	1.767	304	-8	2.259
Summe	49.057	13.199	2.558	6.420	-319	39.401

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz.1.

Die Rückstellung für Gewährleistung wird für spezifische Einzelrisiken, für das allgemeine Risiko aus der Inanspruchnahme aus gesetzlichen Gewährleistungsansprüchen sowie aus gewährten Leistungsgarantien auf verkaufte Photovoltaik-Module gebildet. Die Rückstellung für das Risiko aus der Inanspruchnahme aus den gewährten Leistungsgarantien wird in Höhe von 0,25 Prozent sämtlicher Modulumsatzerlöse des SOLARWORLD Konzerns gebildet. Dieser pauschalierte Satz repräsentiert die gegenwärtige Einschätzung der zu erwartenden abgezinsten Gesamtaufwendungen über die Gesamtlaufzeit der Leistungsgarantie (die Leistungsgarantie wird für 25 Jahre gewährt). Daher wird die Rückstellung mit einem laufzeitkongruenten Zinssatz aufgezinst. Daraus ergeben sich im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 1.129 (i.Vj. T€ 874), die in Tz. 35 in den anderen Finanzaufwendungen enthalten sind.

Die Rückstellung für Rückbauverpflichtungen betrifft zum einen Mietereinbauten, die nach Ablauf des Pachtzeitraums vom SOLARWORLD Konzern entfernt werden müssen. Zum anderen umfasst die Rückstellung die Pflicht nach Ablauf der Pachtzeit zur Wiederherstellung der Flächen, auf denen Photovoltaikanlagen betrieben werden. Aufgrund der Langfristigkeit der Rückstellung wird die Rückstellung mit einem laufzeitkongruenten Zinssatz aufgezinst. Daraus ergeben sich im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 35 (i.Vj. T€ 202), die in Tz. 35 in den anderen Finanzaufwendungen enthalten sind.

Die Zuführung zur Rückstellung für drohende Verluste ergibt sich im Wesentlichen aus ungünstigen Beschaffungsverträgen.

Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen beinhalten die Zusagen für eine betriebliche Altersversorgung an Mitarbeiter des Konzerns auf Basis unmittelbarer Direktzusagen. Die verdienten Pensionsansprüche sind endgehaltsabhängig.

Bei der Berechnung der Defined Benefit Obligation (DBO) wurden einheitlich folgende Bewertungsparameter zugrunde gelegt:

	31.12.13	31.12.12
Rechnungszins	3,3 %	3,8 %
Rententrend	2,0 %	2,0 %

Für Sterblichkeit und Invalidität wurden die Heubeck-Richttafeln RT 2005 G verwendet.

Alternative Diskontierungszinssätze und Pensionstrends würden zu folgenden Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts und damit zu entgegengesetzten Veränderungen des Eigenkapitals führen (vor Berücksichtigung von latenten Steuereffekten):

Bewertungsparameter	Sensitivität	Auswirkungen auf DBO in T€	
Rechnungszins	+/- 1,00 %	- 997	1.225
Rententrend	+/- 0,50 %	489	- 448

In der Folge ist die Entwicklung der DBO wiedergegeben:

in T€	2013	2012*
Verpflichtungsumfang am 1.1.	8.605	7.772
Zinsaufwand	327	389
Rentenzahlungen und sonstige Inanspruchnahmen	- 431	- 431
Gewinne (-) und Verluste (+) aus der Neubewertung:		
- Versicherungsmathematische Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen	523	1.134
- Versicherungsmathematische Gewinne aus erfahrungsbedingten Anpassungen	- 252	- 259
Verpflichtungsumfang am 31.12.	8.772	8.605

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz.1.

Folgende DBO-Beträge wurden für die laufende und die vorangegangenen Berichtsperioden für leistungsorientierte Pläne angesetzt:

in T€	2013	2012	2011	2010	2009
Verpflichtungsumfang am 31.12.	8.772	8.605	7.772	7.682	7.470

59. ÜBRIGE LANG- UND KURZFRISTIGE SCHULDEN

in T€	31.12.13	31.12.12
Erhaltene Anzahlungen	23.994	34.202
Ausstehende Rechnungen	12.397	9.859
Sonstige Personalverpflichtungen	6.256	7.967
Umsatzsteuer	1.323	7.655
Einlageverpflichtung	1.051	0
Gewinnorientierte Mitarbeitervergütung	440	1.361
Sonstige	10.442	10.928
Summe	55.903	71.972

Die erhaltenen Anzahlungen umfassen im Wesentlichen Anzahlungen aus langfristigen Abnahmeverträgen für Wafer.

Die sonstigen Personalverpflichtungen setzen sich maßgeblich aus Mitarbeiterboni, ausstehenden Löhnen und Gehältern und offenen Urlaubsansprüchen zusammen.

Die eingeforderte Einlageverpflichtung bezieht sich auf eine von der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. im November 2013 abgerufene Eigenkapitalzuführung, die auf einem entsprechenden Shareholder Agreement beruht. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 44.

Die ausgewiesene Verpflichtung aus gewinnorientierter Mitarbeitervergütung beinhaltet nur die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung auf die in früheren Geschäftsjahren entstandenen Verpflichtungen. Für Mitarbeiteransprüche, die vor mehr als 12 Monaten vor dem Bilanzstichtag entstanden sind, wurde eine Saldierung mit einer korrespondierenden Insolvenzsicherung vorgenommen. Wir verweisen hierzu auch auf unsere Erläuterungen in Tz. 24. Für das Berichtsjahr ist keine gewinnorientierte Mitarbeitervergütung erfasst worden. Der Zinsaufwand aus der Verzinsung der Verbindlichkeiten für die gewinnorientierte Mitarbeitervergütung beträgt im Geschäftsjahr T€ 96 (i.Vj. T€ 763) und ist in Tz. 35 in den Zinsaufwendungen enthalten.

60. PASSIVE LATENTE STEUERN

Die passiven latenten Steuern resultieren vollständig aus den von den steuerlichen Grundsätzen abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bei Ansatz und Bewertung von Aktiv- und Passivposten. Die Entwicklung des Postens ist bei der Erläuterung des Steueraufwands (Tz. 36) dargestellt.

61. ERTRAGSTEUERSCHULDEN

Die Ertragsteuerschulden beinhalten sowohl durch die Finanzverwaltungen festgesetzte als auch durch die Konzerngesellschaften berechnete oder geschätzte Körperschaft-, Gewerbe- und Kapitalertragsteuerschulden, sowie entsprechende ausländische Steuern, die sich aufgrund der Steuergesetze ergeben.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

62. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

in Mio. €	31.12.13	31.12.12
Bestellobligo aus Rohstoff- und Lizenzverträgen		
- bis zu 1 Jahr	59	54
- zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	75	36
- länger als 5 Jahre	55	6
Bestellobligo aus Investitionen in das Sachanlagevermögen		
- bis zu 1 Jahr	7	13
- zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	1	0
- länger als 5 Jahre	0	0
Verpflichtungen aus mehrjährigen Mietverträgen		
- bis zu 1 Jahr	2	2
- zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	3	4
- länger als 5 Jahre	0	2
Summe	202	117

Die Verpflichtungen aus mehrjährigen Mietverträgen betreffen überwiegend Bürogebäude und Kraftfahrzeuge. Die Laufzeit der Leasingverträge für Gebäudekomplexe reicht von 3 bis 11 Jahren und die durchschnittliche Laufzeit der Leasingverträge für Kraftfahrzeuge liegt zwischen 3 und 4 Jahren. Die Leasingvereinbarungen für Kraftfahrzeuge enthalten keine wesentlichen Kauf- oder Verlängerungsoptionen. Ein Leasingvertrag für ein Gebäude hat eine Verlängerungsoption für zweimal fünf Jahre. Durch die Verträge werden der SOLARWORLD AG keinerlei Beschränkungen auferlegt.

63. ERFOLGSUNSICHERHEITEN UND EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Eine ausführliche Darstellung der Unternehmensrisiken und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ist in dem nach deutschem Recht zeitgleich mit diesem Jahresabschluss aufgestellten und veröffentlichten Konzernlagebericht enthalten. Darin wird unter anderem ausführlich auf die Erwartungen für die zukünftige Entwicklung der Absatzpreise und des Gesamtmarktes eingegangen.

Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen

Am 13. Januar 2014 erteilte das Oberlandesgericht Köln der SOLARWORLD AG die Freigabebeschlüsse zu den im Oktober 2013 eingereichten Freigabeanträgen. Damit konnten die im August 2013 gefassten Beschlüsse der Anleihegläubiger und Aktionäre der SOLARWORLD vollzogen werden. Im Januar 2014 unterzeichneten zudem sämtliche Gläubigergruppen, Gläubigervertreter sowie der neuen Investor Qatar Solar S.P.C. die finale Restrukturierungsvereinbarung. Im Zuge der finanziellen Restrukturierung wurde am 20. Januar 2014 die beschlossene Kapitalherabsetzung im Verhältnis 150:1 ins Handelsregister eingetragen. Am 27. Januar 2014 billigte die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Wertpapierprospekte für die neuen Aktien und neuen Anleihen, die im Rahmen der finanziellen Restrukturierung emittiert wurden. Am 24. Februar 2014 wurde die Durchführung der Sachkapitalerhöhung der SOLARWORLD AG in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragen. Damit wurden die Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG von rund 1 Mrd. € um 570 Mio. € auf 427 Mio. € reduziert und die im Januar 2013 begonnene finanzielle Restrukturierung der SOLARWORLD AG abgeschlossen.

Durch die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen wurde das Grundkapital der Solar-World AG von 744.800,00 € um 14.151.200,00 € auf 14.896.000,00 € erhöht. Das Grundkapital der SOLARWORLD AG ist seitdem in 14.151.200 nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 € je Aktie (Junge Aktien, WKN: A1YDED) und 744.800 nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 € je Aktie (Alt-Aktien, WKN A1YCMM) eingeteilt.

US-Handelsbehörde leitet Verfahren ein

Am 14. Februar 2014 stellte die US-amerikanische Handelsbehörde International Trade Commission (ITC) fest, dass die heimische Solarindustrie nach wie vor durch Importe aus China und dem Drittland Taiwan bedroht und beschädigt wird. Das Gremium stellte sich dabei einstimmig hinter eine Beschwerde, welche die SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC. am 31. Dezember 2013 eingereicht hat. Die Entscheidung der ITC ist die erste von insgesamt vier Stufen in dem Verfahren gegen illegale Handelspraktiken, das zu einer Ausweitung der 2012 bereits beschlossenen Zölle führen könnte.

Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG übernommen

Am 12. März 2014 hat die SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der SOLARWORLD AG, wie geplant Vermögensgegenstände der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG in Arnstadt/Thüringen übernommen. Die SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH beschäftigt bei Produktionsbeginn ab Mitte März 2014 rund 800 Mitarbeiter. Die Übernahme erweitert die Produktionskapazitäten auf den Wertschöpfungsstufen Zelle und Modul und stärkt darüber hinaus die technologische Basis des Konzerns.

Directors' dealings

Nach dem Stichtag 31. Dezember 2013 veräußerte der Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck insgesamt 20.781.406 alte Aktien der SOLARWORLD AG (ISIN DE0005108401) über die Börse. Nach dem Vollzug der finanziellen Restrukturierung hat Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck 2.919.057 junge Aktien (ISIN DE000A1YDED6) außerbörslich gekauft. Durch diese Transaktionen sank der mittelbare und unmittelbare Stimmrechtsanteil von Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck zum Stichtag 12. März 2014 von 22,27 auf 19,78 Prozent.

Der Finanzvorstand Philipp Koecke kaufte ebenfalls 8.000 junge Aktien der SOLARWORLD AG. Sein Stimmrechtsanteil zum Stichtag 12. März 2014 betrug 0,05 Prozent.

64. KAPITALMANAGEMENT UND FINANZINSTRUMENTE

a) Steuerung der Kapitalstruktur

Das Kapitalmanagement des SOLARWORLD Konzerns ist insbesondere an der Sicherstellung der Finanzierung des Konzerns ausgerichtet. Dies beinhaltet auch die Sicherstellung einer ständig verfügbaren Mindestliquidität. Gesteuert direkt vom Vorstand ist die SOLARWORLD AG für die Planung und Kontrolle der Konzernliquidität sowie die Kapitalbeschaffung zuständig. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt mit einem rollierenden Planungshorizont von 13 Wochen. Die entsprechende Planung wird in einem Rhythmus von zwei Wochen aktualisiert. Ergänzend zum operativen Cashflow wurden grundsätzlich unterschiedliche Fremdfinanzierungsinstrumente wie Anleihen und Schulscheindarlehen eingesetzt. Vor dem Hintergrund eines für die Solarbranche schwierigen Finanzierungsumfelds ist die Refinanzierung über derartige Kapitalmarktinstrumente derzeit jedoch sehr eingeschränkt. Daher haben sich die Bemühungen im Kapitalmanagement im Zusammenhang mit der finanziellen Restrukturierung darauf gerichtet, die bestehenden Finanzverbindlichkeiten an die Ertragskraft und den Finanzbedarf der Gesellschaft anzupassen. Weiterhin hat die SOLARWORLD im Rahmen der finanziellen Restrukturierung eine neue Kreditfazilität in Höhe von 50 Mio. € von der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. erhalten. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Erläuterungen unter Tz. 64e sowie im Lagebericht.

b) Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements

Die SOLARWORLD AG unterliegt als international agierender Konzern im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und zukünftigen bereits fixierten und geplanten Transaktionen Markt-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch die laufenden operativen und finanzwirtschaftlichen Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden regelmäßig im Vorstand und mit den jeweiligen Tochtergesellschaften abgestimmt. Je nach Einschätzung des Risikos, der Planbarkeit von zukünftigen Transaktionen sowie der jeweiligen Marktlage werden ausgewählte derivative und nicht derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken zu begrenzen oder kontrolliert einzugehen. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die kurz- bis mittelfristig Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement werden durch die jeweiligen Fachabteilungen gesteuert, die hierüber regelmäßig an den Vorstand berichten.

Derivative Finanzinstrumente werden regelmäßig nur als Sicherungsinstrumente genutzt und nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken eingesetzt. Um kurzfristige Marktschwankungen auszunutzen, werden ggf. bestehende Sicherungsinstrumente wirtschaftlich glattgestellt. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden Sicherungsgeschäfte nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kreditrating im Investment Grade Bereich abgeschlossen.

In Bezug auf die Anlage liquider Mittel ist es das primäre Ziel des SOLARWORLD Konzerns, Risiken aus der Veränderung von Marktpreisen oder der Bonität von Gläubigern zu minimieren und dabei eine Rendite auf Geldmarktniveau zu erreichen. Der SOLARWORLD Konzern investiert daher freie liquide Mittel überwiegend in Form von Sichteinlagen (Termin- und Tagesgelder). Zur Minderung des Ausfallrisikos werden Sichteinlagen nur bei führenden Finanzinstituten mit einem Kreditrating im Investment Grade Bereich angelegt. Weiterhin wird durch die zentrale Steuerung und breite Diversifikation der Geldanlagen in Bezug auf die Schuldner der Bildung von Risiko-Konzentrationen entgegengewirkt.

c) Marktrisiken

In Bezug auf die Marktrisiken ist der SOLARWORLD Konzern insbesondere Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird auf der Grundlage bestehender Sicherungsbeziehungen unterstellt, dass die Nettoverschuldung, das Verhältnis von fester und variabler Verzinsung von Schulden und Derivaten und der Anteil von Finanzinstrumenten in Fremdwährung konstant bleiben.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominated und monetärer Art sind. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen der SOLARWORLD Konzern Finanzinstrumente hält.

Zinsrisiken bestehen für den SOLARWORLD Konzern sowohl auf der Fremdkapital- als auch auf der Einlagenseite. Daher erfolgt die Analyse der Zinsrisiken auf Basis der Nettoverschuldung, wobei unterstellt wird, dass sich die Zinsen für variabel verzinsliches Fremdkapital und variabel verzinsliche Einlagen gleichermaßen verändern. Weiterhin werden nur solche verzinslichen Finanzinstrumente in die Analyse einbezogen, deren Zinsniveau ausschließlich von der Marktzinsentwicklung abhängig ist.

Risiken aus der Veränderung von Rohstoffpreisen ergeben sich aus abgeschlossenen Commodityderivaten zur Absicherung von entsprechenden Rohstoffeinkäufen.

aa) Währungsrisiken

Die Währungsrisiken des SOLARWORLD Konzerns resultieren im Wesentlichen aus der operativen Geschäftstätigkeit. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichtswährung resultieren und erst mit Veräußerung der Unternehmenseinheit den Cashflow des Konzerns beeinflussen, bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Eine Absicherung dieser Risiken in der Zukunft wird jedoch nicht ausgeschlossen.

Im Bereich der operativen Geschäftstätigkeit wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Im Übrigen ist der SOLARWORLD Konzern Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit bereits fixierten und geplanten Transaktionen in Fremdwährung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich Transaktionen in US-Dollar im Zusammenhang mit der Beschaffung von Rohstoffen. Zum Bilanzstichtag bestanden für diese Transaktionen wie auch im Vorjahr keine Sicherungsbeziehungen.

Die wesentlichen originären Finanzinstrumente sind bis auf einen Teil der flüssigen Mittel sowie der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen in funktionaler Währung denominiert. Währungskursänderungen haben daher im Wesentlichen nur in Bezug auf diese Fremdwährungspositionen Auswirkung auf das Ergebnis.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent aufgewertet (abgewertet) würde, ergäbe sich ein negativer (positiver) Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 360 (T€ 428). Wenn der Euro gegenüber dem britischen Pfund um 10 Prozent aufgewertet (abgewertet) würde, ergäbe sich ein negativer (positiver) Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 884 (T€ 1.080). Das Risiko des Konzerns im Hinblick auf Wechselkursänderungen ist bei allen anderen Währungen nicht wesentlich.

bb) Zinsrisiken

Zum Bilanzstichtag war sämtliches Fremdkapital des Konzerns festverzinslich. Auf der Einlagenseite ist der SOLARWORLD Konzern einem Zinsrisiko ausgesetzt, da die freien liquiden Mittel grundsätzlich kurzfristig angelegt sind. Weiterhin ist der Konzern Zinsrisiken in Zusammenhang mit einem Zinsbegrenzungsgeschäft in Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) ausgesetzt, das nicht in eine Sicherungsbeziehung eingebunden ist.

Wenn sich das Marktzinsniveau um 50 Basispunkte erhöht, ergäbe sich ein positiver Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 1.014 (i.Vj. T€ 1.175). Wenn sich das Marktzinsniveau um 50 Basispunkte reduziert, ergäbe sich ein negativer Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 924 (i.Vj. T€ 1.131).

cc) Sonstige Preisrisiken

Der SOLARWORLD Konzern hat darüber hinaus Rohstoffderivate abgeschlossen, um das Risiko eines steigenden Silberpreises abzusichern. Die Derivate sind nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung einbezogen, sodass sich die Wertänderungen der Derivate auf das Ergebnis vor Steuern auswirken.

Wenn sich das Silberpreisniveau von zum Stichtag rund 20 US-Dollar/kg auf 30 US-Dollar/kg erhöhen bzw. auf 15 US-Dollar/kg reduzieren würde, würde das Ergebnis vor Steuern um T€ 1.331 höher bzw. um T€ 596 niedriger ausfallen.

d) Ausfallrisiken

Die freie Liquidität des SOLARWORLD Konzerns ist überwiegend in Sichteinlagen bei deutschen Finanzinstituten angelegt. Das Ausfallrisiko wird daher diesbezüglich als eher gering eingeschätzt.

Für alle Lieferungen an konzernexterne Kunden gilt, dass in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung, insbesondere zum Zahlungsverhalten, zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden.

Um das Ausfallrisiko weiterhin zu begrenzen, sind Forderungen aus konzernexternen Modulverkäufen überwiegend durch Kreditversicherungen abgesichert. Das Ausfallrisiko wird daher diesbezüglich als eher gering eingeschätzt.

In Bezug auf Forderungen aus Waferverkäufen, die überwiegend aus Langfristverträgen stammen, bestehen überwiegend keine Kreditversicherungen, da diese Kunden umfangreiche Anzahlungen geleistet haben, die insbesondere im Insolvenzfall nicht rückzahlbar sind. Das diesbezüglich bestehende Ausfallrisiko ist damit wirtschaftlich abgesichert.

Der SOLARWORLD Konzern weist umfangreiche Rückforderungsansprüche gegenüber Siliziumlieferanten aus, die nicht abgesichert sind. Die Ansprüche richten sich gegen große und etablierte Lieferanten im Siliziumbereich, so dass das Ausfallrisiko grundsätzlich als eher gering eingeschätzt werden kann. Aufgrund des angespannten Marktes, das auch die etablierten Siliziumlieferanten hart getroffen hat, ist ein Ausfallrisiko jedoch nicht auszuschließen.

Im Übrigen ergibt sich das maximale Ausfallrisiko aus den Buchwerten.

e) Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken entstehen für den SOLARWORLD Konzern aus der Verpflichtung, Verbindlichkeiten vollständig und rechtzeitig zu tilgen. Aufgabe des Cash- und Liquiditätsmanagements ist es daher, jederzeit die Zahlungsfähigkeit der einzelnen Gesellschaften des Konzerns zu sichern.

Das Cash-Management für die operative Geschäftstätigkeit erfolgt dezentral in den einzelnen Unternehmenseinheiten. Jeweilige Zahlungsmittelbedarfe und -überschüsse der einzelnen Einheiten werden von der SOLARWORLD AG überwiegend zentral durch konzerninterne Darlehensgewährungen ausgeglichen. Das zentrale Cash-Management ermittelt auf Basis der Geschäftsplanung den konzernweiten Finanzmittelbedarf.

Verträge im Zusammenhang mit Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 404,5 Mio. € enthalten Regelungen, die den Gläubigern das Recht einräumen, im Falle der Nichteinhaltung bestimmter Unternehmenskennzahlen (Covenants), den Vertrag außerordentlich zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Diese Kennzahlen wurden im Sommer 2012 mit allen entsprechenden Gläubigern neu vereinbart und vereinheitlicht. Bei den Kennzahlen handelt es sich im Wesentlichen um Kennzahlen zum Verschuldungsgrad, der Liquidität und dem operativen Ergebnis.

Nahezu alle Verträge im Zusammenhang mit Fremdkapitalmitteln enthalten sogenannte „Cross-Default-Klausel (Drittverzugsklausel)“, wonach den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht eingeräumt wird, sofern die SOLARWORLD AG ihre Verpflichtungen aus anderen Fremdkapitalmitteln nicht erfüllt.

Darüber hinaus haben die Gläubiger von Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 931 Mio. € das im Bericht zu § 315 Abs. 4 HGB näher erläuterte Recht, die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen zu verlangen, falls bei der SOLARWORLD AG ein Kontrollwechsel eintritt.

Der SOLARWORLD Konzern hat die vereinbarten Unternehmenskennzahlen (Covenants) zum 31. Dezember 2012 nicht eingehalten. Gläubiger von Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 404,5 Mio. € (im Wesentlichen aus den ausgegebenen Schuldscheindarlehen) haben daher grundsätzlich ein außerordentliches Kündigungsrecht.

Am 24. Januar 2013 gab die SOLARWORLD AG in einer Ad-Hoc-Mitteilung die Notwendigkeit ihrer finanziellen Restrukturierung bekannt. Nach Bekanntgabe des Restrukturierungsbedarfs im Januar 2013 führte der Vorstand Verhandlungen über ein Restrukturierungskonzept mit wesentlichen Fremdkapitalgebern. Am 18. Juni 2013 vermeldete die SOLARWORLD AG, dass sie eine Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung der Finanzverbindlichkeiten mit allen Schuldscheingläubigern und dem Gläubiger eines besicherten Darlehens erzielt habe. Die Gläubiger haben in der Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung darauf verzichtet, ihre Kündigungsrechte aufgrund der Nichteinhaltung der Financial Covenants auszuüben.

Hätten die Gläubiger der ausgegebenen Schuldscheindarlehen von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht und die Gesellschaft die sich daraus ergebenden Rückzahlungsansprüche der Gläubiger nicht erfüllt, hätte das Risiko bestanden, dass auch die übrigen Fremdkapitalgläubiger (im Wesentlichen aus den ausgegebenen Anleihen im Nominalvolumen von 400 Mio. € und 150 Mio. €) ein Recht zur Kündigung ihrer Anleihen aufgrund der „Cross-Default-Klausel (Drittverzugs-klausel)“ erhalten.

Zum Zwecke der Sanierung wurde am 6. Januar 2014 die finale Restrukturierungsvereinbarung abgeschlossen, die die einzelnen Schritte der finanziellen Restrukturierung zum Gegenstand hat.

Am 24. Februar 2014 wurde die Durchführung der Sachkapitalerhöhung der SOLARWORLD AG in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragen. Damit wurden die Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG von rund 1 Mrd. € um 570 Mio. € auf 427 Mio. € reduziert und die im Januar 2013 begonnene finanzielle Restrukturierung der SOLARWORLD AG abgeschlossen.

Die neu strukturierten Finanzverbindlichkeiten setzen sich aus zwei neu emittierten Anleihen mit einem Nominalwert von jeweils 52 Mio. € und 175 Mio. € sowie einem neu strukturierten Darlehen (Senior Facility Agreement oder kurz SFA) in Höhe von 191 Mio. € zusammen. Darüber hinaus hat die SOLARWORLD am 25. Februar 2014 ein neues Darlehen (Super Senior Agreement oder kurz SSFA) von der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. in Höhe von 50 Mio. € aufgenommen.

Alle neuen Finanzverbindlichkeiten haben eine Laufzeit von 5 Jahren und enthalten sogenannte „Cross-Default-Klausel (Drittverzugs-klausel)“, wonach den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht eingeräumt wird, sofern die SOLARWORLD AG ihre Verpflichtungen aus anderen Fremdkapitalmitteln nicht erfüllt.

Das SFA sowie das SSFA enthalten weiterhin Regelungen, die den Gläubigern das Recht einräumen, im Falle der Nichteinhaltung bestimmter Unternehmenskennzahlen (Covenants), den Vertrag außerordentlich zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Bei den Kennzahlen handelt es sich im Wesentlichen um Kennzahlen zum Verschuldungs- und Zinsdeckungsgrad, die ab dem 31. Dezember 2015 einzuhalten sind sowie um Kennzahlen zur Mindestliquidität und einer maximalen Verschuldung.

Darüber hinaus haben die Gläubiger der neuen Finanzverbindlichkeiten das im Bericht zu § 315 Abs. 4 HGB näher erläuterte Recht, die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen zu verlangen, falls bei der SOLARWORLD AG ein Kontrollwechsel eintritt.

Hinzu treten übliche weitere Kündigungsregelungen.

In der nachfolgenden Tabelle werden die künftigen undiskontierten Cashflows der Finanzverbindlichkeiten dargestellt (Zins und Tilgung), wie sie sich vertraglich ohne Berücksichtigung von Sondertilgungen ergeben würden. Sondertilgungen sind vertraglich vorgesehen, wenn bestimmte Liquiditäts- bzw. Cashflow-Kennzahlen erreicht werden oder bestimmte wesentliche Cashflow-relevante Geschäftsvorfälle stattgefunden haben.

Undiskontierte Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten

in T€	Gesamt	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020 ff.
Bankdarlehen	10.947	1.031	1.006	7.332	613	443	290	232
Anleihen	290.268	38.724	24.849	27.737	12.093	12.093	174.772	0
Senior Facility	238.726	41.626	24.502	26.059	8.907	8.907	128.725	0
Super Senior Facility	66.958	2.750	3.458	3.500	3.500	3.500	50.250	0
Summe	606.899	84.131	53.815	64.628	25.113	24.943	354.037	232

f) Beizulegende Zeitwerte, Buchwerte und Restlaufzeiten von Finanzinstrumenten nach Klassen

Die nachfolgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte der in den einzelnen Bilanzpositionen enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten dar:

Aktiva 31.12.13

in T€	Bewertungskategorien IAS 39		
	zu Handelszwecken gehalten	Kredite und Forderungen	zur Veräußerung verfügbar
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	48.859	–
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	–	906	–
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	103	69.604	13.834
Flüssige Mittel	–	163.662	–
Summe	103	283.031	13.834

Aktiva 31.12.12

in T€	Bewertungskategorien IAS 39		
	zu Handelszwecken gehalten	Kredite und Forderungen	zur Veräußerung verfügbar
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	55.569	–
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	–	147	–
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	54	143.705	13.834
Flüssige Mittel	–	224.109	–
Summe	54	423.530	13.834

Passiva 31.12.13

in T€	Bewertungskategorien IAS 39			Summe Buchwerte
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Kaufpreisverbindlichkeit aus Unternehmenserwerb	
Finanzschulden	1.004.022	1.212	16.903	1.022.137
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.456	–	–	17.456
Übrige Schulden	440	–	–	440
Summe	1.021.918	1.212	16.903	1.040.033

Passiva 31.12.12

in T€	Bewertungskategorien IAS 39			Summe Buchwerte
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Kaufpreisverbindlichkeit aus Unternehmenserwerb	
Finanzschulden	987.378	1.026	16.377	1.004.781
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.632	–	–	32.632
Übrige Schulden	1.361	–	–	1.361
Summe	1.021.371	1.026	16.377	1.038.774

Derivate in Sicherungsbeziehungen	Summe Buchwerte	Summe beizulegender Zeitwerte	Nicht im Anwendungs- bereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte
-	48.859	48.859	-	48.859
-	906	906	24.329	25.234
-	83.541	83.541	-	83.541
-	163.662	163.662	-	163.662
-	296.967	296.967	24.329	321.296

Derivate in Sicherungsbeziehungen	Summe Buchwerte	Summe beizulegender Zeitwerte	Nicht im Anwendungs- bereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte
-	55.569	55.569	-	55.569
-	147	147	28.921	29.068
-	157.593	157.593	-	157.593
-	224.109	224.109	-	224.109
-	437.418	437.418	28.921	466.340

Summe beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte	Restlaufzeiten		
			bis 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	über 5 Jahre
421.369	-	1.022.137	485.508	536.628	-
17.456	-	17.456	17.456	-	-
440	55.463	55.903	55.601	302	-
439.265	55.463	1.095.496	558.566	536.930	-

Summe beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte	Restlaufzeiten		
			bis 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	über 5 Jahre
264.105	-	1.004.781	467.226	537.555	-
32.632	-	32.632	32.632	-	-
1.361	70.611	71.972	44.944	27.028	-
298.098	70.611	1.109.385	544.802	564.584	-

Der beizulegende Zeitwert der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten ist mit dem Betrag angegeben, zu dem das betreffende Instrument in einer gegenwärtigen Transaktion (ausgenommen erzwungene Veräußerung oder Liquidation) zwischen vertragswilligen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Die zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte angewandten Methoden und Annahmen stellen sich wie folgt dar:

- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, übrige Forderungen und Vermögenswerte, flüssige Mittel, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der wesentliche Teil der übrigen Schulden aus dem Anwendungsbereich des IFRS 7 haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag annähernd dem beizulegenden Zeitwert.
- In den übrigen Schulden sind finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus einem Programm zur gewinnorientierten Mitarbeitervergütung enthalten. Die Verbindlichkeiten sind variabel verzinslich. Daher entspricht der beizulegende Zeitwert zum Bilanzstichtag dem Buchwert.
- Der beizulegende Zeitwert der sonstigen finanziellen Vermögenswerte sowie der Finanzschulden wird, sofern verfügbar, auf der Grundlage von Börsenpreisen auf aktiven Märkten ermittelt.
- Der beizulegende Zeitwert der nicht notierten sonstigen finanziellen Vermögenswerte wird unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren oder auf Basis getätigter Transaktionen geschätzt.
- Der beizulegende Zeitwert von nicht notierten Schuldschein- und Bankdarlehen wird ohne Berücksichtigung der jeweiligen Restlaufzeiten einheitlich auf 36,48 Prozent vom Nominalwert geschätzt. Dies entspricht dem Mittel der Kurswerte der beiden am Kapitalmarkt gehandelten Anleihen der SOLARWORLD AG. Die einheitliche Bewertung ist aus dem Umstand abgeleitet, dass nach der Restrukturierungsvereinbarung alle Gläubiger unabhängig von der jeweiligen Restlaufzeit des Fremdkapitals gleich behandelt werden sollen. Ausgenommen hiervon sind Bankdarlehen oder Teile hiervon, für die Sicherheiten bestellt sind. Diese Teile werden zu 100 Prozent angesetzt.
- Der beizulegende Zeitwert derivativer Finanzinstrumente, für die am Markt beobachtbare Input-Parameter verfügbar sind, wird durch Diskontierung der künftigen Cashflows unter Verwendung dieser Input-Parameter geschätzt. Die verwendeten Input-Parameter betreffen Zinsstrukturkurven, Rohstoff-, Kassa- und Terminkurse sowie Volatilitäten. Der beizulegende Zeitwert von Verbindlichkeiten aus kündbaren konzernfremden Anteilen an einer vollkonsolidierten Personengesellschaft wurde, da sich keine wesentlichen wertbeeinflussenden Faktoren bei dieser Gesellschaft ergeben haben, durch Fortschreibung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Jahresergebnis ermittelt.

Die zum Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente können folgender Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten zugeordnet werden:

Stufe 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten

Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind

Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

in T€	31.12.13				31.12.12			
	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte								
zu Handelszwecken gehalten	103	–	103	–	54	–	54	–
Derivate in Sicherungsbeziehungen zur Veräußerung verfügbar	–	–	–	–	–	–	–	–
	13.834	–	–	13.834	13.834	–	–	13.834
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten								
zu Handelszwecken gehalten	–370	–	–370	–	–199	–	–199	–
Derivate in Sicherungsbeziehungen aus kündbaren Anteilen an Personengesellschaften	–	–	–	–	–	–	–	–
	–842	–	–	–842	–827	–	–	–827
Summe	12.725	–	–267	12.992	12.862	–	–145	13.007

Die in der Stufe 3 enthaltenen Finanzinstrumente haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in T€	2013	2012
Stand 1.1.	13.007	15.818
Im sonstigen Finanzergebnis erfasste Verluste/Gewinne	–15	60
Verkauf	0	–2.871
Stand 31.12.	12.992	13.007

Auf die noch am Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumente, die der Stufe 3 zugeordnet wurden, entfällt für 2013 im Saldo ein Verlust in Höhe von T€ –15 (i.Vj. Gewinn in Höhe von T€ 60), der im sonstigen Finanzergebnis enthalten ist.

g) Nettogewinne und -verluste nach Bewertungskategorien

Die Nettogewinne und -verluste der Bewertungskategorien „designiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete“ und „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ sind in Tz. 35 im sonstigen Finanzergebnis ersichtlich, sofern sie der Finanzierungs- und Anlagetätigkeit zuzuordnen sind. Sie enthalten neben Ergebnissen aus der Marktbewertung auch Zins-, Dividenden- und Währungseffekte. Hierzu kommen noch Nettogewinne und -verluste aus „zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten“, die der operativen Geschäftstätigkeit zuzuordnen sind. Damit beträgt der Nettoverlust aus „zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten“ insgesamt T€ –1.163 (i.Vj. T€ –1.019).

Die Nettogewinne und -verluste der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ beinhalten neben den im Folgenden genannten Währungskurseffekten im Wesentlichen Wertberichtigungen in Höhe von T€ 627 (i.Vj. T€ 9.974). Letztere sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

In Bezug auf die Bewertungskategorien „Kredite und Forderungen“ und „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ sind in den Nettogewinnen und -verlusten auch Währungseffekte zu berücksichtigen, die aus Wirtschaftlichkeitsgründen nicht aufgeteilt wurden. Im Saldo ergaben sich hieraus im Geschäftsjahr Währungskursverluste in Höhe von T€ –4.655 (i.Vj. Währungskursgewinne T€ 5.746). Diese sind, sofern sie sich auf Transaktionen der operativen Geschäftstätigkeit beziehen, in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen, sofern sie sich auf Finanzierungstransaktionen beziehen, im sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Im Vorjahr waren im Nettoergebnis der „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten“ neben einem Teil der genannten Währungskurseffekte auch Erträge aus der Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 19.901 berücksichtigt. Letztere waren im sonstigen Finanzergebnis enthalten. Wir verweisen auf Tz. 35. Eine vergleichbare Transaktion lag im Berichtsjahr nicht vor.

Der Nettoverlust der Bewertungskategorien „Kredite und Forderungen“ sowie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ beläuft sich somit auf insgesamt T€ –5.282 (i.Vj. Nettogewinn in Höhe von T€ 15.673).

Hinsichtlich der „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ wurden im Geschäftsjahr wie bereits im Vorjahr keine Zinserträge und keine Zuführungen zur AfS-Rücklage erfasst.

h) Sicherungsmaßnahmen

Im aktuellen Geschäftsjahr bestehen keine Sicherungsmaßnahmen, bei denen Hedge Accounting angewendet wurde.

65. ERLÄUTERUNGEN ZUR CASHFLOW-RECHNUNG

a) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde nach der indirekten Methode aufgestellt. Das Ergebnis vor Steuern als Ausgangswert wird zunächst um die wesentlichen nicht zahlungswirksamen Erträge und Aufwendungen korrigiert. Hieraus ergibt sich der Cashflow aus dem operativen Ergebnis. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen des Nettoumlaufvermögens berücksichtigt.

Die in der Cashflow-Rechnung ausgewiesenen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge des Geschäftsjahres betreffen die Erträge aus der Auflösung erhaltener Anzahlungen sowie Wertberichtigungen auf geleistete Anzahlungen, Vorräte und Forderungen.

Die gezahlten Zinsen sind bei der Ermittlung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit, die erhaltenen Zinsen bei der Ermittlung des Cashflows aus der operativen Tätigkeit dargestellt.

b) Cashflow aus Investitionstätigkeit

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit sind Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen dargestellt sowie die hierfür erhaltenen Investitionszuwendungen. Des Weiteren fließen Einzahlungen aus dem Verkauf von Anlagevermögen sowie Finanzmittelanlagen ein. Im Vorjahr resultierten die Einzahlungen aus dem Verkauf von Anlagevermögen im Wesentlichen aus dem Verkauf der Windaktivitäten der SOLARPARC AG. Eine vergleichbare Transaktion war im Berichtsjahr nicht gegeben.

c) Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist durch die Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten geprägt. Wesentliche Komponenten sind dabei teilweise vorzeitige Rückzahlung von Bankdarlehen. Im Vorjahr haben sich die Finanzschulden neben der aus dem Cashflow ersichtlichen Rückzahlung durch den Verkauf der Windaktivitäten der SOLARPARC AG um weitere 18,4 Mio. € vermindert. Die entsprechende Verbindlichkeit wurde durch den Erwerb übernommen. Schließlich sind hier die gezahlten Zinsen und Restrukturierungsaufwendungen aus Schadenersatzleistungen und Restrukturierungsgebühren für Gläubiger dargestellt.

d) Finanzmittelfonds

Der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag besteht, wie im Vorjahr, ausschließlich aus den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen liquiden Mitteln. Zahlungsmittel oder Zahlungsmitteläquivalente, deren Verfügbarkeit für mehr als 3 Monate beschränkt ist, sind in den finanziellen Vermögenswerten enthalten. Im Rahmen der Projektfinanzierung von Photovoltaikanlagen sind Mindestkassenbestände in Höhe von 0,2 Mio. € (i.Vj. 0,4 Mio. €) vorzuhalten, die somit nicht frei verfügbar sind. Weiterhin unterliegen Bankkonten mit Guthaben in Höhe von T€ 13.555 (i.Vj. T€ 11.780) Pfändungsvereinbarungen.

66. EVENTUALSCHULDEN

Das Tochterunternehmen DEUTSCHE SOLAR GMBH befindet sich als Beklagte in einer gerichtlichen Auseinandersetzung mit einem Siliziumlieferanten. Hintergrund ist die Nichtabnahme von Silizium aus mit diesem Siliziumlieferanten abgeschlossenen langfristigen Siliziumverträgen. Der Siliziumlieferant macht aufgrund der Nichtabnahme Ansprüche aus der „Take or Pay“ Verpflichtung und aus Schadenersatz in Höhe von insgesamt US-Dollar 676 Mio. geltend. Basierend auf externen juristischen Stellungnahmen verstoßen nach Auffassung der Gesellschaft die gegenständlichen Siliziumverträge gegen europäisches Kartellrecht, was zur Nichtigkeit der Abnahmeverpflichtungen und ggf. zur Nichtigkeit der Verträge insgesamt führt bzw. führen könnte. Der Ausgang des Verfahrens kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht eingeschätzt werden. Je nach Ausgang könnte die DEUTSCHE SOLAR GMBH jedoch zu Entschädigungsleistungen bis zur geltend gemachten Höhe verpflichtet werden.

In einem Urteil des Landgerichts München I ist erstinstanzlich festgestellt worden, dass eine Marke der SOLARWORLD AG Markenrechte verletzt, und die SOLARWORLD AG jeden Schaden, der dem Kläger aus der Benutzung des Zeichens für Photovoltaikanlagen entstanden ist oder noch entstehen wird, zu ersetzen hat. Die SOLARWORLD AG hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Ein Schaden ist bislang weder beziffert noch ist eine konkrete Schadenersatzforderung rechtshängig. Daher ist eine verlässliche Schätzung für einen aus diesem Sachverhalt potenziell entstehenden Ressourcenabfluss bislang nicht möglich.

67. ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Berichtsjahr 2013 lagen folgende wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen oder Unternehmen vor:

Von Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck sowie nahestehenden Familienmitgliedern wurden Verwaltungs- und Gewerbeimmobilien in Bonn sowie ein Solarpark in Freiberg mit einem jährlichen Miet- und Pachtzins von insgesamt 1,2 Mio. € (i.Vj. 1,4 Mio. €) angemietet, beziehungsweise gepachtet. Für sonstige Dienstleistungen und Weiterberechnungen verauslagter Kosten, insbesondere im Zusammenhang mit der Betriebsführung von Solarparks wurden an Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck bzw. sein Einzelunternehmen T€ 251 (i.Vj. T€ 202) in Rechnung gestellt. Zum Bilanzstichtag ergab sich eine Forderung gegenüber Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck in Höhe von T€ 3 (i.Vj. T€ 4).

An von Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck mittel- und unmittelbar beherrschte Unternehmen sowie nahestehende Familienmitglieder wurden Dienstleistungen und Weiterberechnungen verauslagter Kosten in Höhe von T€ 363 (i.Vj. T€ 311) berechnet. Hieraus sind Forderungen in Höhe von T€ 49 (i.Vj. T€ 51) zum Bilanzstichtag offen.

Der SOLARWORLD Konzern hat sonstige Dienstleistungen im Volumen von 0,1 Mio. € (i.Vj. 0,3 Mio. €) an Gemeinschaftsunternehmen erbracht. Aus diesen Geschäftsvorfällen bestehen zum Stichtag keine Forderungen mehr (i.Vj. T€ 7).

Der SOLARWORLD Konzern hat Anlagevermögen im Volumen von 0,8 Mio. € (i.Vj. T€ 0) an QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C., Qatar, verkauft. Aus diesem Geschäftsvorfall besteht zum Stichtag keine Forderung mehr.

Im Berichtsjahr hat QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C., Qatar, eine Eigenkapitalzuführung in Höhe von TUS\$ 1.450 abgerufen, die auf einem entsprechenden Shareholder Agreement beruht. Die Zahlung ist bis zum 28. Februar 2014 gestundet. Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen in Tz. 59.

Die dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Dr. Claus Recktenwald, im Sinne von IAS 24 nahestehende Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte, Bonn, berät und vertritt den SOLARWORLD Konzern anwaltlich. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates hat sie hierfür im Jahre 2013 einen Honorargesamtbetrag von 1,4 Mio. € (i.Vj. 1,3 Mio. €) erhalten.

Die Vergütung sowie der Aktienbesitz der Vorstände und Aufsichtsräte ist in Tz. 69 aufgeführt bzw. im Lagebericht im Vergütungsbericht dargestellt.

Alle Geschäfte wurden zu fremdüblichen Bedingungen abgewickelt.

68. MITARBEITER

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten betrug 2.103 (i.Vj. 2.537) und teilt sich wie folgt auf die betrieblichen Funktionsbereiche bzw. Segmente auf:

Anzahl	2013	2012
Produktion Deutschland	1.031	1.231
Produktion USA	600	858
Handel	352	353
Sonstige	120	95
Summe	2.103	2.537

Zum 31. Dezember 2013 betrug die Mitarbeiterzahl 2.073 (i.Vj. 2.355) inklusive 50 Auszubildende (i.Vj. 73).

69. VORSTÄNDE UND AUFSICHTSRAT

Die Mitglieder des Vorstands erhielten für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen im Geschäftsjahr 2013 eine Gesamtvergütung von T€ 1.809 (i.Vj. T€ 1.573). Darin sind variable Vergütungsanteile in Höhe von T€ 0 (i.Vj. T€ 0) enthalten.

Die Organtätigkeit von Herrn Klebensberger wurde im Februar 2013 beendet. Aufgrund des noch laufenden Vertrags bekam er im Jahr 2013 weitere Gehaltsfortzahlungen in Höhe von 345.898,72 €.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen im Geschäftsjahr 2013 Vergütungen einschließlich Kostenerstattungen in Höhe von insgesamt T€ 234 (i.Vj. T€ 240), jeweils zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Darin sind variable Vergütungsanteile in Höhe von netto T€ 0 (i.Vj. T€ 0) enthalten.

Individualisierte Angaben zu den Bezügen des Vorstands sind im Lagebericht der Gesellschaft dargestellt.

In den Vorstand der Gesellschaft sind berufen:

- Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck (Vorstandsvorsitzender)
- Dipl.-Ing. Boris Klebensberger (Vorstand Operatives Geschäft, bis zum 7. Februar 2013)
- Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke (Vorstand Finanzen)
- Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn (Vorstand Vertrieb)
- RAin Colette Rückert-Hennen (Vorstand Informationstechnologie, Marke und Personal).

Der Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck hielt am Bilanzstichtag unmittelbar 22,27 Prozent (i.Vj. mittelbar und unmittelbar 27,84 Prozent) der Anteile an der SOLARWORLD AG.

Dem Aufsichtsrat gehören wie im Vorjahr folgende Personen an:

- Dr. Claus Recktenwald (Vorsitzender), Rechtsanwalt und Partner der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte, Bonn
- Dr. Georg Gansen (stellvertretender Vorsitzender), Rechtsanwalt/Syndikus der Deutsche Post AG, Bonn
- Dr. Alexander von Bossel, LL.M (Edinb.), Rechtsanwalt und Partner bei CMS Hasche Sigle, Partnerschaft von Rechtsanwälten und Steuerberatern, Köln, ausgeschieden am 7. August 2013
- Marc M. Bamberger, Unternehmensberater in Wiesbaden, seit dem 7. August 2013.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Claus Recktenwald ist auch Aufsichtsratsvorsitzender der SOLARPARC AG, Aufsichtsratsmitglied der VEMAG Verlags- und Medien Aktiengesellschaft, Köln, sowie Beiratsmitglied der Grünenthal GmbH und der Grünenthal GmbH & Co. KG, Aachen.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Georg Gansen ist auch stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der SOLARPARC AG.

70. ABSCHLUSSPRÜFERHONORARE

Das von dem Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg/Bonn, im Konzerngeschäftsjahr 2013 berechnete Gesamthonorar einschließlich Kostenerstattungen beträgt für:

- a) Abschlussprüfungsleistungen T€ 633 (i.Vj. T€ 860)
- b) Andere Bestätigungsleistungen T€ 20 (i.Vj. T€ 35)
- c) Steuerberatungsleistungen T€ 0 (i.Vj. T€ 0)
- d) Sonstige Leistungen T€ 0 (i.Vj. T€ 37)

7.1. CORPORATE GOVERNANCE

Aufsichtsrat und Vorstand haben am 10. August 2012 die gemäß § 161 AktG geforderte Erklärung abgegeben, dass den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird. Am 18. März 2013 haben Aufsichtsrat und Vorstand diese Entsprechungserklärung betreffend die binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende vorgesehene Veröffentlichung des Konzernabschlusses vorübergehend eingeschränkt. Zur DCGK-Neufassung vom 13. Mai 2013 wurde am 20. Dezember 2013 eine entsprechend eingeschränkte Entsprechungserklärung für das Geschäftsjahr 2013 abgegeben. Sowohl die Entsprechungserklärungen als auch die Einschränkung sind auf der Internet-Seite der SOLARWORLD AG @ www.solarworld.de/investorrelations/entsprechenserklaerung veröffentlicht.

Bonn, den 14. März 2014

SOLARWORLD AG
Der Vorstand



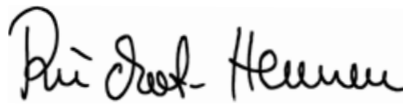
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck
Vorstandsvorsitzender



Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn
Vorstand Vertrieb



Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke
Vorstand Finanzen



Rain Colette Rückert-Hennen
Vorstand Informationstechnologie,
Marke und Personal

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

215

Wir haben den von der SOLARWORLD Aktiengesellschaft, Bonn, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, 14. März 2014

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lubitz
Wirtschaftsprüfer



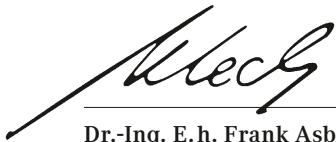
Ahrend
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss 2013 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SOLARWORLD Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht 2013 der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, 14. März 2014

SOLARWORLD AG
Der Vorstand



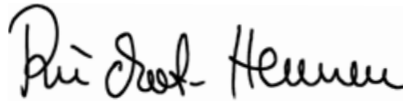
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck
Vorstandsvorsitzender



Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn
Vorstand Vertrieb



Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke
Vorstand Finanzen



RAin Colette Rückert-Hennen
Vorstand Informationstechnologie,
Marke und Personal

#6: SERVICE



ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:
**HÖCHSTE QUALITÄT AUF EINER
PALETTE – SPART ZEIT UND GELD**

#6 SERVICE

- 219** GRAFIKVERZEICHNIS
- 222** GLOSSAR
- 227** ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS
- 228** FINANZ- UND VERANSTALTUNGSKALENDER

GRAFIKVERZEICHNIS

219

UNTERNEHMEN

01	AUSGEWÄHLTE KONZERNKENNZAHLEN	017
02	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER QUARTALE	018
03	UMSATZENTWICKLUNG NACH REGIONEN	018
04	KENNZAHLENENTWICKLUNG IM FÜNFJAHRESVERGLEICH	019
05	UMWELTSCHUTZ	020
06	KUNDEN- UND PRODUKTVERANTWORTUNG	020
08	LIEFERKETTE	021
09	COMPLIANCE UND GESELLSCHAFT	022
10	INNOVATION	022
29	UMWELTZIELE 2020	062
30	KONZERNWEITE CO ₂ -EMISSIONEN	063
31	GLOBAL WARMING POTENTIAL	064
32	ENERGIEBILANZ	065
33	CO ₂ -BILANZ	065
35	VERTEILUNG DES ABSATZES ZWISCHEN IN- UND AUSLAND	071
36	UMSATZ NACH SEGMENTEN	072
37	MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR ERTRAGSLAGE	074
38	KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE	074
39	ENTWICKLUNG DER INVESTITIONEN	076
40	CASHFLOW-ÜBERLEITUNG	077
41	MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR FINANZLAGE	077
42	KENNZAHLEN ZUR FINANZLAGE	078
43	MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR VERMÖGENSLAGE	079
44	KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENSLAGE	079
67	VORSTANDSVERGÜTUNG 2013	130
68	AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2013	133
69	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	143
70	KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG	144
71	KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013	145
72	KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	146
73	KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	147

MARKT

15	KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG UNSERER HAUPTABSATZMÄRKTE	045
16	SOLARSTROMZUBAU IN DEUTSCHLAND	046
17	HISTORISCHE ENTWICKLUNG UNSERER HAUPTABSATZMÄRKTE	047
18	REGIONALE ENTWICKLUNG DES ABSATZES IM SEGMENT „HANDEL“ IM JAHR 2013	051
65	ERWARTETE ENTWICKLUNG DES SOLARMARKTS NACH REGIONEN	112

RESTRUKTURIERUNG

⑭ KAPITALMASSNAHMEN DER SOLARWORLD AG	043
⑮ PRO-FORMA ÜBERSICHT AUSGEWÄHLTER BILANZPOSTEN NACH FINANZIELLER RESTRUKTURIERUNG	081
⑯ AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH FINANZIELLER RESTRUKTURIERUNG	082

AKTIE

⑫ DIE SOLARWORLD AKTIE IM VERGLEICH	038
⑬ AKTIONÄRSSTRUKTUR	039
⑰ GESCHÄFTE MIT FÜHRUNGSPERSONEN GEM. § 15A WPHG	083

ORGANISATION

⑪ SEGMENTSTRUKTUR UND WERTSCHÖPFUNGSSTUFEN	027
⑲ KRITERIEN FÜR DIE LIEFERANTENAUSWAHL	057
⑳ SOLARWORLD KONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2013	156
㉑ SOLARPARC TEILKONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2013	157

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

⑳ SCIENCE2CUSTOMER: INNOVATIONSPROZESS DER SOLARWORLD	058
㉒ ENTWICKLUNG DER ERFINDUNGEN UND PATENTE	060
㉓ ENTWICKLUNG DER F&E-AUFWENDUNGEN	061
㉔ FORSCHUNGSQUOTE UND FORSCHUNGSINTENSITÄT	061

MITARBEITER

⑦ MITARBEITER	021
㉕ ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH	060
⑳ ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN	066

KAPAZITÄTEN

㉒ KONZERNWEITE, NOMINALE KAPAZITÄTEN 2013	055
⑥ AKTIVE PRODUKTIONSKAPAZITÄTEN FÜR DAS JAHR 2014	114

MARKE SOLARWORLD

19	ZUFRIEDENHEIT MIT DER QUALITÄT DER PRODUKTE	053
20	DAUERHAFTE KUNDENBEZIEHUNG	053
21	WEITEREMPFEHLUNGSBEREITSCHAFT	053

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT

48	INTEGRATION DES CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTS IM KONZERN	088
49	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN	091
50	POLITISCHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	092
51	RISIKEN AUS ALTERNATIVEN SOLARSTROMTECHNOLOGIEN	093
52	RISIKEN AUS DER VERSTÄRKUNG DES WETTBEWERBS	094
53	RISIKEN AUS DER BESCHAFFUNG	095
54	UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN	096
55	AUSFALLRISIKEN	097
56	ABSATZ- UND PREISRISIKEN	098
57	RISIKEN AUS DEM GROSSANLAGENGESCHÄFT	099
58	PERSONALRISIKEN	100
59	IT-RISIKEN	101
60	LIQUIDITÄTSRISIKEN	102
61	SONSTIGE FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN	103
62	RECHTLICHE RISIKEN	104
63	GEWÄHRLEISTUNGS- UND SONSTIGE RISIKEN	105
64	UMWELT- UND SONSTIGE RISIKEN	106

GLOSSAR

- A** **ABSCHREIBUNGEN** • Die jährlich steigende Wertminderung von Produktions- oder Anlagegütern wird berücksichtigt, indem die ursprünglichen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten systematisch über die Jahre ihrer Nutzung hinweg steuerlich abgesetzt werden. Abschreibungen werden als Aufwand in die Gewinnermittlung einbezogen.
- AKTIVE PATENTANMELDUNG** • Eine eingereichte Patentanmeldung ist aktiv, solange diese nicht vom Patentamt zurückgewiesen wurde oder die Patentanmeldung vorher aufgegeben wurde.
- AKTIVES PATENT** • Ein erteiltes Patent gilt als aktiv, solange die maximale Patentdauer von 20 Jahren nicht abgelaufen ist oder das Patent vorher aufgegeben wurde.
- ASSET DEAL** • Form eines Unternehmenskaufs, bei dem die Wirtschaftsgüter eines Unternehmens (engl. assets), z. B. Maschinen oder Rechte, einzeln erworben und auf den Käufer übertragen werden
- ATEQUITYBETEILIGUNG** • Beteiligungen an assoziierten Unternehmen mit mehr als 20 Prozent
- C** **CARBON DISCLOSURE PROJECT (CDP)** • Globale Zusammenarbeit von über 722 institutionellen Investoren mit einem Anlagekapital von mehr als 87 Billionen US\$. Ziel ist die Offenlegung der Treibhausgasemissionen von Unternehmen und deren Strategie bezüglich klimaschonenden Handelns. Damit ist das CDP das weltweit größte frei verfügbare Emissionsregister zu unternehmensbezogenen CO₂-Emissionen. 2013 erschien der achte deutsche CDP-Bericht. SOLARWORLD nimmt seit 2006 regelmäßig an dem Projekt teil und wurde 2011 als Sector Leader im Bereich Erneuerbare Energien ausgewiesen.
- CASHFLOW** • Geld-Überschuss, der aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit heraus erwirtschaftet wird; dient zur Beurteilung der Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens.
- CLOSING** • Der rechtliche Abschluss und das juristische Inkrafttreten eines Vertrags
- CLUSTERPROJEKT** • Forschungsfragen, die inhaltlich und organisatorisch-strukturell zusammengehören, werden zu sogenannten Clusterprojekten gebündelt und so erforscht.
- CO₂-ÄQUIVALENTE (CO_{2e})** • Beitrag eines Treibhausgases zum Treibhausgaseffekt. Das Treibhausgaspotenzial von Kohlendioxid (CO₂) wird als Vergleichswert verwendet, um die mittlere Erwärmungswirkung verschiedener Treibhausgase über einen bestimmten Zeitraum einheitlich zu beschreiben.
- CO₂-EMISSIONEN** • → *Treibhausgasemissionen*
- CORPORATE GOVERNANCE** • → *Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK)*
- COVENANTS** • Vereinbarungen, die z. B. einen Kreditnehmer zur Erfüllung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichtet
- D** **DEBT-TO-EQUITY-SWAP** • Transaktion, bei der bestehende Verbindlichkeiten eines Unternehmens in Anteile an diesem umgetauscht werden
- DEGRADATION** • Verminderung des Wirkungsgrades von Solarzellen im Laufe der Zeit
- DESIGN TO COST** • Ansatz der Produktentwicklung, bei dem man für einzelne Komponenten die kostenoptimale Lösung unter Berücksichtigung insbesondere von Folgekosten bereits in der Entwicklungsphase sucht
- DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX (DCGK)** • Der Kodex soll die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung transparent machen, um so das Vertrauen der internationalen und nationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu fördern. SOLARWORLD entspricht dem Kodex seit 2002.
- DIRECTOR'S DEALINGS** • Wertpapiertransaktionen von Vorständen und Aufsichtsratsmitgliedern oder diesen nahestehenden Personen/Gesellschaften mit den Aktien des eigenen börsennotierten Unternehmens
- DIREKTES MATERIAL** • Material, welches unmittelbar in das Produkt einfließt
- DIVIDENDE** • Teil des Gewinns einer Aktiengesellschaft, der jährlich an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Ausschüttung dieses Gewinnanteils wird im Rahmen der Hauptversammlung beschlossen.
- E** **EBIT** • Teil vom Umsatz nach Abzug jeglicher operativer Kosten. Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern wird gewöhnlich für die Beurteilung der Ertragsituation eines Unternehmens, insbesondere im internationalen Vergleich, herangezogen.
- EBITDA** • Die Angabe des Gewinns vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte vereinfacht internationale Vergleiche, da nationale Steuern keine Berücksichtigung finden.
- EBIT-MARGE** • Zeigt, wie viel Prozent des operativen Gewinns vor Zinsen, Steuern und Finanzergebnis ein Unternehmen pro Umsatzeinheit erwirtschaften konnte und gibt somit Auskunft über die Ertragskraft.
- EIGENKAPITAL** • Bilanzposition bestehend aus dem Grundkapital, den Rücklagen und den kumulierten Ergebnissen, welche dem Unternehmen u. a. für Investitionen zur Verfügung stehen.

EIGENKAPITALQUOTE • Kennzahl, die den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital darstellt. Dies lässt Rückschlüsse auf die Stabilität eines Unternehmens zu.

EINSPEISEVERGÜTUNG • Der örtliche Stromversorger ist dazu verpflichtet, regenerativ erzeugten Strom abzunehmen und nach einem aktuellen Satz zu vergüten. In Deutschland ist dies durch das → *EEG* geregelt. Die aktuellen Vergütungssätze sind auf der Internetseite @ www.solarworld.de/service/erneuerbare-energien-gesetz zu finden.

EINSTEIN AWARD • Seit 2005 von der SOLARWORLD verliehene Auszeichnung an Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die Nutzung von Solarenergie verdient gemacht haben. Seit 2006 werden zusätzlich Nachwuchsforscher für ihre wissenschaftliche Arbeit in einem Fachgebiet rund um die → *Photovoltaik* mit dem SOLARWORLD Junior Einstein-Award ausgezeichnet.

EMISSIONSINTENSITÄT • Emissionen pro Wertschöpfungseinheit

ENERGIERÜCKLAUFZEIT/CO₂ RÜCKLAUFZEIT • Zeit, die benötigt wird, bis die Energie, die in der Herstellung eingesetzt wurde, durch die Produktion der → *Solarstromanlage* wieder hereingeholt wird. Analog umfasst die CO₂eq Rücklaufzeit die Zeit, die benötigt wird, um die im Zuge der Herstellung freigegebenen Treibhausgase wieder zu kompensieren.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG • Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG, in der dargelegt wird, inwieweit sie den Empfehlungen der Regierungskommission → *Deutscher Corporate Governance Kodex* folgen

ERGEBNIS JE AKTIE • Konzernüberschuss dividiert durch die gewichtete Anzahl der Aktien

ERNEUERBARE-ENERGIEN-GESETZ (EEG) • Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien in Deutschland. Mit dem EEG wird die vorrangige Abnahme, Übertragung und Vergütung von Strom aus Erneuerbaren Energien geregelt. Die Vergütungssätze sind auf 20 Jahre festgesetzt.

EU PROSUN • → *ProSun*

G **GIGAWATT (GW)** • Ein Gigawatt entspricht einer Milliarde = 1.000.000.000 → *Watt*.

GLOBAL COMPACT (GC) • Auch „United Nations Global Compact“; deutsche Bezeichnung „Globaler Pakt der Vereinten Nationen“; wird zwischen Unternehmen und der UNO mit dem Ziel geschlossen, die Globalisierung ökologischer und sozialer zu gestalten.

GLOBAL REPORTING INITIATIVE (GRI) • Globales Multi-Stakeholder-Netzwerk von Experten zur Definition eines weltweiten Standards für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten. Der GRI-Berichtsrahmen dient der systematischen Darstellung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistung von Unternehmen, was Vergleiche zwischen den Unternehmen ermöglichen und die Fortentwicklung im Zeitablauf transparent machen soll.

GROSSANLAGEN • Große → *Solarstromanlagen*, die zumeist auf Freiflächen installiert sind. Vornehmlich handelt es sich um Anlagen, die mehr als 100 → *Kilowatt* Leistung haben.

GRUNDKAPITAL • Summe der Nennwerte aller ausgegebenen Aktien eines Unternehmens

I **IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE** • Sind u. a. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen, Firmenwerte und Patente.

INDIREKTES MATERIAL • Material oder auch Dienstleistungen, die nicht für die unmittelbare Herstellung eines Produkts benötigt werden

INTERNATIONAL ACCOUNTING STANDARDS (IAS) • Sammlung von Standards und Interpretationen, in denen die Regeln zur externen Berichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen aufgeführt sind

INTERNATIONAL ACCOUNTING STANDARDS BOARD (IASB) • International besetztes unabhängiges Gremium von Rechnungslegungsexperten, das die → *International Financial Reporting Standards (IFRS)* entwickelt und bei Bedarf überarbeitet.

INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING INTERPRETATIONS COMMITTEE (IFRIC) • Das Komitee erörtert aktuelle Rechnungslegungsfragen, die durch eine unzureichende Kommentierung der Standards → *IAS* und → *IFRS* abweichend oder falsch behandelt werden. Des Weiteren beschäftigt es sich mit neuen, noch nicht in den IAS/IFRS behandelten Sachverhalten.

INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS) • Sammlung von international geltenden Standards und offiziellen Interpretationen hiervon, in denen die Regeln zur externen Berichterstattung kapitalmarktorientierter Unternehmen aufgeführt sind

ISO 9001 • Internationale Qualitätsmanagement-Norm, die anerkannte Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem festlegt. → *Qualitätsmanagement*

ISO 14001 • Internationale Umweltmanagement-Norm, die anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem festlegt

ISO-ZERTIFIZIERUNG • Als Zertifizierung bezeichnet man ein Verfahren, mit dessen Hilfe die Einhaltung bestimmter Anforderungen an Unternehmen, bzw. an Managementsysteme nachgewiesen wird. Zertifizierungen werden zeitlich befristet von unabhängigen Zertifizierungsstellen wie z. B. TÜV, DEKRA oder Bureau Veritas vergeben und hinsichtlich der Standards unabhängig kontrolliert.

J **JOINT VENTURE** • Wirtschaftliche Kooperation von Unternehmen mit dem Zweck der besseren Nutzung von Know-how und Ressourcen

K **KAPITALERHÖHUNG** • Erhöhung des Eigenkapitals einer Aktiengesellschaft durch Emission von neuen Aktien

KAPITALHERABSETZUNG • Verringerung des Grund- bzw. des Stammkapitals einer Kapitalgesellschaft

KAPITALFLUSSRECHNUNG • Ermittlung und Darstellung der Ein- und Ausgaben, die ein Unternehmen innerhalb eines Zeitraums aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet oder verbraucht hat

KILOWATT (KW) • Ein Kilowatt entspricht eintausend = 1.000 → Watt.

KOHELENDIOXID (CO₂) • Geruchloses, unsichtbares Gas aus Kohlenstoff und Sauerstoff; die Erhöhung seiner Konzentration in der Atmosphäre wird durch die Nutzung fossiler Energieträger hervorgerufen und trägt zur Klimaerwärmung bei.

KONSOLIDIERUNGSKREIS • Bezeichnet die in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen. Grundsätzlich sind neben der Mutterunternehmung alle Tochterunternehmen einzubeziehen, auf welche die Muttergesellschaft die Kontrolle ausübt.

KRISTALLISATION • Vorgang, bei dem Flüssigkeiten bzw. Schmelzen (z. B. bei hohen Temperaturen geschmolzene Siliziumbrocken) langsam und unter speziellen Bedingungen abkühlen und so in Form eines Kristalls erstarren.

KURS-GEWINN-VERHÄLTNIS (KGV) • Sagt aus, mit welchem Vielfachen des Ergebnisses pro Aktie das Wertpapier an der Börse zurzeit bewertet wird.

KURZARBEIT • Arbeitsmarktpolitisches Instrument, bei dem in auftragsschwachen Zeiten die regelmäßige Arbeitszeit in einem Unternehmen vorübergehend verringert wird. Kurzarbeit wird genutzt, um Kündigungen zu vermeiden und die Unternehmen zu entlasten. Die Arbeitnehmer können in Deutschland unter bestimmten Voraussetzungen eine Entgeltersatzleistung aus der Arbeitslosenversicherung, das sogenannte Kurzarbeitergeld, beanspruchen.

L **LATENTE STEUERN** • Resultieren aus einer unterschiedlichen Steuerbelastung, wenn der steuerliche Gewinn vom handelsrechtlichen Ergebnis aufgrund steuerlicher Vorschriften abweicht.

LINEARELEISTUNGSGARANTIE • Garantieleistung, bei welcher der Leistungsanspruch jährlich um einen bestimmten Prozentsatz sinkt und nicht stufenweise verringert wird

M **MARGE** • Differenz oder auch Marktspanne zwischen Produzentenpreis (Einstandspreis) und Verkaufspreis (Konsumentenpreis) eines handelbaren Produkts. Über die Marge können die in der Verarbeitung und Verteilung enthaltenen Fixkosten gedeckt werden.

MARKTKAPITALISIERUNG • Ergibt sich aus der Aktienanzahl multipliziert mit dem Kurs der Aktie.

MATERIALAUFWANDSQUOTE • Anteil der Materialaufwandskosten an der Gesamtleistung eines Unternehmens. Der Materialaufwand setzt sich zusammen aus der Summe

von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, bezogenen Waren sowie Dienstleistungen.

MEGAWATT (MW) • Ein Megawatt entspricht einer Million = 1.000.000 → Watt.

MODUL • → Solarstrommodul

MONOKRISTALLIN • Die bei der → Kristallisation herrschenden Bedingungen lassen das → Solarsilizium in einem homogenen, zylinderförmigen Kristall erstarren. Vgl. → Polykristallin

N **NACHHALTIGKEIT** • 1. Ein System, das langfristig fort dauert; 2. Naturwissenschaftliches Konzept über die objektiven Grenzen der Umweltnutzung; 3. Ethisch-normatives Konzept, dessen Kern die Frage nach Gerechtigkeit und Ausgewogenheit ist

NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT • Steuerung von ökologischen, sozialen und ökonomischen Wirkungen, um erstens eine nachhaltige Unternehmens- und Geschäftsentwicklung zu erreichen und zweitens einen positiven Beitrag des Unternehmens zur nachhaltigen Entwicklung der gesamten Gesellschaft sicherzustellen. Zur Darlegung veröffentlichen inzwischen viele Großunternehmen aller Branchen jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht. Die umwelt- und sozialorientierte Berichterstattung der SOLARWORLD erfolgt bereits seit 2007 im Rahmen der Global Reporting Initiative (GRI).

NETZFERNE SYSTEME • → Off-Grid

NETZGEKOPPELTE SYSTEME • → On-Grid

NETZPARITÄT • Preisgleichheit von Solar- und Haushaltsstrom. Ist erreicht, wenn Solarstrom den gleichen Bezugspreis hat wie üblicher Haushaltsstrom aus der Steckdose.

O **OFF-GRID** • Solaranlagen, die nicht mit dem öffentlichen Stromnetz verbunden sind. Der erzeugte Strom wird netzunabhängig vor Ort direkt verbraucht oder gespeichert („Insel-Anlagen“).

ON-GRID • Solaranlagen, die mit dem regionalen Stromnetz verbunden sind. Bei starker Stromproduktion durch hohe Sonneneinstrahlung wird Strom ins Netz eingespeist, im Bedarfsfall kann aber auch Strom aus dem Netz bezogen werden.

P **PERC** • Passivated Emitter and Rear Cell, durch passivierten Emitter und passivierte Rückseite in der Solarzelle werden die optischen und elektrischen Verluste verringert. Durch die PERC-Technologie kann somit der Wirkungsgrad der → Solarzelle gesteigert werden. Während bei herkömmlichen Solarzellen die Rückseite im Siebdruckverfahren mit Aluminium als Kontakt beschichtet ist, wird bei PERC-Zellen die Rückseite mit einer dielektrischen Beschichtung (meist SiO₂) versehen. Die Kontakte für den Stromabtransport sind punktuell ausgebildet.

PHOTOVOLTAIK • Bezeichnet die direkte Umwandlung von Sonnenstrahlung in elektrische Energie.

POLYKRISTALLIN • Die bei der → *Kristallisation* herrschenden Bedingungen lassen das → *Solarsilizium* in einem Siliziumblock erstarren, der aus mehreren kleineren Kristallen besteht und als Ganzes keine vollständige, regelmäßige Anordnung der Atome aufweist. Vgl. → *Monokristallin*

POSITIVE FORTFÜHRUNGSPROGNOSE • Begründete Feststellung, dass das Unternehmen nachhaltig seine geschäftlichen Aktivitäten unter Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen fortführen kann

PRIMÄRENERGIETRÄGER • In der Natur vorkommende Energieträger wie Sonne, Wind, Wasser, Kohle, Erdöl und -gas, aus denen erst durch Aufbereitung (z. B. in Kraftwerken) für den Endverbraucher nutzbare Energie gewonnen werden kann

PRIME STANDARD • Gesetzlich reguliertes Börsensegment der Frankfurter Wertpapierbörse für Unternehmen, die besonders hohe internationale Transparenzstandards erfüllen. Zulassungsvoraussetzung für den DAX, MDAX, TecDAX oder SDAX

PROSUN • EU ProSun ist eine gemeinsame Initiative von Unternehmen der europäischen Solarindustrie. Die Mission von EU ProSun ist es, die Entwicklung der Solarenergie als nachhaltige Energiequelle zu fördern. SOLARWORLD gehört zu den Unterstützern von EU ProSun.

Q QUALITÄTSMANAGEMENT (QM) • Anwendung von Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen jeglicher Art dienen. QM gilt als Teil des funktionalen Managements, mit dem Ziel, die Effizienz einer Arbeit oder eines Geschäftsprozesses zu erhöhen.

R RISIKOMANAGEMENT • Vorgehensweise zur Identifikation, Bewertung und Vermeidung/Verminderung von Risiken bzw. zur Ergreifung von entsprechenden Maßnahmen
RÜCKSTELLUNGEN • Bilanzposten, in dem Beträge für zukünftige ungewisse Verbindlichkeiten zurückgestellt werden, die bereits zum jetzigen Zeitpunkt einschätzbar sind (z. B. Pensionszahlungen, Steuern)

S SILIZIUM • → *Solarsilizium*

SOLARSILIZIUM • Siliziumkristalle mit einem für Photovoltaikanwendungen ausreichend hohen Reinheitsgrad. Das chemische Element Silizium ist ein Halbleiter und bildet Kristalle mit stabiler Diamantenstruktur. Nach Sauerstoff ist Silizium das zweithäufigste Element in der Erdkruste. Für die Verarbeitung im Solarbereich wird das Rohsilizium zu Solarsilizium gereinigt und für die Weiterverarbeitung zu → *Wafeln* in Blöcke gegossen.

SOLARSTROMANLAGE • Komplettsystem aus → *Solarstrommodulen*, die durch den photovoltaischen Effekt Gleichstrom produzieren. Zur Einspeisung in das Stromnetz wandelt ein → *Wechselrichter* den produzierten Strom in Wechselstrom um. Solarstromanlagen enthalten zunehmend auch Komponenten zur Speicherung von Solarstrom und zur Verbrauchssteuerung.

SOLARSTROMMODUL • Besteht aus den miteinander verschalteten → *Solarzellen*. Durch die Versiegelung mit Silikon in einem Aluminiumrahmen und hinter Glas wird es witterungsbeständig.

SOLAR2WORLD • Unter dem Namen SOLAR2WORLD fördert der Konzern Hilfsprojekte in Entwicklungsländern mit → *netzfernen Solarstromlösungen*, die beispielgebend für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung sind.

SOLARZELLE • Mit den im → *Solarstrommodul* verschalteten Solarzellen lässt sich mittels des photovoltaischen Effekts aus Sonnenlicht Strom gewinnen. Die Zelle besteht aus zwei Schichten, die beide absichtlich verunreinigt (dotiert) sind. Am Übergang der beiden Schichten bildet sich ein elektrisches Feld. Trifft ein Lichtstrahl auf ein Elektron in der oberen Schicht, kann es sich frei bewegen und wandert nach außen. Dadurch entsteht elektrische Spannung, die über äußere Kontakte abgegriffen werden kann.

SQUEEZE-OUT • Ausschluss von Minderheitsaktionären aus einer Aktiengesellschaft durch den Mehrheitsaktionär gegen Zahlung einer Barabfindung

STAKEHOLDER • Gruppe oder Individuen, die die Zielerreichung eines Unternehmens beeinflussen können oder von dieser betroffen sind. Zu den wichtigsten Anspruchsgruppen zählen Arbeitnehmer, Anteilseigner, Investoren, Lieferanten, Kunden, Verbraucher, Behörden und nichtstaatliche Organisationen.

STANDARDTESTBEDINGUNGEN • Bedingungen, bei denen die Strom- und Spannungskennwerte einer → *Solarzelle* bzw. eines → *Solarstrommoduls* gemessen werden. 1.000 W/m², 25°C Zelltemperatur, Sonnenspektrum AM 1,5

SUPPLY CHAIN MANAGEMENT (SCM) • Steuerung der Versorgungskette. Beinhaltet die Planung und das Management aller Aufgaben über den gesamten Wertschöpfungsprozess von Lieferantenauswahl, Beschaffung und Logistik.

T TAKE-OR-PAY VERPFLICHTUNG • Vertragliche Vereinbarung einer „Zahlungsgarantie“ zwischen Produzenten bzw. Verkäufer und Abnehmer, die den Käufer, unabhängig davon, ob die Produkte hergestellt oder abgenommen werden, zur Zahlung eines festen Betrages verpflichtet. D. h. bei Nichtabnahme der vereinbarten Mindestmenge wird die Bezahlung der nicht abgenommenen Menge dennoch fällig.

TREIBHAUSGASEMISSIONEN • Treibhausgase stören das natürliche Gleichgewicht der Atmosphäre, was zu einem Klimawandel führen kann. Die wichtigsten von den Menschen verursachten Treibhausgase sind das → *Kohlendioxid* (CO₂) aus der Verbrennung fossiler Energieträger (ca. 60 Prozent) und das Methan aus der Landwirtschaft und Massentierhaltung (ca. 20 Prozent).

U UNGESTÜTZTE MARKENBEKANNTHEIT • Der Prozentsatz innerhalb einer befragten Gruppe von Personen, die eine bestimmte Marke (spontan) nennen können, nachdem sie

gebeten wurden, einige ihnen bekannte Marken aus einer bestimmten Produktklasse oder -gruppe anzuführen

UNTERNEHMENSKULTUR • Die von den Mitgliedern eines Unternehmens hinsichtlich des Unternehmenszwecks gemeinsam getragenen Grundüberzeugungen, Werte und Einstellungen. Unternehmenskultur drückt z. B. aus, welche Wertvorstellungen die Managementmitglieder haben, die Art und Weise ihres Umgangs miteinander und mit ihren Mitarbeitern (Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung).

W **WAFER** • Dünne Scheiben aus → *Solarsilizium*, aus denen → *Solarzellen* gefertigt werden. Diese können sowohl → *mono-* als auch → *polykristallin* sein.

WATT PEAK • Im Bereich → *Photovoltaik* gebräuchliche Maßeinheit für die abgegebene elektrische Leistung von → *Solarzellen* oder → *Solarstrommodulen* unter → *Standardtestbedingungen*.

WECHSELRICHTER • Wandelt den durch die → *Solarzellen* erzeugten Gleichstrom in netzkonformen Wechselstrom um und überwacht den Netzanschluss.

WERTBERICHTIGUNG • Korrekturgröße zur Erfassung der Wertminderung eines auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesenen Postens des Anlage- oder Umlaufvermögens, z. B. der Forderungen

WERTSCHÖPFUNGSKETTE • Bezeichnung für die Wertsteigerung eines Produkts, die über jede einzelne Stufe der Produktionsprozesse erfolgt. Die Wertschöpfungsstufen der SOLARWORLD reichen vom → *Solarsilizium* bis zum → *Solarstrommodul*.

WGZ BANK AG • Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Ludwig-Erhard-Allee 20, 40227 Düsseldorf

WORKING CAPITAL • Berechnet sich aus dem Umlaufvermögen abzüglich der kurzfristigen Verbindlichkeiten und stellt somit den langfristig finanzierten Anteil des Umlaufvermögens dar. Es gibt Aufschluss über die finanzielle Stabilität und Flexibilität eines Unternehmens.

WP • → *Watt Peak*

Z **ZELLE** • → *Solarzelle*

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- A** AG Aktiengesellschaft
 AKTG Aktiengesetz
- B** BAFIN Bundesanstalt für
 Finanzdienstleistungsaufsicht
 BGB Bürgerliches Gesetzbuch
- C** CEO Chief Executive Officer
 CFO Chief Financial Officer
 CIBPO Chief Information,
 Brand and Personnel Officer
 CO₂^{2eq} CO₂-Äquivalent
 COO Chief Operating Officer
 CSO Chief Sales Officer
- D** DCGK Deutscher Corporate Governance Kodex
 D&O Directors and Officers
 DSIRE Database of State Incentives for
 Renewable Energy
 DVFA Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse
 und Asset Management
- E** EBIT Earnings Before Interests and Taxes
 EBITDA Earnings Before Interests, Taxes,
 Depreciation and Amortization
 EDV Elektronische Datenverarbeitung
 EEG Erneuerbare-Energien-Gesetz
- F** F&E Forschung und Entwicklung
- G** GBR Gesellschaft bürgerlichen Rechts
 GC Global Compact
 GMBH Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 GRI Global Reporting Initiative
 GSE Gestore Servizi Energetici
 (italienische Strombehörde)
 GUV Gewinn- und Verlustrechnung
 GW Gigawatt
- H** HGB Handelsgesetzbuch
 HRB Handelsregisterblatt
- I** IAS International Accounting Standards
 IASB International Accounting Standard Board
 IEA-PVPS International Energy Agency Photovoltaic
 Power System Programme
 IEC International Electrotechnical Commission
 IFRIC International Financial Reporting
 Interpretations Committee
 IFRS International Financial Reporting Standards
 IFW Institut für Weltwirtschaft
- IKS Internes Kontrollsystem
 INC. Incorporated
 ISIN International securities identification number
 ISO International Organization for Standardization
 IT Informationstechnologie
- K** KW Kilowatt
 KWH Kilowatt pro Stunde
 KWP Kilowatt Peak
- L** LLC Limited Liability Company
 LP Limited Partnership
 LTD. Limited Company
- M** MW Megawatt
- P** PTE LTD. Private Limited
- R** ROCE Return on capital employed
- S** SEIA U.S Solar Energy Industry Association
- T** TPM Total Productive Management
 TUBAF Technische Universität
 Bergakademie Freiberg
- U** USITC U.S. International Trade Commission
- V** VORSTAG Gesetz zur Angemessenheit der
 Vorstandsvergütungen
- W** WKN Wertpapier-Kennnummer
 WPHG Wertpapierhandelsgesetz

FINANZ- UND VERANSTALTUNGSKALENDER 2014

- 

27. MÄRZ 2014 **Veröffentlichung Konzernbericht 2013**
www.solarworld.de/financial-reports
 Bilanzpressekonferenz
 Analystenkonferenz
- 

28. MÄRZ 2014 **Internationale Analysten-Telefonkonferenz**
- **30. MÄRZ – 04. APRIL 2014** Light & Building, Frankfurt (Deutschland)
www.light-building.messefrankfurt.com
- **16. – 17. APRIL 2014** SolarSolution, Haarlemmermeer (Niederlande)
www.solarsolutions.nl/en
- **03. – 11. MAI 2014** Grand Designs Live, London (Großbritannien)
www.granddesignslive.com
- **10. – 11. MAI 2014** 4. Fahrzeugshow Elektromobilität, Bad Neustadt a. d. Saale (Deutschland)
www.m-e-nes.de/de/4-fahrzeugschau.html
- 

14. MAI 2014 **Veröffentlichung Konzern-Zwischenbericht 1. Quartal 2014**
www.solarworld.de/finanzberichte
- 

30. MAI 2014 **Ordentliche Hauptversammlung, Bonn (Deutschland)**
- **04. – 06. JUNI 2014** Intersolar Europe, München (Deutschland)
www.intersolar.de
- **08. – 10. JULI 2014** Intersolar North America, San Francisco (USA)
www.intersolar.us
- **22. – 24. JULI 2014** Feria Internacional de Tecnologías (IFT) Energy 2014, Antofagasta (Chile)
www.ift-energy.cl/ingles.php
- **30. JULI – 01. AUGUST 2014** PVJapan, Tokio (Japan)
www.jpva.gr.jp/pvj2014/english/index.html
- 

14. AUGUST 2014 **Veröffentlichung Konzern-Zwischenbericht 1. Halbjahr 2014**
www.solarworld.de/finanzberichte
- **07. – 09. OKTOBER 2014** Solar Power International 2014, Las Vegas (USA)
www.solarpowerinternational.com
- **15. – 16. OKTOBER 2014** All Energy Exhibition, Melbourne (Australien)
www.all-energy.com.au
- 

13. NOVEMBER 2014 **Veröffentlichung Konzern-Zwischenbericht 1.–3. Quartal 2014**
www.solarworld.de/finanzberichte



DIESER KONZERNBERICHT LIEGT AUCH IN ENGLISCHER SPRACHE VOR. DIE DEUTSCHE UND DIE ENGLISCHE VERSION FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE UNTER WWW.SOLARWORLD.DE/FINANZBERICHTE.



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C021692

GESTALTUNG UMSCHLAG UND IMAGESTRECKE, REINZEICHNUNG & PRODUKTION:
KREATIV KONZEPT, BONN / BERLIN // WWW.KREATIV-KONZEPT.COM

GESTALTUNG INNENTEIL:
STRICHPUNKT GMBH, STUTTGART/BERLIN // WWW.STRICHPUNKT-DESIGN.DE

FOTOGRAFIE:
MARCUS MÜLLER-SARAN, SANDRA SCHÜCK, FRANK GRÄTZ, PETER KEIL,
HAGEN WILLSCH, CHRISTOPH PAPSCH

DRUCK:
KÖLLEN DRUCK & VERLAG GMBH, BONN/BERLIN // WWW.KOELLEN.DE

BEI FRAGEN UND ANREGUNGEN
ERREICHEN SIE UNSER TEAM UNTER:

SolarWorld AG
Investor Relations
Martin-Luther-King-Str. 24
53175 Bonn, Deutschland

www.solarworld.com
placement@solarworld.de
Telefon: +49 228/559 20-470
Fax: +49 228/559 20-9470